



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



Siebentes Kapitel

IN WEITERER VORBEREITUNG ZUM SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG WEGEN SÜNDEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT

* * *

Jesu, rei mich und uns in Kraft
Deines Erlsungblutes von diesen Sünden heraus!



*Das hier beginnende Kapitel (II. Teil,
7. Kapitel) kann im 'PDF'-Format
heruntergeladen werden.*

Klicke:

[In weiterer Vorbereitung zum
Sakrament der Versöhnung](#)

(Stand: 7.XII.2020)

Einführende Erklärung

Wir beginnen das neue Kapitel, das zugleich das Endkapitel dieses *zweiten Teiles* unserer Homepage darstellt (*2. Teil, 7. Kap.*). Dieses Kapitel entsteht ... in mehreren Jahren seitdem die vorigen Kapitel, und selbst die Gesamtheit dieser unseren Homepage schon da waren. Es stellt eine eigenartige Zusammenfassung der Erwägungen dar, die in diesem *zweiten Teil* unserer Seite aufgegriffen wurden.

Diesem Teil liegen großenteils Haltungen eines 'NEIN' angesichts Gottes zugrunde, der in seiner „liebenden Allmacht des Schöpfers“ (DeV 33) in das Gewissen des Menschen-der-PERSON, u.a. seine innere Gottes FRIEDENSORDNUNG bei gelebter ehelicher Intimität eingepägt hat.

In dem beginnenden Kapitel möchten wir einige Erwägungen anbieten, die sich bei der weiteren Vorbereitung vor dem Herantreten zur Gabe Christi-des-Erlösers, dem Tribunal der Barmherzigkeit als nützlich erweisen können, um die heiligmachende Gnade dank diesem Sakrament: der Versöhnung und Buße, wieder voll gewinnen zu können.

– Die Erwägungen der zuvorgegangenen Kapitel dieses Teiles haben uns verholten sich besser bewusst zu werden, dass jeder Mensch allein zum sich selber geschenkt, verantwortlichen und zurechnungsfähigen Verwalter bestellt wurde, das heißt dass er in keinem Fall Eigentümer seines Selbst ist. Das Bewusstwerden um diese Tatsächlichkeit, die unabhängig von irgendwelcher Ideologie besteht, wird zum völlig neuen, verbindlichen Ausgangspunkt bei der Abrechnung in Gottes Angesicht infolge irgendwelcher ob guten, oder schlechten unternommenen Betätigungen.

Zusätzlich haben wir vor, in weiterer Folge des hiesigen Kapitels das ungemein belehrende, vielerseits erwartete Vatikan-Dokument vom 2016 darzustellen: die „*Neue Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen*“. Und ganz am Ende die schöpferische – menschliche und Gottes Lösung in schwieriger Lage einer stattgefundenen Extrauteringravität darzulegen.

Den gesammelten Stoff verteilen wir in die folgenden hauptsächlichen Paragrafen:

- § A. EINLADUNG EINES JEDEN ZUM EINS-MIT-GOTT-FÜR-IMMER – ... UM EINEN GEWISSEN PREIS
- § B. EINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI. GEBOT
- § C. GEMEINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI. GEBOT
- § D. IN DER EHE BEGANGENE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT.
- § E. AUSGEWÄHLTE LÖSUNGEN IN BIO-ETHIK: NEUE CHARTA FÜR DIE MITARBEITER IM GESUNDHEITSWESEN
- § F. VERFAHREN IM FALL DER EXTRAUTERINGRAVIDITÄT.



**A. EINLADUNG EINES JEDEN
ZUM EINS-MIT-GOTT-FÜR-IMMER
– ... UM EINEN GEWISSEN PREIS**



**1. Der Mensch erschaffen
„... um seines Selbst willen“**

Die hiesige Internet-Seite ist dem ethischen Ausmaß des Menschenlebens gewidmet. Die moralische Bewertung der Verhaltensweisen betrifft sowohl die einsam vollbrachten Betätigungen, wie auch gemeinsam mit anderen Personen. Sie darf weder flach, noch arbitral unternommen werden. Eine ethische Bewertung muss auf unerschütterlicher Quelle stützen und von ihr hervowachsen. Urquell für moralische Bewertungen kann die die 'Materie', noch umso mehr eine nicht-personlose Macht der Naturelemente bilden. Die „gesunde Lehre“ (2 Tim 4,3) der Vernunft spricht vor, dass Urquell der inneren FRIEDENSORDNUNG des Alls unmöglich *nicht* Gott sein kann. Sein *Wesen* kann aber unmöglich nicht die *Fülle* von Freude-des-LEBENS-Existierens bilden. 'Leben' aber ist Gott deswegen, weil Er unmöglich nicht Fülle von Freude-der-LIEBE sein kann. Diese aber wächst urewig gleichsam außerhalb und über sich selber hinaus, um GUTES in Gottes Sinn zu schaffen.

Die erwähnte FRIEDENSORDNUNG des Alls kann unmöglich die immerwährende Ab Spiegelung des Geheimnisses sein, WER und WIE die „*liebende Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) darstellt. Das bedeutet, dass wir voller Dank und Verherrlichung als unerschütterliche Offensichtlichkeit nicht nur das theoretische Dasein 'irgendeines' Gottes annehmen, der irgendwo außerhalb der Welt und unabhängig von der von sich erschaffenen Welt existierte. Denn dieser Gott kann in seiner Unerreichbarkeit *außerhalb und über* das Weltall gleichsam unmöglich – nicht fortwährend Gott der '*näher*' des Menschen sein, als er sich selber nahe ist (vgl. dazu: Apg 17,23-31).

(Sieh dazu den Spruch des Hl. Augustinus: „Spät habe ich Dich geliebt, du Schönheit, ewig alt und ewig neu, spät habe ich Dich geliebt! Und sieh, bei mir drin warst Du, und ich lief hinaus und suchte draußen Dich, und häßlich ungestalt warf ich mich auf das Schöngestaltete, das Du geschaffen. Du warst bei mir, und ich war nicht bei Dir. Und was von dir solange mich fernhielt, waren Dinge, die doch, wenn sie in Dir nicht wären, gar nicht wären. Du aber riefst und schriest und brachst mir meine Taubheit. Du blitztest, strahltest und verjagtest meine Blindheit. Du duftetest, und ich trank Deinen Duft und atme nun in Dir. Gekostet hab ich Dich, nun hungre ich nach Dir und dürste. Und Du berührtest mich, ich aber glühte in Sehnsucht auf, in Sehnsucht nach Deinem Frieden“. – „Bekenntnisse“, 10. Buch, 27).

Wir gelangen daselbst sogleich zum ... Menschen. Ist doch der Mensch – und nur der Mensch in seiner Unterschiedlichkeit als Mensch-Mann und Mensch-Frau dieses eigentlich „*gewollte-beabsichtigte*“ Geschöpf unter den Millionen der Geschöpfe des Weltalles: dieser belebten und unbelebten.

– Wie sehr gern kehrte zu dieser Feststellung der hl. Johannes Paul II. Er führte gern die charakteristische, ein engagiertes Denken voraussetzende Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils an. Sie wird in der *Seelsorgs-Konstitution von der Kirche in der Welt von Heute* zum Ausdruck gebracht. Er selbst aber war ihr Mit-Redakteur, als der damalige Bischof von Kraków: Karol Wojtyła. Diese Aussage geht vom Geheimnis des EINS-in-Liebe-Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit aus. Dieses Geheimnis wird für den Menschen, der zur Würde des EBENBILDES Gottes gehoben wird, zum ständigen Muster:

„... Diese Ähnlichkeit

eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der Einheit der Göttlichen Personen und der Einheit der Kinder Gottes, die in der Wahrheit und der Liebe verbunden sind: in ihrem biblischen Sinn)

*macht offenbar, dass der Mensch,
der auf Erden das einzige Geschöpf ist, das Gott um seiner Selbst willen gewollt hat
(= um des Menschen willen),
sich selber nicht anders voll wieder finden kann,
als nur aufgrund der selbstlosen Hingabe seiner Selbst ...” (GS 24; BF 9; usw.).*

Dieser Gedanke, oder eher diese freudige Wirklichkeit, erwartet auf unserer Seite eine eingehendere Erklärung im Anfangsteil des ersten Kapitels des V. Teiles (s.: *Instrumentell erschaffen, oder 'um seiner Selbst willen' ?*). Hier erinnern wir nur daran, dass das ganze Weltall von Gott – mit Gottes '*Gebärde-Schwung*' – als grenzenloser Ausflug für den Menschen erschaffen wurde. Deutlicher gesagt: das ganze unumfassbare Weltall wurde von Gott allein *instrumentell* erschaffen, das heißt NICHT '*um seiner Selbst*

willen – des Kosmos’. Noch mehr klar gesagt sollte festgestellt werden: Gott hat das ganze Weltall allein wegen des Menschen und für ihn erschaffen. Nur er – der Mensch, war und ist von Gott dieser eigentlich beabsichtigte-erschaffene „um seiner Selbst willen“.

(Das bedeutet also, dass Gott NICHT selbstsüchtig, für sich als Gott erschaffen hat, sondern er hat ihr beabsichtigt ‘um seiner Selbst willen: um des Menschen-als-Menschen willen’ : dass der Mensch lebe und die Glückseligkeit erreicht. Allerdings vorläufig zeigt Gott allein die Perspektive der ewigen Glückseligkeit. Ihr tatsächliches Erreichen wird von Gott jedesmalig von der Entscheidung abhängig gemacht, wie sie in Kraft der sich geschenkten Selbst-Bestimmung in seinem freien Willen persönlich der einzelne Mensch-die-Person unternimmt ...!).

Diese Wirklichkeit könnte noch deutlicher formuliert werden. Gott erschuf das unumfassbare Weltalle allein dazu, dass der Mensch, dieser eigentlich beabsichtigte, irgendwo herumwandeln könnte. Nur der Mensch sollte die *königliche Macht* über den ganzen ‘Kosmos der Sachen, also der NICHT-Personen, ausüben. Er selbst: der Mensch-der-Mann und der Mensch-die-Frau sollte unmittelbar nur der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) unterliegen. Der Blick des Menschen sollte dauernd auf den ihm von diesem Gott angebotenen Verhaltensweisen geheftet werden. Diese aber waren seiner als des *Königs* über die Welt der Dinge würdig, wobei er selbst *Diener zum Gut des Weltalls der Materie* sein sollte.



2. Mein ICH ... zur Unsterblichkeit erschaffen

Hier eine Familie aus einem der Länder Afrikas. Sie freuen sich mit den schnell heranwachsenden Kindern. In so vielen Ländern Afrikas herrschen dauernd Stammkriege, es werden Kampfgruppen organisiert, die ganze Dörfer überfallen, alles brauchbare plündern, jeden töten der einen Widerstand zeigen möchte, sie zerstören die Kulturhabe, verfolgen ganz besonders die Bekenner Christi. Gar nicht alle Familien in Afrika erleben Frieden in Familie, zu Hause und in Herzen – wie es auf diesem Bild scheinen könnte.



Wir drücken uns von Gott in Überzeugung der unrückelbaren, überwissenschaftlichen Glaubensgewissheit – als vom *Jemanden*, das heißt von einer PERSON aus, die nicht nur *existiert*, sondern umso mehr *liebend tätig* ist. Es ziemt sich mit aller Einfachheit des kindischen Glaubens, der die Gewissheit der immerwährend aktualisierten Offenbarung Gottes für sich hat, zu feststellen, dass es total unnützig ist auf *Gott nicht zu glauben*, sich auf den von sich angenommenen so genannten ‘Atheismus’, wenn nicht sogar ... einen ‘ANTI-Theismus’ zu berufen. Jeder Mensch steht einmal beim Finale der ihm geschenkten Lebenszeit – bewusst darum, oder indem er dieses Bewusstsein wegschiebt, was aber dieses Mal sich in Wirklichkeit umwandelt, die in diesem Moment nicht mehr umgegangen werden kann,

vor dem Lebendigen Richter der Lebenden und Verstorbenen:

„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi stehen bleiben, damit jeder seinen Lohn empfängt für das, was er in seinem Leib getan hat, sei es Gutes oder Böses“ (2 Kor 5,10; vgl. Röm 14,10; Joh 5,25-29; usw.).

Der einmal empfangene Mensch, also die PERSON, sollte sie erst einzellig sein – hört niemals mehr zu existieren auf. Eine PERSON ist ein solches Wesen, die ihrer Natur nach von NICHT-Existenz zum von nun an schon unwiederruflich unsterblichen Existieren herausgerufen wird. Der Wille der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) ist so mächtig, dass der *Tod*, der wegen bestimmten Rücksichtigen die Zeitspanne der geschenkten *Probe auf die Qualität* des irdischen Lebens beendet (*alles gleich, ob es der natürliche Tod sein sollte, oder infolge der Tötung, manchmal des Selbsttodes*), allein den dramatischen Zeitpunkt des *Umbruchs* zwischen der Zeitlichkeit und Ewigkeit bestimmt. Die Überschreitung dieser Schwelle bedeutet niemals das Ende des ‘Existierens’, noch das Ende z.B. der Schmerzen und des Leides, sondern den Beginn des *weiteren Lebens*: Besiegelung des Existierens von nun an schon für immer – für die unabänderliche Ewigkeit.

Gott bleibt nämlich in seiner „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) in der Stunde des biologischen Todes vor dem freien Willen jeder einzelnen PERSON noch einmal stehen und fragt sie in ihrer Freiheit, wie der Wunsch ihrer persönlichen und letztlichen Wahl lautet. Ob sie nämlich ab nun das Leben-Existieren in beglückender VEREINIGUNG mit Gott für immer im „*HAUS des VATERS, wo es viele Wohnungen gibt*“ (J 14,2) zu beginnen wünscht, oder auch Gott bewahre – mag sie Gott in seiner Liebe, seinem Leben zu verschmähen und Gott zurückweist: von nun an ebenfalls ... für immer, ohne irgendwelche Möglichkeit einer Veränderung für die Ewigkeit zur Ewigkeit. Gott erhört ihre ... letzte Entscheidung und besiegelt sie nur – im schlimmsten Fall im unaussprechlichen Schmerz seines Herzens.

Die innere Haltung der PERSON im Zeitpunkt ihres biologischen Todes bestimmt die *Qualität* ihres Lebens ab diesem Augenblick an ‘*vorwärts*’ – dieses Mal schon in unabänderlicher Unsterblichkeit: für immer. Die Entscheidung für die Qualität des Lebens von nun an schon für ewig unternimmt niemals Gott *anstelle* des ‘Menschen’. Gott überlässt die Entscheidung betreffs der Gestalt des Lebens in Ewigkeit jeder Person im Einzelnen – mit voller Ehrerbietung angesichts des nicht umsonst ihr geschenkten *freien Willens*. Ähnlich war die Haltung Gottes zur unumgänglichen Probestunde auf die *Liebe-Qualität*, der er die Personen der Engel, erschaffen als reine Geister, unmöglich nicht unterziehen konnte.



3. Mein ICH ... mir vom NICHT-Sein geschenkt

Diese Erwägung lässt mich mit Kläre der Offensichtlichkeit bewusst werden, dass ich offenbar ... *mich selbst nicht erschaffen* habe. Ich wurde, das heißt *ich bin erst ...* ERSCHAFFEN worden. – Die Bezeichnung ‘*erschaffen*’ bedeutet, dass die Person nicht von irgendwelchem früher existierendem ‘Stoff-Rohstoff’ gemacht wurde, sondern sie wurde mit Leben-Existieren vom ‘*Nichts*’ beschenkt – als unverdiente, nicht gehörige Gabe, völlig von der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) geschenkt:

„Du liebst alles, was da ist,
und verabscheust nichts von allem, was Du gemacht hast.“

Denn hättest Du etwas gehasst, so hättest Du es nicht geschaffen.
Wie könnte etwas ohne Deinen Willen Bestand haben,
oder wie könnte etwas erhalten bleiben,
das nicht von Dir ins Dasein gerufen wäre?
Du schonst alles, weil es dein Eigentum ist,
Herr, Du Freund des Lebens" (Weish 11,24ff.).

Die Bezeichnung an sich: '... *etwas vom Nichts hervorrufen*' bedeutet das absolute NICHT-Existieren von etwas früher bestehendem. Es ist nicht allzu leicht gerade das zu verstehen können, was das in der Tat bedeutet: etwas von NICHT-Existenz – zum Existieren zu rufen. So ist allerdings die Wirklichkeit des 'Erschaffens'. Das Erschaffen kommt aus rein selbstloser Gabe der *liebenden Allmacht Gottes-des-Schöpfes* zum Effekt. Gott geht gleichsam von sich selber heraus: es ist Ihm eigenartig in eigener Fülle von Glück-und-Leben 'zu enge'. Daher teilt Er sich 'na Außen' mit.

So ist nämlich die typische Eigenschaft einer *Liebe-als-Liebe*: sie muss große zentri-FUGALE Dynamik bilden – bei zugleich aktualisiertem Strich über sein eigenes 'ICH'.
– Daher ruft Gott von NICHT-Existenz zum Existieren immer andere Wesen hervor: die Welt der nicht belebten Materie, die Welt der belebten Geschöpfe (*Tiere, Pflanzen*), und umso mehr die – den ganzen Wert des grenzenlosen Weltalls überragende Welt der reinen GEISTER, das heißt der Engel, beziehungsweise der Menschen-Personen als *des materiellen Körpers, der mit dem Geist-der-Seele durchdrungen* ist samt der charakteristischen Unterschiedlichkeit des Menschen-des-Mannes und des Menschen-der-Frau.

Das gerade erst erwähnte 'Nichts' dient Gott keinesfalls zum Ausgangspunkt als irgendetwas von *Rohstoff*, um daraus irgendetwas zu erschaffen. Die Bezeichnung 'Nichts' bedeutet im wörtlichsten Sinn das *NICHT-Existieren irgendetwas* außerhalb und unabhängig von Gott. 'Besteht' irgendetwas, ist es in der Gesamtheit ihres Wesens-Existieren von der Gabe dieses Gottes abhängig, der deswegen erschafft, weil Er selbst große LIEBE-Glut ist.

An sich ist das Hervorrufen von NICHT-Existenz zum Existieren mit dem Geheimnis der erschaffenden Kraft der Liebe Gottes selbst umhüllt. Kein Geschöpf, die Welt der Engel, also der *reinen Geister* nicht ausgenommen – ist imstande und wird niemals imstande sein, irgendein Neues Geschöpf zu 'erschaffen'. Das 'Erschaffen' von IRGENDETWAS gehört zur Eigenschaft ausschließlich Gottes allein. Er aber – indem Er LIEBT, freut Er sich, sooft Er Funken von LEBEN herumsät.

Allerdings das Erschaffen selbst einer PERSON, das heißt Beschenken nicht nur mit *Existieren*, sondern außerdem die Ausstattung mit Befähigungen, die für eine PERSON eigen sind (*worüber auf unserer Homepage wiederholt gesprochen wird*), so dass sei es die Engel-PERSON, oder sei es die Menschen-PERSON zum eigenartigen EBEN-Bild-Ähnlichkeit Gottes selbst werden soll (*vgl. Gen 1,26f.*), überragt jedes Auffassen irgendeiner PERSON. Jede 'Person' jest nämlich PERSON deswegen, weil PERSON vor allem Gott selbst ist. Nur dass Gott in seiner alles überragenden Fülle von Leben-Liebe – DREIHEIT der PERSONEN der einen und selben seiner Gottheit ist. Die Person sowohl des Engels, wie der Reihe nach des Menschen-der-Person wird daselbst im Akt ihrer Erschaffung zur himmelhohen Würde und Höhe des „*Partners des Absoluten und Subjekts des Bundes-mit-diesem-Gott-der-PERSON*(*vgl. ML 76f.*) erhoben. So stehen wir voller Verwunderung im Angesicht des *Geheimnisses-über-jedes-Geheimnis*. Diese Wirklichkeit übersteigt das Denken und alle Vorstellung jedes Engel- und Menschen-Geschöpfs.

In unseren Erwägungen beschränken wir uns offenbar auf die PERSON allein des Menschen: *des Mannes und der Frau*. Wie erwähnt, ist allein der Mensch: *Körper-Geist zugleich* dieser eigentlich „*gewollte-beabsichtigte*“ untern den übrigen Geschöpfen des Weltalls. Gott hat sich nach JEMANDEM gesehnt, das heißt nach einer PERSON, der er anbieten könnte das EINS-Werden-in-Liebe-Leben mit sich: dem Gott. Dass dies möglich wäre, musste die Erhöhung des so beabsichtigten Geschöpfes zur Höhe, die aufgrund Gottes dieser außergewöhnlichen Gabe den Abgrund überschüttete, der das Geschöpf von Gott trennt. Erst so wird es möglich angesichts Gottes auf der Ebene einer gleichsam

Gleichheit aufzutreten.

Solche Bedingungen werden dank der Ausstattung des Menschen mit Eigenschaften, die allein bei der PERSON vorkommen, erfüllt. Es geht dauernd um die grundlegenden Eigenschaften einer 'Person':

Das Selbst-Bewusstsein,

Die Selbst-Bestimmung,

Die Fähigkeit, die Verantwortung-Zurechnung unternehmen zu können;

samt der Erhöhung des Menschen-der-Person zur Ebene der Übernatürlichkeit,

dank dem der Mensch, die Person imstande sein wird „... Teilnehmer der Göttlichen Natur“ (2 Petr 1,4) zu werden und die „Macht erhält, Gottes Kind“ (Joh 1,12; vgl. Röm 8,14-17; usw.) werden zu können..



4. Bist Du Eigentümer deiner Selbst?

Es steht vor uns die wiederholt und wiederholt auf unserer Seite erscheinende, immer wieder stark hervorgehobene Frage: *Bist du Eigentümer deines Selbst und ist es dir erlaubt über dich beliebig zu verfügen?*

– Übergehen wir vorläufig die Stunde, wann ich von Gott von NICHT-Existenz zum Existieren hervorgerufen wurde, schiebt sich auf offenbare Art und Weise die Situation meiner Empfängnis in Bedacht hervor. Bei der Empfängnis eines neuen Menschen werden zwei Personen engagiert: eine Mutter – und ein Vater.

Parallel dringt sich der Aufmerksamkeit die Tatsache auf, dass hier Gott mit seinem grenzenlos vorgeschobenen Vertrauen zu solchen *Zweien*: den Eltern des künftigen Kindes, entgegen kommt. Es können heilige Menschen sein, allerdings es können auch große Sünder vorkommen ... Gott provoziert geradeaus, dass sie sich mit dem Eheband verbinden, und im Rahmen der Ehe ihre Umwandlung in FAMILIE antreten. In Gottes Vorhaben gibt es keine gültige Ehe, als allein die Ehe-das-SAKRAMENT (*darüber wird an vielen Stellen unserer Seite gesprochen*).

– Als wunderbarer Pädagoge beneidet Gott solche *Zweien* nicht nur nicht, dass sie Mutter und Vater ihrer Nachkommenschaft werden, sondern freut sich geradeaus wegen ihrer elterlichen Freude, sooft sie ihre Nachkommenschaft in die Welt bringen werden. Gott verwehrt ihnen nicht, wenn sie sich vor den anderen belobigen: „*Hier ist MEIN Kind! Ich habe es geboren, ich bin seine Mutter! – Es ist MEIN Kind: ich bin sein ... Vater*“.

Und doch dieses 'Kind', das dank diesen *Zweien*, ihren Eltern geboren wurde, ist in keinem Fall 'ihr' Kind ! Die Mitwirkung von Mutter und Vater bei der Erschaffung eines Kindes ist einzig und allein Gott von *weitem* angebotene ihre MIT-Wirkung bei der Entstehung eines Neuen Menschen. Denn der Mensch – ist keine '*Materie: kein Material*' ! Der Mensch ist niemals und wird es niemals zur '*Sache-Gegenstand*'. Der Mensch ist *GEIST-Körper*. Allein dank des GEISTES – ist der Mensch selbst ... PERSON. Erst so, dank des GEISTES-der-Seele (*die Seele ist ihrer Natur nach unsterblich*), wird die PERSON unwiderruflich fähig, einen lebendigen Dialog mit Gott selbst zu knüpfen – samt der Befähigung, die Verantwortung und Berichterstattung in Gottes Angesicht wegen ihrer Verhaltungen zu unternehmen (*wie auch, offenbar, vor den Menschen*).

Allerdings der einzige Eigentümer der Gabe des LEBENS und des Existierens selbst, samt den der PERSON geschenkten Entwicklungsmöglichkeiten – bleibt dauernd Gott allein: die „*liebende Allmacht*“

des Schöpfers" (DeV 33).

Wie sollte man in diesem Zusammenhang nicht die Worte des HI. Johannes Paul II. aus seinem *Brief an die Familien* anführen (1994):

„Der moderne Rationalismus heißt den *Geist des Menschen radikal seinem Körper zu widersetzen*. Dagegen der Mensch ist PERSON dank gleichzeitig seinem Körper und Geist. Dieser KÖRPER darf nicht auf das Ausmaß der reinen *Materie* herabgesetzt werden.

– Er ist nämlich ‘vergeistigter’ Körper, ähnlich wie der Geist so tief mit dem *Körper* vereint ist, dass er einigermaßen als ‘*verköpplchter Geist*’ genannt werden kann.

– Die tiefste Quelle, um ihn kennenzulernen, ist das *WORT, das FLEISCH geworden ist*. Christus ‘*offenbart dem Menschen – den Menschen*’ (GS 22).

(*hier stellt das päpstliche Schreiben die Anführung Nr.47: ‘Corpore et anima unus’, wie es vom Konzil treffend bezeichnet wurde, GS 14: = ‘EINS des Leibes und der Seele’.*)

– Gerade diese Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils ist in gewissem Sinn die seit langem erwartete Antwort, die die Kirche dem modernen Rationalismus gibt" (BF 19).

Eine Mutter und ein Vater sind niemals imstande der Nachkommenschaft den menschlichen ‘Geist’ zu erschaffen, noch ihn umso mehr zu übermitteln: den Geist-die-Seele-die-PERSON ! Der Geist des Menschen ist von Natur aus *unsterblich*. Das Beschenken mit Unsterblichkeit überragt ihrem Wesen nach die Fähigkeiten irgendwelchen Geschöpfes: sowohl der Engeli, wie der Menschen.

Und doch sind dieses Zweien als *Mutter und Vater* in ihrer völligen unrüttelbaren Wirklichkeit – aufgrund der Einsetzung selbst des Dreieinigen, an der Quelle des Existierens des betreffenden Neuen Menschen stehen geblieben: seiner PERSON. Ohne ihre Teilnahme würde dieser Neue Mensch: diese Person ... nicht entstehen können !

(*Das betrifft ebenfalls die Situation, wenn die Betätigung solcher Zweien auf entsetzende Art und Weise unberechtigt wärem, im Widerspruch zu Gottes Geboten und mit deutlicher Zurückweisung Gottes stünde. Gott der Unendliche unterordnet sich demütig den von sich eingesetzten seinen eigenen physiologisch-biologischen Festsetzungen und verleiht außer jedem Zweifel die Gabe des Lebens: sein-EBENBILD-seine-Ähnlichkeit der Neu entstandenen Person, sollte er auch zu gleicher Zeit genötigt werden, die Wohnung des Herzens, des Gewissens der hier zutage komenden Sünder zu verlassen).*)

Gerade hier, zu dieser Stunde, wenn die von gerade diesem Dreieinigen erschaffenen *Zellen von Vater und Mutter* sich zu vereinigen beginnen, gleichsam ohne auf den Gewissenszustand und die Verantwortung-Zurechnungsfähigkeit jener ZWEIEN in seinem Angesicht Acht zu geben, *schritt in ihre Mitwirkung* mit Sich als Gott zur Stunde ihrer *Vereinigung* – der unmittelbare Eingriff der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) ein.

– Die Liebe Gottes als des liebenden Schöpfers und zugleich Erlösers ist in empfindsamster Glut ihrer erschaffenden Liebe zu diesem *Neu EMPFANGENEN*, diesem Kleinen: dieser Neuen menschlichen PERSON ausgerichtet. Auch in der Situation, falls die Verhaltensweise der hier Beiden sich Betätigenden bei Gott eine größtmögliche *Entrüstung* auslösen sollte wegen ihrer sündigenden, bisweilen geradeaus verbrecherischen Betätigung im Ausmaß der ihnen einzig zur verantwortlichen *Verwaltung* geschenkten ... ihrer Geschlechtlichkeit, und Ihn zum Verlassen des *Tempels ihres Herzens* nötigen sollte.

Dieses Kleinchen wird im selben Moment zur himmelhohen Ebene der Würde einer ‘PERSON’ emporgehoben. Dasselbst wird es von nun an schon niemals abgewischen werdendes Gottes EBENBILD und Ähnlichkeit. Der Dreieinige selbst hat für diesen Kleinen schon „vor der Gründung der Welt“ (Eph 1,4) einen Platz – offenbar einen nur bedingten Platz – im „HAUS des VATERS“ (Joh 14,2f.) vorbereitet und vorbehalten. Das tatsächliche Erreichen dieses vorbehaltenen Platzes im Haus des Vaters betrifft die strikt persönliche Wahl des freien Willens der einzelnen PERSON: ob sie die Bedingung einer solchen Verhaltensweise annimmt, wie es der Völkerapostel Paulus zum Ausdruck gebracht hat:

„... Deswegen suchen wir unsere Ehre darin,

Ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind.

(= dem Christus; Gott-als-Gott),

Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi stehen bleiben, damit jeder seinen Lohn empfängt für das, was er in seinem Leib getan hat, sei es Gutes oder Böses" (2 Kor 5,9f.).

Der erwähnte Ruf, das heißt das Angebot Gottes, dass sich jemand für die BRÄUTLICHKEIT-in-Liebe-Leben mit Gott für immer öffnet (*es geht offenbar um die 'Bräutlichkeit-mit-Gott' in ihrem Gottes, nicht sexuellen Verständnis*), besteht *unabhängig vom Wissen und Wollen* über diese freudevolle Wirklichkeit. Es geht um den Menschen-die-PERSON in Wahrheit seines SEINS betreffs der erörterten, verwundernden Wirklichkeit. Jede PERSON ausnahmslos wird in der Tatsache selbst des Hervorrufens vom NICHT-Existieren in die Existenz – dem Wesen nach von nun an zur *unveräußerlichen und unabtrittbaren* Würde berufen: sie wird in selber Stunde lebendiges EBENBILD Gottes.

Das Mädchen hat sich mit diesem ihr ergebenen Pferd befreundet. Sie besorgt es wie sie nur kann. Das geduldige Pferd lässt sich selbst seine Haare flechten. Es selbst hat es aber sehr gern, wenn diese seine Herrin sich an es anschmiegt.

Nur aber: diese Würde kann geschützt, entwickelt und vervollkommnet werden. So kann es beinahe bis zur Unendlichkeit sein (*so wurde es im Fall der Allerheiligsten Maria, der Mutter und Jungfrau zugleich*).

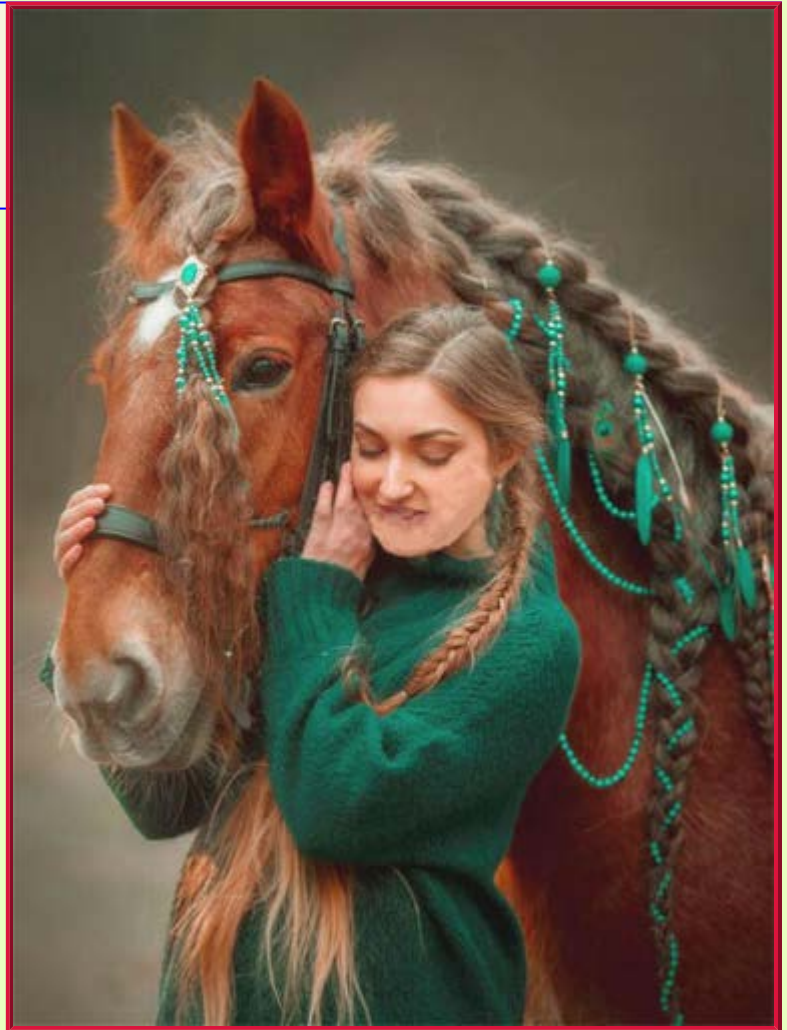
– Es kann aber leider auch umgekehrt werden: die PERSON kann sich selber zur totalen *Entstellung* ihres 'EBENBILD-Gottes-Seins' bringen. So würde es werden, wenn der betreffende Mensch, diese Person, in seiner Freiheit die Wahl treffen würde im Sinn der *Zurückweisung Gottes*. Er würde die Gebote Gottes verschmähen, indem er in seiner GEGEN-Freiheit das ... Existieren der ewigen Verdammnis wählen würde ... im „Feuersee“ von Ewigkeit zu Ewigkeit (*Offb 20,14f.; 21,8*).

– Sooft aber eine PERSON aufgrund ihrer eigenen Wahl in ewiger Verdammung gefunden wäre, wird sie von weitem *erkennbar* als bis zum Letzten verunstaltetes-verschmutztes lebendiges EBENBILD Gottes, das infolge eigener Schuld und der eigenen Wahl ... zum GEGEN-EBENBILD Gottes geworden ist.

Das bedeutet also, um diese Wirklichkeit noch einmal auf unzweideutige Art und Weise hervorzuheben: lebendiges EBENBILD Gottes im Fall einer PERSON zu sein ist Tatsache, deren Bestehen von ihrer subjektiven Bejahung NICHT abhängig ist. Es ist auch unabhängig weder von der bekannten Religion, noch einer angenommenen Weltanschauung.

Wie dürfte man hier die rührenden Worte des Hl. Johannes Paulus II. vom gerade oben angeführten *Brief an die Familien* nicht anführen:

„Jede Zeugung findet ihr Ur-Modell in der Vaterschaft Gottes.



Doch im Fall des 'Menschen' zeichnet dieses 'kosmische' Ausmaß der Ähnlichkeit zu Gott die menschliche Elternschaft nicht völlig ab.

– Wenn aus der ehelichen Einheit der beiden ein neuer Mensch geboren wird,

so bringt er ein besonderes Abbild und Ähnlichkeit Gottes selber in die Welt:

in die Biologie der Zeugung ist die Genealogie der Person eingeschrieben.

– Wenn wir sagen, dass die Ehegatten als Eltern *Mitarbeiter Gottes-des-Schöpfers* in der Empfängnis und Zeugung des NEUEN Menschen sind, beziehen wir uns mit dieser Formulierung NICHT nur auf die Gesetze der Biologie, sondern darauf, dass

in der menschlichen Elternschaft **GOTT selber GEGENWÄRTIG ist** –

gegenwärtig in noch anderer Weise, als es in jeder anderen Zeugung in der sichtbaren Welt, 'auf Erden' geschieht.

– Es kann doch **allein von Ihm die 'Ebenbildlichkeit und Ähnlichkeit', stammen**, wie sie dem menschlichen Wesen eigen ist, wie es bei der Schöpfung war.

Die Zeugung ist die Fortführung der Schöpfung" (BF 9).

Die päpstlichen Worte, ausgedrückt mit reißender Dosis einer Gottes Wärme, betreffen ausnahmslos *jeden-Menschen, jede-PERSON*: sowohl der VOR-Christlichen Zeiten, wie nach dem erfolgten Erlösungswerk im Blut des Sohnes Gottes.

– An der Quelle des Existieren-Beginns eines Kindes ist selbstverständlich eine bestimmte Mutter und ein bestimmter Vater stehen geblieben. Das Kind wurde verwundernde Frucht der intimen Gemeinsamkeit dieser Zweien. Es ist und bleibt von nun an unabänderlich das geradeaus 'IHR' Kind, dennoch ist es umso mehr auf keinen Fall 'IHR Kind'.

Ein Kind wird niemals zur 'Sache-Gegenstand', über die es erlaubt wäre, nach Belieben zu verfügen: einzig und allein als eines 'Gegenstandes'. Das Kind ist auch nicht als ob irgendein liebliches 'Spielzeug', bestimmt zur Verbesserung des Selbstbefindens dieser Zweien als Eltern, die *endlich* zu Eltern geworden sind – nach bisher schmerzlich erfahrener Kinderlosigkeit.

– Ein Kind besitzt seine unveräußerliche Würde und Identität als lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes des Dreieinigen und ausschließliches Eigentum Gottes. Den Eltern wird jeder EMPFANGENE nur zeitlich ... *anvertraut*, dass sie verhelfen, die ihm eingepprägten Befähigungen zu entfalten. Es kommt einmal die Stunde, wenn einerseits die Eltern des Kindes, und andererseits selbst der von Gott Beschenkte sein lebendiges EBENBILD – ihre Abrechnung von ihnen anvertrauter VERWALTUNG vor dem einzigen Beschenkenden mit der Gabe des Lebens und dem letztlichen Eigentümer dieser Gabe: lebendiges EBENBILD Gottes zu sein, erstatten werden.

Es wird von der PERSON gesprochen, die daselbst lebendiges EBENBILD Gottes geworden ist. Dieser Erste als „PERSON“ ist ... Gott. Er kann in keinem Fall eine 'Etwas' sein: Sache-Gegenstand. Gott ist ab immer der 'JEMAND': PERSON. Und eher – wie Er es selbst von sich offenbart hat: Er ist DREI PERSONEN – seiner absolut einen einzigen GOTTHEIT.

– Das Geheimnis der EINZIGEN Gottheit, die in Drei Gottes PERSONEN da ist, überragt unsere Begriffe. Wir haben nur Gott geglaubt, dass Er gerade SO ist: Drei Personen der einen-und-einzig-Gottheit ! Diese Gottheit kann unmöglich nicht unbegreifliche LIEBE sein. Anders gesagt: sollte etwa Gott nicht LIEBE sein, wäre Er daselbst *kein* ... Gott. Gott als die LIEBE ist zugleich so sehr die *Fülle* seiner Selbst als LIEBE, dass er eine erfreute *Fülle* von ... LEBEN funkt-strahlt.

– Ferner aber: die wahre 'Liebe' kann *Sie Selbst* nicht anders sein, als nur eine einzige zentri-FUGALE Dynamik. Sollten wir uns über Gott auf 'menschliche' Art und Weise ausdrücken wollen, müssten wir sagen, dass Gott gleichsam allein deswegen in seiner Fülle von Liebe-Leben nicht aushalten kann, um nur für sich Selbst zu verweilen. Gott kann schlechterdings unmöglich Zeugnisse seiner Selbst als der Fülle von Leben aussäen! Gott kann unmöglich NICHT ... Schöpfer sein!



5. Gottes 'Sehnsucht' nach dem EINS-Sein-mit-einer-PERSON

In der brennenden Dynamik der Fülle seiner Selbst als LIEBE-LEBEN, kann Gott der Dreienige gleichsam unmöglich – *sich nicht* nach jemandem *solchen* sehnen, der dazu fähig wäre, auch nur mit unbedeutender *Liebe* die von ihm erfahrene Liebe-Gabe zu erwidern. Wir drücken uns von Gott auf ganz 'menschliche' Art und Weise aus. Aber: so ist doch die Aussagekraft der Gesamtheit der Offenbarung Gottes (s. dazu: MuD 8.21ff.25.29).

Daselbst gelangen wir an die Urquelle des Vorhabens Gottes betreffs der Erschaffung des Menschen, das heißt einer PERSON, die daselbst zum lebendigen EBENBILD Gottes sein wird. Eine ähnliche Genese lag auch schon dem Vorhaben Gottes bei der Erschaffung der Welt der Engel zugrunde. Allerdings die Engel schuf Gott als Personen 'reiner Geister', ohne irgendwelche Beimischung von Geist-Materie.

Die Erschaffung des Menschen sah Gott anders: der Mensch sollte gleichzeitig *Geist-Fleisch* sein. Indem aber Gott eigenartig sich nach geringster gegenseitigen Liebe 'sehnte', erschuf er den Menschen einerseits als jemanden geschlechtlich unterschiedlichen. Der Mensch-der-Mann wird auf den Menschen-die-Frau aufgewiesen werden – und umgekehrt. Zu gleicher Zeit wird dieser Mensch befähigt, in Kraft der eigenen freiwilligen Wahl sich mit einem Menschen des gegenseitigen Geschlechts zu verbinden – in einem lebenslangen Bund der ehelichen Kommunion von Leben und Liebe – in zutiefster Analogie der Sehnsucht Gottes nach dem EINS-sein-in-Kommunion-der-Liebe-des-Lebens mit jemandem gleichsam *außerhalb seiner Selbst*, mit dem er sein Selbst als geradeaus Liebe-und-Leben teilen könnte.

Das gegenseitige Anhängen zueinander des Mannes zur Frau und umgekehrt sollte in Gottes Absicht zum leicht lesbaren *Transmissions-Riemen* werden, dank dem der Mensch unmöglich sich nicht bewusst werden wird, wie sehr untröstlich erst die *Gottes-des-Dreieinigen Sehnsucht* nach dem EINS-in-Liebe-Leben mit dem Menschen sein muss: diesem, der schon „*vor der Gründung der Welt*“ (s. Eph 1,4; Jer 1,4) dieses beabsichtigte, gewollte, geliebte lebendige EBENBILD Gottes sein sollte.

– Die *Materie-der-Leib* ist an sich doch außer Stande irgendetwas wie *Gefühle*, noch umso mehr die *Liebe-Gabe* hervorzubringen. Diese übersteigen die Möglichkeiten allein der 'Materie'. Die Liebe, die die Frucht des Lebens hervorbringt, kann unmöglich *nicht* von außerhalb dieser Welt stammen. Ihre einzige Quelle kann unmöglich *nicht* ... Gott sein ! In Spuren des Gottes Schreitens blüht immer das Lächeln der Lebens-Freude auf.

Die gegenseitige *Sehnsucht der Ehegatten* nacheinander – auf der Ebene 'Ehemann-Ehefrau' sollte zum spontan aufkommenden Sprungbrett werden, um die einzige Quelle jeder Liebe und jedes Lebens daselbst finden zu können: dieses Mal in Beziehungen im Maß der 'Senkrechten': Gott – und die Person, das heißt das lebendige EBENBILD Gottes. Einzig deswegen hat Gott der Dreienige den Menschen als zu gleicher Zeit *Geist-Leib* konstruiert, indem Er ihn mit der Würde der PERSON beschenkt hat, und daselbst mit der Würde des lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit seiner Selbst – also seiner ... bis DREI PERSONEN derselben seiner Gottheit.

Die von Gott erschaffene Menschen-'PERSON' (*wir übergangen zz. die Engel-Personen*) wird zu 'Ihr-SELBST' dank dem, dass sie daselbst eine gleichsam, wenn auch nur von weitem, und dennoch

wahrhafte Abspiegelung Gottes in den Drei PERSONEN seiner einzigen Gottheit bildet.

– Somit kehren wir also von neuem zur grundlegenden Ausstattung der *Person-als-Person* zurück. Zum Bestandteil der 'Natur' des Menschen-der-PERSON, das heißt daselbst des lebendigen EBENBILDES Gottes, müssen die folgenden Befähigungen-Eigenschaften gehören:

- ▲ Selbst-Bewusstsein, das heißt seine Ausstattung mit dem *Verstand*;
- ▲ Selbst-Bestimmung, das heißt seine Ausstattung mit dem *freien Willen*.
- ▲ Die Befähigung zur Unternehmung der *zurechnungsfähigen Verantwortung*.

Indem aber jede PERSON daselbst zur Würde des lebendigen EBENBILDES Gottes erhoben wird, hat sie Gott außerdem mit einer zusätzlichen, NICHT gehörigen Gabe ausgestattet, die also nicht mehr dazu gehörte, Menschen-Person zu sein. Gott hat sie nämlich im Akt selbst der Erschaffung zum Stand der *ÜBER-Natürlichkeit* erhoben. In ihrer Kraft wird jeder Mensch, also jede Person unabruflich berufen und befähigt, das *Angebot Gottes* anzunehmen, um das EINS-in-Liebe-Leben mit seinem Schöpfer selbst werden zu können.

Selbst an sich ist diese *Befähigung zum Leben in Heiligmachender Gnade* unabhängig vom Wissen und Wollen des Menschen-als-Menschen. Es hängt jedesmalig mit der Erhebung des Menschen, der PERSON – zur Ebene der Übernatürlichkeit zusammen als der dem Menschen geschenkten gleichsam zusätzlichen Natur: des Gerufenwerdens zum Leben im übernatürlichen Zustand. Dieser Stand kann vom Menschen weiterentwickelt werden – in Richtung der Heiligkeit; aber er kann auch völlig entstellt werden in Richtung der Löschung des Lebens Gottes im eigenen Inneren. Sowohl von der einen, wie der anderen Option wird der Mensch ... abgerechnet werden.

Die wirkliche *Eröffnung* eines einzelnen Menschen, der PERSON für das erwähnte, alles überragende Gottes Angebot, trotzdem es unveräußerlich und unabtrittbar mit dem PERSON-Sein verbunden ist in der Beschaffenheit des lebendigen EBENBILDES Gottes, lässt Gott in seiner unendlichen Macht – völlig der freien Wahl einer jeden PERSON über. Gott hat also von vornherein die Situation riskiert, dass die PERSON dieses Angebot Gottes in der Kraft der eigenen freien Wahl ... *nicht annehmen* kann, trotzdem sie völlig und einzig das höchst mögliche Gut einer jedesmaligen PERSON anstrebt.

Das bedeutet, dass Gott sich in seiner unbegriffenen Allmacht mit höchster Distanz einer Achtung im Angesicht der Macht des *freien Willens* der von sich erschaffenen PERSON verhält (*des Engels, oder des Menschen*). Gott wird nie und nimmer die Entscheidung des freien Willens seiner Geschöpfes vertreten, noch ihn *ersetzen*. Umso mehr wird Gott an seinem Geschöpf nie und nimmer die Anpassung an die seine, ihm vorgeschlagene Gottes Lösung erpressen.

Hierin steckt zugleich die Erklärung allen Bösen in der Welt des Geistes (*vonseiten des Satans*) und der bisweilen entsetzenden Grausamkeit bei den gegenseitigen zwischenmenschlichen Beziehungen. Solches geschieht jedesmalig infolge der Entscheidung des freien Willens, sooft er die Angebote Gottes zurückweist (*ihr Ausdruck sind die Gebote Gottes, die im menschlichen Gewissen eingepägt sind*), trotzdem sie immer die Fülle der Liebe und des Friedens Gottes bilden. Gott bejaht offenbar nie und niemals irgendein BÖSES. Er zieht sich einzig ... angesichts der Macht des den PERSONEN geschenkten freien Willens *zurück*, auch wenn sie sich als Verguss eines Meeres vom menschlichen unschuldigen Blutes äußern, und mit Foltern vonseiten der Schindluder an unschuldigen Personen abspielen solle.

Derselbe Gott, der den Menschen-die-PERSON u.a. mit der äußersten Gabe des *freien Willens* ausstattet, den er – der Reihe nach, dem Geschöpf-der-PERSON niemals zurückzieht, wird von der Stunde an des *Sündenfalls* schon des ersten Menschen im Paradies – sofort zum *Erlöser* seines lebendigen, äußerst verungestalteten und verschmutzten lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit. Gott konnte unmöglich die böse Tat selbst nicht verurteilen, also die *böse Entscheidung* von Adam und Eva. Dennoch mit fast verwundernder Umsicht angesichts des Menschen-als-Menschen – verwandelte sich die *erschaffende Liebe* beinahe sofort in BARMHERZIGE Liebe: die ERLÖSUNGS-Liebe.

Wenn auch von diesen Zweien schon im Paradies so entsetzend geschändet und zurückgewiesen,

verspricht Gott ihnen beiden – und in ihnen dem ganzen Menschengeschlecht – die Erlösung. Sie wird einmal vom Erlöser vollbracht, vom Sohn der FRAU. Dieser SOHN der 'Frau' tritt den Kopf nieder der „Alten Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt ...“ (Offb 12,9), trotzdem Gott es zulässt, dass jetzt der Reihe nach diese „Schlange ...“ tödlich „den Nachkommen jener Frau“ tödlich beißt (Gen 3,15). Das wird in der Kreuzigung des Sohnes Gottes geschehen, des Menschen-Sohnes zugleich – auf dem Kalvarienberg. Es wird an diesem einzigen Tag, diesem Umbruchtag in der Geschichte des Weltalls: am 14. Nizan des Jahres 28, stattfinden.

(Sieh dazu die Erwägung: VII. Teil, 1. Kap., § C: „Festmahl auf diesem Berg: mit fetten Speisen, mit alten Weinen ...“ ; ebd., 2.Kap., § A: „Ereignisse um die Kreuzigung und Auferstehung Jesu“ – usw.).

Da aber der Sohn Gottes – die Zweite der PERSONEN der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, „Wahrer Gott vom Wahren Gott ist, Gezeugt und nicht erschaffen, wesensgleich des Vaters“ (Credo der Heiligen Messe), wurde sein Tod am Kreuz zum Sieg über die Sünde, dagegen seine Auferstehung von den Toten – Sieg über den Tod. Hier wieder Worte des hl. Johannes Paul II.:

„Wenn darum Petrus während des Pfingstereignisses von der Sünde jener spricht, die 'nicht geglaubt haben' (vgl. Joh 16, 9) und die Jesus von Nazaret einem schmachvollen Tod übergeben haben – sind diese Worte zugleich Zeugnis von dem Sieg über die Sünde:

– Es ist ein Sieg, der in gewissem Sinne, der durch die Vermittlung gerade dieser Sünde vollbracht worden ist – die größte, wie sie der Mensch begehen konnte: die Tötung Jesu, des Sohnes Gottes, der dem Vater wesensgleich ist!

– Allerdings ähnlich wie der Tod des Sohnes Gottes den menschlichen Tod besiegt, ... so besiegt auch die Sünde der Kreuzigung des Gottes, des Sohnes – die menschliche Sünde: jene Jerusalemer Sünde, die sich am Karfreitag ereignete – und jede Sünde des Menschen.

– Denn dem, was von Seiten der Menschen die grösste Sünde war, entspricht im Herzen des Erlösers das Opfer der größten Liebe, die das Übel aller Sünden der Menschen überragt.

– Auf der Grundlage dieser Gewissheit zögert die Kirche nicht, in der römischen Liturgie jedes Jahr während der Feier der Osternacht, wenn der Diakon die Auferstehung mit dem Gesang des 'Exsultet' verkündet, die Worte zu wiederholen: 'O glückliche Schuld!' ..." (DeV 31).



6. Eigentum-Eigentümer ...

Die gerade erörterten Hinsichten werden auf mehreren anderen Stellen unserer Seite tieferen Erwägungen unterzogen. Uns geht es jetzt um das Bewusstwerden einer anderen Vorbereitungsrichtung des Endabschnitts dieses letzten Kapitels des zweiten Teiles unserer Homepage. Wenn wir die Reihenfolge der Erwägungen aufmerksam verfolgen, kann der unbehebbare Schluss schwer nicht erblickt werden, wie er sich samt der Tatsache der Empfängnis eines Neuen Menschen aufdrängt. Und zwar wenn auch infolge der Vereinigung eines Vaters und einer Mutter die Empfängnis stattfindet, die dieses Mal aufgrund des Willens des Schöpfers in der Gestalt einer Neuen Menschen-Person aufblüht, können diese Zweien unmöglich verleugnen, dass das Wunder eines Neuen Lebens ihre menschlichen Möglichkeiten total überragt.

Es gibt keinen Menschen, der das Leben zu erschaffen imstande wäre. Der Mensch ist nicht nur 'Materie-Körper': es ist vor allem sein GEIST. Erst der 'Geist', genauer gesagt: die unsterbliche Seele – entscheidet über die Größe des Menschen. Mit dieser zusätzlichen Bemerkung, dass jener Empfangene,

also zu gleicher Zeit 'Leib-Geist' – auf keinen Fall Eigentum weder des Vaters, noch der Mutter, noch seiner Selbst ist. Er wird *geschenkt*, oder eher mit voller besorgten Liebe von Gott zur *zeitweiligen Verwaltung* als Schatz seines Körpers und seiner Seele, also seiner PERSON, seinen Eltern anvertraut. Es kommt einmal die Stunde, wann es gilt, dass jemand von dieser Verwaltung abgerechnet sein wird.

Sollten wir noch einmal versuchen, die Schlussfolgerungen der bisherigen Erwägungen zu umfassen, gehört es sich das wörtliche Verständnis des früher schon hingewiesenen Schlusses anzunehmen. Und zwar:

– Kein Mensch ist imstande eine PERSON zu erschaffen. Die geschlechtliche Vereinigung, die an der Quelle des Anbeginns des Existierens eines Neuen Menschen stattgefunden hat, ist außer Stande das Leben selbst einer ... bis es die PERSON sein sollte, zu wecken !

– Umso mehr, dass der Neue Mensch – als 'Person' – lebendiges *EBENBILD-Ähnlichkeit* Gottes-PERSON selbst bildet. Gott ist der Erste ... PERSON: Drei Personen seiner einzigen Gottheit. Kein Geschöpf ist imstande in den Empfangenen das EBENBILD-die-Ähnlichkeit GOTTES selbst einzuprägen.

So führen wir noch einmal die Worte des Hl. Johannes Paul II. von seinem *Brief an die Familien* an:

„Es kann doch allein von Ihm (*d.h. von Gott*)
die '*EBENBILDlichkeit und Ähnlichkeit*' stammen,
wie sie dem menschlichen Wesen eigen ist,
wie es bei der Schöpfung war. ...” (BF 9.

Anders gesagt, der Vater und die Mutter, die am Anbeginn des Existierens des Neuen Menschen stehen geblieben sind – *werden niemals Eigentümer* weder der PERSON ihres Kindes, noch umso mehr des EBENBILDES Gottes, das das ihre Kind zur Stunde seiner Empfängnis geworden ist. Das EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes-Werden kommt auf den Empfangenen ganz unabhängig von seinen Eltern. Es ist Gabe, die ausschließliches Eigentum Gottes bleibt.

– Darüber überzeugen sich übrigens die Eltern des Kindes selbst. Sooft Mutter und Vater in die Augen dieses 'ihres' Kindes hinblicken, können sie unmöglich in ihnen nicht die *Abspiegelung* des Himmels selbst erblicken: Gottes-der-PERSON. Er bleibt fortwährend der einzige Eigentümer – dieses seinen Kindes, seines dem Kind geschenkten EBENBILD und Ähnlichkeit.

Wenn sich dieser offensichtliche Schluss den Eltern des Neu Empfangenen Menschen von allein aufdrängt, betrifft das umso mehr diesen EMPFANGENEN selbst. Kein Mensch ist Eigentümer seiner Selbst ! Alles, womit und mit was der Empfangene ausgestattet ist – ist ausschliches Besitztum Gottes allein.

Wie wunderbar ist dein Name, o Herr der Herrscharen! Wie viel Wunder entdeckt immer wieder das menschliche Auge! Und sei es gerade auch diese wunderbare Felsen-Kompoition. Der Mensch kann sich nur wundern und mit diesen Felsen entzückt sein. Sie sehen so aus, als ob jemand sie zum Baumaterial eines Palastes gebrauchen möchte, der aber nicht mehr da ist. All diese Wunderheiten ragen in der Gebirgsumgebung eines prächtigen Grüns gegen den Himmel hinauf.

Wie viel Feststellungen ergeben sich aus diesen unrüttelbaren Schlüssen!



Der Mensch wird als *sich selber geschenkte große Gabe* geschenkt. Diese Gabe wird ihm aber nur *zeitlich* anvertraut. Sie wird diesem

Beschenkten zu seiner gescheiterten Verwaltung und Bewirtschaftung anvertraut. Es kommt die Stunde, wann es sich von dieser Verwaltung vor seinem einzigen Besitztümer insbesondere abzurechnen gilt. Dieses Gericht wird im Namen der ganzen Allerheiligsten Dreifaltigkeit – vom Sohn Gottes, Jesus Christus, geführt. Er ist Erlösers-vom-Kreuz seines lebendigen EBENBILDES, d.h. des gefallenen Menschen, dessen Gott-Menschlicher Bruder er im Geheimnis der Menschwerdung geworden ist. Ihm hat der Himmlische Vater das Halten des 'Gerichts' über alle, die Er um den Preis seiner Erlösungs-Passion und des Todes am Kreuz erlöst hat, übertragen:

„Auch richtet der Vater niemand,
sondern er hat das Gericht ganz dem Sohn übertragen,
damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. ...
– Amen, amen, Ich sage euch: Die Stunde kommt,
und sie ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden,
und alle, die sie hören, werden leben.
Denn wie der Vater das LEBEN in sich hat,
so hat er auch dem Sohn gegeben, das LEBEN in sich zu haben.
Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten,
weil er der Menschen-Sohn ist.
– Wundert euch nicht darüber! Die Stunde kommt,
in der alle, die in den Gräbern sind,
seine Stimme hören und herauskommen werden
Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen,
die das Böse getan haben, zum Gericht.
Von mir selbst aus kann ich nichts tun; ich richte, wie ich es vom Vater höre,
und mein Gericht ist gerecht, weil es mir nicht um meinen Willen geht,
sondern um den Willen dessen, der mich gesandt hat' (Joh 5,22.25.30).

Diese Tatsache, dass Jesus Christus die '*Lebenden und Verstorbenen*' richten wird, ist vielfach sowohl in Evangelien, wie in Apostolischen Briefen bestätigt (s. u.a.: Joh 5,22-30; Röm 14,10; 2 Kor 5,10; Apg 10,42; usw.). Möge sich in diesem Fall niemand täuschen lassen, noch möge er sich nicht auf seinen 'NICHT-Glauben' berufen. Wenn nicht früher, so wird jeder gerade vor diesem Sohn Gottes, der zugleich Menschen-Sohn ist, zur Stunde des Überganges auf den '*anderen Ufer*' stehen bleiben: dem Schöpfer, aber ebenfalls Erlöser-vom-Kreuz.

Das Dasein Gottes, samt dem: WER und WIE der Dreienige ist, hängt von der Akzeptation oder Nicht-Akzeptation vonseiten irgendjemandes der Geschöpfe nicht ab. Von vornherein taugt auch überhaupt nichts, die *Gottheit des Sohnes Gottes NICHT zu bejahen*: der empfangen wurde als Menschen-Sohn von Maria, seiner jungfräulichen Mutter. So war die Eingangsbedingung, dass er sich des Werks der Erlösung des Menschen annehmen konnte (*genauer darüber s. u.a.: V.Teil, Kapitel 1-6; VII. Teil, 1. Kapitel*).



7. Mann und Frau auf gleiche Art lebendiges EBENBILD Gottes

In diesen zurzeit erörterten vorbereitenden Prinzipien, die den Weg ebnen könnten, um das Sakrament der Versöhnung sich zunutze zu machen, ziemt es sich wiederholt auf die Tatsache zurück zu kommen, dass ausnahmslos jeder Empfangene daselbst lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit wird. Diese Bezeichnung: der Mensch „*erschaffen als EBENBILD und Ähnlichkeit Gottes*“ (*Gen 1,26f.*), deren keine Analogie in Schriften der altertümlichen Religionen außerhalb von Israel gefunden werden kann, ist verwundernde *Definition des Menschen*, die Frucht der Offenbarung Gottes des Alten Testaments darstellt (*s. Gen 1,26f.; 5,1f.; 9,6; Weish 2,23*).

Es gehört sich zu bemerken, dass diese Bezeichnung: der Mensch als daselbst *EBENBILD Gottes*, jeden Menschen betrifft, das heißt den *Menschen als solchen*. Sie ist auf keine insbesondere Menschengruppe beschränkt: weder was die 'Rasse und Färbung' des betreffenden Menschen angeht, noch selbst an Merkmale seiner ethischen Verhaltensweisen. Der Mensch als zugleich „*EBENBILD Gottes*“ umfängt im wörtlichen Sinn *jeden Menschen* aller Zeiten und jedes Kontinents.

Auf ganz besondere Art und Weise gilt diese Bezeichnung: Mensch als lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes – die charakteristische *Unterschiedlichkeit* des Menschsein, was seine Geschlechtlichkeit angeht. Das bedeutet also, dass das Mensch-Sein als zugleich EBENBILDES Gottes auf gleiche Art und Weise den Menschen-*Mann* und Menschen-*Frau* betrifft. Das *Gottes-Geschriebene-Wort* hebt dieses Merkmal der Menschennatur also solcher der kulturellen Benachteiligung der Frau in vielen Milieus aller Zeiten, im Grund genommen bis heutzutage – in unwahrscheinlich grellen Worten hervor:

„Nun sprach Gott:

‘Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich.

Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über alles Wild des Feldes und über alle Kriechtiere auf dem Erdboden!’

– Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild,
nach dem Bild Gottes schuf er ihn,
als *Mann und Frau* schuf er sie.

– Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen:

‘Seid fruchtbar und vermehrt euch und bevölkert die Erde und macht sie euch untertan!

Herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen’ ...” (*Gen 1,26-28*).

Diese Einzelheit wird verwundernd eindeutig hervorgehoben u.a. am Hintergrund der Zeiten, wann diese Notiz des *Wortes-Gottes* entstand. Die Beweiskraft der Offenbarung Gottes ist hier eindeutig: jeder Mensch und jeder Empfangene – unabhängig davon, ob es Mann oder Frau sein wird, ist *dasselbst* ohne jeden Unterschied auf eine und selbe Art und Weise lebendiges „*EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes*“. Jede Diskriminierung der Frau allein weil sie *Frau, und nicht Mann* ist, steht im totalen Widerspruch zum Werk der Schöpfung Gottes.

Wenn die rücksichtslose Gleichheit der beiden Geschlechter im Angesicht der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) keinem geringstem Zweifel unterliegt, drängt sich umso stärker die weitere eindeutige Feststellung auf: jeder Mensch ohne irgendwelche Ausnahme ist in der Gesamtheit seines Existierens total von seinem Schöpfer *abhängig*. Das heißt *dasselbst*, dass jedes ‘Geschöpf’ vom *liebenden* Schöpfer gleichsam ‘herabhängt’. Würde Gott schon früher die betreffende PERSON nicht geliebt haben, würde er sie niemals von der NICHT-Existenz hervorgerufen haben. Aber auch: sollte etwa ein Sekundenteilchen hindurch der Erschaffungswille Gottes, der jedes einzeln von den Milliarden Geschöpfen, und umso mehr das Geschöpf-die-PERSON im Existieren unterhält, ausfallen, würden sie alle sofort in das NICHTS verfallen: in NICHT-Existieren.

Doch so was wird Gott mit Bezug auf die einmal erschaffene PERSON niemals tun. Die Person wird doch im Akt selbst der Erschaffung zur Würde des lebendigen EBENBILDS Gottes erhoben, das heißt sie wird *dasselbst* zu von nun an UN-sterblichem Leben gerufen. Sie findet sich von nun an in der Lage des „*Partners des ABSOLUTEN*“. Der Schöpfer lädt sie in selber Stund ein zur Annahme seines verwundernden Angebots: der *Vereinigung mit Sich* in der Beschaffenheit des „*SUBJEKTS des Bundes*“ (ML 76f.) – für immer: im HAUS des VATERS.

Diese Tatsache: „*EBENBILD Gottes zu sein*“ – lässt sich aber umso mehr um die Offensichtlichkeit der ‘Wahrheit des Seins’ bewusst zu werden, die nichts und niemand zu rütteln imstande ist. Wenn nämlich Gott der Dreieinige jemanden von NICHT-Existenz zum ab jetzt schon in das unsterbliche Existieren gerufen hat, bleibt es weiterhin allein ‘GABE’ der Liebe Gottes. Gott hat ihn ihm selber anvertraut, wobei er sein einziger Eigentümer zu sein nicht aufgehört hat. Zu gleicher Zeit provoziert ihn Gott ununterbrochen – als der beste Erzieher, zu schöpferischer Entfaltung der erhaltenen Befähigungen – zu seinem eigenen Gut und dem Gut der Umgebung, und dabei zweifellos auch zu eigenartiger Freude des Schöpfers selbst, des Spenders dieser Gabe.



8. Ausstattung mit Selbst-Bestimmung

Wir schreiten in das schwer zu begreifende Geheimnis des Gottes Tuns und ‘Verhaltens’: es geht um das Vorhaben Gottes, das untrennbar mit der Erschaffung des Menschen als lebendiges „*EBENBILDES und Ähnlichkeit Gottes*“ zusammenhängt. Und zwar Gott stattet den Menschen-die-PERSON, erhoben zur Würde des lebendigen EBENBILDES Gottes – *nicht umsonst* aus u.a. mit der extrem riskanten Gabe der *Selbst-Bestimmung*: mit dem freien Willen. Es besteht kein Zweifel, dass Gott sich vom einmal gefassten Vorhaben, das er bei der Erschaffung einer PERSON gefällt hat (*des Engels; wonach: des Menschen*) niemals zurückzieht. Das bedeutet, dass Gott seinem lebendigen EBENBILD diese ihm einmal geschenkte unerhörte Befähigung: *die Fähigkeit der Selbst-Bestimmung* – niemals wegnimmt. Diese Befähigung soll zu Gutem dienen. Dennoch die Person wird diese Befähigung auch in Richtung des entsetzenden Übels gebrauchen können ...

Der Schöpfer war sich selbstverständlich völlig darum bewusst, dass die PERSON diese Gabe: des *freien Willens* ganz *schlecht* benutzen werden kann. In Gottes Absicht sollte – die Ausstattung der PERSON mit der Gabe des *freien Willens* eine nur *funktionelle* Rolle spielen. Dieses Vermögen sollte als Ausgangspunkt dienen, um das eigentlich von Gott beabsichtigte Ziel zu erreichen. Und zwar der *freie Wille* sollte zum Sprungbrett werden, dass die PERSON aus sich einen Akt der ‘Liebe’ ausschlagen kann. Dass aber die *Liebe-als-Liebe* erscheinen kann, muss zuerst die *Freiheit* der PERSON gefunden werden. Es gibt keine Liebe in der Lage des Terrors und Zwangs. Eine ‘aufgepresste Liebe’ würde nur eine Reihe von *Versklavung* werden, eventuell es bedeutete *gehorschen* gegen jemanden am höherem Posten – mit typischem „*Zähneknirschen*“, voller Hass und Verachtung gegenüber diesem ‘Befehlenden’.

Gott kann sich nicht erlauben, dass irgendeines der Geschöpfe zur Liebe Gott gegenüber *genötigt* sein sollte. In das „HAUS des VATERS“, wohin Gott ausnahmslos jeden Menschen einlädt, gelangt ausschließlich dieser, der mit seinem Leben sich zu sich selbst, zu den Nächsten und umso mehr zu Gott überprüft, dass er in Kraft des sich geschenkten *Vermögens der Selbst-Bestimmung* bewusst und freiwillig die Wahl trifft „*Gott von ganzem Herzen und von aller Kraft zu lieben, und den Nächsten wie sich selbst*“ (vgl. *Mt 22,37ff.*). Daher ist es ganz unmöglich, dass in das „HAUS des VATERS“ irgendein ‘Sklave’ gelangt, der gezwungen würde, die Gebote Gottes halten zu müssen und sie als Frondienst ... mit Hass im Herzen erfüllte. Der Himmel ist ausschließlich für PERSONEN dieser Menschen bestimmt, die völlig frei – aufgrund der Entscheidung ihres *freien Willens* den ihnen aufgestellten Versuchungen nicht erlagen, wie sie der „*Vater der Lüge und Mörder von Anfang an*“ (vgl. *Joh 8,44*) unermüdlich anlegt. Im Zeugnis ihres treuen Verharrens in bewusster Wahl der Erwartungen Gottes haben sie nicht geschwankt selbst ihr eigenes Blut zu vergießen, indem sie dabei zu gleicher Zeit beteten und ihren Henkern und Schuldigeren verziehen haben:

„Und er sagte zu mir:

*‘Das sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen;
sie haben ihre Gewänder gewaschen
und im Blut des Lammes weiß gemacht’.*

Darum stehen sie vor dem Thron Gottes
und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel.

Und der, der auf dem Thron sitzt,
wird sein Zelt über ihnen aufschlagen

Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden;
weder die Sonne noch irgendwelche Glut wird sie treffen.

Denn das Lamm in der Mitte wird sie weiden

und zu den Quellenwassern des Lebens führen;

und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ (*Offb 7,14-17*).

„Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes
und durch das Wort ihres Zeugnisses.

Sie liebten ihr Leben nicht bis in den Tod“ (*Offb 12,11*).

Gott vertritt niemals die Entscheidung, die jede PERSON treffen muss: jedes einzelne lebendige EBENBILD Gottes. Gott ermutigt nur jedesmal innigst, dass jemand zum einmal angesichts Gottes (*und der Menschen*) gegebenen WORT treu bleibt bezugs der wahrhaften Liebe zu Gott und den Nächsten. Im schlimmsten Fall wird Gott die unvermeidliche Perspektive der ewigen Verdammnis zeigen, falls der Zurückweisung der Gebote Gottes und Gottes Lösungen. Dennoch Gott geht niemals auf Erzwingen bei seinem lebendigen EBENBILD eines Aktes des Gehorsam zu sich über.

Diese Tatsache kann in große Verwunderung bringen. Dem Unendlichen, Gott dem Allmächtigen ist es niemals zu schwierig, zu Füßen des *freien Willens* des Menschen, seines lebendigen EBENBILDES, zu niederknien. Gott der Dreieinige wird im Sohn Gottes mit unendlicher Geduld am Tor der Freiheit seines Willens stehen bleiben, indem er immer nur feinfühlig fragt – in Erwartung auf eine positive Antwort:

„Wenn du aber das LEBEN erlangen *WILLST*,
so halte die Gebote ...

Da fragte er Ihn (*der junge Mann – Jesus*):

Welche?

Jesus antwortete:

‘Du sollst nicht töten, du sollst die Ehe nicht brechen,
du sollst nicht stehlen ...’ ...” (*Mt 19,17f.*).

In wie viel – in Unendlichkeit laufenden Fällen ist Gott in seiner unbegreiflichen DEMUT gezwungen, und zugleich in tiefster Achtung angesichts der Größe der Wahlen des *freien Willens* einer PERSON, seines lebendigen EBENBILDES, sich zurück zu ziehen! Das geschieht jedes Mal mit beinahe *Verzweiflung GOTTES* angesichts des *bösen Gebrauchs* des geschenkten *freien Willens*. Dieser Wille fällt zurzeit die Wahl nach dem ewigen Platz im ... „*Feuersee. Das ist der zweite Tod: der Feuersee*” (*Offb 20,14f.; 21,8*).

– Ein kaum geringes Echo solcher eigenartigen ‘*Verzweiflung Gottes*’ ist – und sei es die schmerzhafteste Reaktion Davids in der Stunde, als an sein Bewusstsein die Information über den Tod, den Joab, der General der jüdischen Militär, dem aufständischen Sohn Davids, dem – Absalom (*s. 2 Sam 19,1-5*) zugefügt hat.

Die Geschichte des ganzen Alten Testaments ist Geschichte eines einzigen großen Zeugnisses der ununterbrochen und beharrlich unternommenen Bemühungen Gottes, um dem gewohnheitsmäßig in Apostasie und Untreue hinfallenden Volk (*trotz zuerst feierlich angenommenem Bund mit Gott*) die Hand darreichen mit dem Vorschlag der Vergebung und Hinweis der Wege zur neuerlichen Versöhnung.

– Ein eigenartiger Versuch, um diese Bemühungen Gottes zu veranschaulichen, die Gott unermüdlich an den freien Willen seines Volkes, oder eher seiner GELIEBTEN, Mystischen Braut richtete – stellen die Erwägungen über die dramatische Geschichte dar, die aufgrund der Bücher der Propheten im VI. Teil unserer Seite angeboten werden (*s. besonders ebd., VI. Teil, Kapitel 4-9*).



9. Der Mensch als Tempel des Heiligen Geistes

Zur Ergänzung zu den Erwägungen, die mit dem Menschen-der-PERSON als EBENBILDES-Ähnlichkeit im Alten Testament zusammenhängen, wird im Neuen Testament die Entdeckung, dass dieses Thema seine eigenartige weitere Folge gefunden hat in einer einigermaßen etwas veränderten Form. In den Schriften des Neuen Testaments kann nämlich auch die Bezeichnung gefunden werden: Ebenbild Gottes. Diese Bezeichnung gilt aber im Neuen Testament vor allem für die Beziehung zum Sohn Gottes als des „*Ebenbildes des Unsichtbaren Gottes*” (*s. 2 Kor 4,4; Kol 1,15*).

– Der Hl. Völkerapostel Paulus spricht im *Brief an die Römer* u.a. folgender:

„Wir wissen auch, dass Gott denen, die ihn lieben,
alles zum Guten wirk,
denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.
Denn die er im voraus erkannt hat,
hat er auch vorherbestimmt,
dem **BILD seines Sohnes gleichgestaltet** zu werden,

damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.
Die er aber vorherbestimmt hat, hat er auch berufen;
die er aber berufen hat, hat er auch gerechtfertigt;
und die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht" (Röm 8,28-30).

Wie ganz erfreut und begeistert sieht dieses kleine Mädchen mit einem Blumenkranz auf dem Kopf! Sie spricht gerade mit jemandem und antwortet auf seine Fragen. – Äußert dieses Mädchen auch ihre Liebe zu Gott aus, der alle diese Naturwunder so großartig erschaffen hat?



Wir dringen nicht in die Analyse dieser Aussage des *Geschriebenen-Wortes-Gottes* des Neuen Testaments ein. Doch wir bemerken einmal mehr, dass die Apostel die Gesamtheit der Offenbarung Gottes in der Lage des schon stattgefundenen Werks der Erlösung nicht anders zu betrachten imstande sind, als nur über das Geheimnis des Sohnes Gottes – dieses Menschgewordenen, Gekreuzigten, Auferstandenen. Das Neue Testament präzisiert nämlich, dass der Mensch als PERSON und zugleich lebendiges EBENBILD Gottes vonseiten des Dreieinigen nach dem Muster der ZWEITEN PERSON der Dreifaltigkeit gestaltet wurde, also nach der Gestalt des Sohnes Gottes: „...Denn die er im voraus erkannt hat, hat er auch vorherbestimmt, dem BILD seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei" (Röm 8,29).

Auf einer anderen Stelle spricht der Hl. Paulus, der Völkerapostel, von Christus, der sich mit der von ihm gegründeten Seinen KIRCHE als seiner Mystischen BRAUT verbunden hat und für ihr Leben – das eigene Leben am Kreuz der Erlösung niedergelegt hat (*s. das ganze Fragment: Eph 5,21-33*). In diesem Zusammenhang knüpft der Hl. Paulus deutlich an Christus an, der für sich seine Braut aktiv vorbereitet, dass sie würdig sei sich mit ihm im ewigen Bund zu vereinigen, den er mit seinem Blut der Erlösung besiegelt:

„Ihr Männer liebt eure Frauen,
wie auch Christus die Kirche geliebt,
und sich selbst für sie hingegeben hat,
um sie heilig zu machen,
sie *reinigend mit Waschung des Wassers*,
begleitet mit Wort.
So will Er die Kirche für sich persönlich voll Herrlichkeit zuführen,
ohne Flecken, Runzeln oder andere Fehler.
Heilig soll sie sein und makellos" (Eph 5,25-27).

Es wird hier von den Bemühungen der Erlösung des Sohnes Gottes dieses Gekreuzigten gesprochen. Er hat sein eigenes Leben nicht geschon, „... damit die Schafe das LEBEN haben und es in Fülle haben" (Joh 10,10). Dazu knüpfen die gerade erst angeführten Worte des Hl. Paulus an über die „Reinigung mit Waschung des Wassers (*Reinigung der Kirche-der-Braut*), begleitet mit Wort (*es geht um das Sakrament der Heiligen Taufe*). In weiteren Worten knüpft der Hl. Paulus unzweideutig an das Geheimnis der Eucharistie an:

„Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.
Kein Mensch hat je sein eigenes Fleisch gehasst,
vielmehr er *nährt und pflegt es*,
wie auch Christus – die Kirche.
weil wir Glieder seines Leibes sind" (Eph 5,28-30).

Dagegen in seinem *Ersten Brief an die Korinther* greift der Hl. Paulus – wie es scheint – die alttestamentliche Definition des Menschen als des „EBENBILDES-Ähnlichkeit Gottes“ auf, allerdings mit voller Berücksichtigung des schon erfolgten Erlösungswerkes. Und zwar Neuheit des Neuen Testaments ist es, dass die Erlösten nach dem EBENBILD des Sohnes Gottes, des Erlösers, gestaltet sind.

– Außerdem hebt der Hl. Paulus deutlich die Wirkung der Dritten Person der Allerheiligsten Trinität hervor, das heißt des Heiligen Geistes. Er ist es doch, der in der Kraft der Verdienste der Erlösung, die von Jesus Christus vollbracht wurde, die Erlösten heiligt, die daselbst Tempel des Heiligen Geistes werden. Der Paulus wendet sich so zu den Bekehrten vom Heidentum in diesem Korinth, dieser Hafenstadt, berühmt von sprichwörtlicher Unzucht, wo jedenfalls gar nicht alle an Heiligkeit leuchteten:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid
und der Geist Gottes in euch wohnt?... ” (1 Kor 3,16).

Ein wenig weiter stellt der Hl. Paulus im selben *Ersten Brief an die Korinther* eine längere Erwägung dar hinsichtlich der Sünden der Unkeuschheit – in strikter Analogie zum Band der Gläubigen im Glauben mit Jesus Christus, als dem Bräutigam-vom-Kreuz seiner Kirche. Diese Erwägung beendet der Hl. Paulus wiederholt mit der Frage direkt an die Korinther, genauer: an jeden Menschen als den Erschaffenen-Erlösten:

„Wer jedoch dem HERRN anhängt,
der ist ein Geist mit Ihm.

Meidet die *Unzucht* !

Jede andere Sünde, die ein Mensch begeht, bleibt *außerhalb seines Leibes*;
wer aber Unzucht treibt, *versündigt sich an seinem eigenen Leib*.

– Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein *Tempel des Heiligen Geistes* ist,
der in euch wohnt und den ihr von Gott empfangen habt,
und dass ihr *nicht euch selbst gehört*?

Denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden.

Verherrlicht also Gott in euerem Leib !” (1 Kor 6,17-20).

Wir vertiefen uns in die sehr charakteristischen Ausdrücke des Neuen Testaments dieses Textes nicht, also der eigenartig aktualisierten Definition des Menschen-der-PERSON, des lebendigen EBENBILDES Gottes, in Anpassung an die Wirklichkeit der schon vollbrachten Erlösung. Von der Dritten Person der Allerheiligsten Trinität hat der Übergangs-Bund Gottes mit seinem Volk in der Zeit des Alten Testaments nicht allzu eindeutig als von der gesonderten Person Gottes des Dreieinigen gesprochen. Dasselbe gilt von der Zweiten Person der Trinität: der Person des Sohnes Gottes. Das Alte Testament hat dagegen beinahe bis zum Letztlichen die *Terminologie* der Allerheiligsten Trinität vorbereitet.

Erst der Sohn Gottes hat mit sich die Fülle der Offenbarung des Geheimnisses gebracht, dass Gott der Einzige in Drei Personen seiner Gottes Natur weilt. In diesem Zusammenhang kann die nächste Definition des Menschen als des Menschen verstanden werden – der Person des lebendigen EBENBILDES Gottes, ohne tiefer erklärt werden zu müssen, dass nämlich der Mensch – Tempel des Heiligen Geistes bildet. Dieses Tempel soll rein sein, heilig, erfüllt mit allein dem Heiligen Geist. Er ist es, der jeden Erlösten mit der Wärme der Gnaden, die mit dem Blut des Sohnes Gottes, der Zweiten der Personen der Allerheiligsten Trinität verdient wurden, belebt und heiligt.

– So können auch leicht die dramatischen Worte desselben Apostels verstanden werden für den Fall der Schändung und Zerstörung dieses Tempel, wie sie aufgrund der Gabe Gottes jeder Mensch, jeder Erlöste ist. Dazu kommen wir gleich unterhalb in weiterer Folge unserer Erwägungen.



B. EINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI. GEBOT

Die weitere Folge des laufenden Erwägung widmen wir allgemeinen Suggestionen, die sich nützlich erweisen können für daran Interessierte bei der weiteren Vorbereitung zum Sakrament der Versöhnung, das auch Tribunal der Barmherzigkeit Gottes genannt wird. Nach dem gerade erst angebotenen Betrachtungen gehört es sich an mehr ins Besondere eingehende thematische Gruppen einzudrängen, die sich gewöhnlich im Anschluss an sündige Verhaltensweisen im Bereich der Geschlechtlichkeit aufdringen. Die Erwägungen verteilen wir folgender:

- Einsam vollbrachte gegengesetzliche Betätigungen gegen das VI. Gebot (§ B);
- Gemeinsam vollbrachte gegengesetzliche Betätigungen gegen das VI.-IX. Gebot (§ C);
- In der Ehe begangene gegengesetzliche Betätigungen gegen das VI.-IX. Gebot (§ D);
- Ausgewählte Lösungen in Bio-Ethik: Neue Charta für Mitarbeiter im Gesundheitswesen (§ E);
- Schöpferische Lösung im schwierigen im Fall der Extrauterin-Schwangerschaft (§ F).



1. Sündhaftes Spielen an sich selber

Es erscheint die schmerzhafteste Frage: eines unkeuschen Spielens mit sich selbst. Diese Frage betrifft sowohl die Jungs, wie keinesfalls selten ... die Mädchen. Es kommt vor, dass Kinder in noch sehr jungem Alter, und was erst Kinder, die von ihrer Kinderzeit herauskommen und im beschleunigten Tempo das Alter der Pubertät durchmachen und immer voller das Reifwerden ihrer Geschlechtsorgane von physiologischer Seite erleben, in diesem Bereich immer ernstere Gewissensprobleme erfahren. Das physiologische Heranreifen geht, wie allgemein bekannt, des Öfteren weit der psychischen Reife voraus, und umso mehr dem bewussten Erleben des Abrechnungsvermögens und Verantwortung für die eigenen Verhaltensweisen im Angesicht Gottes „... für das, was er in seinem Leib getan hat, sei es Gutes oder Böses“ (2 Kor 5,10).

Es muss offen bekannt werden, dass die gewaltige Entwicklung der Medialtechnik, der allgemeine Zugang zum Internet schon für die jüngsten Kinder samt der Gesamtheit der modernen Kultur, die mit *Sexinhalten* gesättigt ist und nicht selten provozierender Bekleidung der Welt der Mädchen und Frauen ganz leicht Zustände der Erregung auslöst, die dann in der Praxis der Masturbation ihr Finale finden: sowohl bei Mädchen, wie bei Jungs.

Den Rest erfüllen die im Prinzip mit Kraftaufwand eingeführten Programme der *Sex-Edukation*. Sie

stellen eine große, programmartig verwirklichte Demoralisation ganzer Gesellschaften und Zerstörung des traditionellen Lots der moralischen Verhaltensweisen der einzelnen Völker, Staaten, und selbst auf dem betreffenden Kontinent angenommen Kulturen dar. Die Programme der erwähnten *Sex-Edukation* werden mächtig von unverantwortlichen Richtlinien unterstützt, die auf höchsten Stufen erarbeitet werden vor allem der *Welt-Gesundheits-Organisation (WHO)* und der *Ministerien der Bildung (die führende Rolle spielen in dieser Hinsicht die Richtlinien, die vonseiten der betreffenden Ämter Deutschland aufgenötigt werden und der blindlings ihnen untertanen Staaten)*. Diese Richtlinie stammen von scheinbar gescheiterten Menschen, die entweder keine Ahnung davon haben, was das heißt die natürliche Empfindung der *Schamhaftigkeit*, noch die Zeiten der natürlichen *Latenz*, die parallel mit nur allmählichem Heranwachsen des Menschen und seinem Bewusstwerden im Bereich der Geschlechtlichkeit erscheinen, oder auch die den beschleunigten Zerfall der hundertelangen Kulturen bewusst verwirklichen, indem sie das Morale ganzer Gesellschaften unterschneiden und so blindlings die Behehle eines Jemanden Höheren erfüllen, der:

„... von Anfang an das Werk der Schöpfung benützt:

■ gegen die Erlösung,

■ gegen den Bund,

■ und die Vereinigung des Menschen mit Gott.

Er ist auch von Anfang an 'schon gerichtet' ..." (DeV 27).

Kinder, und umso mehr die schon stark heranwachsenden Jugendlichen, bei denen der stark zunehmende Andrang der *Geschlechtshormone* bemerkbar wird, erleben des Öfteren schwierige Weilen infolge einer auch nur unbedeutenden sexuellen Erregung. Wie leicht kann das dann *Manipulationen* an eigenen Geschlechtsorganen nach sich ziehen, um so eine Linderung in Form der *Masturbation* zu finden.

Die dann erlangte *sinnliche Annehmlichkeit* wandelt sich leicht in Versuche, um das sexuelle Erlebnis wiederholt zu aktivieren und erleben. Die wiederholte *Masturbation* nimmt immer mehr die Merkmale einer angenommenen *Sucht* an, die es zu bekämpfen ungemein schwer ist. Umso mehr dass die falsch gerichtete Nachsuche nach 'Liebe' auf der Ebene des Gehirns fixierte neurologische auslöst, deren Rückkehr zu einer schwer durchzubringenden Aufgabe steigt.



2. Rolle der Mutter beim sich masturbierenden Kind

Es kommt vor, dass das Kind, z.B. das Mädchen, *sich der Mutter vertraut*, dass es mit sich selber ungehörig gespielt hat. Das Kind kann in diesem Fall nicht einmal guten Bescheid wissen, wie es das alles benennen sollte. Es kann sein, dass es nicht vollbewusst ist, dass solche unangemessene Spielerei mit sich selbst ... *Sünde* ist: objektiv genommen: *schwere Sünde*.

– Die Mutter soll selbstverständlich das Kind deswegen nicht beschimpfen. Sie soll dagegen dem Kind voller Gottes FRIEDENS im Herzen erklären, wie der Sinn eines allmählichen Heranreifens des Menschen ist, ähnlich wie es in der Welt z.B. der Natur geschieht, wo eine Pflanze allmählich heranwächst, bis sie endlich eine reifgewordene Frucht hervorbringt.

Dennoch die Mutter kann ihr Kind auch nicht beruhigen, dass es z.B. bei dem Herantreten zur *Ersten Heiligen Beichte* vor der Ersten Heiligen Kommunion – dieser Art unkeusches Spielen nicht bekennen

soll, weil es so sehr ... beschämend lautet. Es besteht kein Zweifel, dass das Gewissen des Kindes ganz rechtmäßig in Antwort auf die Stimme Gottes reagiert hat. Gott hat nämlich im Gewissen des Kindes ein lautgewordenes Schreien vernehmen lassen: *'Liebes Kind, begehe niemals eine solche Tat ! Das würde Gott nötigen, dein Herz zu verlassen ...'*

Wenn die Mutter dazu führt, dass das Kind schon bei der Ersten Heiligen Beichte *gerade diese Sünde verschweigt*, wird das Kind wahrscheinlich von nun an ganze Jahre hindurch, vielleicht zehnte Jahre lang – ein *Sakrileg nach dem anderen* begehen. Die Beichten und Kommunionen werden ungültig und sakrileg sein – infolge der überschwiegenen Sünde: weil das Kind sich geschämt hat die Sünde des unkeuschen Spielens an sich selbst zu bekennen – schon damals, bei seiner Ersten Heiligen Beichte.

Wie schwer es sein wird, diese Überschweigung einmal – lange nachher durchzubrechen. Die Gnade Gottes wird letztlich vielleicht vernommen werden können – vielleicht bei dem in seinem Alter schon sehr vorangeschrittenen Menschen, wenn er sich endlich überwindet, um eine General-Beichte abzulegen. Erst dann wird er endlich diese Sünde, die er schon bei seiner ersten Heiligen Beichte, vor seiner Ersten Heiligen Kommunion, überschwiegen hat, bekennen. Denn alle weiteren Beichten ... waren eine einzige Kette von ungültigen Beichten, die Kommunionen aber wurden immer sakrileg empfangen, weil im bewusst gewordenen Zustand der UN-Gnade. Denn der heranwachsende – sei es der Junge, oder auch das Mädchen – waren sich alle Jahre hindurch nur allzu gut bewusst, dass diese Sünde schon bei der ersten Heiligen Beichte ... überschwiegen wurde.

Es ist nicht Aufgabe des Priesters-des-Beichtvater, noch umso mehr der Mutter des betreffenden Kindes – genau 'abzumessen', wie schwer die begangene Sünde war und das *Urteil* zu fällen, ob das Kind in diesem Fall tatsächlich eine *schwere* Sünde begangen hat. Diese Tatsache beurteilt Gott selbst. Aufgabe des Beichtvaters ist es, das *objektive Übel*, das mit solcher oder anderer Verhaltung verbunden war, und sich dem Gebot Gottes widersetzte, darzustellen.

– Was aber die Mutter o.dgl. angeht, sollte gesagt werden: die Mutter ist mit der Vollmacht der Lossprechung von der Sünde nicht begabt. Noch umso mehr kann sie das Kind beruhigen, dass es in diesem Fall einzig eine *völlig normales Spielen mit sich* gewesen ist, und dass es hier keine Rede sein kann, um solches Spielen mit sich als irgendeine *Sünde*, oder umso mehr als *schwere Sünde* zu qualifizieren.



3. Gott beim Angebot der inneren FRIEDENSORDNUNG zu anvertrauen

Es ist von vornherein bekannt, dass es nicht leicht ist, irgendjemandem die Sündhaftigkeit der Betätigungen nachzuweisen – u.a. im empfindsamen Bereich der geschlechtlichen Betätigungen. Gott begündet niemals die Richtigkeit dessen, was er in der Stimme des Gewissens befiehlt. Er ist doch dieser „*Einzig GUTE*“ (Mt 19,17) und der „*Einzig, der LIEBE ist*“ (1 Joh 4,8.16; s.; VSp 117). Von Natur aus ist er unfähig, irgendjemandem einen Schaden zuzufügen, noch umso mehr irgendetwas Übles zu befehlen. Es gehört sich, Gott schlechterdings zu *anvertrauen*. Ganz unabhängig davon, ob der Mensch, die PERSON, bis zum 'Ende' den Sinn der Feststellungen Gottes und seiner Erwartungen versteht, oder nicht. Das VORHABEN Gottes überragt doch allen nur *menschlichen* Verstand.

Das Jahr 2020 hat sich dramatisch mit dem Ausbruch der Epidemie des

COVID-19 gekennzeichnet. Die Pandemie hat eigentlich die ganze Welt umfassen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Verantwortlichen für den Ausbruch dieser Epidemie, zu deren Opfer schon Tausende Menschen in aller Welt geworden sind, Leute eines gewissen Laboratoriums sind, wo Experimente durchgeführt werden (vielleicht einer biologischen ... Bombe). Diese Experimente sind aber zur gewissen Stunde von aller Kontrolle weggeschlüpft. Es leidet demzufolge eigentlich die ganze Menschheit.

– Wie schwer es aber zur Kenntnis anzunehmen ist, dass diese Pandemie nur eine der Proben Gottes darstellt, dass die Menschen zur Besinnung kommen, und vor allem zur Rückkehr der systematischen Verleugnung der Existenz Gottes, samt der voller Arrogantie Zurückweisung der liebevollen Gebote Gottes.

– Hier sehen wir eine Ärztin: in Krankenhäusern ist es um diese Zeit schwer zu unterscheiden: ob jemand des Personals Arzt ist, oder Krankenschwester u.dgl. Alle müssen mit Schutzanzügen bekleidet sein.



Vonseiten des Menschen, seines Geliebten Geschöpfes, gehört sich ein *kindliches Anvertrauen* angesichts der Lösungen, die von Gott stammen. Sie können für den Menschen selbst lange sehr *unverständlich* scheinen. Übrigens auch Maria selbst, diese Unbefleckt Empfangene, hat weitaus nicht alle schwierigen Eingriffe Gottes in ihren eigenen Leben, ihrer Familie und selbst ihres Gottes-Sohnes Jesus Christus verstanden (*s.dazu die Päpstlichen Worte vom Ende seiner Enzyklika: VSp 120*). Trotzdem nahm sie im rücksichtslosen *Anvertrauen* auf die Lösungen Gottes *SOLCHE Bedeutung* der ihr übermittelten Worte (*u.a. in der Stunde der Verkündigung*), wie sie mit diesen Worte GOTT gebunden hat – also nicht sie selbst.

– Wie zutiefst hebt dieses Anvertrauen auf das Wort Gottes Johannes Paul II. hervor:

„Konnte Maria, die inmitten dieser Erwartungen ihres Volkes aufgewachsen ist, im Augenblick der Verkündigung erfassen, welche wesentliche Bedeutung diese Worte des Engels haben? Wie soll man jenes ‘Reich’ verstehen, das ‘kein Ende’ haben wird?

– Wenn sie sich auch – durch den Glauben – in diesem Augenblick als *Mutter des ‘Messias-König’* gefunden hat, antwortete sie doch: ‘*Siehe Ich bin die MAGD des Herrn, mir geschehe nach deinem WORT!*’ (*Lk 1,38*).

– Vom ersten Augenblick an hat sie vor allem den ‘*Gehorsam dem GLAUBEN*’ zum Ausdruck gebracht, indem sie sich auf *SOLCHE Bedeutung* der obigen Worte der Verkündigung ergeben hat, wie sie ihnen *DIESER* geben wird, von Dem diese *WORTE* herkommen: wie sie ihnen Gott selbst geben wird” (*RMa 15*).

Daher soll man auch in der Stunde der Verwirrung infolge des Angriffs der Versuchungen – sein ‘SELBST’ bleiben. Man darf sich nicht von diesem Status austossen lassen, auf dem den Menschen die-*PERSON* die „*liebende Allmacht des Schöpfers*” (*DeV 33*) gestellt hat: als lebendiges *EBENBILD* Gottes. Wenn zur Stunde der Erschaffung jeder lebendiges *EBENBILD* Gottes geworden ist, soll daselbst der *GEIST* allein: der Heilige Geist über alle niedrigere Geschöpfe herrschen. Denn der *GEIST* Gottes „*schwebte über alles*”, was Gott erschaffen hat (*s. Gen 1,2*) und hat allem die Gestalt geschenkt, die vom Schöpfer selbst beabsichtigt war. Daher soll folgerichtig auch der Mensch, das lebendige *EBENBILD* Gottes, bei sich auch den ganzen Bereich des *Leibes-des-Geschlechts* gemäß des Vorhabens Gottes gestalten, und der einzelne Mensch soll es dankbaren Herzens bejahen und annehmen. Die Gottes Lösungen dienen über allen Zweifel nur und ausschließlich zu *GUTEM* – u.a. der menschlichen *PERSON*.

Diese Tatsache wird mit Nachdruck in warmen Worten vom HI. Johannes Paul II. in seiner Apostolischen Adhortation „*Familiaris Consortio*” *stark hervorgehoben*:

„Gerade weil die moralische Ordnung das *Vorhaben Gottes* offenbart und darstellt, kann sie nicht etwas sein, was das Leben des Menschen *erschwert* und was seiner Person nicht entsprechen sollte.
– Im Gegenteil, indem sie den *tiefsten Bedürfnissen* des von Gott geschaffenen Menschen entspricht, dient sie zugleich *seinem vollen Menschsein* mit demselben *Zartgefühl und der zusammen bindenden Liebe*, mit der Gott selbst jedes Geschöpf anregt, es aufrechterhält und zu der ihm eigenen Seligkeit führt“ (FC 34).

Der Heilige Vater greift bei gewisser Gelegenheit den wiederholt ab und zu erhobenen Vorwurf auf, gegen die Kirche Christi, als ob dem *moralischen Gesetz der Gebote* die Beschaffenheit eines nur schönen *Ideals* inne wäre, das allerdings in Praxis für einen gewöhnlichen Sterblichen *unerreichbar* wäre.

– Und noch, dass wenn die Leute, darunter auch die Katholischen – Sünden begehen ungeachtet der nur allzu gut gekannten Geboten Gottes, sollte man dieses *‘lebensfremde GESETZ Gottes’* schlechterdings ... annullieren.

– Hier die Päpstlichen Worte im Anschluss an diesen Vorwurf::

„Es wäre ein schwerwiegender Irrtum, den Schluss zu ziehen ..., die von der Kirche gelehrte Norm sei an sich nur ein *‘Ideal’*, das dann angepasst werden soll, den sog. konkreten Möglichkeiten des Menschen angemessen werden müsse: nach Abwägen der verschiedenen in Frage stehenden Güter.

– Aber welches sind die *‘konkreten Möglichkeiten des Menschen’*? Und von welchem Menschen ist die Rede? Von dem Menschen, der von der Begierde beherrscht ist, oder von dem Menschen, der *von Christus erlöst* wurde? Schließlich geht es um folgendes: um die Wirklichkeit der Erlösung durch Christus.

– Christus hat uns erlöst! Das bedeutet: Er hat uns *die Möglichkeit geschenkt*, die ganze Wahrheit unseres Daseins zu verwirklichen; Er hat unsere Freiheit von der *Herrschaft der Begierde befreit*. – Und auch wenn der erlöste Mensch *dauernd sündigt*, so zeugt das nicht von der Unvollkommenheit des Erlösungs-Aktes, sondern dem *Willen des Menschen, der der Gnade entweichen möchte*, die von diesem Akt fließt.

– Das Gebot Gottes ist bestimmt *proportional zu den Fähigkeiten* des Menschen, aber den Fähigkeiten des Menschen, dem der Heilige Geist geschenkt wurde; des Menschen, der, wiewohl er in die Sünde verfiel, immer *die Vergebung erlangen* und sich der Gegenwart des Geistes erfreuen kann“ (VSp 103).

Das bedeutet zugleich, dass die Verkündung der *Zehn Gebote Gottes* um die Mitte des 13.Jahrhunderts vor Christus unter dem Berg Sinai im Rahmen des Bundes, den Gott damals feierlich mit den Hebräern geschlossen hat nach ihrem unwahrscheinlichen Erlösung von der ein paar Jahrhunderte langen ihrer Versklavung in Ägypten (s. Ex 20,2-17; *das geschah um etwa 1250 vor Chr.*), nicht einmal allzu *‘nötig’* war. Trotzdem selbstverständlich es äußerst gut geworden ist, dass die Erfordernisse der moralischen Ordnung des Gesetzes Gottes synthetisch gesammelt und vorgelegt wurden in der Aufzeichnung des *Geschriebenen-Wortes-Gottes* als die „Zehn Worte Gottes“ (Ex 34,28; Deut 4,13).

An den Eintrag des moralischen Gesetzes Gottes *im Gewissen jedes Menschen* knüpft deutlich der Hl. Paulus der Apostel in seinem *Brief an die Römer* an (s. Röm 2,15). Es ist auch nicht schwer in den Büchern des Alten Testaments Berichte zu finden, woraus es herauskommt, dass jemand sich nach dem Eintrag des Dekalogs im Gewissen gerichtet hat – ganz unabhängig von damals schon bekannten, oder auch noch nicht bekannten Dekalogs aus den Zeiten erst von Mose (s. *von unserer Homepage z.B.: VII. Teil, Kap. 3-i: Josef in Ägypten und die Frau des Putiphar*).

Der zusätzliche Beweggrund für jeden Menschen-als-Mensch besteht darauf, dass man sich die Erhebung zur himmelhohen Größe in der Stunde der Erschaffung zum Bewusstsein bringt. Jedermann wir zur Stunde seiner Herausrufung von NICHT-Existenz zum Existieren zum Rang des EBENBILDES-Ähnlichkeit Gottes erhoben.

– An jeden Menschen ausnahmslos wendet sich der Schöpfer mit dem Vorschlag, der sich auf die ihm alsdann geschenkte Unsterblichkeit bezieht, ob er das Angebot annimmt ein zuengstes EINS-mit-GOTT:

Gott-des-LEBENS-LIEBE zu werden. Es ist der Ruf und zugleich die Berufung, um im Stand der Übernatürlichkeit zu leben. Diese Tatsache überragt himmelweit das alleinige PERSON-zu-Sein (*das heißt allein die Ausstattung der PERSON mit: Verstand-freiem-Willen-Zurechnungsfähigkeit-Verantwortung*).



4. Erhebung des Menschen-der-PERSON zur Erschaffungsstunde

Und doch möchten wir den Versuch unternehmen, eine eigenartige vernunftmäßige Argumentation vorzulegen, die imstande wäre, die Erwartung Gottes zu begründen, wie sie mit der Aktivierung des geschlechtlichen Bereiches zusammenhängt. Obwohl unsere Argumentation dauernd auf Prämissen des gelebten Glaubens stützt, wird sie doch vielleicht zum besseren Verständnis Gottes beitragen, warum er die Aktivierung dieses Bereichs bis mit zwei Geboten allein auf eine gültig geschlossene Ehe beschränkt hat. Parallel hat Gott in das Gewissen jedes Menschen das Erfordernis eingepreßt der Anpassung an die *innere FRIEDENSORDNUNG bei dem Erleben der geschlechtlichen Intimität*. Wir sind uns aber bewusst, dass das Erfordernis des Gehorsams hinsichtlich des ins Gewissen eingepreßten Gehorsams zur Gottes FRIEDENSORDNUNG, wie sie in das Gewissen eingepreßt ist, Gott so konstruiert hat, dass seine Befolgung letztlich vom *freien Willen* des einzelnen Menschen abhängig sein wird.

In den bisherigen Erwägungen versuchten wir den hohen Status zu zeigen, zu dem Gott den Menschen-die-PERSON berufen hat also das „*einziges Geschöpf, das Gott um seiner Selbst willen gewollt hat (GS 24; Gott will den Menschen um den Menschen selbst, nicht aber für sich als Gott)*“.

– Allein der Mensch wurde in der Stunde seines Hervorrufens von NICHT-Existenz zum Existieren als PERSON erschaffen. Alle anderen Geschöpfe, die belebte Welt nicht ausgenommen: *die Pflanzen, und umso mehr die Welt der Tiere mit ihrem hoch entwickelten Leben*, waren niemals und werden es niemals sogar ‘Personen’ werden. Grundlegende, Ausgangsbedingung, dass jemand ‘Person’ wird (*wenn wir zurzeit die Engel übergehen: sie sind ausschließlich Geister*) ist die zusammengekoppelte Einheit *des-Leibes-und-des-Geistes*, das heißt die Erscheinung solchen Wesens, das mit *Geist-Seele-und-Leib-zugleich* beschenkt wäre. Der Geist-die-Seele ist seinem Wesen nach *unsterblich*. Keine ‘Materie’ kann aus sich den ‘unsterblichen Geist’ ausschlagen. Auch kein Tier ist mit der Gabe der *Unsterblichkeit* beschenkt, noch wird es je einmal mit ihr beschenkt werden.

Erst auf diesem gleichsam *Fundament*, das heißt aufgrund *des-Geistes-der-unsterblichen-Seele* stattet Gott die PERSON-als-Person mit unentbehrlichen Eigenschaften aus, die allein nur den PERSONEN eigen sind, also u.a. keinem selbst höchst entwickelten Tier:

-  *Verstand,*
-  *freier Wille,*
-  *Fähigkeit, die zurechnungsfähige Verantwortung zu übernehmen.*

Dank diesen Eigenschaften, die dabei *unveräußerliche und unabtrittbare* Ausstattung einer PERSON bilden, überragt der Mensch-die-PERSON ungeachtet seiner physischen Unbedeutetheit das ganze Weltall. Der ganze übrige Kosmos bleibt Welt der *Sachen-Gegenstände*, sollten sie selbst auch belebt sein (*im Fall der Pflanzen und Tiere*). Der Mensch ist von Natur aus *Leib-Geist* und erst deswegen ist er zugleich PERSON: ein JEMAND (*und nicht ein ‘Etwas’ !*).

– So ist es, weil der Mensch-die-PERSON unveräußerlich zur *Unsterblichkeit* erschaffen-bestimmt ist. Aber immer mit dem Vorbehalt: das Erlangen der Unsterblichkeit im ewigen Glück muss er sich erst

verdienen. Zu dessen Bedingung wird die verantwortliche Verwaltung über den ihm geschenkten *freien Willen*.

Das Erfordernis der gerade erst erwähnten *verantwortlichen Bewirtung des eigenen freien Willens*, das unabhängig von der sich geschenkten *Unsterblichkeit* besteht, hängt außerdem mit der Erhebung des Menschen-der-PERSON im Akt selbst der Erschaffung zur Höhe und *Status der Übernatürlichkeit* zusammen.

– Und zwar der Mensch-die-PERSON erhält samt der Gabe des Gerufenwerdens von NICHT-Existenz zum Existieren noch weitere und immer weitere Rufe-Angebote: zur alles überragenden Größe des von nun an lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes sein zu dürfen.

Diese Gebe aber, auch wenn sie unabtrittbar und unveräußerlich ist, wird allein nur *Berufung*, und zugleich Gerufenwerden-Angebot Gottes zum *Bräutlichen EINS-mit-Gott* im HAUS des VATERS – für immer. Es ist selbstverständlich, dass das EINS-mit-Gott-Werden mit Gottes Verstehen dieses großen Wortes zusammenhängt. Es überragt allen menschlichen Begriff der *‘Bräutlichkeit’*.

Allerdings das eine ist von vornherein sicher, was die Erwartung – dereinst der Glückseligkeit der Unsterblichkeit im „HAUS des VATERS“ im jenen EINS-mit-GOTT-für-immer angeht. Es hat im *Geschriebenen-Wort-Gottes* der Hl. Paulus, der Völkerapostel, folgender ausgedrückt:

„Nein, wir verkünden Gottes geheimnisvolle, verborgen gehaltene Weisheit, die Gott vor aller Zeit zu unserer Verherrlichung vorausbestimmt hat. Keiner von den Herrschern dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern wir verkünden, wie geschrieben steht:

■ Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat,
● und was in keines Menschen Herz gedungen ist:,
ALLES, was Gott denen bereitet hat,
■ die IHN LIEBEN.
■ Denn UNS hat es Gott durch den Geist offenbart ...“ (1 Kor 2,7-10).

Mit dieser Berufung wendet sich die „*liebende Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) an den *freien Willen* jedesmaliger PERSON. Dieser Ruf dauert ab der Empfängnis an durch die ganze Zeitspanne des irdischen Lebens des Probe-Bestehens, wie sie der Schöpfer der betreffenden PERSON geschenkt hat. Es ist ab dieser Stunde an der ununterbrochen dauernde *Vorschlag* vonseiten des Dreieinigen betreffs des EINS-im-Bund-der-Liebe-des-Lebens mit der betreffenden, zur Würde des lebendigen EBENBILDES Gottes erhobenen Menschen-Person.

Praktisch genommen wird dieses Angebot Gottes von nun an von Stunde zur Stunde von Gott aus erwartete Antwort, ob die PERSON dieses unwahrscheinliche Angebot annimmt und es beharrlich ins Leben umschmiedet. Der freie Willen jeder PERSON wird doch fortwährend auf verschiedenste Proben und Versuchungen ausgesetzt.

– Die Versuchungen, Verzweiflungen, das Missvertrauen hinsichtlich der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) werden von DIESEM angebahnt, der der BÖSE ist: Satan. Er ist es, der jede versuchte PERSON fortwährend dazu überredet, dass sie sich von ihrem Anvertrauen auf Gott zurückzieht, und dieses Anvertrauen auf ihn, den „*Mörder von Anfang an und Vater der Lüge*“ (J 8,44) überträgt. Als der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*“ (DeV 37) hat er perfekt die Art beherrscht des *Betörens und der Verdummung* einer PERSON (s. 2 Kor 11,3), um sowohl sie selbst zu zerstören, wie andererseits einmal mehr an Gott seine Rache zu nehmen – wegen seines ewigen Unglücks, das er sich selbst persönlich auf eigenen Wunsch gewählt hat und mit dem auf keinen Fall irgendetwas zu tun hat.



5. Masturbation: der Mensch-die-Person möchte Nicht-PERSON sein

Wir kehren endlich auf die Lage des tatsächlich praktizierten, einsamen unanständigen Spielens mit sich selbst. Viele stellen da die Frage: Wo sollte es hier eine Sünde geben? Warum soll *das* als Sünde angerechnet werden, was viel Annehmlichkeit bereitet ?

Wir haben hier nicht vor, den Zusammenhang zwischen der erfahrenen 'Annehmlichkeit' und parallel mit ihr gehenden 'Sünde' zu erörtern. Tiefere Erwägungen zu diesem Thema sind auf unserer Seite ein paarmal dargestellt – aufgrund des Studiums von Kardinal Karol Wojtyła „*Liebe und Verantwortung*“ (s. u.a.: *Trieb und die Person: die berufene Person*).



Wer ist hier flinker? Die Katze sucht das Eichhörnchen am Baum zu fangen. Doch das Eichhörnchen ist flinker. Für sie macht das Laufen senkrecht nach oben oder nach unten kein Problem. Die Katze muss endlich bei ihrem Wettlauf mit dem Eichhörnchen kapitulieren ...

Sooft jemand auf die Praxis der Selbstbefriedigung überschreitet, verrät er daselbst seine himmelhohe Größe. Diese aber ist *unabschüttbar und ... unabtrittbar*. Zu Gott, der den Menschen-die-PERSON vom NICHT-Existieren zur Existenz hervorgerufen hat, sollte sich der Mensch-die-PERSON, umso mehr als erhoben zur Würde eines lebendigen EBENBILDS-Ähnlichkeit Gottes selbst – infolge des sich bewusstgewordenen seines Status – mit großem, voller dankbarer Freude Hymnus der Verherrlichung verhalten: für die Gabe der erhaltenen seiner Existenz, samt allen empfangenen unabtrittbaren Gaben: des PERSON-Seins, und außerdem auch noch eines lebendigen EBENBILDES Gottes. Er wurde doch sich selber zur *verantwortlichen Verwaltung* seines Selbst geschenkt. Dabei erwartete Gott von ihm eine spontane Antwort für diese Berufung, dass er nämlich den ihm geschenkten *freien Willen*, das heißt seine Befähigung zur *Selbst-Bestimmung* – zur spontanen Liebe zu Gott und den Nächsten benutzt.

Indessen die betreffende PERSON, aufgewiegt von Diesem, der der BÖSE ist, stellt sich vor Gott zu dieser Stunde voller *Groll, Entrüstung und Unzufriedenheit* allein wegen ihres zu Existieren-Werdens überhaupt – geradeaus als PERSON.

– Noch mehr, sie WEIST entschieden den Status ihrer Größe ZURÜCK. Sie wünscht sich nicht lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes zu bleiben, das zum Bräutlichen EINS-mit-seinem-Schöpfer-und-Erlöser eingeladen wäre. Sie weist offen ihren Zustand überhaupt entschieden zurück, als PERSON zu sein. Sie will in keinem Fall beschenkt zu werden: mit *Selbst-Bewusstsein, Selbst-Bestimmung, Zurechnungsfähigkeit wegen der Verantwortung samt der Abrechnungsfähigkeit*. Sie weist alle diese Gaben Gottes zurück ... allein dazu, dass sie demzufolge ... sündigen darf: um sich selber als nur noch ... 'Sache-Instrument' benützen zu dürfen.

Ein Mensch: eine Person, die auf *Masturbation* übergeht, will deutlich NICHTS von seiner verpflichtenden Größe als PERSON hören. Er strebt mit allen Kräften dahin (*überredet vom BÖSEN*), dass er sich selbst nur noch zur Ebene einer *Sache-eines-Instruments* reduziert, die sich einzig dazu eignete, um ein schauerhaftes sexuelles Erlebnis herauszuholen und es erfahren zu können.

Der Mensch-in-Sünde gegen die Würde seines Leibes, der mit dem GEIST durchdrungen ist, hat keinesfalls vor, sich nach den Erfordernissen des ihm geschenkten GEISTES zu richten. Er möchte eher seinen *Leib und sein Geschlecht* als intrigierende *Sache und Werkzeug* gebrauchen, gut zur Auslösung der sexuellen Erfahrung. Wir wissen auch schon allzu gut, dass Gott der Schöpfer die Aktivierung des Bereichs der Intimität allein auf die gültig geschlossene Ehe-das Sakrament vorbehalten hat (*in der Zeitspanne vor Christus galt es vom UR-Sakrament der Schöpfung*). Er ist es auch, Gott, der in seiner Besorgtheit um die Würde der Liebe und das irdische und definitive GUT der menschlichen PERSON – die *innere FRIEDENSORDNUNG beim Erleben der Intimität* festgesetzt und sie in die Tiefe des Gewissens jedes Menschen eingepägt hat.

Soll man sich wundern, dass Gott genötigt wird den Menschen-die-PERSON sich selbst sein zu lassen, oder genauer gesagt: diesem BÖSEN, dem sich der Mensch-die-PERSON in der Sünde anvertraut, indem sie sich deutlich vom Anvertrauen, das sie bisher auf Gott gelegt hat, zurückzieht (*vgl. DeV 37*)?

– Gott, der außer jeden Zweifel beständig „*Dieser ist, der steht und an der Tür des Herzens eines jeden Menschen anklopft*“ (*vgl. Offb 3,20*), indem Er seine „*Freiheit nicht verletzt, sondern aus dieser menschlichen Freiheit die Liebe auszulösen sucht*“ (*DiM 8*), wird in seiner verwundernden Gottes Demut genötigt sich vor der Macht der Wahl des *freien Willens* des Geschöpfes seiner ersehnten Vorliebe zurückzuziehen. Das heißt also: Gott verlässt sofort – auf *den Anspruch des freien Willens* seines lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit – zweifellos im untröstlichen Schmerz seines Herzens, die Wohnung des menschlichen Herzens. Wünschst sich doch dieses nicht *König über das ganze Geschöpf* zu bleiben. Es mag sich selbst zum Rang reduzieren, welchen es überhaupt in der Hierarchie der Wesen nicht gibt: zum Rang einer PERSON-die-im-Aufstand-vor-Gott ... weiter PERSON zu sein nicht will, was aber daselbst unmöglich durchgeführt werden kann !

So geschieht es trotzdem die PERSON unablässig weiter PERSON bleiben wird, nur dass sie auf eigenen Wunsch total entstellte Person sein wird. In der Stunde, wenn sie nicht wünscht in Vereinigung zu Gott zu verbleiben, der für sie eine Wohnung im HAUS des VATERS schon „*vor der Gründung der Welt*“ (*Eph 1,4; Jer 1,4*) vorbereitet hat, unterzieht sie sich in selber Stunde unter die Versklavung Dieses, der der BÖSE ist (*wobei sie sich in Antwort auf seine VERLOGENHEITEN vortäuscht, sie hätte jetzt den Gipfel ihrer Freiheit erlangt haben; s. Joh 8,34*). Der BÖSE selbst, auch wenn er die ersten Weilen der Sünde mit lieblicher Süße der Lust würzt, ist allein Dieser, den zielhaft Petrus, der erste Papst, folgender bezeichnet hat:

„*Seid nüchtern und wachsam!
Euer Widersacher, der TEUFEL,
geht wie ein brüllender Löwe umher
und sucht, wen er verschlingen kann.
Leistet ihm Widerstand in der Kraft des Glaubens!*“ (*1 Petr 5,8*)

Gott ist in seiner „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) entsetzt wegen der Ausrichtung, wie sie dieser Mensch, diese PERSON, dieses lebendige EBENBILD Gottes – in dieser Stunde eingeschlagen hat: in Jagd nach dem sinnlichen Vergnügen, das ihm hinterlistig dieser BÖSE vorgeschoben hat. Der Sohn Gottes warnt in herzlichen, aber umso mehr besorgten Worten alle Erlösten um den großen Preis seines *Blutes-am-Kreuz*:

„*Geht durch das enge Tor.
Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt,
und der Weg dahin ist breit, und viele gehen auf ihm.*“

Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng,
und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn" (Mt 7,13f.).



6. HERR seiner Selbst zu sein

Im Namen der Treue zu seinem eigenen Werk der Erschaffung kann sich Gott nicht erlauben, dass er den *freien Willen* irgendeines Menschen zum Gehorsam irgendwelchem seiner Gebote nötige. Trotzdem jedes von ihnen Ausdruck seiner besorgten Liebe um lauter das GUTE für den Menschen darstellt. Gott *ruft* aber unermüdlich jede PERSON, sein lebendiges EBENBILD, dass er die *Stimme seines Gewissens* hört. In ihr spricht Gott – im Heiligen Geist zu jedem Mensche, unabhängig davon, ob er Gläubiger ist oder Ungläubiger und Bekenner irgendwelcher der Religionen.

– Es gehört sich neuerlich die Worte des Hl. Johannes Paul II. über die Stimme des Gewissens anzuführen:

„Das Gewissen ist die ... 'verborgenste Mitte und das Sanktuar im Menschen, wo er allein mit Gott verweilt, dessen Stimme in seinem Innersten erklingt und klar in den Ohren des Herzens tönt: *Tu dies, meide jenes*'.

– Eine solche Fähigkeit, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten, vom Schöpfer dem Menschen eingepflegt, ist schlüsselartige Eigenschaft des personalen Subjekts.

– Zugleich aber '*entdeckt der Mensch in der Tiefe seines Gewissens ein Gesetz, das er sich nicht selbst auferlegt, sondern dem er gehorchen soll*'.

– Das Gewissen ist also **keine autonome und ausschließliche Quelle**, um zu bestimmen, was gut und was böse ist. Ihm ist vielmehr das **Prinzip des Gehorsams** gegenüber der **objektiven Norm** tief eingepflegt, welche die Billigkeit seiner Entscheidungen mit Geboten und Verboten begründet und bedingt, die dem menschlichen Verhalten zugrunde liegen.

– Genau in diesem Sinne ist das Gewissen '*das innerste Heiligtum*', in welchem 'die Stimme Gottes widerhallt'

– Es ist die '*Stimme Gottes*' selbst auch dann, wenn der Mensch darin ausschließlich das Prinzip der moralischen Ordnung anerkennt, an dem man menschlich nicht zweifeln kann, auch **ohne direkten Bezug auf den Schöpfer**, obwohl das Gewissen gerade in diesem Bezug stets seine Begründung und Rechtfertigung findet" (DeV 43).

Die Person, die zur Stunde der Versuchung die *Stimme des Gewissens zurückweist* und sich ihr deutlich widersetzt, *zerstört* daselbst sich selbst. Gott würde dem Menschen-der PERSON niemals wünschen, dass sie von der Größe des EBENBILDES Gottes zum Rang der '*PERSON-die-Person-zu-sein-nicht-will*', sondern es wünscht, eher nur Körper-Geschlecht zu sein, das heißt Person-die-degradiert ist.

Die Wahl solcher Haltung nötigt Gott zum *Zurückweichen vor der Entscheidung* des freien Willens. Die ersten Weilen, versüßt in der Sünde vom arglistig sich betätigenden urewigen Verführer, umwandeln sich ganz bald in empfundene *Verabscheuung seiner Selbst*. So ist eine der ersten Früchte beim Zurückzug des bisherigen Anvertrauens auf Gott – und seinem Übertragen in der Sünde auf den „*Weltherrscher dieser Finsternis*" (Eph 6,12).

Wenn sich jemand immer wieder mit Beglotten des *Porno* sättigt, wenn er sich mit erregenden Filmmern ergötzt, was alles in der Regel zur *Selbstbefriedigung* führt, endet er in der Regel wie der

verlorene Sohn: er wird sich ernähren – wiewohl mit empfundenem Abscheu zu sich selbst, allerdings es bleibt ihm nichts anderes übrig – mit Schoten, die ... Schweinen geschert werden:

„Nachdem er alles durchgebracht hatte, kam eine schwere Hungersnot über das Land und er fing an, Mangel zu leiden.

Da ging der zu einem Bürger jenes Lande und drängte sich ihm auf;
der schickte ihn auf seine Felder zum Schweinehüten.

Gerne hätte er sich den Magen mit den Schoten gefüllt,
die die Schweine fraßen, aber niemand gab sie ihm ...” (Lk 15,14-16).

So sieht üblich die Reichlichkeit der Auslohnung aus für seine Sklaven vonseiten der „*Alten Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt*” (Offb 12,9).

– Dennoch, auch wenn von Satan wirksam zum Zustand der ... *Verdummung* gebracht, d.h. der beinahe gänzlichen Aufhebung eines perspektivischen Gedankens hinsichtlich des Finale seiner unkeuschen Betätigungen, wird doch der an der sinnlichen Annehmlichkeit berauschte infolge der Vergewaltigung des eigenen Leibes sehr wahrscheinlich mit *weiteren Wiederholungen* der begangenen unkeuschen Erfahrungen experimentieren. Er versucht nicht daran zu denken, dass er sich von Stunde zu Stunde bewusst und freiwillig entscheidet auf diesem Weg zu voranzuschreiten, der geradeaus in die „*Feuersee*” (Offb 20,14f.) führt.

Für Jesus Christus, den Erlöser-vom-Kreuz – wird es immer schwieriger, an sein Herz anzuklopfen. Es wird fortwährend mehr *verstockt*. Es ist ihm vor allem immer schwieriger zu Christus – und zu Maria aufzuschreien, wie in der Stunde der Verzweiflung zu Jesus der untertauchende Petrus der Apostel ... aufgeschrien hat:

„*Er (= Jesus, dem auf aufgewühlten See Gennesaret) sagte: ‘Komm’.*

Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über dem Wasser auf Jesus zu

Als er aber **den Wind bemerkte** (*anstatt auf Jesus zu blicken...!*)

fürchtete er sich und begann zu sinken. Er schrie:

‘*Herr, rette mich !*’

Sogleich streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm:

‘*Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?? ...*’ (Mt 14,29.31).

Möge doch dieser in Sünde fallende ... zum Erlöser aufschreien, wie Petrus in der Stunde, als er schon-schon untersank: „*Herr, rette mich*” ! Allerdings solcher Mensch, der ganz in Selbstbefriedigung versunken ist, berauscht mit *Pornobildern* u.dgl., wird mit Klauen des BÖSEN stark gehalten. Dieser Böse wird alles tun, um die Kontaktnahme mit dem Erlöser auf alle möglichen Arten und Weise *abzublöcken*. Er wird seinem ‘Opfer’ die Entscheidung vom Kopf schlagen, dass er nicht etwa zum Tribunal der Barmherzigkeit Gottes herantritt: zur heiligen Beichte ! ...



7. Bestimmung des Guten und Bösen

Gott hat dem Menschen, seinem lebenden EBENBILD, ab Ur-Anfang an zu verstehen gegeben, dass die Bestimmung dessen, was es das *Gute oder Böse* ist und sein soll, und der Reihe nach das *Leben oder der Tod* ausschließlich Domäne Gottes, nicht aber des Menschen ist. Es konnte von vornherein vermutet werden, dass Dieser BÖSE, die „*Alte Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt*

verführt“, der vor allem der „verkehrte GENIUS der Verdächtigungen“ (DeV 38; er spricht dem Menschen die Verdächtigung ein, dass Gott sich auf Liebe nicht auskennt und schlimmster Feind des Menschen ist!), unermüdlich perfide Hinterlistigkeiten spinnen wird, um bei dem Menschen-der-PERSON und lebendigen EBENBILD Gottes sein Anvertrauen auf Gottes Lösungen gerade in diesem Bereich in Schwanken zu bringen: der Entscheidung darüber, was das Gut oder Böse ist.

– Wie dürften hier die ausdrucksvollen Worte des Hl. Johannes Paul II. nicht in Erinnerung gebracht werden:

Wie wunderbar durchbrechen die Krokusse auf der Gebirgslichtung. Dem Anschein nach dürfte es hier keine Bedingungen geben, dass irgendwelche Blumen auf dieser Gebirgshöhe erscheinen, wo die Naturbedingungen doch so schwierig sind. Und doch um die entsprechende Jahreszeit beginnen wunderbare Krokusse zu blühen und verschönern die Gebirgsansicht. So tragen sie auf ihre Weise bei, zu Gott die dankbare Hymne zu erheben, der mit Schwung so viel Schönes erschafft, das des Menschen Auge in Entzückung zu bringen vermag.



„Im Buch Genesis lesen wir:

‘Gott der Herr gebot dem Menschen:
Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen,
doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen;
denn wenn du davon isst, wirst du sterben’ (Gen 2,16f.).

– Mit diesem Bild lehrt uns die Offenbarung, dass die **Macht, über GUT und BÖSE zu entscheiden**, nicht dem Menschen, sondern ausschließlich Gott gehört.

– Der Mensch ist offenbar von dem Augenblick an frei, in dem er die Gebote Gottes begreifen und annehmen kann. Er freut sich einer ungemein weitgehenden Freiheit, denn er darf ‘von allen Bäumen des Gartens’ essen.

– Es ist aber keine unbegrenzte Freiheit:

Sie muss vor dem ‘**Baum der Erkenntnis von GUT und BÖSE**’ haltmachen, sie wurde nämlich dazu berufen, das moralische Gesetz anzunehmen, das Gott dem Menschen gibt.

– In Wirklichkeit verwirklicht sich die menschliche Freiheit wahrhaft und in Fülle geradeaus in dieser Annahme des moralischen Gesetzes.

– Denn ‘*der Eine, der Gute*’ weiß vortrefflich, was für den Menschen das Gute ist und daher befiehlt er ihm dieses Gute aus Liebe zu ihm in Geboten” (VSp 35).

Wir sind uns bewusst, wie schwierig es ist von Stunde zu Stunde auf Gott zu vertrauen, wenn dieser BÖSE, der Meister in Irreleitung, unermüdlich den Menschen, das lebendige EBENBILD Gottes, zur ... *Betörung und Verdummung* führt, so dass sie „*behaupteten, weise zu sein, und sind zu Toren geworden*” (Röm 1,22; *Paulus knüpft hier an die damalige Homosexualität ... an.*) und alles tut, dass der Mensch verkehrt das *Übel* als das *Gute* hält. Satan weiß besten Bescheid, wie er den Menschen-die-PERSON angreifen kann. Er richtet seinen Hauptanstoß auf die höchste Ebene des GEISTES: auf die Befähigung zum Selbst-Bewusstsein (= *Vernunft-Verstand*).

Wenn der Mensch vom BÖSEN zu diesem Grade präpariert wird, dass er seinen ‘Verstand’ verliert

und zu denken aufhört, ist es dem Bösen nicht mehr schwer ihn weiter zu manipulieren, indem er jetzt die Ebene seiner *Selbst-Bestimmung (= freier Wille)* angreift. Vor dem Satan erscheint in diesem Fall sofort das weite Feld zum Manöver mit dem Menschen-der-PERSON, um ihm einzureden, dass Gott zu Trotz, das Entscheiden darüber, was es das *GUT-oder-BÖSE, das LEBEN-oder-der-TOD* ist und sein soll, zum 'Grundrecht' seines Mensch-Seins gehört.

– Sollte etwa Gott der Schöpfer in diesem Fall auf keine Zugständnisse angesichts der entschiedenen Forderungen des Menschen-der-PERSON eingehen, muss man Ihm diese Macht mit Kraftaufwand entreissen. Es ist doch bekannt – so redet es Satan dem Menschen ein, dass sich Gott auf vielen Dingen überhaupt nicht auskennt, u.a. auf Gesetzen des Taumels der Liebe, so dass Gott in diesem Bereich als NICHT-Zuständiger angesehen werden muss !

Wie sehr treffend spricht sich darüber das *Geschriebene-Wort-Gottes* aus, in diesem Fall über die Charisma-Worte des Propheten Jesaja:

„Wehe denen, die die Schuld herbeiziehen, wie mit Ochsenstricken
und die Sünde wie mit Wagenseilen! ...

Wehe denen, die **BÖSES GUT und GUTES BÖSE** nennen,

Die Finsternis zu Licht machen und Licht z Finsternis,
die Bitteres süß und Süßes bitter machen!

Wehe denen, die weise sind in ihren eigenen Augen,
und klug vor sich selbst!

Wehe denen, die im Weintrinken Helden sind und tapfer beim Brauen starker Getränke ...

– Darum, wie das Feuer die Stoppeln frisst und in der Flamme dürres Gras zusammensinkt,
so soll ihre Wurzel zu Moder werden,
und ihre Blüte gleich dem Staub verfliegen.

Denn sie haben das Gesetz des Herrn der Heerscharen verworfen
und das Wort des Heiligen Israels verachtet.

Deshalb ist der Zorn des Herrn gegen sein Volk entbrannt;
er hat seine Hand gegen es ausgestreckt und es geschlagen,
dass die Erde erbebe und ihre Leichen lagen wie Unrat in den Gassen”

(Jes 5, 18.20.22-25).



Übersetzt: Teil II, Kap. 7a.

Tarnów, 24.X.2020.

RE-Lektüre: Tarnów, 6.XI.2020.



[Zurück: INVALTSVERZEICHNIS](#)

[7.Kap. IN WEITERER VORBEREITUNG ZUM
SAKRAMENT
DER VERSÖHNUNG WEGEN SÜNDEN GEGEN DAS
VI.-IX. GEBOT. Jesu, reiße mich und uns in Kraft
Deines Erlösungslutes von diesen Sünden heraus!](#)

Einführende Erklärung

§ A. EINLADUNG EINES JEDEN ZUM EINS-MIT-GOTT-FÜR-IMMER – ... UM EINEN GEWISSEN PREIS

1. Der Mensch erschaffen „... um seiner Selbst willen“
Der Mensch um seiner selbst erschaffen (GS 24)
2. Mein ICH ... zur Unsterblichkeit erschaffen
3. Mein ICH ... mir vom NICHT-Sein geschenkt
4. Bist Du Eigentümer deiner Selbst?
Alle werden vor dem Richterstuhl Christi stehen bleiben
(2 Kor 5,9f.)
Gott bei der Geburt des Menschen als EBENBILDES
Gottes zugegen (BF 9)
5. Gottes 'Sehnsucht' nach dem EINS-Sein-mit-einer-PERSON
Größte Sünde - Opfer der Größten Liebe (DeV 31)
6. Eigentum-Eigentümer
Christus Richter (Joh 5,22,25,30)
7. Mann und Frau auf gleiche Art lebendiges EBENBILD
Gottes
Erschaffung von Mann u. Frau als Ebenbildes Gottes
(Gen 1,26f.)
8. Ausstattung mit Selbst-Bestimmung
Sie kommen von Bedrängnis, im Blut des Lammes weiß
gemacht (Offb 7,14ff.)
Wenn du das Leben erlangen willst (Mt 19,17)
Der Mensch als Tempel des Heiligen Geistes
Dem Bild des SOHNES gleichgestaltet (Röm 8,28ff.)
Ihr Männer liebt eure Frauen (Eph 5,25ff.)
Ihr seid Tempel des Heiligen Geistes (1 Kor 3,16)
Tempel des Heiligen Geistes und Unzucht (1 Kor 6,17ff.)

§ B. EINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI. GEBOT

1. Sündhaftes Spielen an sich selber
Satan benutzt das Werk gegen die Erklösung (DeV 27)
2. Rolle der Mutter beim sich masturbierenden Kind
3. Gott beim Angebot der inneren FRIEDENSORDNUNG
zu anvertrauen
Maria die weithin nicht alles verstanden hat (RMa 15)
Feinfühliges Liebe Gottes in der Gabe der Gebote (FC 34)
Möglichkeiten des erlösten Menschen (VSp 103)
4. Erhebung des Menschen-der-PERSON zur
Erschaffungsstunde
Drei unveräußerliche Eigenschaften der PERSON
Was kein Auge gesehen... (1 Kor 2,7-10)
5. Masturbation: der Mensch-die-Person möchte Nicht-PERSON sein
TEUFEL, geht wie ein brüllender Löwe umher (1 Petr 5,8)
Geht durch das enge Tor (Mt 7,13f.)
6. HERR seiner Selbst zu sein
Stimme des Gewissens (DeV 43)
Er möchte sich gern mit Schoten für Schweine nähren
(Lk 15,14ff.)
Petrus: Herr, rette mich ! (Mt 14,29,31)
7. Bestimmung des Guten und Bösen
Stopp vor dem Baum der Erkenntnis (VSp 35)
Jesaja: Wehe denen, die Gut Böser nennen
(Jes 5,18,2-25)

Bilder-Fotos

[Abb.1. Glückliche Familie aus Afrika](#)

[Abb.2. Dieses Mädchen hat das Pferd lieb gehabt](#)

[Abb.3. Wunderbare Felsen am Gipfel des Berges](#)

[Abb.4. Kleinmädchen mit Zöpfen in Blumen](#)

[Abb.5. Frau Doktor in der Stunde des COVID-19](#)

[Abb.6. Katze jagd ein Eichhörnchen auf dem Baum](#)

[Abb.7. Krokussen auf der Gebirgswiese](#)



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



8. Gottes Warnungen: Herrschen seiner Selbst

Wir wissen es allzu gut: Gott hat schon vor der Gründung der Welt (*Eph 1,4; Jer 1,4*) den Menschen-die-PERSON geliebt und gewählt als *dieses einzige Geschöpf, das er wahrhaft GEWOLLT und beabsichtigt hat (GS 24)*. Er wollte mit ihm den Bund der KOMMUNION in Liebe-Leben eingehen. Gott hat aber eine *Bedingung* aufgestellt, die für jede LIEBE typisch ist: Gott stellt an den *freien Willen* des Menschen-der-PERSON die Frage, ob er in seiner inneren Freiheit das Angebot Gottes *anzunehmen vermag* und ob er sich mit Liebe für das EINS-mit-dem-Dreieinigen aufschließt.

Dass es dem Menschen leichter wäre, die gerade solche, von Gott sehnsüchtig erwartete Entscheidung zu unternehmen, unternimmt Gott von Anfang selbst an der Erschaffung der Welt der Menschen-PERSONEN *mit Liebe gezeichneten Bemühungen*, um den Menschen immerwährend nach oben hochzuheben und ihm die Perspektive eines positiven Schaffens zu zeigen in Richtung der Gestaltung des eigenen Charakters. Gott erwartet vom Menschen-der-PERSON, dass er immer würdiger wäre seines Status, dass er nämlich zugleich *Leib-Geist* ist, wobei der ihm geschenkte 'GEIST' dauernd über den Leib herrschen soll, der naturgemäß bedrückt und leicht nach unten herabfallen würde, wenn ihn der 'GEIST' ununterbrochen nicht zum Schaffen am Selbst anregen würde.

Eine Probe solcher Erziehung des Menschen von Gott aus offenbart das dramatische Ereignis des Brudermordes, das Kain an seinem Bruder Abel verübt hat. So lesen wir:

„... Der Herr schaute gnädig auf Abel und sein Opfer.

Auf Kain und sein Opfer aber schaute er nicht.

Deshalb wurde Kain sehr zornig und *senkte seinen Blick*

(*typische Reaktion beim Neid: das undurchsichtige Gewissen; s. dazu: 1 Joh 3,12*).

Da sprach der Herr zu Kain: Warum bist du zornig und senkst deinen Blick? Wenn du recht handelst, erhebst du dann nicht das Haupt? Wenn du aber nicht recht handelst, steht dann nicht die *Sünde* an der Tür, ein lauerndes Tier, das nach dir verlangt und **das du beherrschen sollst?**

(*Gott bringt dem Kain seinen freien Willen angesichts des Übels zum Bewusstsein. Die Versuchung kommt vom Satan, der kreist 'wie ein LÖWE, der brüllt und sucht, wen er verschlingen kann ...': 1 Petr 5,8. Allerdings es fällt in die Sünde NICHT der Satan-der-Löwe, sondern der Mensch, der auf die Anlockung der Versuchung zustimmt*).

– Hierauf sprach Kain zu Abel, seinem Bruder: *'Lass uns aufs Feld gehen!'*

Als sie aber auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

(*Zurückweisung-Betäubung der Stimme Gottes; Übertragung des Anvertrauens von Gott auf Diesen, der der BÖSE ist: auf den Vater der Lüge*).

– Da sagte der Herr zu Kain: *'Wo ist dein Bruder Abel?'*

Er antwortete: *'Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?'* (voller Arrogantie Antwort des Kain: Flucht zur Lüge. Allerdings: Gott kann nicht belogen werden).

– Darauf sprach er: *'Was hast du getan? Höre: das Blut*

(im hebr. Original hier: 'die BLUTEN' = im Plural !)

deines Bruders schreit zu mir von der Erde

(hebr.: das Blut schreit, wie jemand um 'Rettung!' schreit)

Und nun sollst du verflucht sein

(Gott verflucht nicht ! Im hebr. hier: 'ârûr 'attâh = du bist von nun an verflucht vonseiten der Erde ...)

verbannt von dem Ackerboden, der seinen Mund aufgetan hat,

um das Blut deines Bruders von deiner Hand aufzunehmen.

Wenn du den Boden bestellst, soll er dir künftig keinen Ertrag mehr geben.

Unstet und flüchtig sollst du auf der Erde sein ...!" (Gen 4,4-12; s.: EV 7).

Das Wort Gottes, das im Gewissen des Kain spricht, bringt ihm eindeutig zum Bewusstsein, dass er als PERSON und lebendiges EBENBILD Gottes dazu gerufen wurde, dass in jeder Situation einer Versuchung, die von der „Alten Schlange, genannt Teufel und Satan“ (Offb 12,9) gestiftet wird, die Oberhand der GEIST annehmen soll, nicht aber dasjenige, was der 'Leib' diktieren möchte.

– Wir bemerken aber, dass Kain ... die warnende Stimme Gottes nicht gehört hat und hat das Verbrechen des Brudermörders begangen – in diesem Fall im wilden, mörderischen Neid, als er bemerkte, dass es dem Abel eigenartig alles glücklich 'gelingt'.

In weiterer Folge dieses Fadens: der Warnungen Gottes und schöpferischer Suggestionen zur Hilfe dem Menschen-der-PERSON, dass er sich in der Lage Rat holen kann, wenn es gilt, dass der Geist über die Begierden des Fleisches herrschen soll, könnte man zum *Neuen Testament* überspringen. Hier begegnen wir u.a dem sehr charakteristischen, in dramatischer Situation geäußerten Wort des Sohnes Gottes, als er in Zusammenfassung seiner *Eucharistischen Rede* von der Notwendigkeit sprach, dass sein Leib gegessen und sein Blut getrunken werde als Nahrung und Trank des Lebens. Viele Jünger haben damals die Reihen der Zuhörer des Meisters von Nazaret verlassen. Sie demonstrierten laut ihren Schock in Antwort auf die Worte Christi.

– Jesus wandte sich alsdann an den Rest seiner allernächsten Jünger und stellte vor ihrem *freien Willen* die grundlegende Frage, ob auch sie von Ihm wegzugehen wünschen:

„Daran nehmt ihr Anstoß?

(= dass Ich meinen Leib zur Nahrung gebe, und zum Trank des Lebens – mein Blut)? ...

Der GEIST ist es, der LEBEN schafft, das Fleisch nützt nichts.

Die Worte, die Ich zu euch gesprochen habe,

sind – GEIST und sind LEBEN ...

...

Wollt auch ihr weggehen ..."? (Joh 6,62f.67).

Der Haupt-Inspirator der Familiengruppe, die sich ab 2009 um den Alpinisten, den Sel. Pier Giorgio Frassati sammeln. Dieser Selige hat den erwähnten Familien den Weg zu Gott gewest. Zu seiner Lebensdevise wurde die Parole: „Gebet – Tun – Opfer“. Diese Worte fassen ein gewaltiges Entwicklungs- und Erziehungs-programm für Personen und Familien zusammen. – Sieh dazu das nächstfolgende Bild – ein wenig



weiter unterhalb: die kleine Kapelle.

An diese Worte knüpfen wir auf unserer Homepage an mehreren Stellen an. Es wäre schwierig hier nicht die zuständigen Worte des Kommentars des Hl. Johannes Paul II. zu diesen Worten Jesu anzuführen. Der Papst führt diese Worte Jesu in seiner ersten Enzyklika im folgenden Satz an:

„... ‘Der Geist ist es, der Leben schafft, das Fleisch nützt nichts.’

Diese Worte drücken – entgegen allem Anschein – gerade die höchste Bejahung des Menschen aus:
die **Bejahung des Leibes, den der Geist lebendig macht!** (RH 18).

Es ist markant, dass der Papst das hier vorkommende Wort „GEIST“ von großgeschriebenem Buchstaben schreibt. Gemäß der polnischen Schreibweise ist es verwundernd und muss stark begründet sein, weil doch Dingwörter innerhalb des Satzes immer kleingeschrieben werden. Würde der Heilige Vater hier allein an den ‘Geist = die menschliche Seele’ gedacht haben, würde er das hier vorkommende Wort ‘Geist (poln.: *duch*)’ mit kleinem Buchstaben geschrieben haben. Indessen es wird im angeführten Satz großgeschrieben.

– Anders gesagt wir bemerken mit Gewissheit des GLAUBENS und der Wahrheit der Göttlichen OFFENBARUNG, dass Jesus in dieser seinen Aussage das Geheimnis der ganzen Allerheiligsten Trinität offenbart. So ist der eindeutige Ausklang seiner Worte: „*der GEIST (der Heilige Geist) schafft das Leben, das Fleisch nützt nichts ...*”.

Mit anderen Worten, der Sohn Gottes drückt in dieser kurzen, dramatischen Feststellung die Tiefe der ganzen Allerheiligsten Dreifaltigkeit aus. Er erwähnt den Vater, und sich selbst in seiner Prä-Existenz als WORT, und endlich den Heiligen Geist, der mit LEBEN beschenkt. In seinen Worten, die er direkt an die bei Ihm noch übrig gebliebenen Apostel gerichtet hat, stellt er ihnen endlich die offene Frage auf, ob ihr Glauben, nach so vielen Wundern, in denen er sein Herrschen über die geistige Wirklichkeit bewiesen hat (*die Macht der Sündenvergebung*) und über die Mächten der Natur (*das Schreiten auf dem aufgewühlten Meer wie auf einem geraden Weg; ein paar Mal vermehrtes Brot*), weiter so unbedeutend ist, dass sie sich zum Anvertrauen für die WAHRHEIT der OFFENBARUNG, die Er, der Sohn Gottes bringt, nicht aufraffen können, wenn er Ihnen Sachen übermittelt, die ihr rein menschliches Verständnis überragen?



9. Wert der PERSON dank dem Heiligen GEIST

Das gerade erst angeführte Wort Jesu betreffs des Heiligen GEISTES, der den ganzen Wert dem menschlichen *Leib-Geschlecht* verleiht, indem er mit der unsterblichen Seele in ein untrennbares Ganze integriert ist, wie sie von nun an der Mensch-die-PERSON darstellt, soll noch mit einem anderen Wort Gottes verbunden werden, das im *Brief des Hl. Paulus an die Römer* geschrieben steht:

„Die Liebe GOTTES (= Gott-die-LIEBE)
ist ausgegossen in unsere Herzen (= eingewurzelt)
durch den Heiligen GEIST, der uns gegeben ist...“ (Röm 5,5).

Es ist der nächste ‘Gottes Kommentar’ zur Erklärung der Größe und Würde des Menschen als der PERSON, und erst so des lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit Gottes. Dem ‘Leib’ allein gehört sich kein besonderer Wert. Er taugt wirklich „... zu nichts“ (Joh 6,63). Nach dem Tod zerfällt der Leib in ... ‘Staub’. Die ganze Würde erlangt die menschliche PERSON, also der *Leib-Geist* zugleich erst als:

„... Der Mensch ist als fleischgewordener Geist,
das heißt Seele die sich durch den LEIB ausdrückt,
und als Leib, der durch den unsterblichen Geist
(d.h. Mensch-Person)
gestaltet wird, gerade in dieser seiner vereinigten Ganzheit
zur Liebe berufen ...“ (FC 11).

Erst dank dem, dass der Leib für die Dauer mit dem „Geist“ getränkt ist, das heißt mit der Seele, die von Natur aus unzerstörbar und unsterblich ist, bekommt der Leib seinen Wert: er wird Offenbarung der Gesamtheit der PERSON des betreffenden Menschen: *des Mannes, beziehungsweise der Frau*.
– Gemäß des Gottes Erschaffungswerks wird die Seele-der-Geist dazu bestimmt, dass sie *Tempel des Heiligen Geistes* wird. Er ist es, der Heilige Geist, der als der Heilige Geist der LEBENSPENDENDE, der beim Menschen-der-PERSON das LEBEN Gottes weckt, so dass die „*Liebe Gottes*“, das heißt Gott-die-LIEBE selbst, „*ausgegossen ist in unsere Herzen*“, das heißt: sie fasst im Menschenherz, anders: im Gewissen des Menschen – Wurzel.

Hier beginnt aber das Geheimnis des Menschen-der-PERSON und des lebendigen EBENBILDES Gottes in seiner unmittelbaren Konfrontation mit der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33). Und zwar Gott *wartet urewig geduldig* auf die Antwort einer Liebe vonseiten des Menschen-der-PERSON – angesichts des Unmaßes der von Gott empfangenen Gaben, angefangen vom unverdienten, umsonstigen Geschenk, des gratis geschenkten Herausrufens von NICHT-Existenz zum Existieren.
– Gott hat den Menschen-die-PERSON u.a. mit der ihm geschenkten Gabe der *Selbst-Bestimmung*, das heißt des *freien Willens* ausgestattet. Diese Gabe wird Gott nie und niemals dem Menschen-der-PERSON zurückziehen. Gott wird in der Zeitspanne der jeder PERSON geschenkten *Probezeit auf die Qualität seiner erwiderten Liebe* von Stunde zu Stunde warten, ob dieses bestimmte lebendige EBENBILD Gottes das Angebot des Bundes, den ihm der Schöpfer darstellt, annimmt, um für die Ewigkeit ein liebendes EINS-in-Liebe-Leben im HAUS des VATERS zu werden.

Wir sehen ein, dass wir gerade hier an die *empfindsamen Berührungsstellen* zwischen Gott und den Menschen-die-PERSON stoßen. Denn der Mensch kann dem an sein Herz, sein Gewissen anklopfenden Gott sein 'JAWOHL' erwidern, aber er kann auch, in Spuren des urewigen Irreführers, der „*Alten Schlange, genannt Teufel und Satan*“ sich zu seinem Schöpfer aufständisch verhalten, wiewohl er von ihm in der Gesamtheit seines Existieren völlig abhängt, um Ihm, also Gott selbst, ins Gesicht sein arrogantes Wort zuzuschleudern: 'DIR werde ich NICHT dienen'!

Somit stehen wir im Angesicht der ... *menschlichen Sünde*. Die Sünde einer PERSON wäre unaussprechliches Drama sowohl für die „*liebende Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33), wie auch für diesen betreffenden Menschen-die-PERSON. Mit seinem unvernünftigen „*Dir werde ich nicht dienen*“ (Jer 2,20) würde er einen Stoß direkt in das Herz Gottes schlagen. Indessen Gott hat diesen Menschen mit lauter GUTEM beschenkt. Dasselbst würde er aber für sich selbst das schlimmstmögliche Schicksal bereiten: sich aufgrund der eigenen Wahl für Ewigkeit zu Ewigkeit im ... „*Feuersee*“ (Offb 20,14f.) gefunden zu haben.

Darüber drückt sich das *Geschriebene-Wort-Gottes* des Öfteren aus – und niemals einzig und allein 'zum Scherz'. Hier eine der solchen Warnungen Gottes, wenn sie auch alsdann nichts mit irgendeinem Zwang zu tun hat. Es geht um das letztliche Finale der Zeiten:

„Der Menschen-Sohn wird seine Engel aussenden
und sie werden aus seinem Reich
alle Ärgernisse und Übeltäter sammeln
und sie **in den Feuerofen werfen**.
Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein“ (Mt 13,42).



10. Geheimnis des Menschen: Tempel des Heiligen Geistes

So ein gerade erst dargestelltes 'Geschick' für das Geschöpf seiner Vorliebe, das von der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) von der NICHT-Existenz zum Existieren als den Menschen-die-PERSON und lebendiges EBENBILD Gottes hervorgerufen worden ist, würde Gott nie und niemals irgendjemandem vorbereitet haben. Dennoch das tatsächliche Erreichen des HAUSES des VATERS, auch wenn „*vor der Gründung der Welt*“ (Eph 1,4; Jer 1,4) vorbereitet, konnte die Weisheit und Liebe Gottes unmöglich von der Entscheidung des *freien Willens* seines so erschaffenen Wesens: des Menschen-der-PERSON, nicht abhängig machen.

Es kommt noch eine weitere Aussage des *Geschriebenen-Wortes-Gottes* in Bedacht. Sie betrifft den Menschen-die-PERSON und zugleich das lebendige EBENBILD Gottes unabhängig davon, ob der betreffende Mensch um solchen seinen Status im Angesicht Gottes bewusst ist, oder nicht; noch darum, ob er Gläubiger ist, oder nicht. Wir sind uns bewusst, dass Gott in der Stimme des Gewissens ausnahmslos jedes Menschen spricht. Gott schenkt auch zweifellos jedem seinen lebendigen EBENBILD die Chance, dass es Gott die von Ihm erwartete Antwort erteilt: für das 'JA', trotzdem Gott niemals gerade diese Antwort je aufnötigt.

Es geht um das oben schon angeführte Wort vom *Ersten Brief des Hl. Paulus an die Korinther*, die also an die Bekenner Christi gerichtet sind in dieser damals weit und breit bekannten Hafenstadt, wo

Unzucht offen betrieben wurde.

– Gerade an diese Korinther, die die bisherige sündhafte Lebensweise verworfen haben und offenen Herzens Christus anvertraut haben als dem Gott und Herrn (*vgl. Phil 2,11*), dem einzigen Erlöser des Menschen, richtet sich Paulus, indem er sie provoziert, dass sie sich selbst und Gott eine verbindliche Antwort geben zur Bestätigung – eventuell – Gott bewahre – Zurückweisung der von Gott erwarteten ihrer tatsächlichen Bereitschaft, die Gabe der Erlösung zu empfangen:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid
und der Geist Gottes in euch wohnt?
Wer den **Tempel Gottes vernichtet**,
den wird Gott vernichten.
Denn der Tempel Gottes ist heilig
und der seid ihr“ (*1 Kor 3,16n*).

Jeder Mensch ist unabhängig vom Bewusstwerden um diese Gabe Gottes oder nicht – ab der Stunde seines Gerufenwerdens von NICHT-Existenz zum Existieren – daselbst Heilige Erde. Er wird in selber Stunde *Tempel des Dreieinigen*: ein tatsächliches lebendiges EBENBILD und Ähnlichkeit Gottes. In der Stunde seiner Erschaffung erhält er von Gott zur *verantwortlichen Verwaltung* alle Gaben und Eigenschaften, die unentbehrlich sind, um PERSON zu sein, samt dem Gerufenwerden für immer, das heißt für die Ewigkeit, zur Annahme des *Angebots Gottes*: zum Verbundensein mit Gott in einem EINS-in-LIEBE-LEBEN mit seinem Schöpfer.

Das Leben selbst der GNADE Gottes ist aber besonderes Werk der Dritten PERSON Gottes: des Heiligen Geistes. Er ist es, der das Ebenbild Gottes in das Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit einprägt, indem er selbst die PERSONALE Einheit des Vaters und des Sohnes bildet. Als Gottes Anhauch und Glut Gottes-der-LIEBE bewirkt er, dass Gott im Menschenherzen verweilt (*Joh 14,23*) – im Prinzip: für die Dauer. Darüber wurde schon gesprochen:

„Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen,
weil die Liebe Gottes (= *Gott-die-Liebe*)
in unseren Herzen (= *im Gewissen*)
ausgegossen ist (= *eingeeimpft; eingewurzelt*)
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (*Röm 5,5*).

Hier ein wenig größeres Bild derselben Kapelle zu Ehren des Sel. Pier Giorgio Frassati als oben gezeigt. Seit 2009 sammeln sich hier regelmäßig mehrere Ehepaare und Familien samt ihren Kindern, um ihr Band mit Jesus Christus und der Heiligen Kirche zu vertiefen. Die Teilnehmer dieser Zusammenkünfte, zu denen sie des Öfteren verschiedene Prälegenden einladen, verwirklichen das Programm, das ihr geliebter Selige, der Italiener, genannt Pier Giorgio Frassati, hinterlassen hat. Es war ein Jüngling, der sehr gern auf verschiedenen Gebirgspfaden wanderte. Das Schlagwort dieses Gesegneten waren die Worte, die auf der dargestellten Kapelle gelesen werden können: „Verso l'alto – Richtung nach Oben“ – Jedes Zusammenkünfte beginnen wir vom Gebet. Es begleitet uns ebenfalls bei jedem unseren Ausflug. Was ist das für eine Kraft, wie schön die Ansicht, wenn mehr als zehn Familien



den Rosenkranz gemeinsam beten, das Abendgebet bei längeren Ausreisen, oder Der Engel des Herrn, wenn man ein nächstes Gebirgsgipfel erreicht.

– Jawohl, wir fahren ins Gebirge. Auf dem Gebirge widerspiegelt sich das Schöne Gottes des Herrn selbst. Das Gebirge lehrt uns die Demut, weil wir deutlicher sehen, wie klein wir sind und wie unvollkommen. Es lehrt uns das Anvertrauen, weil wir die reichliche Gottes Vorsehung erfahren, die sich über jeden von

uns beugt. Es setzt Beharrlichkeit bei dem Kampf mit sich selbst voraus und Vergessen von sich selbst, wenn der andere unsere Hilfe benötigt. Das Gebirge heilt von Anhängen an unnötige Sachen und übermäßiges sich götlich machen, solche Wanderungen lassen die geringsten und schlichtesten Sachen zu bewerten, bereiten zum Erlangen des wichtigsten Gipfels: des Gipfels der Heiligkeit vor.

– Warum wandern wir auf das Gebirge? Warum haben wir den Sel. Pier Frassati gewählt? Denn „jemand, der vom hohen Berg herunterzieht, trägt in sich eine sekrete Landschaft von Licht und Ruhe, die ihn dann auf dem Flachland begleitet. Alle, die bei Frassati waren, haben in sich dieses Sekret behalten, dieses Licht und diese Flamme, die geheimnisvoll ihren Eifer nährt“ (Robert Claude, SJ).

– Warum – Ungeachtet der kurzen Weekend-Ausflügen versuchen wir jedes Jahr zumindest eine längere Ausreise organisieren: als Wanderlager, mit jedem Nachtaufenthalt an anderer Stelle, in Touristenheimen oder unter Zelten. Wenn man beachtet, dass es dabei viele Kinder gibt, die üblich wesentlich zahlreicher sind als die Erwachsenen, setzen solche Expeditionen eine gute Vorbereitung voraus, eine verantwortliche Planung und nicht geringe Mühe in der Zeit ihrer Dauer, bisweilen auch Ringen mit Widerwärtigkeiten, die schwierig vorausgesehen werden können. Die Früchte solcher Wanderungen belohnen die unternommene Mühe, und die Erinnerungen behalten im Gedächtnis eine wichtige Stelle.

– Im Laufe des Jahres begegnen wir einander einmal pro Woche, um zu niederknien und ein Gesätz des Rosenkranzes in unseren Anliegen zu beten. Nach dem Gebet beginnt die Katechese. Die Kinder setzen sich auf dem Boden und hören von Gott und vom Glauben zu, und kennen auch die Prinzipien lernen, die zu Wegweisern auf den Lebenswegen werden sollen. Jedes Kind führt ein Heft mit Zeichnungen und Aufgaben. Die Katechese endet mit einem Konkursus des erreichten Wissens. Die End-‘Zeremonie’, die diesen ersten Teil des Zusammentreffens beendet, beruht darauf, dass auf der Tafel neben den Namen der Kinder Farbzeichen eingeklebt werden: sie bilden den Lohn für das errungene Wissen, für die Qualität der Heftbewirtschaftung und die Aktivität bei den Beschäftigungen. Wir haben so schon 30 Kinder und es kommen immer wieder neue hinzu. Sie bilden eine bedeutende Gruppe, voller Lächeln und Energie, kleinerer und größerer Kinder.

– Nach dem Ende der Katechese für Kinder kommt der Wechsel. Die Kinder schauen auf ein Märchen, dagegen ihren Platz besitzen jetzt die Eltern. Sie haben schon mehrere Serien von Zusammentreffen darüber

durchgemacht, wie man heilig werden kann, über die Andacht zur Mutter Gottes und dem Hl. Joseph, und auch über die Sakramente und die Kultusarten. Jetzt beginnen Vorlesungen über die Tridentiner Heilige Messe.

– Am Ende bleibt es noch übrig, dass alles wieder in Ordnung gebracht wird. Und es kommt die Ruhe – bis zum nächsten Freitag. Es gehört sich auch daran zu erinnern, dass es jährlich Weihnachtsspiele gibt. Diese Krippenspiele werden schon allmählich zur Gewohnheit der Familien des Sel. Pier Giorgio Frassati. Auch das stellt eine eigenartige Katechese dar.

– Wir bilden eine Familiengruppe, die ihren Kindern etwas mehr übermitteln möchte, etwas darüber hinaus, was ihnen der Religionsunterricht in der Schule gibt. Bewusst darum, dass wir zurzeit so manche unnötige Sachen haben und dass wir viel Zeit wenig wichtigen Sachen widmen, suchen wir danach, unserem Leben das eigentliche Ausmaß zu geben über das gemeinsame Gebet und die Lehre des Glaubens, mit dem die ... Gebirgsaufbrüche sehr gut zusammenlaufen.

Das bedeutet, dass der Heilige GEIST bei dem Menschen-der-PERSON gleichsam von Innen her die Gesamtheit des Tempels erfüllt, wie es zur Stunde der Empfängnis jeder Mensch-PERSON wird. Dieser Empfangene wird in selber Stunde zur Höhe des lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit Gottes erhoben.

Es dürfte des leichteren Verständnisses halber um dieses Geheimnis die folgende Vorstellung angeboten werden. Wir stehen vor einem *mächtigen Ballon*, der mit warmem Gas gefüllt ist. Dank dieser erwärmten Substanz steigt der Ballon in die Luft und kann eine große Last hochheben, und möge es auch die Last des *Leibes-des-Geschlechts* betreffen, der von innen her mit dem GEIST-dem-Lebenspendigen durchgetränkt ist. Der Mensch-die-PERSON und zugleich EBENBILD Gottes wird auf diese Art und Weise lebendiger Tempel und Heiligtum des Heiligen Geistes, dank dem Gott der Dreieinige in diesem seinen lebendigen EBENBILD-Tempel wohnt.

Diese Wirklichkeit gilt aber für den oben erwähnten *feinen Berührungspunkt*, der über den tatsächlichen Aufenthalt Gottes des Dreieinigen entscheidet in Antwort auf den *freien Willen* eines jeden Nutznießers jenes Tempels-Heiligtums Gottes. So ist gleichsam die *Natur* des Menschen-PERSON- und lebendigen EBENBILDES Gottes. Ob diese Gabe tatsächlich *leuchten* und *strahlen* wird – zur Freude und Entzückung des Dreieinigen selbst, oder auch ob sie nur ein gleichsam *toter Tempel* sein wird, ausgelöscht, trotz seiner Bestimmung und Befähigung zum Strahlen mit lebendiger Anwesenheit des Dreieinigen. Es hängt von aktiver Annahme des *freien Willens* ab, ob nämlich diese Person die von Gott so sehr ersehnte gegenseitig erwiderte Liebe – des Bräutlichen Angebots Gottes: der Bewilligung für das Verbundensein im Bund des EINS-in-Liebe-Leben mit Gott für immer – annimmt, oder nicht.



11. Die Gewinn-Bilanz beim Anvertrauen auf Diesen BÖSEN

Sollten wir zurzeit den Fall beachten eines Menschen-der-PERSON, der der listig auf seine Begierde angelegten Überredung vonseiten des BÖSEN erliegt und seinen Status nicht in Bedacht zieht: lebendiges EBENBILD Gottes und Tempel des Heiligen Geistes zu sein – sich selbst ohne größeren Widerstand des GLAUBENS auf die Rolle schon nur des *Fleisches-des-Geschlechts* reduzieren lässt, um *in der Sünde der Masturbation* eine kurzfristige, 'gestohlene' sinnliche Annehmlichkeit zu erfahren z.B. infolge der beglotzen Reihe von 'Porno-Bildern', muss es zur Kenntnis genommen werden dass diese Betätigung auf der höheren Stufe seines Mensch-PERSON- und EBENBILD-Gottes-Seins sofort die folgenden Wirkungen nach sich ziehen würde:

Tatra-Gebirge, Polen. Hier die zwei Ehegatten von der Gruppe des Sel. Pier Giorgio Frassati. Hier sind sie im Rahmen ihrer Gebirgs- und Ski-Wanderungen gerade an den Ort angekommen an den der Heilige Vater Johannes Paul II. – 1983 – zu Fuß angekommen ist: es ist der Tal genannt: Dolina Jarząbcza, im Tatra-Gebirge, Polen. Die Ski haben diese zum Foto daneben abgelegt.

– Weiter nach unten kann beinahe die ganze Familie gesehen werden – nur ohne den Vater, der gerade die Fotos macht, doch die Mutter samt ihren 3 Söhnen kann gut gesehen werden.

– Dieser Ort im Tatra-Gebirge ist mit der Tafel über diesen Zweien gekennzeichnet. Es steht dort geschrieben (polnisch): „Wir danken Dir, Gott, dass Du uns hier den Heiligen Vater geschickt hast ... Ciche.“ Aufnahme – Frühling 2020.



• Dieser Mensch, diese PERSON und bisher lebendiges EBENBILD Gottes äußerte in seiner Sünde Gott gegenüber aufständisch sein Wort: „Dir, Gott, werde ich nicht dienen“ (vgl. Jer 2,20).

• Gott der Unendliche, der ihn zu seinem eigenen GUT ausgerufen hat, ihn mit Unsterblichkeit beschenkte und schon „vor der Gründung der Welt“ (Eph 1,4) zur „Ehre und Ruhm“ (vgl. Eph 1,6) bestimmt hat, erfährt in dieser Sünde (in diesem Fall: der Selbstbefriedigung) eine für das Geschöpf unvorstellbare Verachtung. Der Mensch-die-PERSON rügt die Schöpfer-Liebe Gottes wegen ... Unzuständigkeit bei der Festsetzung von Gut-Böse, Leben-Tod. Die menschliche, von Gottes Liebe erschaffene PERSON, sucht Gott zu beweisen, den er in seinem Stolz zur Rechtfertigung vor sein menschliches 'Urteil' ruft, dass erst er, der Mensch-die-PERSON, der Zuständige im Bereich der nachgesuchten 'Liebe' ist. Er findet sich im Sex-Betreiben-mit-sich dazu genötigt, dass er sich die ihm gehörigen 'Rechte' in diesem Bereich erkämpft – „ohne Gott“ (= indem er sein Leben so ordnet, als ob es Gott nicht gäbe und Gott nicht existierte), „wenn nicht direkt gegen Gott“ und die Festsetzungen Gottes (vgl. RP 14).

• Der Übergang auf Selbstbefriedigung wird zum eigenartigen Zerschneiden-in-Stücke des Tempels des Heiligen Geistes, wie der Mensch-die-PERSON es bisher geblieben war, indem er zugleich Leib-Geist gewesen war. Der Heilige Geist hat diesen Tempel von innen mit Leben und Liebe erfüllt, deren Urquell ausschließlich Gott ist.

– Infolge der Sünde – wird der zerstückte Tempel-das-Heiligtum zu einem dem Heiligen Geist geschleuderten Befehl vonseiten des sündigenden Menschen-der-PERSON, dass er diesen Tempel auf der Stelle verlässt.

– Gott erfüllt gehorsam diesen Befehl des Geschöpfes seiner Liebe auf der Stelle mit unvorstellbarem Schmerz seiner Erschaffungs-Liebe. Dasselbst aber fällt der ganze bisherige Tempel, dieses Heiligtum, von allein zusammen. Der bisher von weitem glänzende, schöne Tempel Gottes wird in selber Stunde

zum *Trümmerfeld der Brandreste*. Im selben Augenblick erfolgen in ihm nur noch allerlei Unreines und Abscheulichkeiten.

- Da aber *'in der Natur keine Leere* besteht, nimmt den NACH Gott verlassenen Ort sofort allmächtig Dieser BÖSE ein: Satan.
 - Der erste Akt der von ihm ausgeübten Macht besteht auf Herabführung des Ex-EBENBILDES-Gottes auf den Posten *des Sklaven*. Satan fragt niemals, ob es dem *Sklaven* lieb ist, in freiwilliger Versklavung zu verweilen, oder nicht. Im völligen Gegensatz zu Gott, der unermüdlich vergewissert:

„Kommt alle zu mir,
die ihr mühselig und beladen seid;
Ich will euch Ruhe verschaffen.
Nehmt MEIN Joch auf euch
und lernt von Mir;
denn Ich bin sanftmütig und demütig von Herzen
und ihr werdet *Ruhe finden für euere Seelen*.
Denn **MEIN Joch ist sanft** und **MEINE Last leicht**“ (Mt 11,28nn).

- In begangener Sünde greift der Mensch-die-PERSON, die sich masturbiert, nach dem *Eigentum*, dessen sie Eigentümer nicht ist, noch es je werden wird. Der einzige Besitzer des Menschen-der-PERSON, seines lebendigen EBENBILDES – ist allein Gott: die „*liebende Allmacht des Schöpfers (DeV 33)*“. Der von NICHT-Existenz zum Existieren herausgerufene Mensch-die-PERSON *hängt* im wörtlichsten Sinn von dieser Gottes *liebenden Allmacht* ab. Alles, was er ist und was ihm geschenkt wurde, samt der Ausstattung mit unabtrittbaren Eigenschaften einer PERSON, ist ausschließliches Eigentum, das dem erschaffenen Menschen-der-PERSON zum Geschenk niedergelegt wurde: einzig zur *verantwortlichen Verwaltung*, nicht aber zum Eigentum. Es ist unmöglich, dass nicht die Stunde der insbesondere Abrechnung von der anvertrauten Verwaltung erscheint.
- Der sich masturbierende Mensch fällt infolge der eigenen Entscheidung seines *freien Willens* von bisheriger Höhe des *Königs des Kosmos*, der bisher einzig Gott unterlag und dem es gegeben war, gemäß des lateinischen Axioms: „*Servire Deo regnare est – Gott zu dienen heißt König zu sein*“ – zum Status der *Person-die-NICHT-Person-sein-will*, trotzdem sie weiter unablässig und unabtrittbar ... PERSON bleibt. Da aber solcher Art 'Status' in der Geschöpfe-Hierarchie überhaupt nicht existiert, fällt der Mensch aufgrund der eigenen Wahl zum Status eines *lebendigen-Instruments-Gegenstandes* herab, das fortwährend weiter zurechnungsfähig ist – und beurteilt wird als EX-PERSON.
- Der ganze 'Ertrag', der in der Sünde der Masturbation erreicht wird, ist die steigende *Verabscheuung seines Selbst*. Das bisherige lebendige EBENBILD Gottes kann unmöglich seine *Selbst-Schändigung* infolge der begangenen Abscheulichkeiten nicht erfahren.
 - Allerdings der Satan, Dieser BÖSE, der den Menschen-die-PERSON unermüdlich weiter gegen Gott aufzuwiegeln suchen wird, wird nach der nächstenmals begangenen genau derselben Sünde sein 'Opfer' beruhigen, dass die aufkommenden Skrupeln einzig *trägerisch* sind, die nur deswegen erscheinen, weil die Priester *'ungerecht und unzuständig in die private Sphäre des Lebens'* eingreifen. Folgerichtig wird er – in einer Weile die nächste Versuchung aufstellen, dass sein Opfer neuerlich an sich genau dieselbe Erfahrung des *Sexus an sich selbst* wie es bisher war, experimentiert.
 - Infolge der weiter und weiter begangenen Sünden wird dieser Unglückliche immer tiefer in Sünden untertauchen. Der Mensch-das-'Opfer' verfällt in *Gewohnheits-Sünde*, von der es herauszukommen immer schwierigere Frage darstellt.



12. Erlösende Angebote des Erlösers

Indessen Gott der Schöpfer, der in der Stunde der Sünde schon der ersten UR-Eltern, ungeachtet seiner unerhörten Schändung sofort zum ... Gott-dem-ERLÖSER seines lebendigen EBENBILDES und seines geschändeten Tempels geworden ist, bestraft den Sünder meistens nicht an der Stelle. Gott *verlängert ihm* am meisten mit unerwarteter Geduld die *Zeit-den-Zeitraum*, dass er sich vom Boden der Sünde und Gewohnheit zurückzieht. Gott der Erlöser ermutigt unermüdlich zum Rückzug von begangener Sünde und zur Bekehrung.

Wie sollte man hier von neuem die bekannten Worte des Propheten, und dann wieder des Apostels Petrus nicht neuerlich wiederholen:

„Sag zu ihnen:

So wahr Ich lebe – Spruch Gottes, des Herrn –,
Ich habe *kein Gefallen am Tod des Schuldigen*,
sondern daran, dass er auf seinem Weg umkehrt
und am Leben bleibt“ (Ez 33,11).

„Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung ...
Er ist nur geduldig mit euch.

Weil Er nicht will, dass jemand zugrunde geht,
sondern *dass alle sich bekehren*“ (2 Petr 3,9).

Ähnlich spricht der Herr Jesus Christus durch die Hl. Faustina – schon in ‘unseren’ Zeiten:

„..... Gott hat große Gnade versprochen, besonders ... allen,
die von Meiner großen Barmherzigkeit künden werden.
– Ich selbst werde sie in der Stunde des Todes verteidigen wie Meine Ehre.

Wären auch die Sünden der Seelen schwarz wie die Nacht

– wenn der Sünder sich an Meine Barmherzigkeit wendet,
erweist er Mir die größte Ehre und wird zum Ruhm Meines Leidens.
– Wenn eine Seele Meine Güte preist,
erzittert der Satan vor ihr
und flieht bis auf den Grund der Hölle ...“ (TgF 378).

„... Mit den Seelen, die sich zu Meiner Barmherzigkeit flüchten
und den Seelen, die anderen
von Meiner großen Barmherzigkeit künden und sie rühmen,
werde Ich **in der Todes-Stunde**
nach Meiner unendlichen Barmherzigkeit verfahren ...“ (TgF 379).

Mögen diese Erwägungen und die hier angeführten Worte Gottes denjenigen die Kraft verleihen, die in die Sünde fallen – vielleicht infolge der gewohnheitsmäßigen, nicht gerechtfertigten Nutznießung ihrer Geschlechtlichkeit – zur Wiedergewinnung ihrer *kristallinen Reinheit*.

Das Neue Jerusalem, eine andere Bezeichnung des „HAUSES des VATERS“, wo es „*viele Wohnungen gibt*“ (Joh 14,2), wird der Ort sein, wo nur diejenigen hinkommen, die den Sieg im Kampf um ihre eigene Würde davontragen – sollte es selbst um den Preis des eigenen dargelegten Blutes erfolgen, als Beweis der Treue zu den Geboten Gottes:

„Ich werde dem Dürstenden
umsonst vom Quell des LEBENS-Wassers geben.
Der Sieger wird dies als Erbe empfangen:
Ich werde ihm Gott sein und er wird mir Sohn sein.
– Aber die Feiglinge und die Treulosen,
Die Frevler und die Mörder, die Unzüchtigen und die Zauberer,
die Götzendiener und die Lügner,
alle haben ihren Anteil
im See, der von Feuer und Schwefel brennt.
Das ist der zweite Tod“ (Offb 21,7f.; s. auch: 21,27).



C. GEMEINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT



1. Links zu Besprechungen der laufenden Thematik an anderen Stellen unserer Homepage

Das nächste Thema unserer Erwägungen des jetzigen Kapitels, wie es sich aufdrängt, gilt für Verhaltensweisen gegen die Gebote Gottes im Bereich der Geschlechtlichkeit, die nicht einsam, sondern gemeinsam vollbracht werden, also zu zweit: *Mädchen mit dem Jungen*, oder zu zweit im Fall eingeschlechtlicher Partner, also unter den Gays oder Lesben.

Es gehört sich gleich am Anfang zu bemerken, dass diese Thematik: der Verhaltensweisen im Bereich der Geschlechtlichkeit auf der Stufe des Brautseins schon, bzw. sie wird noch an mehreren Stellen unserer umfangreichen Internetseite erörtert. Zur Erleichterung geben wir hier die Beziehungen an wichtigere Stellen an, wo umfangreichere Besprechungen der betreffenden Fragen gefunden werden können.

1) „*Eigentümer und Verwalter*“
http://lp33.de/seite-lp33/p6_1b.htm#prpr

2) „*Wiederholt die Frage: Eigentümer und Verwalter*“
http://lp33.de/seite-lp33/p7_3k.htm#adm

3) Mittel zur Verhütung der Gravidität, Mechanismus ihrer Wirkung, Präservativ::
PORTAL-Seite (lp33.de), unten: Inhaltsverzeichnis, Abteilung A, II. Teil, 3.Kap: „*Was sagt die Medizin*“

dazu”.

Wie schön sich diese Affen aneinander anschmiegen! Vielleicht ist es ihnen kalt? Vielleicht ist es eine ‘Affen-Familie’? Mögen sich die Menschen so gegenseitig verhelfen, wie man das auf diesem Bild ... am Beispiel der Tiere ... sehen kann !



4) Die ähnliche Thematik ein wenig anders dargestellt:

S. VII. Teil, 4. Kap.: „Die vom HERRN erwartete kristallische Keuschheit in der Brautzeit”

5) Brautzeit und das VI.-IX. Gebot Gottes:

S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten

Inhaltsverzeichnis, Abteil ‘A’: VI. Teil, 1. Kap., besonders § C: „Wer ist hier dieser Erste”?

6) Langes Kapitel über die Gesamtheit der vor-ehelichen Problematik:

S.: VII. Teil, 3. Kap.: „Junge Leute am Weg zur Ehe: zum Sakrament der Ehe”

7) Verkehr in der Brautzeit:

S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten: Inhaltsverzeichnis, Abteil ‘A’: III. Teil, 2. und 3. Kapitel über den Verkehr vor der Ehe mit Berücksichtigung einer Empfängnis – und unabhängig von dieser Möglichkeit.

8) Keuschheit der Jungen in der Brautzeit:

S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten: Inhaltsverzeichnis, Abteil ‘A’: VII. Teil, 3. Kapitel, § G: „Auf Probe ausgesetzte Keuschheit bei Jungen” (bis § H).

9) Verhaltensweise in der Brautzeit: Jungen – Mädchen:

„Junges Mädchen in der Zeit der tatsächlichen Einstellung auf Ehe”:

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3n.htm#realmtr

Dieser Paragraph betrifft umso mehr die Jungen, und ebenfalls schon Erwachsene Personen.

10) Liebkosungen in der Brautzeit:

„ Wenn aber Liebe doch erst über den Sexus wird?” :

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3h.htm#possx

11) Oral-Sexus. Die Erörterung dieser Frage kommt auf ein paar Stellen unserer Homepage vor.

Sieh u.a.: „Noch einmal: Oral-Sexus” http://lp33.de/seite-lp33/p7_3h.htm#or

12) Gemeinsame Wohnung, s.:

„Gemeinsame Wohnung der Brautleute”

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3n.htm#dom

13) Keuschheit. Verteidigung der Keuschheit:

„Lichtbilder der Treue in Keuschheit”

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3h.htm#lx

14) „Dieser und diese haben die Keuschheit freudig bewahrt” :

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3l.htm#posit

15) „Mädchen-Frau und ihre Bekleidungsweise“ :
http://lp33.de/seite-lp33/p7_3m.htm#vest

16) „Homosexualität – und Freie Heterosexuelle Verbindungen“
S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten Inhaltsverzeichnis, Abteil A, VI. Teil, 2.Kap.

17) *GENDER*:
S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten Inhaltsverzeichnis, Abteil A, VI. Teil, 3.Kap.: „In der Gender-Ideologie ...“

18) „Alkohol – Rauchen“
S. PORTAL-Seite (= lp33.de), unten Inhaltsverzeichnis, Abteil A, III.Teil, 5.Kap.

19) „Personale Würde in Probe auf die Treue zum WORT: Alkohol-Rauchen“
http://lp33.de/seite-lp33/p7_3j.htm#expr

20) *Ovulations-Methode nach Prof. John Billingsa*, s. die Broschüre:
„Der Ehe zum Angebot“
<http://lp33.de/pdf/bill-de.pdf> (dasselbe: = PORTAL-Seite, lp33.de, B-9b)
Und noch: der ganze I.Teil unserer Homepage (= 3 Kapitel)

21) „Die sterbenden Kleinen Kinder – die Behinderten – Jeder“
http://lp33.de/seite-lp33/p5_6c.htm#parvul

22) „Heilige Beichte der Eheleute, Brautpaare und Partnerschaften mit Sünden bei Intimität“
Sieh: (lp33.de), seite-lp33, Abteil B-3. – Oder unmittelbar:
<http://lp33.de/seite-lp33/ind2.htm>

Mögen die erwähnten Links verhelfen die entsprechende Lektüre zu finden – auch bei der Vorbereitung zur gültigen, integralen heiligen Beichte: um das ersehnte Leben im Zustand der Heiligmachenden Gnade zu wiedergewinnen.



2. Auf dem Grundboden der Wahrheit stehen bleiben

Wir sehen also, dass die Problematik der gegenseitigen Verhaltensweisen im Bereich der Geschlechtlichkeit und der Brautzeit an mehreren Stellen unserer Internet-Seite erörtert wird. Daher gibt es keine Not, diese Themen jetzt von neuem zu vertiefen. Dennoch ziemt es sich ein paar grundlegende Fragen in Erinnerung zu bringen, die jedes Mal zum Ausgangspunkt bei unternommenen Vorbereitungen u.a. zum Sakrament der Versöhnung stehen bleiben sollen, wenn es also gilt Gott um die Lossprechung für den Fall der begangenen Sünden, vielleicht auch im Bereich des VI., manchmal des IX. Gebotes zu bitten.

Auf den Vordergrund drängt sich sofort die grundlegende Frage, unabhängig davon, ob die betreffende Person ein Gläubiger ist oder nicht, Bekenner einer anderen Religion, oder auch eines Bekenntnisses ist, das auf dem Grundboden des Christentums ersonnen wurde. Und zwar die allgewöhnlichste Ehrlichkeit mit Bezug auf sich selbst heißt uns sich zum Bewusstsein zu bringen, dass

ich niemals *Eigentümer* meiner Selbst bin noch es einmal werden werde. Ich bin nur die mir selbst angebotene GABE. Die Stunde meiner Empfängnis wurde für mich selbst (*ähnlich wie für irgendjemanden anderen*) zum Anbeginn, ab dem sich meine abrechnungsfähige Verantwortung für die Verwaltung des mir geschenkten sowohl unverdienten Existierens, wie auch für die schwer zu umfangenden Schätze, mit denen mich zu dieser Stunde die „*liebende Allmacht des Schöpfers (DeV 33)*“ bereichert hat.

Auf unserer Seite heben wir immer wieder mit großem Nachdruck hervor, dass niemand *Eigentümer* seines Selbst ist. Auf den oben hingewiesenen Stellen unserer Homepage werden immer andere unrüttelbare und unwiderleugbare Tatsachen gezeigt, mit denen diese Feststellung unumstößlich bestätigt wird. Es hilft nichts, wenn sich jemand bemüht, sich auf seinen *Unglauben an die 'Existenz' Gottes* zu berufen. Es ist jedesmalig eine armselige, erbärmliche, aufrichtig gesagt *absurde Ausrede* in der Situation des Versuchs seines NICHT-Denkens und seiner NICHT-Überlegung über die grundlegenden Tatsachen des Existierens irgendwelcher Geschöpfe.

– Niemand ist 'Schöpfer' seiner Selbst. Sollte jemand in die Enge getrieben werden, müsste er endlich bekennen, dass er seine Existenz als Mensch NICHT allein *seiner Mutter, noch seinem Vater* verdankt. Diese sind doch bei bestem Willen nicht imstande das LEBEN einer Menschen-PERSON zu ... ERSCHAFFEN.

Wenn niemand imstande ist die Tatsache zu verleugnen, dass er in der Gesamtheit seines *Seins* sich selbst geschenkt wurde – selbstverständlich allein zur *verantwortlichen-zurechnungsfähigen VERWALTUNG*, von der er zu gewisser Stunde insbesondere abgerechnet werden wird, betrifft das umso mehr alle besonderen Einzelheiten der eigenen PERSON. Diese aber besteht nicht nur allein von seinem *Leib*, sondern umso mehr von seinem *Geist: der unsterblichen Seele*. Mensch ist jemand erst – und allein – dank seinem *Leib-Geist* gleichzeitig. Erst so ist jemand der 'Er selbst' : die PERSON.

Im hiesigen Kapitel knüpfen wir dauernd deutlich an den *geschlechtlichen Leib* an. Der Leib existiert offenbar nicht für sich selbst: er ist in seiner Gesamtheit durchsättigt und gleichsam durchdrungen mit dem *Geist: der unsterblichen Seele*. Erst so erhält er seinen Wert – als Bestandteil der Gesamtheit der menschlichen PERSON. Das Blicken auf allein seinen *Leib-Körper-Geschlecht* – in Abtrennung und Unabhängigkeit von der Tatsache, dass der Leib allein die Rolle *der Offenbarung des Menschen-der-PERSON* spielt – als im betreffenden Fall eines Menschen-*des-Mannes*, beziehungsweise des Menschen-*der-Frau* – ist jedes Mal 'ontologischer' Irrtum, das heißt Reduzierung des Menschen-der-PERSON auf allein des *intrigierenden Geschlechtskörpers*, der aber seines eigenen Namens beraubt ist.

Dieser Art *Natur-Irrtum* wäre aber selbstverständlich im Angesicht Gottes *zugerechnete Falschheit*: sowohl vor Gott, wie vor sich selbst. Gott hat doch den Menschen als PERSON erschaffen. Daselbst hat er ihn zum Rang des lebendigen EBENBILDES Gottes erhoben. Die Verleugnung der Tatsache, dass wir von Gott stammen und wir *Leib-Geist-zugleich* bilden wäre aber Falschheit auch angesichts seines Selbst. Falschheit wäre die Reduzierung seines Selbst als PERSON auf die Schau auf sich allein als *Leib-Geschlecht* und nicht viel darüber hinaus.

Es wäre dann Sünde gegen die Würde seines Selbst als PERSON. Der Mensch ist unveräußerlich ein 'JEMAND': eine bestimmte PERSON, eine unwiederholbare Person, nicht aber ein 'ETWAS': eine Sache, die allein unter dem Blickpunkt ihrer Sex-Merkmale gewertet werden kann. Demzufolge wäre der Anblick auf sein Selbst hauptsächlich als den SEX-Leib eine schmerzvolle Verunehrung des Schöpfers, der den Menschen nicht als '*Sache-SEX-Instrument*' erschaffen hat, sondern ihn zur Würde der PERSON erhob, und außerdem zur Würde des lebendigen EBENBILDES seines Selbst als Gottes des Dreieinigen.

In immer anderen Milieus, die in der Regel von entarteten Ideologien gestaltet werden, werden laute Geschreie und Stimmen erhoben im Typus: „*Mein Bauch ist mein Eigentum !*“ Frauen, die auf den Leim dieser Art Slogane gehen, haben die Empfindung der Scham verloren und schreien dann Parolen aus, die in totalem Widerspruch zur *NATUR* – im Sinn, der in der Terminologie der Theologie angenommen wird, stehen: Natur des Menschen ist und bleibt es, PERSON-zu-sein.

– Es muss offenbar bekannt werden: solche erwähnten Frauen haben es nicht gern über die Tatsache

nachzudenken, was für eine grundsätzliche *ontologische Falschheit* sie in solcher Lage ausschreien. Von weitem aber aus werden sie vonseiten der männlichen Sexualität aufgewiegelt.

Allerdings was hilft jemandem, wenn er die Wirklichkeit des Schöpfungswerks verleugnet? Niemand hat sich selber erschaffen. Jedes Geschöpf im Weltall 'hängt' am Willen der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33), der es am Existieren unterhält. Das betrifft umso mehr den Menschen, dieses „*einzigste Geschöpf auf Erden, das Gott um seiner Selbst willen gewollt hat*“ (Gs 24). Der Bauch war niemals und wird niemals 'Eigentum' von irgendjemandem werden, noch umso mehr einer dieser ausschreienden Frauen. Es kommt die Stunde, dass ebenfalls jede kämpfende Feministin vor dem *Tribunal des Sohnes Gottes Jesus Christus* sich stellen wird. Sie findet dann keine Ausrede für ihre aufständischen Aussagen. In Kraft dieser ihrer Parole nötigte sie den Unendlichen Gott zum sofortigen Verlassen ihres Herzens. Gleichzeitig hat sie außerdem viele Menschen von der Akzeptation der Erwartungen Gottes abgezogen: so wurde sie der 'Fremden Sünden' schuldig ...



3. Wer hat also erlaubt ... ?

Wenn wir also auf diesem Abschnitt unserer weiten Vorbereitung zum Sakrament der Heiligen Beichte die Frage der Aktivierung des geschlechtlichen Bereichs unternehmen – dieses Mal nicht mehr einsam, sondern zu zweit: *zwischen einem Mann und einer Frau*, erscheint die immer wieder auf unserer Homepage deutlich hervorgehobene Frage: *Wer hat es euch erlaubt, das Terrain der Geschlechtlichkeit zu beschreiten*, das doch NICHT euer Besitztum darstellt? Und das Gott in seiner liebenden Besorgtheit um vielfältiges GUT sowohl dieser Zweien, vielleicht auch schon eines Brautpaares (*wollten wir hier nicht die homosexuellen, beziehungsweise lesbischen Beziehungen in Bedacht ziehen*), wie überhaupt aller anderen zwei Personen deutlich auf die gültig eingegangene Ehe beschränkt hat, in der sich diese beiden nach dem Gottes FRIEDEN beim Erleben der gegenseitigen Nähe richten werden?

Wir kennen schon Gott nur allzu gut. Gott erzwingt an diesen Zweien nie und nimmer, dass sie sich bei ihren 'Liebe'-Beziehungen an die deutlich, wenn nicht eigentlich grell formulierten Gottes Gebote anpassen. Gott zieht sich zweifellos zurück in Achtung vor der Entscheidung, wie sie in ihrem freien Willen von diesen Zwei Personen unternommen wurde, wenn diese zurzeit die Erwartung Gottes entschieden ZURÜCKWEISEN und auf immer andere Aktivierung des Bereichs ihrer Geschlechtlichkeit übergehen. Der demütige Gott, von ihrem Herzen auf die Straße herausgewiesen, verlässt sofort – in unaussprechlichem Schmerz seines Herzens – das Herz dieser Zweien. Sie wünschen sich nicht EBENBILD Gottes zu sein. Sie mögen eher sich selbst freiwillig in demütigende Versklavung der *Alten Schlange* hingeben, die daselbst das 'EBENBILD' ihrer Selbst: des Knäuels von Hass und Tötung alles was lebt, bildet.

Soll man sich noch wundern, dass folglich nach jedesmalig experimentiertem 'Sexus' miteinander sie beiden beiderseitig ihre Demütigung erfahren? Ob es nun Liebeleien, oder das Petting, der Oral-Sexus, beziehungsweise die unternommene Kopulation wird, alles was diese Zweien Gott gestohlen haben – lässt nach sich die Empfindung der erfahrenen Unwürdigkeit. Diese Beiden sind sich nur allzu gut präzise bewusst, dass sie sich gegenseitig von ihrer Größe als PERSONEN und EBENBILD Gottes – auf den Rang nur noch des Sexus reduziert haben, der allen personalen Ansicht beraubt ist. Sie sehen sich nicht mehr als diese einzige, ausgewählte Person, bestimmt zur Verbindung mit dem lebenslangen Bund der Ehe-des-Sakraments. Sie dienen sich gegenseitig allein zum abgesprochenen Betreiben der Masturbation auf ihrem Sex-Körper. Ihre beiderseitige 'Einstimmung' auf solchen *Nutzen* ihres Körpers strebt niemals irgendwelche Liebe an: es gilt doch in diesem Fall nicht um die Beschenkung einander mit

irgendwelchem GUT, das für das ... ewige Leben zählen würde ...

Es war Übereinstimmung allein für parallele Selbstbefriedigung ihrer sexuellen Begierde. Zu ihrem typischen Merkmal wird die Dynamik der Gegen-Liebe: die *zentri-PETALE Dynamik* der Betätigungen. Wichtig ist dann mein 'ICH': die Befriedigung der eigenen, egoistisch gelebten sexuellen Begierde. Betätigungen dieser Art sind niemals Ausdruck irgendwelcher Liebe, sollten auch diese beiden zu sich gegenseitig ihre heißgewordene 'Liebe' über immer andere unternommenen Liebkosungen deklarieren. Solche Erklärungen werden jedesmalig eine Reihe von bewusst und beabsichtigter *Verlogung* sich gegenseitig.

Die Würde der 'Liebe', die sich auf der Vorbereitung im Heiligen Geist sammeln sollte, um Ehe-das-Sakrament zu werden, das heißt um von Gott erwartetes ihres EINS-im-lebenslangen-BUND zu werden für *'gute und schlechte Tage des Lebens in Ehe und Familie'*, wird in dieser Situation grenzenweit geschändet.

Erkennungszeichen einer authentischen 'Liebe' muss ihre *zentri-FUGALE Dynamik* werden. Es muss also das Streben danach sein, um das *wahrhafte GUTE* für sich gegenseitig zu schaffen. Indessen beim Betreiben eines wenn auch gegenseitig vereinbarten 'Sexus' – täuschen sich diese Beiden vor, dass sie sich irgendwelches GUT bereiten. Beide suchen einzig nach beiderseitiger Befriedigung ihrer egoistisch gelebten sinnlichen Begierde, die mit angenehmen Erfahrungen einhergeht.

Ihre scheinbare 'Liebe' hat mit der *zentri-FUGALEN Dynamik* einer wahrhaften Liebe nichts zu tun. Sie können nicht leugnen, dass es ihnen um das selbstsüchtig erfahrene Erlebnis der sinnlichen Annehmlichkeit geht. Diese Erfahrung kennzeichnet sich daselbst mit ihrer zentri-PETALEN Dynamik. Weder dem einen von ihnen, noch dem anderen geht es dann um *Schaffen des tatsächlichen GUTEN*. Zu GUTEM aber wird ausschließlich diese Wirklichkeit, die sich auf der Linie legt, die einst das definitive Finale zu erreichen anstrebt – im HAUS des VATERS (*Joh 14,2*).

Es muss auch bekannt werden, dass beide 'Verliebte' sich alsdann nur allzu gut bewusst sind, dass die gegenseitig von ihnen betriebene Befriedigung der *sexuellen Selbstsucht* mit bewusst und freiwillig unternommener Wahl nach definitivem Abbruch mit der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) einhergeht. Mit anderen Worten, die Stunden einer so betriebenen 'Liebe' werden sich nicht anders erklären lassen, als nur als sperrangelweite Eröffnung für den „*weiten Tor und den breiten Weg, der ins Verderben führt ...*“ (*vgl. Mt 7,13*). Selbst an sich die von ihnen irgendwie nachgesuchte 'Liebe' bleibt für sie in dieser Lage ein völlig unbekannter, nicht bearbeiteter Acker, der vernachlässigt ist, bewächst mit Unkraut und Ort aller Scheußlichkeiten.

Es gehört sich ehrlich die oben dargestellt Frage anzuschauen: „*Wer hat es euch das alles zu tun erlaubt?*“? Diese beiden sind auf das Terrain ihrer gegenseitigen Geschlechtlichkeit als *Diebe* eingebrochen. Ist es doch NICHT ihr Terrain. Zwar spielen sie vor, als ob sie völlig *'bei sich'* da wären und es ihnen erlaubt ist, dass sie sich in diesem Bereich gemäß allem, was ihnen die erhitzte Begierde vorschreibt, verhalten dürfen.

– Allerdings sie sind sich nur allzu gut bewusst, dass sie in fremdes Eigentum eingebrochen sind: Eigentum allein Gottes. Dieser aber hat einem jeden zwar u.a. die ihm eigene Geschlechtlichkeit dargeschenkt, dennoch Gott hat sich verwahrt, dass er ihnen diesen Bereich einzig zur verantwortlichen Verwaltung anvertraut. Dabei hat Gott von vornherein zu kennen gegeben, dass die Aktivierung dieses Bereiches deutlich mit zwei Geboten auf eine ausschließlich gültig eingegangene Ehe vorbehalten sein wird: die Ehe-das-SAKRAMENT.

Was werden diese Zweien Gott in der Stunde sagen, wenn es dazu kommt, dass der eine und der zweite von ihnen vor dem Tribunal Jesu Christi stehen bleiben wird und sie sich grell zum Bewusstsein bringen, dass sie damals – indem sie die von Gott erwartete ihre kristallische Keuschheit ignoriert haben – den Dreieinigen genötigt haben, dass er ihr Herz sofort verlassen muss, wobei sie sich sperrangelweit für Diesen geöffnet haben, der „*wie ein brüllender Löwe umherkreist und sucht, wen er verschlingen kann*“ (*1 Petr 5,8*)? Sie liefen widerstandslos nach den Einflüsterungen, die ihnen von ihm: dem Satan –

suggeriert wurden, diesem „Mörder von Anfang an und Vater der Verlogenheit ...“ (Joh 8,44).

Wie wird ihr weiteres Leben ablaufen, falls dieser einzige EIGENTÜMER ihrer Selbst, wie auch der ihnen einzig zur Verwaltung anvertrauten Gabe, der ihnen geschenkten ihrer Geschlechtlichkeit – von ihnen in der Sünde, die doch bewusst, freiwillig begangen wurde, herausgeschmissen worden ist? Dasselbst, indem sie den Bereich des striktesten Eigentums Gottes allein in Besitz eingenommen haben: das *Geheimnis der LIEBE und der Urquelle des LEBENS* (s. HV 13), haben sie eine Sünde begangen: es war *schwere Sünde, die Todsünde*. Denn ihr zufolge haben sie Gott aus ihren Herzen – im Prinzip definitiv herausgewiesen. Das bedeutet also, dass sie bewusst und freiwillig mit dem Akt ihres freien Willens zwar das Existieren weiter in Unsterblichkeit gewählt haben, allerdings im von sich gewählten Ort, von dem der Sohn Gottes selbst u.a. sich in folgenden Worten geäußert hat:

„... Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt,
dann rei es aus; es ist besser,
einäugig in das Reich Gottes einzugehen,
als mit beiden Augen
in die HÖLLE geworfen zu werden,
wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt ...“ (Mk 9,47f.).



Wie tiefschneidend pflegen die Stunden zu sein, wenn jemand ganz einsam ist! Die Kinder sind schon lange her vom Familiennest weggeflogen, sie kennen die Mutter ... praktisch nie mehr, oder sie täuschen vor, sie möchten die Mutter nicht mehr kennen. Der Mann, bzw. die Frau ... sind schon lange in der anderen Welt. Wie leicht schleicht sich in das Herz das Gefühl einer untröstlichen Vereinsamung, wenn es niemanden gibt, den man ansprechen könnte.

– O Gott, Du erlebst solche Verlassenheit Tausende Jahre hindurch! Wie wenige sind diejenigen, die Du doch ununterbrochen mit Strömen von Gnaden überhäufst, und sie denken an Dich nicht! Sie beginnen sich zu Dir zu wenden, wenn sie durch die Krankheit heimgesucht werden, wenn Hungersnot ankommt, wenn überall Unwohlwollen und Feindseligkeit gefunden werden kann. Und Du ... stirbst auf dem Kreuz ganz einsam ...! Im Tabernakel verweilst Du Tag und Nacht ganz einsam. Wie schwierig

ist es jemandem in der Kirche zu begenen, der Dich wahrhaft lieben würde und Dich in Deiner Vereinsamung tröstete. Du selbst hast Dich darauf verurteilt: „Siehe, Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt ...“

Ist etwa dieses kräftige Warnungswort des Erlösers nicht weitere Folge seiner anderen Warnung, wann Jesus an das *begehrliche Anschauen* einer Frau angeknüpft hat – und selbstverständlich auf gleiche Art eines Mannes:

„... Ich aber sage euch:
Wer eine *Frau auch nur lüstern* anblickt
hat mit ihr im Herzen *schon Ehebruch begangen*“ (Mt 5,28).

Möchte jemand sich einzureden versuchen, dass sich Jesus dieses Mal nur zum Scherz auf solche Art und Weise ausgedrückt hat, gehörte es sich auch noch und wenn nur dieses andere Wort des Sohnes Gottes, der Menschen-Sohn geworden ist, in Bedacht zu ziehen. Er kam in die Welt dazu, dass er den Menschen, der mit Verdammung bedroht war, erlöst, und nicht verdammt werden muss. Nur jedes Mal mit diesem Vorbehalt, dass Gott seine Verhaltensweisen zum Menschen-der-PERSON niemals ändert, das heißt er wird weiter *auf eine voll freiwillige* seine Antwort warten und bricht nie und nimmer seinen freien Willen. Anders gesagt Gott zwingt niemals zur Annahme seiner Lösung, obwohl sie das definitive GUT anstrebt:

„Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte
werden nicht vergehen“ (Mt 24,35).



4. Es besteht keine nachsichtige Gebots-Version für Verliebte

Es drängt sich eine weitere wichtige Hinsicht mit Bezug auf zwei 'Verliebte'. Alles gleich, ob es um Brautpaare geht, oder andere: 'Freund-mit-Freundin', die seit einiger Zeit miteinander gehen und vielleicht mitleben. Solche gehen nicht selten ohne größeren Widerstand auf immer weiter sich zugänglich vorangedrungene Intimität über, die leicht mit Kopulation endet. Wir suchen eine diesbezügliche strikte Terminologie zu gebrauchen. Gott schenkt erst Ehepaaren die Möglichkeit, dass sie NICHT eine 'Kopulation' unternehmen, sondern einen Akt der *personhaften Vereinigung*. Das Ziel des unternommenen Aktes der *Vereinigung* besteht nicht auf dem Herausholen vom Geschlechtskörper eines Maximum von erfahrenem Erlebnis des *Sexus-um-des-Sexus-willen*, sondern zur Stärkung des lebenslangen Bundes-des-Sakraments als des Weges zu Zweit – samt der ihnen geschenkten Nachkommenschaft – zum „HAUS-des-VATERS“.

Vor-eheliche Partner, und selbst einzig Partnerschaften, bei denen kein Gedanke an eine eventuelle Ehe aufkommt, wogegen beide in sich einzig einigermaßen *verliebt* sind (*des Öfteren weil sie so ihre Dienste im Bereich des Sexus gratis benutzen können*) berufen sich gern auf ein selbstgenanntes, sich eingeredetes 'Anrecht', dass ihnen falls der bestehenden beiderseitigen *Liebe* in solchen Gegebenheiten die selbstverständliche Möglichkeit gebührt, die Liebe untereinander sich nach eigenem Gefallen ausdrücken zu können.

Aufgrund der sich so auf eigene Rechnung geformten Einrede gehen sie mit ihren Liebkosungen von Stufe zu Stufe immer weiter. Zu ihrem Finale wird nicht nur das Betreiben des Pettings – samt der sich gegenseitig zugänglich gemachten ihrer gesamten Intimität, sondern es wird dann keinesfalls schwierig die sexuell aufgewühlten Leiber in ihrer ganzen Intimität mit unternommener Kopulation zu ergänzen. – Es ist ganz verständlich, dass solcher Art Liebeleien und der Verkehr auf keinen Fall mit irgendeiner *Liebe* zu tun hat. Es findet dann nur die parallel begangene Sünde einer bewusst erfolgenden gegenseitigen Reduzierung auf den Rang des *Fleisches-und-Geschlechts* statt, das heißt der Umtausch des Menschen-der-PERSON – auf 'Fleisch-und-Geschlecht', wie es präzise der Kardinal Karol Wojtyła in seinem Studium „*Liebe und Verantwortung*“ (*sieh: 'Liebe', die Liebe nicht ist*) bewiesen hat.

Wir kehren aber auf die signalisierte Haltung solcher Zweien zurück, die vielleicht stur ihr scheinbares Recht verteidigen, dass sie das 'Anrecht' zum Nutzen des völligen Spektrums bei gegenseitigem Erweisen sich einander der Glut ihrer *Liebe* erreicht haben, trotzdem es Erweise allein einer ANTI-LIEBE sein werden, die sich also nicht um die Größe und Würde der PERSON sammeln, sondern ... des beiderseitigen Sexus.

Es soll eindeutig festgestellt werden: in der ganzen OFFENBARUNG Gottes sowohl des ALTEN, wie des NEUEN Testaments kann unmöglich eine geringste Spur gefunden werden von irgendetwas wie das VI. Gebot (*eventuell selbst dieses IX. Gebot*), mit Anpassung an die Situation z.B. der Brautpaare, oder selbst mehr allgemein: allein der *Verliebten*, das – mit Rücksicht auf ihre glühende 'Liebe' ihnen entgehen gehen würde, indem es auf immer andere Formen der Intimität erlaubte, trotzdem diese Zweien weiterhin keine (*noch*) Ehe-SAKRAMENT bilden. Im Gegenteil, im *Geschriebenen-Wort-Gottes*,

zusammen mit der dogmatisch-moralischen Apostolischen Tradition-Überlieferung werden unabänderlich eindeutige Äußerungen der Erwartungen Gottes betreffs des ganzen Bereichs der Geschlechtlichkeit sichtbar, als des Bereichs, der auf sehr besondere Art und Weise das vorbehaltene Eigentum Gottes selbst darstellt:

Hier kann beinahe die ganze Familie gesehen werden – dieses Ehepaars, das oben dargestellt wurde. Sie entwickelt sich in der Geistlichkeit des Sel., ihres geliebten und verehrten Pier Giorgio Frassati. Die Familie ist gerade im Lauf ihrer nächsten Gebirgswanderung. Mit ganzer ihren Habe auf Schultern. Am wenigsten muss der jüngsten schleppen: vielleicht bricht er unter dieser äußerst schwierigen Last ... nicht zusammen. Die Mutter hat es nicht leicht: wie ein Kamel hochbeladen. Aber die mittleren Söhne – für sie beträgt die Last bestimmt auch nicht nur 1-2 kg! Und der VATER? ... Er macht gerade das Gedenk-Foto, so dass er nicht gesehen werden kann. Die ganze Familie wird sich noch für lange an diesen Gebirgsausflug im Geist des Sel. Pier Giorgio Frassati erinnern können. Gott sei Dank, dass sie



dabei ... nicht Auge zu Auge mit einem ... lebendigen Bär zusammengetroffen haben. Denn bei solchen Treffen kann ein Bär gar nicht zum allerniedlichsten Teddybär werden ...
– Wichtig sind aber diese Wanderungen an sich, bei denen die Ganze Familie – samt anderen ähnlichen Familien – alle Abenteuer und Erlebnisse mit der Geistlichkeit, die sie vom Sel. Pier Giorgio Frassati schöpfen, durchzutrinken suchen.

„Die Ehe sei bei allen geachtet und unbefleckt das Ehebett denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten“ (Hebr 13,4).

„Von Unzucht aber und Unreinheit jeder Art oder von Habgier soll unter euch *nicht einmal die Rede sein*, wie es sich für Heilige gehört, ebenso wenig schickt sich für euch sittenloses, albernes oder leichtfertiges Geschwätz, sondern Danksagung.

Denn das sollt ihr wissen und euch merken:

– *Kein Unzüchtiger oder Unreiner* oder Habgieriger – also keine Götzendiener – hat ein Erbteil im Reich Christi und Gottes ...“ (Eph 5,3ff.).

„Darum tötet, was irdisch an euch ist:

Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde, auch die Habsucht, die Götzendienst ist.

Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes“ (Kol 3,5f.).

„Wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?“

TÄUSCHT euch NICHT!

– Weder Unzüchtige, noch Götzendiener, WEDER Ehebrecher
noch Lustknaben, NOCH Männer die mit Männern Unzucht treiben,
noch Diebe, noch Habgierige,
keine Trinker, keine Lästerer, keine Räuber
werden das Reich Gottes erben.

Und solche gab es unter euch.

Aber ihr seid reingewaschen, seid geheiligt, seid gerecht geworden
im Namen Jesu Christi des Herrn,
und im Geist unseres Gottes" (1 Kor 6,9ff.).

Das sind alles eindeutige Aussagen des *Geschriebenen-Wortes-Gottes* – eindeutige Wegweiser dessen, was der Schöpfer und Erlöser vom Menschen-der-PERSON, seines lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit erwartet. Der Höchste Gott zieht sich verwundernd zurück und ehrt jedesmalig die freie Wahl der einzelnen PERSON. Gott vertritt niemals die Wahl des freien Willen und zieht sich selbst dann zurück, wenn diese Wahl die schlimmst mögliche sein sollte, das heißt wenn es die definitive Wahl sein sollte nach dem Leben NACH dem Übertritt durch die Schwelle der Ewigkeit entweder im Zustand der Heiligmachenden GNADE, oder auch – Gott bewahre, in ihrer bewusst gewählten Zurückweisung.

Man braucht sich nicht täuschen, noch umso mehr sich einreden, dass es eine besondere Version des VI. Gebotes gibt – mit 'ermäßigten Tarif', mit Anpassung an Paare der *Verliebten*. Gott hat solches *ermäßigtes Gebot* niemals verabschiedet, und – indem er doch der „*EINE Gute ist*" (Mt 19,17), wird er niemals eine gleichsam *erweiterte Edition* seines Gebotes verkünden. Gott ist in allen Situationen nur allzu besorgt, dass er den *Menschen-die-PERSON* gleichsam zur Weiterentwicklung der empfangenen Größe und Würde vorantreibt. Das geschieht aber immer um den Preis des unternommenen Schaffens am eigenen Charakter. Um das ewige Leben im HAUS des VATERS zu erlangen, müssen die Schwierigkeiten besiegt werden, es muss also die Treue zum einmal Gott gegebenen WORT erwiesen werden . Erst dann erfüllt Gott seine Verheißung:

„Wer siegt, dem werde Ich von dem verborgenen Manna geben,
und einen **WEISSEN STEIN** werde ich ihm geben.

Und auf dem Stein ist ein NEUER NAME geschrieben,
den niemand kennt als der Empfänger" (Offb 2,17).



5. Übergang trotz allem auf 'Sex'

Trotzdem wir nicht in Details einzugehen vorhaben, wie Brautpaare (*oder allgemein: überhaupt Partnerschaften*) sich in der Regel ihre heißgewordene 'Liebe' in solchen Situationen gewöhnlich erweisen, ist es schwierig dieses Thema völlig zu übergehen. Eine genauere, insbesondere Erörterung immer anderer Liebkosungen in ihrer ethisch-moralischen Bewertung wird in entsprechenden Fragmenten des VII. Teiles, 3. Kapitels dargestellt (*sieh ebd.: § G: Jungs; § K, L; und : VII. Teil, 4. Kapit. – das ganze Kapitel, besonders aber § J; usw.*).

Und doch, wir möchten den betreffenden Personen zu Hilfe kommen, dass sie nicht fürchten auf dem harten Boden ihres Status angesichts Gottes und sich gegenseitig stehen zu bleiben. Wir nehmen an, dass diese Zweien die Wahl dieses anderen, Geliebten zum Verbundensein mit ihm im lebenslagen,

unbedingt treuen Bund der Liebe-des-Lebens beabsichtigen. Sie haben ganz bestimmt vor, die künftige Ehe als Kommunion von Zweien PERSONEN zu gestalten im Bewusstsein, dass es Gottes Terrain ist und Gottes Eigentum, das für sie Beide als ihr ehelich-familiärer Weg in das „HAUS des VATERS“ sein soll.

Sooft – gewöhnlich der Junge – ganz dringlich darauf besteht, dass sich das seine Mädchen ihm in ihrer Fraulichkeit in immer weiteren Bereich zugänglich tut, zeugt es seinerseits vom gründlichen NICHT-Verstehen der Gabe Gottes der Ehe; es kann sein, dass dieselbe Bewertung das Mädchen betrifft. Die Ehe ist NICHT etwas, was sich für irgendjemanden 'GEHÖRT': sie ist Gottes *Berufung*. Sowohl der Junge, wie das Mädchen können sich von klarem Bewusstsein der Tatsache nicht drücken, dass sie keine *Eigenümer* ihrer Selbst sind. Umso weniger können sie über die sich geschenkte ihre Geschlechtlichkeit verfügen. Das eine und das andere ist Gottes Gabe, die allein zur verantwortlichen und zurechnungsfähigen Verwaltung anvertraut wird. Von dieser Verwaltung und Gebrauch dieser Gabe wird man einmal insbesondere abgerechnet werden.

Die weitere Frage, die als NICHT-Bestehende unmöglich ignoriert werden darf, ist die Tatsache, dass in Gottes Augen keine andere gültige Ehe besteht, als nur die Ehe-das-SAKRAMENT. Für NICHT-Gläubige und die Bekenner einer anderen Religion besteht sie weiter als das UR-Sakrament der Schöpfung. Der einzige Schöpfer und Herr der 'Ehe' ist Gott. Er hat auch festgesetzt – und auf unabwischbare Art und Weise in das Gewissen jedes Menschen ohne Ausnahme die *innere FRIEDENSORDNUNG der ehelichen Intimität eingepägt*. Es ist Offensichtlichkeit, dass Gott unmöglich jedes Ehepaar, und was erst jedes Brautpaar von ihrer Qualität ihrer Haltung im Angesicht der erwähnten inneren FRIEDENSORDNUNG, wie jeder Intimität überhaupt, nicht abrechnen sollte.

Die Verehrten Leser erlauben, dass wir hier ein gewisses drastisches Beispiel anführen, wie die Gottes FRIEDENSORDNUNG der eigenen und des anderen geschlechtlicher Intimität – in der Phase des Brautlebens zurückgewiesen werden kann. Es geht dieses Mal um den ... *Oral-Sex*. Wie üblich, ändern wir in solcher Situation völlig die personalen Daten.

Es schreibt jemand – geben wir ihr den Namen 'Justina' (5.III.2015):

„Grüß Gott! Es bewegt mich die Frage, die ich selbst nicht lösen kann. Seit ein paar Monaten begegne ich einem Jungen, mit dem mich ein wahrlich starkes Band verbunden hat. Wir beide leben den *Glauben, wir beten zusammen* und entwickeln uns in Liebe zu Gott und zueinander.

– Zu unserem Problem wird die *Keuschheit*. Ich habe ihm gesagt, dass ich *mit dem Sex bis zur Hochzeit* abwarten will. Er hat das akzeptiert, er drang nicht darauf, trotzdem seiner Meinung nach *hat es keinen Sinn zu warten*.

– Trotz allen Festsetzungen, haben wir nicht ausgehalten. Wir sind ein paar Mal auf *Oral-Sex* gekommen. Ich sage jedes Mal, dass es das letzte Mal sein wird, allerdings ich weiß, dass mein Junge sich nicht mehr kontrollieren will und trotzdem er zum völligen Verhältnis nicht zulässt, ist er nicht imstande mich nicht zu berühren und nicht zur Annehmlichkeit zu bringen.

– Ich kann ihn nicht überzeugen, dass das Abwarten bis zur Hochzeit einen Sinn hat. Sollte es für ihn nicht so sein, möge er weggehen. Aber es ist ein *wertvoller Junge und ich möchte* ihn nicht verlieren.

– *Ich kann zur Heiligen Kommunion* nicht herantreten und ich weiß nicht, ob ich mich zum Sakrament der Heiligen Beichte begeben soll. Ich bin mir bewusst, dass ich in dieser Sünde weiter weilen werde.

– Darf man überhaupt in solcher Situation zur *Heiligen Kommunion herantreten*? Ich finde mich damit schlecht und weiß nicht, was ich machen soll. Ich bitte Sie um Rat. Justina“.

Was soll der Pater auf solches schmerzendes und aufrichtig formuliertes Bekenntnis antworten? Selbst an sich ein so gestaltetes Bekenntnis musste jemanden ungemein gekostet haben. Trotzdem es im Fall einer Email wohl leichter ist, als in der Lage des Beicht-Bekenntnisses.

– Der Pater ermutigt vor allem zur neuerlichen, bewusst gelebten *Wahl*: nach WEM möchte ich mich

behaupten. Ob wir uns nämlich zu Christus bekennen wünschen, oder auch wir wollen Ihn bewusst verschmähen und uns für Diesen BÖSEN in seinen listig aufgestellten Fallen einer sinnlichen Annehmlichkeit erklären wollen, deren Finale das Weggehen für immer von Gott wäre, dem einzigen Urquell der Liebe-des-Lebens.

Der Pater führt u.a. die Worte Christi, des Sohnes Gottes, an. Diese täuschen außer Zweifel niemanden. So kann er zur beharrlichen Bestätigung seiner eindeutigen Wahl ermutigen:

„Wer Vater oder Mutter *mehr liebt als Mich*,
ist meiner nicht würdig.
Und wer Sohn oder Tochter *mehr liebt als Mich*,
ist meiner nicht würdig.
Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und *Mir nachfolgt*,
ist meiner nicht würdig ...” (Mt 10,37f.).

Die gerade erste angeführten Worte des Sohnes Gottes betreffen selbstverständlich in Fülle die geliebte Person des Bräutigams oder der Braut. Wer einmal, nach der Überschreitung der Schwelle, das Glück – dieses nicht zeitfristige, sondern in Unsterblichkeit erreichen möchte, kann hier nicht schwanken. Einlenken der Zugeständnisse ‘aus Liebe-Anhängen’, sollte es auch der sehr geliebte Bräutigam, beziehungsweise andererseits die Braut sein, also die Bejahung der Todsünde, um diese geliebte Person zu befriedigen – bedeutete einen völligen Strich über Gott zu machen. Gott müsste im selben Augenblick total zurücktreten, mit Kraftaufwand vom Herzen – dieses ER und dieser SIE der Partners herausgeworfen werden.

– Den Ort, den Gott verlassen hat, nimmt selbstverständlich sofort voller Triumph der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*” (DeV 38) ein.

Genau so ist es geworden, als Judas, nachdem er das Eucharistische Brot bei dem Letzten Abendmahl genossen hat, sich in dieser Stunde sperrangelweit für Satan geöffnet hat, und so Christus verriet:

„Nach den Bissen (des Brotes: Heilige Kommunion)
fuhr der Satan in ihn ...
Als jener den Bissen genommen hatte
(noch einmal: nach dem Empfang der Heiligen Kommunion)
ging er sofort hinaus.
Es war aber Nacht ...” (Joh 13,27.30).

Es könnte das hier schreibende Mädchen gefragt werden (im anderen Fall würde ein Junge schreiben):

Du Kind GOTTES: spürst Du nicht mit greller Offensichtlichkeit, dass dieser geliebte Junge, mit dem du so herzlich verbunden bist und den du nicht verlieren möchtest – liebt auf keinen Fall DICH als die Deine PERSON, sondern (zufällig Dich) als Objekt zum Gratis-Sexieren an Dir? Er ist UNREIF zur Ehe! Er weiß es nicht (vielleicht auch Du?), was das heißt: Ehe, Ehe-SAKRAMENT; was das heißt: zu lieben; was das bedeutet, dass sich jemand auf den lebenslangen BUND – nicht um des ‘Sexus’ willen, sondern einer unbegreiflich ernsteren Wirklichkeit: um eine Kommunion-des-Lebens-der-Liebe zu bilden, in völliger Übereinstimmung mit Gottes Erwartung, wie sie von Gott im Gewissen jedes Menschen-jeder-PERSON ohne Ausnahme eingepägt wurde.

Es kann sein, dass dieser Junge bisher niemals daran gedacht hat, dass er sich mit Dir in Ganzheitlichkeit eines *unwiderruflichen Bundes* verbinden will. Ihm verknüpft sich die Ehe NICHT als *Sakrament*, sondern als Ort eines legalisierten Betreibens des unbeschränkten Sexus. Von LIEBE in ihrem Gottes Sinn hat er keine Ahnung. Gott zeigt in seinem *Stil der Erschaffung und Beschenkung*, wie auch in der Gesamtheit der Aufopferung seines Selbst, zur Treue-der-einmal-‘gelobenen’-Liebe bis zum Kreuzesopfer, was ‘LIEBE’ bedeutet.

Liebe heißt einen fortwährenden *Strich über das eigene Selbst* – zu GUTEM, diesem einzigen: ERLÖSUNGS-GUT – des Geliebten, zu führen. Von weitem erkennbares Merkmal einer wahren Liebe muss ihre *zentri-FUGALE Dynamik* werden: das fortwährende Hinauswachsen AUSSERHALB und ÜBER sein Selbst, um diesem Geliebten das *eigentliche Gut*, dieses einzige, zu sichern. Sollte es auch das Hinlegen des eigenen Lebens um der Liebe zum Geliebten willen fordern.

Im Gegenteil: alles was ANTI-Liebe ist, kennzeichnet sich mit typischer *zentri-PETALER Dynamik*. So geschieht es u.a., wenn jemand danach strebt, dass er ein Maximum für sich erfahrene Annehmlichkeit anrechnet: dass es nur für MICH 'angenehm-gut' wäre. Eventuell dürfte es ein wenig Gut der Annehmlichkeit auch für diesen anderen gegönnt werden, nur dass es letztlich Erfahrung der beiderseitigen sexuellen Befriedigung bei dem einen und diesem anderen von ihnen gäbe: *zum eigenen, egoistisch erfahrenen Nutzen*. Es wird sie kein tieferes Band auf der Ebene ihrer ... PERSON verbinden. Sie bleiben zwei parallele, um das eigene SELBST-Befinden und die eigene Selbst-Befriedigung sorgende Selbst-Süchtigkeiten. Ihre Übereinstimmung betrifft das eine: sie dienen sich gegenseitig mit ihrem Leib – zu gemeinsamen Begehen der Sünde.

Indem es in diesem Fall gerade um den *Oral-Sex* ging, gehört es sich dazusagen, dass dieses Thema auf unserer Homepage an ein paar Stellen insbesondere erörtert wird (*s. ob., . 'Links': ebd., Link Nr.10*). Wir möchten nur daran erinnern: der Oral-Sex, ähnlich wie großenteils die Sünde der Homosexualität, beziehungsweise der lesbischen Verhältnissen – stellt eine der *besonders entarteten Sünden* dar. Er ruft eigenartig um die *'Rache vom Himmel'*. Der einzige Ort, den Gott selbst zum geschlechtlichen Verkehr erschaffen hat, ist die Scheide. Also nicht der Mund, noch irgendein anderer Ort, der mit Kraftaufwand zum Betreiben des 'Sexus' aufgenötigt werden sollte;.

Somit führen wir einmal mehr die verbindende Aussage des Hl. Paulus VI., des Papstes der Enzyklika *Humanae vitae* an:

„... Indem die Kirche die Menschen zur Befolgung der Gebote des natürlichen Gesetzes ermahnt das sie in ihrer beständigen Lehre auslegt, lehrt sie, dass es notwendig ist, dass **jeder eheliche Akt von sich aus auf die Erzeugung menschlichen Lebens hingeeordnet sein muss**“ (*HV 11*).

Der Mund war niemals imstande und wird es niemals imstande sein, zur Entstehung des menschlichen Lebens zu dienen! Daher ist die Sünde des *Oral-Sex*, oder auch an anderen Stellen des Leibes jedesmalig eine besonders schwere Sünde. Es helfen hier keine *'Meinungen'* irgendwelcher Experten, noch selbst von Theologen, die versuchten eine eigene 'Kirche' zu gründen, die getrennt wäre von der authentischen Kirche, die gegründet wurde und regiert wird vom Sohn Gottes, Jesus Christus, auf dem einzigen Fundament: des PETRUS der betreffenden Zeiten.



6. Verhältnisse mit Verhütung

Es gibt aber noch schlimmeres, und dies geschieht zahlmäßig in einer wohl erschreckenden Skala. Es geht darum, dass viele-viele Partnerschaften und Ehepaare auf beinahe regelmäßig unternommenen Sex-Verkehr – mit zugleich angewandter vielartiger Technik der *Schwangerschafts-Verhütung* übergehen. Dieses Thema wurde im *dritten Kapitel* des hiesigen *zweiten Teiles* insbesondere von der

Seite aus des Wirkungsmechanismus immer anderer angewandten Techniken der 'Verhütung' erörtert. Daher wird hier diese Frage zurzeit nur allgemein signalisiert. Dieses Thema hat seine charakteristische Erwägung ebenfalls im Endteil-Kapitel unserer Homepage gefunden (*sieh dazu: VII.Teil, 4.Kap., zumal seine zweite Hälfte*).

Was soll etwa der Pater sagen, wenn zum Beispiel im Rahmen der unmittelbaren Vorbereitung einer Jugendlichen Gruppe zum ... *Sakrament der Firmung*, der Junge oder das Mädchen herausstottert, beinahe 'in die Enge getrieben' – in Antwort auf die möglichst ganz behutsam gestellte Frage von diesem Bereich, um niemandem in seiner Würde nicht etwa zu verletzen oder zu kränken:

„*Findest du dich zu irgendeiner Verfehlung in Augen Gottes im Bereich des VI. Gebotes?*“ – Die betreffende Person antwortet letztlich nervös:

– „*Selbstverständlich: wir verkehren miteinander! Und wenden regelmäßig Verhütungstabletten an. Wir können uns doch zurzeit auf kein Kind erlauben ...!*“

Worte dieser Art und der Tonklang, mit dem sie ausgesprochen werden, lassen von vornherein vermuten, dass es hier keinen irgendwelchen Willen gibt, dass bei diesen Zweien irgendein Wille aufkommt sich von dieser vielleicht schon gut eingewurzelten Gewohnheit des regelmäßigen Verkehrs zurückzuziehen, als ob sie schon seit langem eine voll stabilisierte Ehe wären. Indessen bei solchen 'Partnerschaften' kam es bisher nicht selten kein einziges Mal zu einem Gespräch betreffs der eventuellen Verbindung mit einem Brautband, noch umso mehr über ihre Ausrichtung auf die Ehe, das Ehe-Sakrament. Sowohl bei ihm, wie bei ihr kann auf der Stufe der erst sich entfaltenden Vollgewachsenenheit, sich alles 100mal ändern ...

Jetzt aber sammeln wir uns auf der Tatsache selbst des Verkehrs in der Lage entschieden vor der Ehe, selbst unabhängig davon, ob diese Zweien vorhaben, dass sie heiraten werden, oder nicht. Im oben erwähnten *dritten Kapitel des laufenden zweiten Teiles* unserer Homepage (*d.h.: II.Teil, Kapitel 3a-b-c*) haben wir versucht den Wirkungsmechanismus immer anderer Techniken der sog. 'Kontra-Zeption' zu ergründen. Es musste zum Schluss gekommen werden, der hinter sich die strikt wissenschaftlichen Ergebnisse hat, das heißt dass hier alles ganz unabhängig von irgendeiner Religion oder Ideologie besteht, dass ALLE gegen-elterliche Techniken mit *abortierender Wirkung* belastet sind. Das betrifft ebenfalls die Absicherung mit dem *Präservativ*.

Wie bekömmlich ist es, wenn sich eine Pause bietet, um bei Gebirgswanderungen einen kleinen Stopp zu veranstalten und auszuruhen. Nach dem Vorbild des Sel. Pier Giorgio Frassati: Ausrichtung dauernd eindeutig klar bestimmt: „Verso l'Alto – Nach OBEN !“

– *Solches Programm hat auch schon der Hl. Paulus der Apostel gelebt, der frühere, jetzt bekehrte 'Saulus'. Im Brief an die Philipper schreibt er: „Brüder, ich bilde mir nicht ein, es schon ergriffen zu haben. Eins aber tue ich: ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt. Dem Ziel jage ich nach, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus ...“ (Phil 3,13f.)*



Es hilft hier nichts, wenn jemand z.B. gegen die 'Kirche' entrüstet aufsteht. Die 'Kirche an sich' nimmt die strikt wissenschaftliche Dokumentation einzig als ein weiteres Argument zur Kenntnis an – dieses Mal strikt wissenschaftliches, der seinerseits die Argumentation, wie sie von Gottes Offenbarung und der dogmatisch-ethischen Tradition herkommt, der Kirche Christi bereichert – jetzt zusätzlich dank der wissenschaftlichen Nachweisung hinsichtlich der Todessaat, wie sie u.a. die Anwendung des Präservativs nach sich zieht. Denn u.a. auch dieses Mittel: das 'Präservativ', das bis zu unlängst (*bis etwa die Mitte der 80 Jahre des vergangenen Jahrhunderts*) als eines der 'aller-unschuldigsten', wenn auch selbstverständlich 'sündhaften' Mittel der Schwangerschaftsverhütung galt, wirkt sich als abortierendes Mittel aus (*selbstverständlich: wenn seine Anwendung auf einen der Tage der zyklisch werdenden Empfängnismöglichkeit fällt*).

– Über die todesbringende Saat infolge des angewandten u.a. Präservativs – samt der medizinischen Argumentation und der betreffenden wissenschaftlichen Literatur wird auf unserer Seite zumindest an zwei Stellen gesprochen (*s. II. Teil, 3. Kapit., File: 'c', § E; und noch: VII. Teil, 4. Kapit. § I, J*).

Aufgrund vieljähriger Erfahrung, sollte es auch nur in *Seelsorge* sein, scheint es zu folgern, dass an die betreffenden Partnerschaften wunderlich die *Tatsache an sich* irgendwie überhaupt nicht gelangt, dass infolge der Anwendung irgendwelcher Technik der Verhütung der Schwangerschaft theoretisch genommen in jedem Zyklus zumindest ein empfangenes Kind zugrunde gehen kann. Es geht hier zusätzlich um das eigene Kind: das Kind der scheinbar von diesen Zweien erwarteten und angestrebten ... 'Liebe'.

Wir wenden hier die Bezeichnung '*theoretisch*' an. Letztlich weiß zurzeit niemand, ob und wie viel infolge der unternommenen Kopulationen Neue Menschen empfangen worden sind. Dennoch die *Tatsache an sich* allein: die bewusst-freiwillig unternommene Entscheidung auf: Sex 'JA' !, dagegen *Kind: absolut 'NEIN' !* – ist jedesmalig gleichbedeutend mit der Übereinstimmung auf *alle Wirkungen* vonseiten der 'Bio-Medizin', die mit der angewandten Technologie verbunden ist. Hier gilt es also ebenfalls für die Entscheidung auf *Tötung des Empfangenen*, falls es zu ihr 'zufällig ...' kommen sollte. Bei Gott *zählt gerade diese Entscheidung* des freien Willens der menschlichen Person.

Dennoch es bestätigt sich weiter die gerade erst formulierte Feststellung: die *Tatsache der TÖTUNG* der eigenen empfangenen Kinder infolge der so betriebenen 'Liebe' – bewirkt bei diesen Zweien *keine* seelische Gemütsbewegung. Es geht nur um das eine an: dass sie sich gegenseitig ein wenig *lieben, lieblosen*. Der Geschrei der getöteten eigenen Kinder – wird nicht gehört, ihr vergossenes Blut kann

nicht gesehen werden ...

Der Schrei und das Blut dieser Kinder kommt offenbar zutage: wenn nicht früher, da außer Zweifel ... in der Stunde, wenn die Schwelle der Ewigkeit überschritten wird. Dann erscheint vielleicht – Gott bewahre: eine ganze Schar der eigenen getöteten Kinder vor diesem Mädchen, vor diesem Junge, die einzig und allein mit 'schlichter Liebelei' beschäftigt waren. Möge dann vor ihnen nicht die Stimme dieser Getöteten erschallen, die im Himmlischen Jerusalem von unter dem Altar gehört wird:

„... Als es das fünfte Siegel öffnete,
sah ich *unter dem Altar die Seelen* derer,
die HINGESCHLACHTET worden waren um des Wortes Gottes
und des Zeugnisses willen, das sie abgelegt hatten.

Sie riefen mit lauter Stimme:

'Wie lange noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger,
bis du Gericht hältst und

unser Blut an den Bewohnern der Erde rächst?'

Da wurde einem jeden von ihnen ein *weißes Gewand* gegeben
und es wurde ihnen gesagt, sie sollten sich noch *kurze Zeit* gedulden,
bis durch ihre Mitknechte und Brüder,
die noch sterben müssten wie sie,
die Vollzahl sei ..." (Offb 6,9-11).

Dauernd dieselbe Familie, die ins Leben die Geistlichkeit des Sel. Pier Giorgio Frassati in ihr Leben einzuverleiben bemüht ist. Nach der intensiven Wanderung auf Gebirgspfaden, mit nicht allzu leichtem Tornister und Zelten, sind sie an das bestimmte Ziel des betreffenden Tages angekommen. Jeder hilft bei allem wie er nur kann. Die Zelte sind schon aufgeschlagen. Jetzt kommt die Reihe ... zum gemeinsamen Essen. Schwer, dass jemandem in solchen Umständen etwas nicht wunderbar schmecken sollte. Wie gut ist es gemeinsam zu essen – vom ein und selben Topf! Hier sehen wir gerade: sowohl die Mama, wie ihre zwei Söhne: alle nehmen vom selben Topf das bereitete Gericht: die schmeckende Mahlzeit. Ob davon auch noch was für den Vater und den ältesten Sohn übrig bleibt? Vielleicht ... wegen der NÄCHSTEN-Liebe (!) noch wenigstens etwas zum ... Lecken!



Wie entschuldigen sie sich diese alle, die auf *solche Art und Weise*: indem sie sich mit immer anderer, immer mehr raffinierter chemisch-mechanischer Technologie abgesichert haben, das BLUT der eigenen Empfangenen zerstampfen, wobei sie die kurze Zeit des sexuellen Schauer mit reichlich von SATAN spendierter *Münze des ... Todes* bezahlt haben.

Gott wird aber in gewisser Stunde einzig diese schlichte Frage stellen, wie sie im *Geschriebenen-Wort-Gottes* beinahe an seinem Anfang selbst niedergeschrieben ist:

„Da sagte der Herr zu Kain: 'Wo ist dein Bruder Abel?'

Er antwortete: 'Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?'

(eine ausweichende Antwort ... Allerdings Gott kann nicht belogen werden).

Darauf sprach er: 'Was hast du getan?'

Höre, das Blut deines Bruders (im hebr. hier: 'die Blüten' im Plural!)

schreit zu mir von der Erde (hebr.: sie schreit: 'Not ! Rettung') !" (Gen 4,9f.).

Sollte etwa gerade SO der Start zur künftigen Ehe aussehen? Sollte zur ersehnten 'Liebe' (in ihrer zutiefsten Verfälschung vonseiten des BÖSEN) solcher Weg führen, der mit vielleicht ganzen Stapeln zuerst ermordeten eigenen Kinder ausgepolstert ist, führen? Sollte weiter das Geschriebene-Wort-Gottes nicht gehört werden:

„Denn der LOHN der Sünde ist der TOD,
die Gnadengabe Gottes aber EWIGES LEBEN
in Christus Jesus, unserem Herrn" (Röm 6,23).



7. Eingeschlechtliche ... Kontakte

Es wäre schwierig nicht wenn auch nur oberflächlich an eingeschlechtliche Partnerschaften anzuknüpfen: sei es von zwei Männern, die sich einander im *homosexuellen Band* hingeben, oder von zwei Frauen, die sich als *Lesben* zu 'lieben' suchen. Der Thematik der Homosexualität und seiner weiblichen Abänderung in Form der lesbischen Verhältnissen ist auf unserer Homepage ein besonderes Kapitel gewidmet: *VI. Teil, 2. Kapitel*. Dagegen ihre umso mehr entwickelte, perfide konstruierte Pandemie, die unter dem Namen 'GENDER' bekannt ist, wird im selben Teil im nächsten Kapitel erörtert: *VI. Teil, 3. Kapitel*. Daher gibt es zurzeit keine Not, um in die von Homo-Lesbo-Banden herausgestellten Entartungen einzudringen, noch umso mehr auf den unwahrscheinlichen Nachdruck der bis unlängst scheinbar ernstesten internationalen und nationalen Instituten, die dem WOHL der Menschheit dienen sollten, nicht aber der gewaltig beschleunigten Dekadenz ganzer Kulturen, einzugehen.

Man kann höchstens in Gedanken über die zerstörerische Macht des urewigen, verbissenen Feindes versinken – Gottes der Liebe-des-Lebens, dieses „... *Großen Drachen – der Alten Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt*" (Offb 12,9). Ihm gelingt es systematisch einen Brückenkopf der Größe des Menschen-der-PERSON nach dem anderen zu erobern. Indessen der Mensch ist ab seiner Empfängnis lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes selbst. Dieser BÖSE, Satan als „*verkehrter GENIUS der Verdächtigungen*" (DeV 38), unterwühlt den Menschen ununterbrochen, dass er sich der FRIEDENSORDNUNG widersetzt, wie sie von Gott in das Mensch-Sein jeder PERSON in der Stunde seines Herausrufens von NICHT-Existenz zum Existieren eingepägt wurde.

Auf mehreren Stellen unserer Homepage enthüllen wir die vom BÖSEN angewandte Strategie. Der „*Vater der Verlogenheit und Mörder von Anfang an*" (Joh 8,44) spielt sehr gern die Gestalt eines „*Engels des Lichtes*" (2 Kor 11,14), um das GUTE Gottes als das möglich schlimmste darzustellen, das eindeutig zurückgewiesen werden soll, auch wenn es sich einem deutlichen Gebot Gottes widersetzen sollte. Er redet dem Menschen ein, dass man einzig und allein gerade auf diese Weise, mit Kraftaufwand – für sich die sich gehörigen 'grundlegenden MENSCHEN-RECHTE' erkämpfen kann und soll. Es geht u.a. gerade um den Bereich von allem, was mit den Erweisen sich gegenseitig der 'Liebe' angeht: alles soll hier im Rahmen des eigenen Erkennens geschehen. Gott kann doch keine Ahnung davon haben, was das in der Tat bedeutet: der *Taumel der Liebe*, der doch unmöglich anders erfahren werden kann, als nur dank der sinnlichen Annehmlichkeit, worüber Gott keine Ahnung haben kann. Erst dann, wenn der Mensch im

Angesichts Gottes stur 'auf eigene Faust setzt' und sich vor Gott wegen seinen lebensfremden Geboten nicht fürchtet, wird der Mensch-die-PERSON in vollem Sinn zur wahren Menschen-PERSON und kann angesichts Gottes als ein 'JEMAND' stehen bleiben, mit dem Gott ernst rechnen muss.

So können wir die listigen Absichten der „Alten Schlange“, also Satan, erfassen, wie er als unschuldiges, gutherziges Lämmchen vorkommt, das nach einer annehmlichen AnשמiegunG sucht. In Wirklichkeit ist dieser BÖSE ein – *Wolf im Schafspelz*. Jesus Christus, der Sohn Gottes, der einzige Erlöser des Menschen warnt, ohne irgendwann jemanden zur Annahme seiner Gottes Lösung zu nötigen, sondern einzig, indem er sich auf die Entscheidung des *freien Willens* des einzelnen Menschen-PERSON beruft:

„Hütet euch vor den falschen Propheten,
die in *Schafskleidern* zu euch kommen,
inwendig aber *reißende Wölfe* sind.
An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen ...“ (Mt 7,15f.).

Der erste Papst, der Hl. Petrus, warnt vor Satan auf folgende Art und Weise:

„Seid nüchtern und wachsam!
Euer Widersacher, der TEUFEL – geht wie ein *brüllender Löwe* umher
und sucht, wen er verschlingen kann.
Leistet ihm Widerstand in der Kraft des Glaubens“! (1 Petr 5,8).

Wir sind uns bewusst, dass dieser BÖSE herrlichen Bescheid weiß um die *Hierarchie der Gaben*, mit denen Gott die Menschen-PERSON in der Stunde seiner Erschaffung ausgestattet hat. Die höchste Ebene des Menschen-als-PERSON vonseiten seiner Größe und Würde ist die ihm geschenkte Gabe des *Selbst-Bewusstseins*, das heißt die Gabe des *Verstands*, der *Vernunft*. Mit dieser unabtrittbaren Eigenschaft überragt der Mensch-die-PERSON unanfechtbar das übrige, grenzenlose Weltall.

– In zweiter Reihe geht es um die Gabe seiner *Selbst-Bestimmung*, das heißt die dem Menschen geschenkte Fähigkeit, Entscheidungen in Kraft seines *freien Willens* unternehmen zu können.

– Dagegen die dritte grundlegende Ausstattung des Menschen-der-PERSON: mit abrechnungsfähiger Verantwortung für ethische Verhaltensweisen – ist nur eigenartige Resultante des aktivierten ihres Verstandes und ihres freien Willens.

Der BÖSE lenkt die sich eigenen Angriffe offenbar allein aufgrund *solcher Möglichkeiten*, wie er sie in der von Gott erschaffenen Welt vorfindet. Er ist kein Schöpfer und selbst ist er auch nur und allein ... eines der Geschöpfe dieses Gottes, der für ihn schon „vor der Gründung der Welt“ (Eph 1,4) einen sehr besonderen und hohen Platz im HAUS des VATERS vorbereitet hat. Nur dass Gott offenbar auf die Entscheidung seines *freien Willens* gewartet hat.

– Leider, dieser seiner Würde nach höchster der Engel, dieser reine Geist, LUCI-FER (= *dieser LICHT-Tragende!*), hat sich gleich im Stolz selbst hochgehoben. In dem ihm geschenkten *Selbst-Bewusstsein* und seiner *Selbst-Bestimmung* (= *Verstand und freier Wille*), bewusst um die empfangenen Gottes Gaben – hat er sie als sein Eigentum und sein 'Verdienst' anerkannt. In selber Stunde hat er die von Gott erwartete seine Liebe und seinen Gehorsam *abgesagt*. Er warf Gott in seine Augen sein hochmütiges: „Dir, Gott, werde ich nicht dienen“! (s. Jer 2,20) zu.

In selber Stunde ist er von der Glut der LIEBE, die Gott, Fülle des Lebens-Liebe ist, *abgesplittert*. Er wurde daselbst ab dieser Sekunde – schon für immer zur ANTI-Liebe und ANTI-Leben: zum genauen Gegenteil Gottes.

– Im Himmel löste sich ein dramatischer Kampf aus. Luzifer hat in diesem Kampf den für sich vorbereiteten Platz der ewigen Glückseligkeit verloren. Er hat das gewählt, was er in Kraft seines *freien Willens* gewollt hat: das Leben von nun an – von Ewigkeit zu Ewigkeit: unsterblich als GEGEN-Liebe, GEGEN-Leben – bei behaltenem unsterblichen Existieren, weiter mit seinem ganzen Wesen an Gott und von Gott 'herabhängend'. Bleibt doch Gott der alleinige Geber von Leben und von Liebe.




An dieses Drama knüpft der Geliebte Jünger Jesu Christi an, der Hl. Johannes der Apostel und Evangelist – im *Buch der Offenbarung*:

„Da brach im Himmel Krieg aus.
Michael und seine Engel kämpften mit dem *Drachen*.
Und der *Drache und seine Engel* führten Krieg,
vermochten aber nicht standzuhalten;
sie wurden aus dem Himmel vertrieben.
Und gestürzt wurde der *Große Drache* –
die *Alte Schlange*,
genannt *Teufel und Satan* –
der die ganze Welt verführt.
Er wurde auf die Erde gestürzt
und seine Engel wurden mit ihm gestürzt.
– Da hörte ich eine gewaltige Stimme im Himmel rufen:
JETZT ist gekommen das Heil und die
Kraft und die Herrschaft unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten.

...
Weh dem Land und dem Meer.
Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen
in gewaltigem Zorn, weil er weiß,
seine Zeit ist kurz“ (*Offb 12,7ff.12*).

Wir haben gerade erst oben erwähnt, dass dieser BÖSE über keine anderen Mittel zum Versuchen verfügt außer dem allem, was er als schon erschaffenes von diesem Gott, den er mit seinem ganzen Selbst ... hasst, vorfindet. Vom Hass gegen Gott bewogen, gegen Gott der in keinem Fall an seinem *Geschick* 'schuldig' ist, indem er sich dieses Unglück doch mit der Entscheidung in Fülle nur seines eigenen freien Willens gewählt hat, und andererseits bewogen mit dem ihn brennenden, voller Beneidung Hass zum Menschen-der-PERSON, vor dem Gott die Möglichkeit auftut die ewige Glückseligkeit zu erreichen um den Preis der Einhaltung der Gebote Gottes, stellt sich Satan gleichsam '*auf den Kopf*', um das, was Gott als „*Gut, sehr gut erschaffen hat*“ (*s. Gen 1,31*) im Bewusstsein des Menschen zu UMinterpretieren und ihm einzureden, dass das 'GUT' Gottes – das schlimmstmögliche 'BÖSE' ist – und umgekehrt: und noch: dass das erwünschte Gut – der TOD ist, nicht aber das Leben. Um nur sich gegen Gott zu betätigen, und demzufolge gegen die Erlösung des Menschen:

„...das 'Gericht' (*die Worte Jesu, dass Satan SCHON gerichtet wurde !*) betrifft nur den 'Herrscher dieser Welt', das heißt Satan, der von Anfang an das Werk der Schöpfung benützt:

-  gegen die Erlösung,
-  gegen den Bund,
-  und die Vereinigung des Menschen mit Gott.

Er ist auch von Anfang an 'schon gerichtet' ..." (*DeV 27*).

Diese Brünette ist in Gedanken versunken. Es reicht nicht, physisch schön zu sein, alles nötige im Leben für den Alltag zu haben. Es ziemt sich am eigenen Charakter zu arbeiten, um in erster Reihe dem HERRN zu gefallen und das ganze Projekt ins Leben einzuführen, das in jugendlichen Jahren gefasst wurde.

Daselbst sind wir auf Spuren der Strategie der listigen Methoden, die von der „*Alten Schlange*“ bei

Versuchungen des Menschen ab Uranfang an angewandt werden.

– Und zwar der BÖSE richtet die ganze Schneide seiner Geschosse grundsätzlich auf die höchsten 'Etagen' des Mensch-Seins: seine *Fähigkeit denken und schlussfolgern* zu können ... Er sucht die PERSON um jeden Preis zur *Verdummung* zu führen. Er tut es folgender:



- Er blockt möglich am wirksamsten das rechtmäßige Denken und Schließen der gerechten, begründeten Schlüsse.
- Er strebt danach, dass die PERSON ihr *Denken an Gott*, an ihre Abrechnung und Verantwortlichkeit, an die Ewigkeit möglich am wirksamsten einstellt.
- Er verlügt ihn verkehrt, dass sich die Balken biegen, indem er das Übel – als das erwünschteste, würdige Gut erklärt.
- Wenn ihm das gelingt, sucht er mit allen Arten und Weisen danach, dass der Mensch die Gesamtheit seines Denkens allein auf seinem 'ICH' konzentriert: auf seinen schmerzhaften Erlebnissen. Er redet dem Menschen ein, niemand leide so ungerecht, als er. Dass Gott sich an seinen grundlegenden *Anrechten* nicht auskennt und dem Menschen verwehrt seine 'Liebe' auf gerechte Weise zu erweisen, gegen das, was der Mensch in seiner Subjektivität als das Gehörige hält; u.dgl.
- ◆ Wenn dem BÖSEN alles auf dieser Stufe gelingt, ist er schon sicher, dass er den vollen Sieg gewinnt. Dies wir sein weiterer Sieg sein und der Dolch zugleich, den er direkt ins Herz des verhassten Gottes stößt.
– Zugleich wird es sein Sieg über den ihm – dem Satan, blindlings anvertrauenden Menschen-der-PERSON sein, also dem vermeintlichen ... lebendigen EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes.
- ◆ Dieser BÖSE strebt zielgemäß das eine an: dass er den Verstand seines 'Opfers' zu immer größerer '*Verdummung und Betörung*' bringt. Die Abwendung der Aufmerksamkeit und des Denkens von Gott, und Konzentrierung des ganzen Weltalls auf sich selbst wird zum einfachen Mittel, dass dieses Ziel errungen werden kann.
- ◆ So beginnt die *Bearbeitung* des Bewusstseins des Menschen in Richtung der UM-Interpretierung der Gesamtheit von allem, was Gott als das Gut-Übel und Leben-Tod gewertet hat. Auf diesem Weg gelingt es dem BÖSEN den immer stärker werdenden Einfluss auf die weitere Ebene des Mensch-Seins zu gewinnen: die dem Menschen geschenkte Fähigkeit der Selbst-Bestimmung, also um auf den *freien Willen* des Menschen möglich wesentlichen Einfluss zu erobern.

Das alles wird von der meisterhaft treffenden Bemerkung des Hl. Paulus des Völkerapostels in Worten geschmiedet, die wir nur bestätigen können:

„Während sie sich für Weise ausgaben,
wurden sie zu Toren ...“ (Röm 1,22).



8. Ein paar Leistungen des BÖSEN

Die gerade dargestellte urewige Strategie des BÖSEN könnte an ein paar Beispielen veranschaulicht werden. Hier ein paar solche Proben.

a) **Selbstmörderische Gedanken.** Solche Gedanken erscheinen üblich, wenn jemand einen Schicksalsschlag nach dem anderen erlebt, eine unverdiente zutiefste Demütigung nach der anderen, schwer zu überwindende Leiden nach Leiden, eine unheilbare Krankheit, Niederlagen im inneren Leben, deren Last der Mensch nicht mehr ertragen kann. Wie überaus willig beginnt dann dieser BÖSE zu regieren! Er hat offenbar keinen unmittelbaren Zugang zum Inneren des Gewissens und seinen geistigen Vermögen. Außer wenn sich ihm selbst der betreffende Mensch *sperrangelweit öffnet*, indem er sein bisheriges Anvertrauen auf Gott *zurückzieht* (siehe dazu: *DeV 37*) – und es auf ihn, diesen der der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*“ (*DeV 38*) ist und „*Vater der Verlogenheit*“ (*Joh 8,44*), überträgt. – Es zeigt sich, dass leider viele PERSONEN ganz gern die äußerst verlogenen Versprechungen des BÖSEN hören, um nur das nicht anzunehmen, was Gott als inbrünstiges *Vorhaben* zu vielfältigem GUT vorschlägt. Diesem BÖSEN gelingt es des Öfteren ohne besondere Mühe jemanden zu solcher Haltung zu überzeugen: „*ALLES, nur NICHT ‘Gott’ ! – Um nur NICHT – ‘Christus’ ...*“ !

Im Fall der selbstmörderischen Gedanken übt Dieser BÖSE seinen Einfluss auf das Vorstellungsvermögen seines potentiellen *Opfers* des Öfteren so sehr mächtig aus, dass der von Diesem BÖSEN *Betörte* nur noch den einen Gedanken lebt, den ihn blindlings zu verwirklichen dieser BÖSE herrisch zu erfüllen gebietet: *Du musst dich töten! Du musst es auf DIESE und DIESE Art und Weise verüben ! Hier hast du das konkrete Instrument dazu. Versuche nur diesen meinen Befehl nicht zu verrichten !*

– Dieser Mensch, im wörtlichsten Sinn von der Stimme des BÖSEN *besessen*, der ihm diktiert, was und wie er es verrichten soll – hört endlich das Befehl seines selbstgenannten HERRN: dieses „*LÖWEN, der brüllt*“. Es genügt manchmal eine geringe Unaufmerksamkeit der Nächsten, die nur allzu guten Bescheid um seine selbstmörderischen Pläne dieses Mitgliedes ihrer Familie wissen – und das Drama wird leider zur stattgewordenen Tatsache ...

Was das heißt, wenn der Mensch sich bewusst-freiwillig erlaubt, sein bisheriges Anvertrauen auf GOTT zurückzuziehen und es bisweilen ohne größeren Widerstand auf den „*Vater der Verlogenheit*“ zu übertragen.

– Es ist nicht unsere Sache: der Menschen, zu urteilen, wo der Selbstmörder in der Stunde, wann er die Schwelle der Ewigkeit überschritten hat, gelandet ist. Offenbar, objektiv genommen: hat er das Gebot Gottes verschmäht: „*Du sollst nicht töten!*“, das heißt der hat bewusst-freiwillig ... sein weiteres Bestehen im „*Feuersee*“ (*Offb 20,14f.*) gewählt.

Sache der übrig gebliebenen auf Erden, vor allem der Mitglieder seiner Familie u.dgl., ist es, für ihn zu beten, nicht aber Urteile verabschieden; zu Gottes Barmherzigkeit für den Selbstmörder zu beten. Es besteht immer noch ein Abgrund der Barmherzigkeit zwischen dem *Tod-und-Tod*. Jesus dem Erlöser

genügt nur allzu reichlich ein Milliardstel Teil einer Sekunde, um den Sterbenden noch einmal zu fragen – Er, der Erlöser begossen mit dem Blut der Erlösung-vom-Kreuz, und doch zugleich der Auferstandene: „Möchtest du den Dreieinigen lieben und dich im HAUS des VATERS finden, sollte es selbst über den reinigenden Aufenthalt im ... Fegefeuer geschehen“?

ANMERKUNG: Sieh dazu die Erwägung über den Tod der ... EMPFANGENEN usw.:

http://lp33.de/seite-lp33/p5_6c.htm#parvul = „Die sterbenden Kleinen Kinder – die Behinderten – Jeder“.

b) Depression und der BÖSE. Die Depression wird niemals vonseiten Gottes geschaffen! Gott ermutigt niemals zur Selbsttötung, noch zum Tod. Er bietet auch niemals irgendjemandem u.a. die Depression. Dagegen dieser verschmitzte „verkehrte GENIUS der Verdächtigungen“ (DeV 38) benutzt äußerst gern die Lage einer Entmutigung und Schwächung der Psyche der menschlichen PERSON, um an ihr ... lustig zu spielen und sie zum äußersten Zusammenbruch zu bringen.

Dieser BÖSE – wie schon bemerkt – bleibt am Kopf stehen, um möglichst total irgendwelches Denken von Gott abzulenken, und es ganz und allein um sein Selbst zu sammeln. Hier steckt sein Sieg: den Menschen-die-PERSON zum Wahnsinn und beinahe zur völligen Verdummung zu bringen, zur Unmut zu irgendwelcher Bemühung, zur Unternehmung irgendwelcher Arbeit, Lehre, Entwicklung. Im Zentrum des ganzen Kosmos bleibt dauernd nur das schmerzhafteste 'eigene ICH': niemand leidet so sehr wie 'ICH'. Niemand ist imstande die Tiefe des Schmerzes meines 'ICH' zu verstehen ...

Dies ist der reine Sieg Dessen, der es entsetzend gern hat zu „kreisen wie der brüllende Löwe und sucht, wen er verschlingen kann“ (vgl. 1 Petr 5,8). Ein Mensch in Depression, zumal in solcher, die sich auf Monate, vielleicht Jahre verlängert, begibt sich zuletzt mit Bitte um Hilfe zu einem der ... Psychologen, vielleicht letztlich zu einem Psychiater. Er hofft, dass diese ihm bei der Überwindung der Depression verhelfen.

Ein Psychologe wird selbstverständlich alles zuhören, er gibt einen Rat ...
– Ein Arzt, der Psychiater: hört dem armen Menschen zu, er stellt eine weise, ersuchte wissenschaftliche Diagnose aus. Er schreibt solche oder andere Medikamente vor. Aufgabe der Psychotropen-Arzneien ist im Grund genommen das eine: das Nervensystem insofern mehr oder weniger wirksam abzdämpfen, dass es zu reagieren ... aufhört. Und zusätzlich solche oder andere Psychotropen zu empfehlen, dass ihnenzufolge eine Euphorie entsteht: einer mehr heiteren Sicht der schwierigen Erlebnisse.
– Mögen die Teuren Ärzte nicht allzu böse den hier schreibenden Pater beurteilen, der ihre engagierten Bemühungen bei der Heilung der Personen in Depression hiermit nicht gerecht bewertet ...

Indessen hier geht es dauernd in erster Linie um die Krankheit der Seele. Sollte es möglich sein die unsterbliche Seele ... mit 'Chemiemitteln' zur Gesundheit zu führen? Der Arzt, der Psychiater, verordnet offenbar solche oder andere Spezifika. Die von ihm gestellte Diagnose wird sehr lehrhaft und wissenschaftlich gut begründet lauten. ... Indessen hier muss sich als Arzt vor allem Gott selbst erweisen, nicht aber der gewöhnliche Mensch. Gott kann sich ersetzen lassen mit jemandem der sich ergebenen ... Diener, einem Geistlichen ...

Hier ein Bild direkt vom Leben. Email – geben wir dem hier Schreibenden der Email den Namen: 'Herr Georg'. Es ist ... November 2017:

„... Es gab eine große Freude, als uns unser Sohn geboren ist. Die Zeiten waren unruhig, weil der Kriegszustand eingeführt wurde. Wir wohnten bei den Schwiegereltern. Wir haben alles gemacht, um möglichst am besten zusammenzuleben. Wir haben die Zukunft geplant, samt einem weiteren Kind.
– In einiger Zeit nachher ist meine Frau in Depression verfallen: ... Unser Leben hat sich völlig geändert. Sprechstunden bei Ärzten, Therapeuten, Verschlimmerung der gegenseitigen Verhältnisse.
– Jetzt sehe ich es ein: dass ich damals die Prüfung nicht bestanden habe: ich wusste nicht, wie ich

meiner Frau helfen kann, ich war nicht imstande ihr eine Unterstützung zu zeigen, noch ihr Bedingungen zur Beruhigung zu sichern. Ich war eigentlich total ratlos.

– Eines Males hat mir irgendein Arzt, oder Therapeut, im Bewusstsein um die kritische Lage der gegenseitigen Verhältnisse, vorgesagt:

🌱 ‘... *Vielleicht wenden Sie sich an Christus*’.

– Ich habe dieses Wort erwischt und begann mehr darüber nachzudenken. Ich suchte verschiedene Artikel zu lesen, mehr zu beten. Ich habe mich an die ungemeine, wertvolle und schöne Zeit erinnert, wann wir zusammen mit unserem Sohn die Vorbereitungszeit zu seiner frühen Heiligen Kommunion erlebt haben.

– Wir gingen damals gemeinsam zur Katechese – die Eltern zusammen mit den Kindern. Bis heute empfinde ich die Gnade, dass wir uns damals unter dem starken Schutz Mariens gefunden haben.

– Schritt auf Schritt ist es an mich nach Jahren gekommen, dass ich ein armseliger, ratloser Mensch bin, der nicht viel zu tun imstande ist, indessen es genügt, dass ich und wir uns an *Maria und Jesus* wenden, dass wir uns selbst und unsere Anliegen Ihr hinlegen und Ihr unser Anvertrauen schenken, wie es nur möglich ist, so dass es in schwierigen Stunden gilt, dass wir uns an Ihr Herz, wie ein Kind an die Mutter, anschmiegen.

– Ich suche so weiter zu handeln, auch wenn es schwierig und mühselig ist. Ich finde mich unbeholfen und liederlich in meinem Benehmen mit allem, was ich tue, und auch im Gebet. Dennoch ich vertraue jeden Tag mich selbst und die Familie, wie ich nur kann – und freue mich, wenn ich den Frieden im Herzen verspüre. Ich wünsche Ihnen, Herr Pater, viel Gutes und den Segen Gottes und Mariens. – Georg.

Kann man in solcher Lage: einer schweren Depression, bei der es scheinbar keine andere Arznei gibt, nicht wie auf der Hand die Betätigung Dessen erwischen, der der BÖSE ist und der mit allen Arten und Weisen die Dynamik, typisch für die Liebe im Gottes Stil, umzuwenden sucht? Gott als LIEBE ist die fortbestehende ABWENDUNG von seinem Selbst.

Johannes Paul II. kommt des Öfteren auf das Thema der wahren Liebe zurück. So schreibt er u.a. aufgrund der Fülle seiner beständigen Abguckung des Gottes Stiles der Liebe:

„In ihrer tiefsten Wirklichkeit
ist die LIEBE ihrem Wesen nach GABE ...” (FC 14).

Dagegen in der Enzyklika von der Barmherzigkeit Gottes spricht er in gewisser Stunde:

„Das göttliche Ausmaß der Erlösung
verwirklicht sich nicht allein in der *Gerechtigkeitserstattung der Sünde* allein,
sondern in der *Wiederherstellung*
der **Liebe, jener schöpferischen Macht im Menschen**,
dank der er von neuem den Zugang erhält
zu jener Fülle des Lebens und der Heiligkeit, die von Gott herkommt” (DiM 7)

Wir bemerken, dass die ‘Liebe’ – das ‘GABE-Sein’ bedeutet, das *PERSON-GABE-Sein*. So ist die charakteristische Eigenschaft einer wahren ‘Liebe’.

– Dann aber ist die Liebe als die **schöpferische Macht im Menschen** alles andere, aber nicht Verkapselung im eigenen, wenn auch sehr schmerzhaften ‘ICH’.

Bei Gott ist die LIEBE ein einziges Herausschreiten der Dreifaltigkeit gleichsam AUSSERHALB und OBERHALB vom eigenen ‘ICH’. Einzig deswegen ERSCHAFFT Gott, indem er dabei immerwährend dieses einzige Geschöpf im Herzen hat als das einzige Geschöpf, „*gewollt um seiner Selbst willen*” (GS 24): den Menschen-die-PERSON. Allein um seinen willen hat doch Gott mit königlicher Geste das unumfasste Weltall erschaffen.

Allerdings dieser Mensch, dieser von Gott dem Schöpfer einzig eigentlich GEWOLLTE-Beabsichtigte

wird einzig um „*seiner Selbst willen*“ gewollt, also nicht für ‘Gott’. Nur mit dieser Präzisierung, dass *Erfolg für den Menschen* erst die völlige gleichsam Durch-Strahlung mit Gott werden wird. Erst dann wird der Mensch der ‘ER sein’: die Glückseligkeit zu erlangen.

Hier sehen wir zwei Schafe – einer ganz charakteristischen Schafsrasse mit reichem Haar. Wie gut finden sie sich in der Gebirgslandschaft, wo sie die entsprechende Nahrung für sich finden können: das frische Gras.

– *In Erinnerung kommen spontan die Worte des Psalms, der eine eigenartige Voraussage war der Worte, die die Hl. Schw. Faustyna Kowalska in Offenbarungen des Barmherzigen Jesus vernahm: „Jesus, ich vertraue auf DICH ...!“ :*

– *„Der Herr ist mein Hirte, ich leide keine Not. Auf grüner Weide lässt er mich lagern. Er führt mich an Wasser der Ruhe, Erquickung spendet er meiner Seele ...*

– Und muss ich auch wandern im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir. Dein Stock und dein Hirtenstab, die geben mir Zuversicht“ (Ps 23 (22), 1.4)



Mit anderen Worten, wir kehren von neuem auf die schwierige anders formuliert werden könnende Tatsache, die wir immer wieder in nicht leichter Bezeichnung zum Ausdruck bringen: die wahrhafte ‘Liebe’ muss sich an ihrer *zentri-FUGALEN Dynamik* kennzeichnen.

Jede GEGEN-Liebe, oder eher genauer präzisiert: Was dieser BÖSE als ‘Liebe’ anbietet, zeichnet sich mit genau *umgekehrter Dynamik* aus in Zusammenstellung mit dem Gottes Stil des *Liebens*. Sie kennzeichnet sich von weitem aus mit ihrer *zentri-PETALEN Dynamik* aus. So geschieht es, sooft der Mensch in das Zentrum des Bewusstseins sein weniger oder mehr schmerzhaftes ‘ICH’ stellt und keine andere Wirklichkeit mehr erblickt, als nur sein schmerzhaftes ‘ICH’. Zum Sieg des BÖSEN wird dann die Tatsache, dass es ihm wirksam gelungen ist, den Menschen vom Denken an Gott ABZUWENDEN, anstatt GOTT immer auf den ersten Platz zu stellen. Demzufolge ist bei dem Menschen in Depression am Hauptplatz dauernd nur dieses ‘*mein unglücklich gewordenes ICH*’.

c) **Walten Dieses BÖSEN im Bereich der Geschlechtlichkeit.** Es zielt auf die Strategie hinzublicken, wie sie vom BÖSEN – jetzt auch im Bereich der Fragen angewandt wird, die mit der Aktivierung der Geschlechtlichkeit zusammenhängen. Wie deutlich enthüllt sich hier der *Vorgang des Betörens und der Verführung* eines Menschen-der-PERSON vonseiten dieses „*Vaters der Verlogenheit*“. Als der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*“ (DeV 38) unternimmt er unermüdliche Bemühungen, um die Richtigkeit infrage zu stellen – wenn nicht geradeaus das ‘Recht’ Gottes, der „EINE“ (Mt 19,17) nur allzu guten Bescheid weiß, was und warum irgendetwas das GUT oder BÖSE ist, und andererseits was LEBEN und TOD bedeutet.

Dieser BÖSE bleibt auf dem Kopf stehen um nur im Bewusstsein u.a. der zwei Verliebten auf verkehrte Art und Weise *das ausschließliche Eigentum Gottes unumwenden* sowohl des ganzen Menschen, wie auch der ihm geschenkten Geschlechtlichkeit. Sein Angriff auf die höchste Ebene des Menschen-der-PERSON drückt sich in systematisch erfolgreicher Bearbeitung seines *Selbst-Bewusstseins* aus, das heißt seines Verstandes, seiner Vernunft, dass Gott *hier* nichts zu sagen hat, dass Gott als reiner Geist (*falls er überhaupt irgendwie existieren sollte ...!*) absolut an den ‘*Rechten*’ eines *Liebe-Taumels* und den Arten und Weisen seiner Erweise keinen geringsten Bescheid weiß. Demzufolge bleibt ihnen nichts anderes, als *für sich – und sei es mit Kraftaufwand* das ihnen GEHÖRIGE ‘ANRECHT’ zu erkämpfen, so dass sie ihre Intimität nach eigener Anerkennung aktivieren imstande werden

Anders gesagt, Dieser BÖSE stellt neuerlich alles auf dem Kopf, um bei diesen zweien Verliebten die Dynamik einer wahrhaften 'Liebe' in ihrem Gottes Stil, das heißt die verwirklicht wäre als Herauswachsen AUSSERHALB und OBERHALB vom eigenen ICH – nach der ihr eigenen zentri-FUGALEN Dynamik als dem Streben nach dem GUT, das GUTES nur dann wird, wenn es sich auf der Linie, die zu definitiven Gut führt: zum HAUS des VATERS (*Joh 14,2*) – alles zu UM-interpretieren zur genau umgekehrten Wirklichkeit: der zentri-PETALEN Dynamik.

Das Zentrum der Aufmerksamkeit wird dann NICHT 'Gott', noch die Gottes Sicht der *Liebe* bilden, sondern die Befriedigung des eigenen, selbstsüchtig begriffenen 'ICH', eventuell parallel mit jemandem zweiten, dem Partner oder der Partnerin begriffenen Befriedigung des eigenen 'ICH'. Selbst falls es in völligem Widerspruch zu Gottes Erwartungen in dieser Hinsicht geschehen sollte. Diese zweien *nötigen dann Gott*, dass er ihre Herzen sofort verlässt, wenn doch dieser eine und der andere nicht mehr wünscht, dass er in ihrem Herzen verweilt. Suchen sie doch einzig und allein nach Selbst-Befriedigung über die eroberungssüchtig gesuchte sinnliche Annehmlichkeit.



Übersetzt: RE: II. Teil, Kapitel 7b.
Tarnów, 26.IX.2020.
RE-Lektüre: Tarnów, 7.XI.2020.



[Zurück: INHALTSVERZEICHNIS](#)

-
- [8. Gottes Warnungen: Herrschen seiner Selbst
Kain-Abel \(Gen 4,4-12\)
Der Geist ist es der Leben schafft, das Fleisch nützt
nichts \(Joh 6,62f.67\)
Worte Christi drücken die höchste Bejahung
des Menschen aus \(RH 18\)](#)
 - [9. Wert der PERSON dank dem Heiligen GEIST
Liebe Gottes ausgegossen durch den Heiligen Geist
\(Röm 5,5\)
Leib: fleischgewordener Geist \(FC 11\)
Der Menschen-Sohn wird seine Engel aussenden ... in
den Feuerofen werfen \(Mt 13,42\)](#)
 - [10. Geheimnis des Menschen: Tempel des Heiligen Geistes
Ihr seid Gottes Tempel des Heiligen Geistes \(1 Kor 3,16f.\)
Gott-Liebe eingewurzelt in Herzen durch den Heiligen
Geist \(Röm 5,5\)](#)
 - [11. Die Gewinn-Bilanz beim Anvertrauen auf Diesen BÖSEN
MEIN Joch ist sanft, MEINE Last leicht \(Mt 11,28ff.\)](#)
 - [12. Erlösende Angebote des Erlösers
Ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen...
\(Ez 33,11\)
Gott will dass alle sich bekehren \(2 Petr 3,9\)
Hl.Faustyna: Wären auch die Sünden der Seelen schwarz
wie die Nacht \(TgF 378\)
Jesus in der Sterbestunde \(TgF 379\)
Ich werde dem Dürstenden umsonst vom Quell des](#)

[LEBENS-Wassers geben... \(Offb 21,7f.\)](#)

**§ C. GEMEINSAM VOLLBRACHTE
GEGENGESETZLICHE
BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT**

1. [Links zu Besprechungen der laufenden Thematik an anderen Stellen unserer Homepage](#)
2. [Auf dem Grundboden der Wahrheit stehen bleiben](#)
3. [Wer hat also erlaubt ... ?](#)
[Wenn dich dein Auge zum Bösen verführt ... \(Mk 9,47f..\)](#)
[Wer eine Frau auch nur lüstern anblickt \(Mt 5,28\)](#)
4. [Es besteht keine nachsichtige Gebots-Version für Verliebte](#)
[Die Ehe sei bei allen geachtet \(Hebr 13,4\)](#)
[Von Unzucht aber und Unreinheit soll keine Rede sein \(Eph 5,3ff.\)](#)
[Tötet, was irdisch an euch ist \(Kol 3,5f.\)](#)
[TÄUSCHT euch NICHT, Weder Unzüchtige werden das Reich Gottes erben \(1 Kor 6,9f.\)](#)
[Wer siegt, einen weißen STEIN werde ich ihm geben \(Offb 2,17\)](#)
5. [Übergang trotz allem auf 'Sex'](#)
[Bekennniis der Justina](#)
[Wer Vater oder Mutter mehr liebt als Mich ... \(Mt 10,37f.\)](#)
[Nach den Bissen fuhr der Satan in ihn \(J oh 13,27,30\)](#)
[Jeder eheliche Akt offen auf Prokreation \(HV 11\)](#)
6. [Verhältnisse mit Verhütung](#)
[Bekennnis vor der Firmung: wir verkehren mit Verhütung Stimmen unter dem Altar der Getöteten zu Gottes Gerechtigkeit \(Offb 6,9ff.\)](#)
[Wo ist dein Bruder, Abel \(Gen 4,9f.\)](#)
[LOHN der Sünde ist der TOD \(Röm 6,23\)](#)
7. [Eingeschlechtliche ... Kontakte](#)
[Reißende Wölfe in Schafshaut \(Mt 7,15\)](#)
[TEUFEL geht wie ein brüllender Löwe umher \(1 Petr 5,8\)](#)
[Kampf im Himmel \(Offb 12,7ff..12\)](#)
[Satan benutzt das Erschaffungswerk gegen die Erlösung \(DeV 27\)](#)
[Während sie sich für Weise ausgaben, wurden sie zu Toren \(Röm 1,22\)](#)
8. [Ein paar Leistungen des BÖSEN](#)
 - a) [Selbstmörderische Gedanken](#)
 - b) [Depression und der BÖSE](#)
[Bekennnis Herrn Georgs](#)
[Liebe ist Gabe \(FC 14\)](#)
[Liebe ist schöpferische Kraft im Menschen \(DiM 7\)](#)
 - c) [Walten Dieses BÖSEN im Bereich der Geschlechtlichkeit](#)

Bilder-Fotos

[Abb.1. Inspirator der Familiengruppe des Sel. Pier Giorgio Frassati](#)

[Abb.2. Kleine Kapelle des Sel. Pier Giorgio Frassati](#)

[Abb.2a. Inspirator dieser Gruppe mit seiner Gemahlin](#)

[Abb.3. Zwei sich aneinander anschmiegende Affen](#)

[Abb.4. Diese Frau erfährt ihre Einsamkeit sehr schwierig](#)

[Abb.4a. Beinahe die ganze Familie von der Gruppe des Sel. Pier Giorgio Frassati](#)

[Abb.5. Eine kleine Pause um bei der Wanderung auf Bergpfaden ausruhen zu können](#)

[Abb.5b. Gemeinsame Mahlzeit nach dem Tag der intensiven
Wanderung auf Gebirgspfaden](#)

[Abb.6. Schöne Brünette – in Gedanken versunken](#)

[Abb.7. Zwei Schafe die sich im Gebirgsland weiden](#)



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



9. Angesichts der ... praktizierten Homosexualität

Die Erwägungen führen weiter: jetzt zur Gottes Bewertung der praktizierten Homosexualität – in ihrer sei es männlichen, sei es weiblichen Modalität. Im *Geschriebenen-Wort-Gottes*, das heißt in der Heiligen Schrift sowohl des Alten, wie des Neuen Testaments, fehlt es an Anknüpfungen der praktizierten Homosexualität nicht (s. u.a.: *Gen 19; Lev 18,22; 20,13; Dtn 18,9ff.; Ri 19; 1 Kor 6,9; 1 Tim 1,9f.; Röm 1,19-28; s. auch: KKK 2357-2359*).

– Es gehört sich näher die biblische Darstellung von Sünden zu betrachten, die in Sodom und Gomorra begangen wurden. Die biblische Beschreibung stellt diese Sünde als Schrei dar, der sich zum Himmel erhebt und um Bestrafung dieser Städte ruft, wo diese Sünden augenscheinlich allgemein praktiziert wurden.

Die biblische Darstellung zeigt bei Gelegenheit das verwundernde Markten Abrahams mit den Gästen Gottes, die sich auf dem Weg zu diesen Städten gelegentlich bei ihm aufgehalten haben. Abraham hat sich für diese Städte bei der Barmherzigkeit Gottes eingesetzt. Als er nämlich die Gäste Gottes in Richtung Sodom verabschiedete, hat Gott (*markant: NICHT Abraham, sondern Gott selbst !*) einen verwundernden Dialog mit Abraham geknüpft:

„... ‘Kann ich vor Abraham geheim halten, was ich zu tun gedenke?’ ...

...

Nun sprach der Herr:

Die Klage über Sodom und Gomorra, sie hat sich gehäuft, und ihre Sünde, sie ist sehr schwer. Darum will ich hinabgehen und sehen, ob alle wirklich so gehandelt haben, wie die Klage über sie zu mir gedrungen ist, oder nicht. Ich will es wissen’

– Da wandten sich die Männer (= *die den Herrn begleitenden Engel*) von dort gegen Sodom; Abraham aber blieb vor dem Herrn stehen. Nun trat Abraham näher und sprach:

‘Willst du wirklich den Gerechten mit dem Frevler verderben? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt. Willst du sie wirklich verderben und nicht lieber dem Ort wegen der fünfzig Gerechten, die dort wohnen, vergeben? Ferne sei es von dir, so zu tun, den Gerechten mit dem Frevler zu töten, sodass es dem Gerechten wie dem Frevler erginge! Das sei ferne von dir. Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?’

Da sprach der Herr: *‘Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben’.*

– Abraham antwortete und sprach: *‘Ich habe mich nun einmal unterfangen, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechte noch fünf. Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt verderben?’*

Er sprach: *‘Ich werde sie nicht verderben, wenn ich dort nur fünfundvierzig Gerechte finde’.*

– Darauf fuhr er fort, zu ihm zu reden, und sprach: *‘Vielleicht finden sich dort nur vierzig?’*

Und er sprach: *‘Ich werde es auch wegen der vierzig nicht tun’.*

– Da sagte er: *‘Zürne nicht, Herr, wenn ich nochmals rede! Vielleicht finden sich dort nur dreißig !’*

Er antwortete: *‘Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde’.*

– Da sagte er: *‘Siehe, ich habe mich nun einmal unterfangen, zu meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig?’*

Da sagte er: *‘Ich werde sie wegen der zwanzig nicht verderben’.*

– Darauf sagte er: *‘Zürne mir nicht, Herr, wenn ich nur noch dieses eine Mal rede. Vielleicht finden sich dort nur zehn?’*

Und er sprach: *‘Ich werde sie auch wegen der Zehn nicht verderben’.*

– Darauf ging der Herr weg, nachdem er das Gespräch mit Abraham beendet hatte. Abraham aber kehrte nach Hause zurück” (Gen 18,17-33).

Im nächsten Kapitel (Gen 19) stellt der biblische Verfasser das Ankommen der zwei Engel an Lot in Sodom dar. Die Sodomiter verlangten, dass er ihnen diese Gäste liefert, dass sie mit ihnen die entarteten Sünden betreiben können. Die Gäste Gottes haben diese Sünder mit Blindheit gelähmt, wonach sie Lot samt seiner Familie aus der Stadt herausgeführt haben. Jetzt wurde die vorausgesagte Strafe vom Himmel auf Sodom und Gomorra vollbracht:

„Die Sonne war gerade über der Erde aufgegangen, als Lot nach Zoar kam. Nun ließ der Herr über Sodom und Gomorra *Schwefel und Feuer vom Herrn regnen*. So vernichtete er diese Städte und die ganze Gegend und alle Bewohner der Städte und alle Feldfrüchte ...

– Früh am Morgen begab sich Abraham an den Ort, wo er vor dem Herrn gestanden hatte, und schaute in der Richtung nach Sodom und Gomorra und über das ganze Gebiet der Ebene hin. Da sah er, wie ein Qualm von der Erde aufstieg gleich dem Qualm eines Schmelzofens. So hatte Gott, als er die Städte der Ebene zerstörte, Abrahams gedacht, dass er Lot mitten aus der Zerstörung herausführte und die Städte in denen Lot gewohnt hatte, der Vernichtung preisgab” (Gen 19,23-29).

Zum Thema dieser und anderer biblischer Aussagen hinsichtlich der Homosexualität hat die *Päpstliche Biblische Kommission* 2019 ein besonderes Studium erlassen: *„Was ist der Mensch”* (siehe: *Vatikan, 19.XII.2019; und den Artikel von Ks. Prof. H.Witczyk: „Homosexuelle Praktiken im Licht der Heiligen Schrift”, Radio Maryja, 23.XII.2019*).

– Es gehört sich nämlich dazuzusagen, dass die biblische Wertung der Homosexualität nicht einzig mit dem Verlangen dieser Leute motiviert ist, um die Gastfreundschaft zu *demütigen* – in diesem Fall des Lot hinsichtlich seiner zwei Gottes Gäste, die zu ihm gekommen sind. Es geht auch nicht einzig darum, um die Haltungen zu verdammen, die der *Würde der Ehe* widersprochen haben. Die Heilige Schrift verurteilt in diesem Fall die *überzeitlichen ethischen Aspekte*, die sich dem Erschaffungswerk Gottes direkt widersetzen. Unter dem Einfluss des BÖSEN haben diese Leute vorgenommen, dass sie sich der Wahrheit der Offenbarung Gottes auf radikale Art und Weise widersetzen werden. Es geht um diesen Gott, der *gesondert den Mann und die Frau* erschaffen hat und sie als sie zweien zur Ehe und zur Weiterverleitung des Menschenlebens berufen hat.

Das angeführte längere Fragment der biblischen Relation über den einmal mehr entsetzenden *‘Tage des Gerichts Gottes’* in der Situation der praktisch unumkehrbaren Hartnäckigkeit der Personen in der Sünde einer radikalen sexuellen Entartung, samt ähnlichen ethisch-dogmatischen repräsentierten Bewertungen solcher Sünden an anderen Stellen sowohl des Alten, wie Neuen Testaments – lässt von der Sicht aus Gottes auf die Praxis der erwähnten sexuellen Entartungen hinschauen.

Nichts nützen die von immer anderen nationalen und internationalen aufgenötigten *Genehmigungen und Ermutigungen* zum Betreiben der Praktiken solcher Art. Zu ihrer Krönung wurde die gleichsam einer ausgedehnten Lawine sich in immer weitere Länder und Kontinente eingießende Ideologie des GENDER

...

Die Mutter legt ihrer Tochter die ‘Schutzmaske’ an, während der Zeit der Pandemie COVID-19. Diese Maske wurde zum Mittel des eigenartigen



Terrorismus der Gesellschaft in dieser Zeit. Falls nicht angelegter Schutzmaske an öffentlichen Orten gibt es große Strafen ...! – Wie wenig sind die Menschen, die in solcher Pandemie ihre Augen und Herzen zum Herrn wenden, um von IHM die Rettung zu erwarten, und für die zahlreich Sterbenden zu beten!

... Tiere nicht begegnet. Aber auch: ein Tier ist unfähig eine Sünde zu begehen. Man muss erst Mensch, PERSON sein, EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes, von Gott aus mit dem Vermögen der Selbst-Bestimmung ausgestattet, um die Fähigkeit zu erreichen, sündigen zu können ...

Der Mensch-die-PERSON erfüllt in diesem Fall bis zum 'Jota' immer andere Suggestionen, die ihm von DIESEM unterschoben werden, der der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*“ (DeV 38) ist. Satan gewinnt einen Triumph nach dem anderen, sooft er sich daselbst ein nächstes Mal am Gott-der-LIEBE-des-LEBENS rächen kann, um zugleich selbst den Menschen-die-PERSON, dieses lebendige EBENBILD dieses von sich verhassten Gottes auf letztliche Art und Weise zu demütigen.

Die gerade erst erwähnte NICHT-Enthüllung der Einzelheiten immer anderer begangener unvorstellbaren Scheußlichkeiten unter den Gays und Lesben gilt als eigenartiges Zeugnis dessen, dass das *Gewissen* selbst dieser Leute, die bis zu letztlichen Grenzen den Leib sowohl ihren eigenen, wie der Mit-Partner der dann begangenen Sünden geschändet haben, vortrefflichen Bescheid um die Wertung Gottes ihrer Verhaltensweisen weiß. Einzig deswegen äußern sie sich praktisch über das Thema der dann empfohlenen und begangenen sexuellen Widerwärtigkeiten nicht.

Bei allen öffentlichen Auftritten rücken sie systematisch – als Rauchvorhang und Schaupackung ihrer unwürdigen Ansprüche – soziale Themen vor, schreien hochgehobene Parolen aus, die mit dem Kampf um gleiche Rechte der Frauen und Männer zusammenhängen. Zu gleicher Zeit wissen sie vortrefflichen Bescheid, dass diese Parolen schon seit langem überholte Geschichte darstellen und schon lange ihre Aktualität verloren haben. Dagegen unverzeihbar ist das völlige Stillschweigen der betreffenden Milieus angesichts dieser Länder und Religionen, wo die unwahrscheinliche Demütigung und sexuelle Ausnutzung der Frauen weiter besteht unter dem Deckmantel falsch verstandener religiöser Forderungen.

Unabhängig von den erwähnten grundsätzlichen Folgewidrigkeiten dieser Personen, die das GENDER oder die Homosexualität und die lesbische Liebe unterstützen, wird die angeführte biblische Darstellung vom Abraham angesichts Gott zur rührenden Stunde hinsichtlich der Barmherzigkeit Gottes, die niemals den Tod des Sünders will, sondern dass er sich bekehre und lebe.

Zu gleicher Zeit kann aufgrund dieser biblischen Erzählung die Macht des fürsprechendes Gebets beinahe mit dem Finger berührt werden. Es wundert dabei, dass Gott selbst zu solchem Fürsprachegebet provoziert. Denn Gott ist wahrlich gerade dieser:

„... Der Herr verzögert die Verheißung nicht,
wie etliche es für Verzögerung halten,
sondern er ist geduldig mit euch, *da er nicht will,
dass jemand zugrunde geht,*
sondern dass alle zur Umkehr gelangen“ (2 Petr 3,9).



D. IN DER EHE BEGANGENE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT



1. *Im Angesicht der Ehe* – *des Sakraments*

Die Erwägungen zur weiteren geistigen Vorbereitung zum Sakrament der Versöhnung-Buße führen uns jetzt zur Stufe der ... Ehe. Auf unserer Homepage heben wir immer wieder und mit starkem Nachdruck hervor, dass es *keine andere Ehe* gibt außer der gültig eingegangenen Ehe-dem-Sakrament. Für alle Ungläubigen und diese Personen, die das Kennen lernen Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Erlösers des Menschen nicht erwartet haben, bleibt weiter gültig die Ehe als das UR-Sakrament der Schöpfung. Im einen, wie im anderen Fall bleiben dieselben *grundlegenden Eigenschaften der Ehe* weiter die gleichen, das heißt der eheliche Bund mit seinen Eigenschaften: *lebenslang, treu, gelebt* gemäß der *inneren FRIEDENSORNUNG*, die im Gewissen jedes Menschen eingepägt ist.

Es kommt der Eindruck zutage, dass nicht allzu viele Ehepaare ernst zur Kenntnis nehmen, dass die Ehe heiliges Sakrament ist. Noch umso mehr, dass die Sakramentalität der eingegangenen Ehe von nun an zur Wirklichkeit ihres *Bundes für den Alltag* geworden ist. Von dieser Stunde an wird ist keine einzige Sekunde mehr ihres ehelichen und familiären Lebens geben, die nicht mit der Sakramentalität der geschlossenen Ehe umfassen werden könnte. Wie viel praktische Schlüsse fließen von dieser schlichten Feststellung ! Diese können unmöglich nicht jede Einzelheiten umfassen, wie sie Tag auf den Tag des gelebten Lebens in Ehe und in Familie mit sich bringen.

Ein ähnlicher Schluss folgert umso mehr, wenn man irgendjemanden fragt, ob er sich um die Tatsache bewusst ist, dass er kein *Besitztümer seines Selbst* ist, noch umso mehr seiner *Geschlechtlichkeit*. Dass also jeder Mensch-jede-PERSON einzig zum *zeitweiligen*, verantwortlichen und völlig abrechnungsfähigen *Verwalter* seines Selbst bestellt ist, indem er sich selbst als Gabe geschenkt wurde – samt der zur abrechnungsfähigen Verwaltung anvertrauten eigenen *Geschlechtlichkeit*.

Diese Feststellung betrifft auf ganz besondere Art und Weise zwei Eheleute. Das NICHT-Denken um

diese grundlegenden Hinsichten des eigenen Existierens und des Eintritts in die Ehe als einer weiteren nur zur *abzurechnenden Verwaltung* eingehändigten Gabe ist nicht imstande die von nun an begonnene Wirklichkeit irgendwie zu ändern. Und zwar sowohl ich selbst, wie umso mehr dieser andere in Ehe – wir werden *zeitweise zueinander zur verantwortliche Verwaltung anvertraut*. Wir werden also keine Eigentümer unser Selbst, noch können wir über unseren Leib beliebig verfügen. Es kommt auch die Stunde, in der jeder von der anvertrauten zeitweiligen Verwaltung abgerechnet werden wird.

Was sagt einmal Jesus Christus, dem Richter der „*Lebenden und Verstorbenen*“ jemand, der in der Vorbereitungszeit zum Eingehen der Ehe faktisch alle Informationen, die das im Gewissen jedes Menschen eingeprägte Erfordernis der Gestaltung des ehelichen Verkehrs gemäß der *inneren FRIEDENSORDNUNG der ehelichen Intimität* missachtet hat. Indessen dieser – z.B. der Bräutigam, strebte die Ehe an vor allem dazu, dass er darin seine so genannten ‘*männlichen Sex-Bedürfnisse*’ ruhig befriedigen werden wird. Seine Braut, zurzeit schon seine Ehefrau, die er um ihre Wachsamkeit zu täuschen, immer wieder von seiner großen ‘*Liebe*’ zu ihr vergewisserte, hat er von Anfang an hauptsächlich allein als vertragsmäßig erworbene ‘*Frau*’ gehalten. Er strebte die Heirat dazu an, um sie ‘*als EIGENTUM zu HABEN*’ als lebendiges Instrument, das nur dazu existiert, dass sie sich zu jederzeit zu Diensten seiner männlichen Wünsche stellt.

Nimmt sich jemand die Lehre der Kirche nicht zu Herzen, dass die Ehe *heiliges Sakrament* ist und deswegen strikt mit dem *Werk der Erlösung* zusammenhängt, das der Sohn Gottes über die zusammengekoppelten Geheimnisse vollbracht hat: das Geheimnis seiner MENSCHWERDUNG und das Geheimnis seines Blutes, vergossen beim Opfer seines Lebens am Kreuz, gekrönt mit dem Geheimnis der Auferstehung – ist im geringsten Maß imstande irgendjemanden vor Gott wegen der weniger oder mehr verschuldeten *Ignorierung* der Gottes Sicht der Ehe zu rechtfertigen.

Die Ehe-das-Sakrament soll gemäß des Gottes Vorhabens die für den Menschen unvorstellbare *Sehnsucht* Gottes der LIEBE-des-LEBENS nach einem zuengsten EINS-mit-seinem-lebendigen-EBENBILD: der Menschen-PERSON – für immer sichtbar tun. Dies sollte sich spontan aufdrängen dank des gegenseitigen *Anhangens der Ehegatten zueinander*. Ihr Band der lebenslangen Liebe, die sich auf der *Ebene* ihrer gegenseitigen ehelich-familiären Beziehungen für den Alltag aktivierte, sollte spontan das Bewusstsein aufdrängen hinsichtlich der umso mehr bestehenden ursprünglichen *untröstlichen Sehnsucht* vonseiten der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) nach dem EINS mit ihnen als Eheleuten, und über sie mit jedem einzelnen Menschen-PERSON. Denn der Mensch – also nicht irgendwelches der anderen Milliarden Gottes Geschöpfe, ist das „*einziges Geschöpf auf Erden, das Gott um seines Selbst willen GEWOLLT hat*“ (*GS 24*). Folgerichtig, nur deswegen ist die Ehe – erst *sekundär* zur Höhe und Würde sogar eines der sieben Sakramente der Kirche Christi erhoben worden.

Mit anderen Worten, die Ehe ist in keinem Fall etwas, was unter zwischenmenschlichen Kontakten *von allein, spontan* erschienen ist. Die Ehe ist kein Ergebnis irgendeines zufällig sich enthüllenden *Evolutionismus* (*s. HV 8; FC 11*). Sie ist in keinem Fall Folge dessen, dass zwei Leute sich einander gefallen haben und sie haben deswegen endlich geheiratet, indem sie so Partnerschaft-Ehe geworden sind. Die Ehe ist dagegen eines der Werke der SCHÖPFUNG Gottes (*s. Mt 19,4.6*).

Wie sehr eindeutig wird diese Tatsache vom Sohn Gottes hervorgehoben, als – wie üblich, ihm eine verfängliche Frage gestellt wurde, dieses Mal wegen der Scheidungsbriefe:

„Er antwortete:

‘Habt ihr nicht gelesen, dass der SCHÖPFER

sie von Anbeginn an als Mann und Frau *geschaffen und gesagt hat*:

Deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen

und an seiner Frau hängen und die beiden werden ein Fleisch sein?

Also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

Was **GOTT VERBUNDEN hat**,

das soll der Mensch nicht trennen” (*Mt 19,4.6*).

Wie schwer ist es zur Kenntnis annehmen und davon irgendwelchen Schluss zu ziehen, dass niemand *Eigentümer seiner Selbst* ist. Dass das Leben eine einzige Gabe darstellt, die von der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) herkommt. Und dass die Ehe, samt der Geschlechtlichkeit, auf keinen Fall *mein Eigentum* darstellt, und noch: dass die Aktivierung des geschlechtlichen Ausmaßes in Ehe den Gottes Festsetzungen unterliegt. Man kann offenbar mit dem Akt des freien Willens die so bestehende Wirklichkeit zur Kenntnis *nicht annehmen*. Allerdings das taugt überhaupt zu nichts, was die Perspektive der definitiven Sachen angeht:

„... Es ist dem Menschen bestimmt,
einmal zu sterben,
worauf dann das *Gericht* kommt“ (Hebr 9,27).

In dieser Lage ist es angewiesen die verbindenden Worte des Heiligen Vaters, des Hl. Johannes Paul II., mit Bezug gerade auf die Ehe als Sakrament, in Erinnerung zu bringen:

„Die Kommunion der Liebe zwischen Gott und den Menschen, die den fundamentalen Inhalt der Offenbarung und der Glaubenserfahrung Israels bildet, kommt auf bedeutsame Weise im *bräutlichen Bündnis*, das zwischen Mann und Frau geschlossen wird, zum Ausdruck.

- Deshalb wird die Haupt-Anweisung der Offenbarung: ‘*Gott liebt sein Volk*’ auch in lebendigen und konkreten Worten ausgesprochen, mit denen Mann und Frau einander ihre eheliche Liebe kundtun.
- Das *Band ihrer Liebe* wird zum *Bild und Zeichen des Bundes*, der Gott mit seinem Volk verbindet.
- Und *dieselbe Sünde*, die den ehelichen Bund verletzen kann, wird zum Bild der Untreue des Volkes gegen seinen Gott: der Götzendienst ist Prostitution, die Untreue ist Ehebruch, der Ungehorsam gegen das Gesetz ist eine Zurückweisung der bräutlichen Liebe des Herrn.
- Allerdings die Untreue Israels zerstört die *urewige Treue des Herrn* nicht, und somit wird *die immer treue Liebe Gottes zum Vorbild* für die Bände der treuen Liebe, die die Eheleute verbinden soll“ (FC 12).

Johannes Paul II. weist auf die für immer unbedingt *treue LIEBE Gottes*, die hebräisch genannt wird als ‘*hémet*’ (WAHRHEIT-Treue: *Standhaftigkeit infolge des EINMAL dem Menschen gegebenen WORTES: Ich liebe dich, Du mein lebendiges EBENBILD.* – *Sieh von unserer Homepage: VI. Teil, besonders die Kapitel: 4-9*). Die Treue der Liebe GOTTES zum Volk seiner urewigen Wahl ist ständiger Ausgangspunkt zur gegenseitigen *Vergebung* im Fall der Eheleute, bei denen es zur Untreue gekommen wäre.

Der Heilige Vater erklärt in weiterer Folge das Vorhaben Gottes betreffs der unbedingt treuen Liebe. Zu ihrem definitiven Ausdruck wurde das Lebens-OPFER des Sohnes Gottes am Kreuz. Hier hat Gott seine *Treue* zu jedem Menschen, jeder PERSON, die zugleich sein lebendiges EBENBILD darstellt, zum Ausdruck gebracht. Sie wurde zugleich zur *ihm gelobenen Liebe*, die sich in seinem Erlösungstod offenbart hat. Der Sohn Gottes hat diesen Tod als Bräutliche GABE für seine Geliebte, das Volk Gottes des Neuen und Ewigen Bundes angenommen. Jede Ehe wird *lebendige Erinnerung* an die *Ganzheitlichkeit der GABE der Liebe-des-Lebens*, wie sie von Gott ununterbrochen, inbrünstig dem Menschen angeboten wird, wobei aber Gott niemals irgendjemanden zu seiner Annahme nötigt:

„Die Kommunion zwischen Gott und den Menschen findet ihre endgültige Erfüllung in Jesus Christus, dem *Bräutigam*, der *die Menschheit liebt und sich ihr hingibt* als Erlöser, indem er sie in seinem Leib vereint.

- ... Diese Offenbarung erreicht ihre endgültige Fülle in der Gabe der Liebe, die das Wort Gottes der Menschheit macht, indem es die *menschliche Natur* annimmt, und *im Opfer*, in dem Jesus Christus sich selbst *am Kreuz für seine Braut*, die Kirche, darbringt.
- In diesem Opfer wird das VORHABEN vollständig enthüllt, das Gott dem MENSCH-SEIN von Mann und Frau ab der Stunde ihrer Erschaffung eingeschrieben hat. Die Ehe der Getauften wird so zum *wirklichen Zeichen des Neuen und Ewigen BUNDES*, der im BLUT Christi geschlossen wurde.
- Der Geist, den der Herr erteilt, gibt ein neues Herz und befähigt Mann und Frau, *einander so zu*

lieben, wie Christus uns geliebt hat.

– Die eheliche Liebe erreicht diese Fülle, der sie innerlich unterordnet ist, jene eheliche ‘caritas’ (*Liebe im biblischen Sinn*), die eigentliche und besondere Art und Weise darstellt, in der die Eheleute Anteil haben und berufen sind, die Liebe selbst Christi zu erleben, wenn er sich am Kreuz hinopfert” (FC 13).

Zur Krönung dieser Erinnerungsworte, die von der Gesamtheit der Offenbarung Gottes herauswachsen, wie sie übernommen wurde vonseiten der konstitutiven Apostolischen Tradition, sind die Päpstlichen Worte hinsichtlich des unmittelbaren Zusammenhanges des Geheimnisses der Ehe-des-SAKRAMENTS mit dem immerwährend aktualisierten, Gottes sehnsüchtigen Angebot, mit dem Gott der Dreieinige im Sohn Gottes, der am Kreuz der Erlösung ausgedehnt ist, zum Volk seiner Vorliebe als der seinen Geliebten Braut entgegenggeht. Gott bietet ihr am Kreuz des Sohnes Gottes den Neuen und unzerstörbaren, Ewigen Bund, und bittet gleichsam, dass er freiwillig, zu ihrem eigenen, endgültigen Gut angenommen werden möge:

„Die Eheleute sind daher eine **ständige Erinnerung** für die Kirche dessen, was am KREUZ geworden ist;

– füreinander und für die Kinder sind sie Zeugen der ERLÖSUNG, deren Teilnehmer sie durch das SAKRAMENT geworden sind.

– ‘Ähnlich wie jedes Sakramente, ist auch die EHE

Gedächtnis,

Vergegenwärtigung

und Prophetie dieses Erlösungs-Werkes:

– ‘Als **Gedächtnis** verleiht das Sakrament die Gnade und die Aufgabe an die Großen Werke Gottes zu gedenken und vor ihren Kindern von ihnen Zeugnis abzulegen;

– Als **Vergegenwärtigung** gibt es ihnen die Gnade und die Aufgabe, dass die Forderungen der Liebe, die verzeiht und mit Erlösung beschenkt, zueinander und den Kindern gegenüber ins Leben umgeschmiedet werden;

– Als **Prophetie** verleiht sie ihnen die Gnade und die Aufgabe, dass die Hoffnung auf die künftige Begegnung mit Christus gelebt und bezeugt wird’ ...” (FC 13).



2. Die innere FRIEDENSORDNUNG beim Erleben der Intimität

Es wäre schwierig an das Erleben in Ehe der den Eheleuten – und nur den rechtmäßigen Eheleuten geschenkten Zeiten ihrer intimen Nähe nicht anzuknüpfen. Diese Stunden bereiten für die Eheleute jedes Mal eine ganz besondere Gabe. Bedingung, dass sie heiter, im Glanz der Gnade des Sakraments einer menschlichen und nach Gottes Segen gestalteten Erfahrungsweise gelebt werden können, wird jedes Mal eine Verhaltensweise nach dem „Gehorsam für den Glauben” (Röm 1,5; 16,26), wie es von Gott im Gewissen jedes Menschen eingepägt hat.

Auf unserer Homepage wird mehrmals hervorgehoben, dass Gott den Eheleuten *nicht* die Möglichkeit verleiht, einen *Sexus-um-des-Sexus willen* zu betreiben, dagegen verleiht er ihnen in der Stunde, wenn sie sich das eheliche Zugeständnis zum Ausdruck geben, die Möglichkeit den Akt der *VEREINIGUNG ihrer beiden* beim PERSONALEN „EINS-Werden-ihrer-Beiden-zu-EINEM-Leib” zu unternehmen.

(sieh dazu die Rolle des Heiligen Geistes, des Gottes Meisters in der Verkopplung einer Vielheit, die unmöglich

vereint werden kann – in jemanden EINEN: „Der Heilige Geist im ehelichen Ein-Fleisch“).

Das heißt, dass die Aufmerksamkeit bei der Unternehmung des Verkehrs nicht auf dem Erreichen eines Maximum von dann ausgelöstem Erleben des grundlegenden *Zieles des unternommenen Aktes* konzentriert sollte, sondern auf dem Streben immerwährend gleichsam um eine 'Etagé' höher: der Vereinigung ihrer beiden PERSONEN als dieser einzigen, die sich einander für den lebenslangen Bund gewählt haben. Daher gehört es sich, dass bei der Unternehmung des Aktes der Vereinigung unbedingt ihre aufrichtige Treue zur gelobenen Liebe aktiviert werde. Sie soll sich als Fülle für sich einander gewünschten menschlichen und Gottes Gaben am Weg zur Erreichung sowohl für sich gegenseitig, wie für die sich allmählich ihre vermehrende Familie – des Lebens letztlich im „HAUS des VATERS“ erweisen.

Der innere Frieden der Herzen beim Erleben der Intimität soll dank der liebenden Unterordnung ihrer beiden unter die innere Gottes FRIEDENSORDNUNG erlangt werden, indem sie in der Stunde ihrer Vereinigung eine volle Freiheit sowohl für die gegenseitige Hingabe einander sein lassen, wie für die mit nichts getrübe Dynamik der sich dann frei entfaltenden elterlichen Potentialität ihrer Vereinigung.

Bei vielen Ehepaaren beginnt gerade hier das Drama der *ehelichen Sünden*. Diese Sünden erscheinen des Öfteren in unmittelbarer Folge einer fast überhaupt keiner Vorbereitung zum *Verständnis sowohl der Ehe selbst als Sakraments*, wie selbst der 'Ehe-Liebe'.

– Bei vielen Eheleuten, vielleicht besonders den bisherigen Bräutigame, jetzt schon Ehemännern, rückt in den Vordergrund eine NICHT nach Gottes Auffassung begriffene 'Liebe' in der Ehe. Ausdruck der 'Liebe' ist nach Meinung vieler das *Erreichen der sinnlichen Annehmlichkeit* bei unternommenen Liebkosungen und selbst des erfahrenen Verkehrs. Die gelobene 'Liebe', die in der Stunde des Ehegeständnisses bekündigt wurde, wurde nicht übergedacht, noch eigentlich verstanden. Zum dominierenden Faktor beim Streben nach der Heirat war der Drang, um dank ihr für sich das weniger oder mehr offenbarte Streben nach Erreichung einer *selbstsüchtig erfahrenen sexuellen Befriedigung* zu erfüllen.

– Diesem BÖSEN ist es schon einer der Seiten einzureden gelungen, oder selbst vielleicht ihnen beiden als dem noch Brautpaar, dass die LIEBE zentri-PETAL ausgerichtet sein soll, das heißt dass sie darin beruht, in erster Reihe das eigene 'ICH' zur Selbst-Befriedigung zu bringen.

So geschieht es im völligen Gegenteil zum *Gottes Stil der begriffenen 'Liebe'* und ihrer Umschmiedung ins Leben. Die Liebe soll die dauernd aktivierte „*schöpferische Macht im Menschen*“ (*DiM 7*), bilden, in deren Namen Mann und Frau den Lebensstil eines maximalen *Strichs über die eigensüchtigen Vergnügungen* angenommen haben, um um der gelobenen Liebe willen *das, was es wahres GUTES ist, zu schaffen*. Wahrhaftes 'Gut' wird irgendetwas erst dann, wenn es sich – und sei es vorläufig von weitem – auf der Linie legt, die zum Finden einst im „HAUS des VATERS“ führt. Mit diesem Gut müssen sowohl sie beiden umfassen werden, wie auch ihre Nachkommenschaft, mit der sie von Gott allmählich beschert werden.

So lauten die Worte, die zur Stunde des eingegangenen Gelöbnisses der ehelichen Liebe feierlich und öffentlich verkündet wurden:

Wie gut ist es, wenn sich die Gelegenheit bietet, dass man das dauernde Studium im Lauf des akademischen Jahres unterbrechen kann, um einen kleinen Ausflug in die Natur zu veranstalten, um von dort aus einen Ausflug zu organisieren, unter dem Zelt schlafen kann – alles in Bedingungen der prächtigen Natur, zwischen Wäldern, Flüssen, Bergen. Es muss aber auch ehrlich geständet werden: nicht jedem ist es gegönnt, eine solche 'Entspannung' erleben zu können ...



„Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft,
mit der euch Gott beschenkt,
mit Liebe anzunehmen
und sie *katholisch zu erziehen?*“ (BF 8).

(Es ist eine der Fragen, die den Nupturienten bei ihrer Vermählung gestellt wird. – Das Deutsche Rituale für die Eheschließung ist aber auch hier leider weit vom allgemein Katholischen Römischen Rituale entfernt: die eigentlichen Worte des Rituale sind hier sehr verwässert, es fehlt deutlich das Wort ‘katholisch’ erziehen ... !).

Wie wird die Berichterstattung im Angesicht Gottes vom feierlich behaupteten – doch nicht nur einem ‘Vorsatz’, noch einem nur ‘Wunsch’, bzw. ‘Gern-Haben’, sondern des abgelegten Gelöbnisses, also der Gelübde, aussehen:

„Ich GELOBE Dir

- 🌸 Liebe,
- 🌸 Treue,
- 🌸 ehrliches Erleben der Zeiten der Intimität gemäß der inneren FRIEDENSORDNUNG, wie sie vom Gott ins Gewissen eingepägt wird,
- 🌸 und dass ich dich nicht verlasse, bis uns der Tod trennt“?

(Formel des Ehe-Geständnisses).

Indessen das Leben in ehelich-familiärer Kommunion verwandelt sich bei so manchen Paaren in kurzer Zeit nach der Hochzeit in eine Kette von Demütigung – ob der Ehefrau, ob des Ehemanns. Die Kinder (*und Nachbarn ...!*) werden zu stummen Zeugen dauernder Zankereien zwischen Vater und Mutter, und in weiter Nachbarschaft erschallen von Fenstern dieser Wohnung dauernde Geschreie und der gelobenen Liebe unwürdige Fluchworte und Schimpfen. Das alles wird zum Zeugnis dessen, dass dieses HAUS, das nach der gelobenen Liebe und dem empfangenen Sakrament *Paradies-auf-Erden* sein sollte, für den Alltag eher Zeugnis der *Hölle-auf-Erden* geworden ist.

– Dennoch das EINMAL gelobene WORT ruft unerbittlich bei Gott mit der Last des abgelegten Gelöbnisses: „*Ich gelobe Dir ... Liebe ...*“



3. Ich habe dazu geheiratet ...

Wie entschuldigt sich vor Gott einmal z.B. dieser Mann, der seine Gattin mit seinen täglichen Forderungen und Einschüchterungen beinahe zutode abquält:

„*Ich habe dazu geheiratet, dass ich eine Frau ... HABE !
Selbst die Bibel bestätigt es,
dass die Frau dem Mann untertan sein soll*“
(s. dazu z.B.: 1 Kor 7,3-6; Kol 3,18; Tit 2,5).

In solcher Situation, ohne auf den Gesundheitszustand seiner Ehefrau zu achten, noch auf ihre vielleicht sehr ernste Lebensgefährdungen, ernötigt solcher Mann die Kopulation, manchmal ein paar Mal pro Tag. Es treffen an ihn keine Argumente, noch die zuständigen, erklärenden Wort – und sei es des Hl. Johannes Paul II. Das Argument vom Papst weist er von vornherein zurück, indem er sich einmal mehr im genauen Widerspruch zu Gottes Vorhaben verhält, was die INNERE FRIEDENSORDNUNG der ehelichen Intimität angeht, wie sie von Gott auch in sein Gewissen eingepägt wurde.

So führen wir hier einmal mehr die betreffenden Worte des Hl. Johannes Paul II. an – in Antwort auf die Stellung der Frau vermeintlich dauernd nur zu Diensten des Mannes, der dauernd um seinen Sex besorgt ist, nichts aber von allergewöhnlichsten Nächstenliebe wissen will:

„Der Verfasser des Epheserbriefes sieht keinen Widerspruch zwischen einer so formulierten Aufforderung und der Feststellung, dass *‘sich die Frauen ihren Männern unterordnen sollen wie dem Herrn (Christus)‘*. ... Der Verfasser weiß, dass diese Auflage ... in neuer Weise verstanden und verwirklicht werden muss:

– als ein **‘gegenseitiges Sich-Unterordnen in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus’** (vgl. Eph 5,21). Um so mehr, da der Ehemann ‘Haupt’ der Frau genannt wird, **wie Christus Haupt der Kirche ist, und das ist er eben, um ‘sich für sie’ hinzugeben** (vgl. Eph 5,25); und sich für sie hinzugeben bedeutet, sogar das eigene Leben hinzugeben.

– Aber während die Unterordnung in der Beziehung Christus-Kirche nur die Kirche betrifft, ist diese ‘Unterordnung’ in der Beziehung Gatte – Gattin nicht einseitig, sondern *gegenseitig*. Das stellt im Verhältnis zum ‘Alten’ ganz offensichtlich ein ‘Neues’ dar: Es ist das *‘Neue’ des Evangeliums*.

– Zugleich aber muss sich das Bewusstsein, dass es in der Ehe die *gegenseitige ‘Unterordnung der Eheleute in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus’* gibt und nicht nur die Unterordnung der Frau gegenüber dem Mann, den Weg in die Herzen und Gewissen, in das Verhalten und die Sitten bahnen. Dieser Appell hat seit damals nicht aufgehört, auf die einander folgenden Generationen einzuwirken; es ist ein Appell, den die Menschen immer wieder von neuem annehmen müssen. ...

– Die Herausforderung des ‘Ethos’ der Erlösung hingegen ist klar und endgültig. Sämtliche Gründe für die ‘Unterordnung’ der Frau gegenüber dem Mann in der Ehe müssen im Sinne einer *‘gegenseitigen Unterordnung’* beider *‘in der Ehrfurcht vor Christus’* gedeutet werden” (MD 24).



4. Alkohol der ‘Gott’ zu Hause ...

Wenn man die Dramas unzählbarer Scharen von Ehen und Familien verfolgt, könnte neuerlich – geben wir an, dem Mann die Frage gestellt werden, der genau bewusst, dass er in Alkohol weitestens hingeraten ist, nicht nur nichts im Stil seines Lebens als Alkoholikers ändert, sondern im Ehehaus einen Terror sät, seine Frau mit Kindern so manchmal zur Flucht durch das Fenster nötigt, wenn er sie alle betrunken mit einem Messer in der Hand überfällt. Schlimmer, wenn auch die Ehefrau, die Mutter, in

Alkohol gerät, und Alkohol morgens zum ersten Trank wird, und abends zum letzten. Was sagt solcher Ehemann und Vater, oder auch die Ehefrau und Mutter in der Stunde, wenn sie die Abrechnung vor Gott machen muss, um ... :

„... Lohn zu empfangen
für das, was sie *in ihrem Leib* getan haben:
sei es Gutes oder Böses“ (vgl. 2 Kor 5,10).

Was sagt er dann der Trinkende zu Christus, vor dessen „*Tribunal er stehen bleibt*“ (2 Kor 5,10), und Christus fragt ihn hinsichtlich seiner Beziehungen z.B. zur Ehefrau, die er misshandelte, sie bei jeder Gelegenheit schlug, auf ihr den hingeworfenen Stuhl gebrochen hat. Sie aber, ... ganz in Blut, sie wusste nicht wo sie sich vor dem rasenden ... Ehemann flüchten sollte, betete und opferte die ihr zugefügten Stosse Gott, den sie um die Gnade der Verzeihung und Bekehrung des Mannes flehte?

– Jesus Christus wird aber unnachgiebig daran erinnern: „*Du aber hast feierlich das Gelöbnis der ... Liebe abgelegt. Gott hat es angenommen und besiegelt: „Ich GELOBE Dir Liebe ...*“.

– Hast du etwa das WORT GOTTES niemals gehört, es war und ist doch Wort GOTTES, nicht aber irgendjemandes ‘privaten’:

„*Wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden?
Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige,
... noch Diebe, ... keine Trinker, keine Lästerer, keine Räuber
werden das Reich Gottes erben ...*“ (1 Kor 6,9f.).

Das Gericht wird außer Zweifel stattfinden. Sein Gegenstand wird die Qualität der gelobenen ‘Liebe’ sein. Die Liebe sollte systematische im Stil dieses Liebens entwickelt werden, wie ihn vom Uranfang an des Erschaffungswerkes Gott selbst gezeigt hat. Die Liebe soll ein fortbeständiger Strich über sich und die eigenen Gelüste sein. Ziel der Liebe sollte *nicht* das Streben nach Sicherung für sich selbst der Selbstbefriedigung seines eigenen ‘ICH’ sein, sondern das *aktive SCHAFFEN* des GUTEN – solches Guten, das für das ... ewige Leben im HAUS des VATERS gerechnet werde.

Wenn der sündige Mensch, in diesem Fall vielleicht der Ehemann und Vater, oder andernfalls die Ehefrau und Mutter – *noch* am Leben bleiben, zeugt es von unwahrscheinlicher Barmherzigkeit Gottes zu ihnen: Gott schafft immer noch die Chance zur Bekehrung.

Aber auch: der totale Rückzug vom bisher begangenen Übel darf nicht länger mehr verschoben werden. Es muss vor der Familien auf die Knien gefallen werden, vor dem Mit-Ehegatten beziehungsweise Ehegattin, vor den Kindern, die so viel Schaden und Ungerechtigkeit erfahren haben. Sie alle müssen um Verzeihung gebeten werden. Der bisherige Lebensstil muss radikal geändert werden – alles gleich, wie viel es die eigene Arbeitsmühe an sich selbst und Absage des bisherigen Übels kosten sollte. Es gibt keinen anderen Weg, um die *Lossprechung Gottes* erlangen zu können, als nur über die völlige Abwendung vom bisher begangenen Übel, Reparieren der zugefügten Schäden und Flehbitte zu den Beschädigten, dass sie verhelfen, vom vielleicht Boden der Verderbnis und der niedergetretenen, feierlich Gott und den Menschen gelobenen Gelübden aufzustehen.

Es scheint erwünscht zu sein und zur Erinnerung zu bringen, dass es nicht genügt bei der Heiligen Beichte nur so viel zu bekennen: „*Ich habe mich betrunken, ich habe die Messe versäumt, und das ist alles...*“ ! Ein so allgemein formuliertes Bekenntnis, ohne in Einzelheiten einzudringen, was die zugefügten Schäden angeht hinsichtlich der folgenden Gebote: des I., III., IV., V., VII. usw. – wäre in diesem Fall von vornherein unzureichend, um die tatsächliche Lossprechung zu gewinnen. Schon ungeachtet – in solcher Lage, dass es höchst wahrscheinlich KEINEN Vorsatz irgendwelcher Verbesserung gegeben hätte.

ANMERKUNG. Die Frage des Alkoholismus und des Rauchens wird auf unserer Seite erörtert: III. Teil, 5. Kapitel.

Sieh aber darüber hinaus: VII. Teil, 3. Kapitel, § J. Oder unmittelbar:

http://lp33.de/seite-lp33/p7_3j.htm#expr = „Personale Würde in Probe auf die Treue zum ‘Wort’ : Alkohol-Rauchen“.



5. Gottes Sicht der ehelichen FRIEDENSORDNUNG

Unsere Homepage ist grundsätzlich um ethische Aspekte der intimen Beziehungen umwoben. Daher übersehen wir die neuerliche Erwägung hinsichtlich des Dramas der Sünden, die mit Anwendung immer anderer Mittel der Schwangerschaftsverhütung zusammenhängen. Wir beschränken uns grundsätzlich auf die noch einmal aufgegriffene Frage der gegenseitigen Verhältnisse zu Zeiten der Intimität.

Eine der hauptsächlichen Schwierigkeiten beim Erleben der gegenseitigen Nähe, zumal besonders bei diesen Ehepaaren, die sich bisher keine Mühe gegeben haben um zu verstehen, dass die ‘Liebe’ nicht auf Befriedigung des sexuellen Triebes beruhen kann, sondern auf *aktivem Schaffen von GUT für diesen anderen* in der Ehe und die ganze Familie, bildet wohl die unabhängig vom menschlichen Willen bestehende Ausrichtung des Geschlechtsaktes auf *elterliche Potentialität*. So wurde dieser Akt vom Schöpfer der Welt, des Menschen und der Ehe erschaffen. Den Menschen schuf Gott als sein lebendiges EBENBILD und Ähnlichkeit. Wenn also ER, Gott – LIEBE die ganz LEBEN – IST, bleibt, wie dürfte es anderes im Fall des von Gott erschaffenen ... Menschen sein.

In seiner Weisheit, aber auch der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) hat Gott die Aktivierung des Bereichs der Geschlechtlichkeit bis auf *zwei Gebote* vorbehalten: der *gültig geschlossenen Ehe und der Annahme der FRIEDENSORDNUNG bei der Unternehmung der intimen Vereinigung*:

„Die überaus bedeutende **Aufgabe**,
menschliches Leben weiterzugeben,
dank der die Gatten **freie und bewusste Mitarbeiter**
Gottes des Schöpfers werden,
erfüllt sie immer mit großer *Freude*,
mit der aber manchmal nicht geringe Schwierigkeiten und Kummer einhergehen ...“ (HV 1).

Wir bemerken, dass das Erschaffen Gottes – in diesem Fall der Gabe des ‘*biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus*’, mit eigenartigem *Anstoßen* des Menschen-der-PERSON zu seiner geistigen Entwicklung einhergeht. Das Werk des Fruchtbarkeits-Rhythmus schafft beinahe von Stunde zu Stunde eine *Probe des Bestehens der Prüfung* auf die *Qualität der dann aktivierten Liebe*: der Bestätigung ihres Gottes Stils für die für sie typische zentri-FUGALE Dynamik (*das Schaffen von definitivem GUT, um den Preis des Strichs über das eigene ‘ICH’*),
oder auch für die von Diesem, der der BÖSE ist: Satan, verkehrt augeprägungene völlig umgekehrte zentri-PETALE Dynamik (*befriedigt muss vor allem ‘ICH’ werden, alles egal, um welchen es Preis werden sollte ...!*).
– Gott hat die Unternehmung des Aktes der geschlechtlichen Vereinigung mit intensiver Erfahrung von Annehmlichkeit dieser Zeiten verbunden. Und schafft keinen Grenzwert für die gewöhnlich ersehnten Zeiten: der Möglichkeit, eine zuengste Vereinigung in Intimität erleben zu dürfen.

Allerdings in Übereinstimmung mit sich selbst als LIEBE, die ganz LEBEN und Schaffen des GUTEN ist, hat Gott mit dem Erleben des Geschlechtsaktes untrennbar die *elterliche Potentialität* verbunden.

Dem Menschen, der niemals zum *Besitzer* der sich geschenkten Geschlechtlichkeit wird, noch der – der Ehe geschenkten *biologischen Gabe des Fruchtbarkeits-Rhythmus*, ist es nicht erlaubt die Dynamik des Aktes irgendwie in seinem vollen Offenbleiben – weder für die *Liebe-die-Einheit-Vereinigung*, noch für das immer mit ihr einhergehendem *vollen Offenbleiben für die elterliche Potentialität* zu stören und betrüben.

Völlig aktuell bleibt immer der grundsätzliche Vorbehalt: Gott-der-Schöpfer ist immer zugleich Erlöser des Menschen und nötigt nie und nimmer den Gehorsam mit Bezug auf seine erschaffenden, voller Liebe Festsetzungen. Gott FRAGT nur jedes Mal: „*WILLST du aber ins LEBEN (das ewige Leben) eingehen, so halte die Gebote ...*“! (Mt 19,17).

In solchem Kontext äußert sich der Heilige Vater Paul VI. in seiner Enzyklika *Humanae vitae* folgender, wie schon mehrmals erinnert:

„... Indem die Kirche die Menschen zur Befolgung der Gebote des natürlichen Gesetzes (im Sinn, wie er in der Katholischen Kirche angenommen wird: *Natürliches Gesetz betrifft den Menschen als Gottes EBENBILD und PERSON: Leib-Geist zugleich, berufen zum ewigen Leben*) ermahnt, das sie in ihrer beständigen Lehre auslegt, lehrt sie, dass es notwendig ist, dass **jeder eheliche Akt** seine innere Bestimmung auf die Übertragung des menschlichen Lebens **hingeordnet sein soll**“ (HV 11).

Der Papst äußert dieses Wort *nicht* aufgrund seiner privaten Autorität, sondern deutlich mit Berufung auf sein Amt als Nachfolgers Petri. Er hebt diese Hinsicht deutlich gegen das Ende der Eingangsworte der Enzyklika hervor. Demzufolge hat dieses Wort also die Vergewisserung Christi nach sich, dass der Papst hier gemäß der Wahrheit der OFFENBARUNG Gottes spricht, in diesem Fall im Bereich der Festsetzungen Gottes hinsichtlich der gegenseitigen ehelichen Beziehungen.

Zwei Delphine in der Position des Herausspringens vom Meer. Diese Kunst haben sie im perfektiven Grad beherrscht. Und entzücken somit in Aquarien des Menschen Auge.

„... Daher wollen Wir nun, nach genauer Prüfung der Uns zugesandten Dokumentation, nach reiflicher (lat.: *diligentissime = bis zum höchsten Grad gereift*) Überlegung, nach inständigem Gebet zu Gott, **in Kraft des von Christus uns übertragenen Mandates** auf diese schwerwiegenden Fragen Unsere Antwort geben ...“ (HV 6).

In den Endworten der Enzyklika kehrt der Heilige Vater noch einmal an seine autoritativen Aussagen zurück. Dieses Mal äußert er sich ungemein markant, dass seine Worte *Promulgierung des Gesetzes Gottes* im erörterten Bereich darstellen:



„Die Lehre der Kirche über die gehörige Anordnung der Zunahme der Kinder, die die **Promulgation des Göttlichen Gesetzes** selbst bildet, wird zweifelsohne vielen so erscheinen, dass sie höchstens sehr

schwierig, oder selbst schlechterdings auf keine Weise bewahrt werden kann.

– Aber wie alle Güter, die ihrem Edel und ihrer Nützlichkeit nach einen bevorzugten Platz einnehmen, verlangt dieses Gesetz von den einzelnen Menschen, von Familien und von den menschlichen Beziehungen feste Entschlüsse und viele Anstrengungen. Noch mehr, seine Befolgung ist nicht möglich ohne die helfende Gnade Gottes, die den guten Willen des Menschen stützt und stärkt.

– Diese aber, die darüber eindringlicher nachdenken, kommen zum Schluss, dass die Würde der Menschen dank diesen Anstrengungen nur zunimmt und zu Gütern der menschlichen Gesellschaft beiträgt“ (HV 20).



6. Kopulationen mit Verhütung

Wir haben gerade erst die Sicht Gottes der Gabe des der Ehe – und nur rechtmäßig geschlossenen Ehe geschenkt – mit Gottes Festsetzung übereinstimmende Art und Weise des Erlebens der gegenseitigen ehelichen Nähe aufgefrischt. Auf diesem Hintergrund gehört es sich auf einige Unrechtmäßigkeiten bei der Gestaltung dieser Zeiten in der Ehe-dem-Sakrament zu übergehen. Diese werden jedesmalig Zerstörung sowohl der von Eheleuten nachgesuchten *Liebe*, wie auch des *Lebens*,

und sei es einzig der potentiell Empfangenen eigenen Kindern.

Zur ärgernden Frage für viele Ehen (*und offenbar nicht-eheliche Partnerschaften*) wird die urewige untrennbar mit dem geschlechtlichen Verkehr verbundene Ausrichtung des Aktes auf *elterliche Potentialität*. Personen, die die Mühe auf sich nicht genommen haben, um das Geheimnis der Ehe-des-Sakraments zu verstehen, noch des Geheimnisses selbst der ehelichen 'Liebe' in ihrem Gottes Sinn – gehen in dieser Situation, auf Überrede vom BÖSEN, der „... von Anfang an das Werk der Schöpfung gegen die Erlösung, gegen den Bund und die Vereinigung des Menschen mit Gott benützt (DeV 27) auf Nachsuche immer anderer Arten und Weisen zur *wirksamen Eliminierung* der Ausrichtung des Geschlechtsaktes auf Empfängnis-Möglichkeit über.

Sie künden dabei vor sich und den anderen, dass sie dank dem geschlossenen Ehebund das 'Anrecht' erworben haben sich einander 'so zu lieben', wie es ihnen zurzeit 'entspricht'. Zu gleicher Zeit bekennen sie, dass sie sich Jetztzeit auf kein 'Kind' erlauben können. Dasselbst sind sie 'gezwungen' nach irgendwelchen Arten und Weisen herumzuschauen, dass die Ausrichtung des Aktes auf die Empfängnis möglich ausgeschlossen wird, beziehungsweise dass sie wirksam übergegangen werden kann.

Wir haben nicht vor, um Jetztzeit in die tatsächlichen *Gründe der NICHT-Einstellung* zumindest einer bedeutenden Mehrheit der Ehepaare auf Vergrößerung der Familie einzugehen. Es kommen zweifellos seriöse Beweggründe vor, dass die Möglichkeit der Lebensübertragung nicht allzu reichlich spendiert werde. Es kann selbst sein, dass die Einstellung auf eine größere Familie völlig aufgehoben werden soll.

Es ist dabei nur allzu gut bekannt, dass falls des Nutzens des biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus zur Unternehmung der Vereinigung ausschließlich an Tagen der unmöglich zu werdenden Empfängnis – in gewisser Stunde es sich zeigte, dass eine nicht allzu beabsichtigte Empfängnis trotz allem erfolgt ist, bliebe nur Gewissenspflicht *das Kind anzunehmen*, es ab seiner Empfängnis selbst an zu lieben, es die Erwartungszeit mit möglichst herzenvoller elterlicher Liebe zu umfassen, es in die Welt zu bringen und erziehen, sollte auch die Tatsache selbst der Schwangerschaft im Zustand der eigenen Krankheit u.dgl. eine ernste Lebensgefährdung in diesem Fall für die Mutter bedeuten.

Dennoch in überwiegendem Maß der Fälle *schränken die Ehegatten* die Größe der Familie künstlich ein: der eine der Gatten oder auch sie beiden – wollen sich deutlich auf keine reichlichere Familie einstellen. Sie sammeln ihr Geld für technische Sachen, touristische Reisen und Medien, dagegen sie wollen die Mühe der Erziehung der Kinder auf sich nicht nehmen. Die Gatten nehmen in diesem Fall die herrschende 'Mode' an: ihre Familie höchstens auf ein Kind, eventuell noch ein zweites einzuschränken. Die Empfängnis eines dritten Kindes nehmen sie an als nie beabsichtigte *Natur-Katastrophe* ihrer Ehe an. Letztlich nehmen sie das weitere Kind an, es geschieht aber des Öfteren mit Aufstand im Herzen und Unmut gegen das Kind ab seiner Empfängnis an.

Sollte etwa Jesus Christus von sehr vielen Ehepaaren die Abrechnung verlangen wegen des geschlossenen Ehebundes, dem Ehe-Sakrament allein? Die Ehe sollte aufgrund der Einsetzung Gottes zum Wecken des Menschenlebens dienen. Indessen ihnen leuchtete das Ideal vor, dass sie sich möglich bequem zu zweit einrichten und sich alle Bequemlichkeiten sichern – ohne sich mit engagierender Sorge um die Nachkommenschaft zu belästigen.

– Gott bewahre, dass Jesus Christus zur Konklusion ihrer Abrechnung vor seinem Tribunal feststellen müsste (*s. Kor 5,10*), falls wir die Worte benutzen sollten vom *Brief an die Familien* des Hl. Johannes Paul II.:

„Wir wissen jedoch, dass es bei dem von dem Evangelisten Matthäus geschilderten Endgericht noch eine andere Aufzählung gab, schwerwiegend und erschreckend:

'Weg von mir, ihr Verfluchten (. . .). Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben" (Mt 25,41-43).

– Und in dieser Liste werden sich noch auch andere Tatsachen finden lassen, in denen Jesus sich mit

dem abgewiesene Menschen identifizieren will. Er identifiziert sich mit der verlassenen Ehefrau oder Ehemann, mit dem empfangenen und abgelehnten Kind: *'Ihr habt mich nicht aufgenommen!'*
– Auch dieser Richterspruch geht mitten durch die Geschichte unserer Familien, er geht mitten durch die Geschichte der Nationen und der Menschheit. Das Wort Christi: *'Ihr habt mich nicht aufgenommen'* trifft auch gesellschaftliche Institutionen, Regierungen und internationale Organisationen" (BF 22).



7. Der unterbrochene Verkehr

Nach vielen Ehepaaren ist die 'einfachste' Weise, um die Empfängnis nicht zuzulassen, der seit langem 'praktizierte' *unterbrochene Verkehr*. Es gibt Ehepaare, die diese Art und Weise der Beschränkung der Kinderzahl verbissen verteidigen. Sie suchen selbst den Beichtvater zu überreden, dass es ihnen völlig entspricht, um die eheliche Intimität auf befriedigende Art und Weise zu genießen.

Was für eine Falschheit sagen in diesem Fall solche Eheleute aus: vor dem Beichtvater, vor sich selbst, vor Gott ! Der abgebrochene Verkehr ist eine große geplante *Scheidung-im-Verkehr-selbst*. Gott beschenkt die rechtmäßigen Ehepaare mit dem Akt der unternommenen VEREINIGUNG ihrer beiden PERSONEN. Bei dem unterbrochenen Verkehr geht es solchen Zweien in geringstem Maß um das EINS-in-ZWEIEN, sondern allein um die Erfahrung der ... Masturbation an sich gegenseitig. Die feierlichen Worte des abgelegten GELÖBNISSES: „*Ich gelobe Dir ... Liebe; ich gelobe Dir Treue; ich gelobe Dir das Erleben der Intimität gemäß der inneren Friedensordnung, wie sie in das Gewissen eingeschrieben ist ...*“ werden in solcher Lage eins nach dem anderen auf brutale Art niedergetreten.

Der Mann erklärt bei dem unterbrochenen Verkehr feierlich: *'Ich liebe dich, du Weib, absolut auf keinen Fall ! Ich behandle dich auf anonyme Art und Weise:'* als schlechterdings *Weib-Instrument*: um mich an deinem Geschlechtskörper gut aus-zu-sexieren'.

– Sie beiden begehen dann die Sünde der ehelichen UNTREUE. Zu solcher Stunde geht es ihnen doch nicht um die eheliche Vereinigung mit dieser PERSON als dieser einzigen, die jemand feierlich als Ehefrau angenommen hat. Er hat mit ihr die Ehe geschlossen, den lebenslangen Ehebund. Sie beiden sind zu dieser Stunde füreinander nur noch anonyme 'Frau: ein Weib', und ein anonymes 'Mann-als-Mann'.

Es wird dabei völlig niedergetreten die damals feierlich gelobene *innere FRIEDENSORNUNG* des Verkehrs. Diesen beiden geht es zu dieser Stunde ausschließlich um den 'Sex'. Einzig deswegen zieht sich der Mann vor seinem höchsten Erleben und beendet es auf irgendeine Art und Weise ... *am Außen* seiner Ehefrau.

– Wie demütigend es für seine Würde ist ! Und umso mehr für die Würde der Ehefrau, der er geloben hat, er werde sie lieben als diese einzige, mit der er auf dem Weg der Ehe-Familie einmal in das HAUS des VATERS eintreffen möchte.

Was geschieht in solcher Lage mit der Sakramentalität der Ehe und mit Gott, der diese Zweien in seinem unbegreiflichen Vertrauen auf ihren guten Willen zur Würde der Ehe berufen hat? Diese zwei haben für sich den ihnen nur *allein zur verantwortlichen Verwaltung* geschenkten Bereich der Geschlechtlichkeit in Besitz genommen. An Gott selbst haben sie sich zu dieser Stunde mit ihrem eindeutig zum Ausdruck gebrachten 'NEIN' verhalten:

„Dir, o Gott, werde ich nicht dienen !

Die von Dir geschaffene Friedensordnung der Intimität ... erkennen wir nicht an.

Wir wissen besseren Bescheid als Du, wie wir uns lieben sollen; besser als Du es uns vorschlägst" !

Dieser Unendliche, Schöpfer, auf Diesem diese beiden in Gesamtheit ihres Existierens nur ... 'abhängen', wird gezwungen, ihr Herz im selben Augenblick, *sofort – zu verlassen*. Sie haben eine Todsünde begangen: sie haben die Friedensordnung Gottes anmaßend zurückgewiesen. Sie war und ist ausschließliches Eigentum Gottes. Zu gleicher Zeit haben sie skrupellos das WORT ihres feierlichen Ehe-Sakrament-Gelöbnisses niedergetreten. Gott aber hat dieses Wort feierlich angenommen und es besiegelt ...

In der Stunde, als sie auf den unterbrochenen Verkehr übergegangen sind, bleibt ihr Herz nach der Exmission Gottes Gegenwart leer: dort gibt es nicht mehr die Heiligmachende Gnade. Auf solchen Augenblick hat aber Dieser *Verkehrte, Satan* gelauert. Er *besetzt* sofort unanfechtbar die Stelle, die nach Gott ausgeräumt ist. Dieses Mal ist es aber nicht der geliebte 'Freund' dieser beiden, sondern ... :

„Euer Widersacher, Satan,
der wie ein brüllender Löse kreist
und sucht, wen er verschlingen kann" (1 Petr 5,8).

Sollte man noch die Frage aufstellen, wo sich einer finden würde, falls ihn in dieser Lage der *Tod* treffen sollte? Das ewige Geschick des Menschen-der-PERSON, des lebendigen EBENBILDES Gottes, wird mit dem letzten Akt des *freien Willens* bei der Überschreitung der Schwelle der Ewigkeit entschieden. Die ethische Bewertung der unternommenen Betätigung solcher Zweien ist in diesem Fall eindeutig – in objektivem Sinn. Sie lautete angesichts der Liebe Gottes und des Angebots Gottes als ihr 'NEIN'.

Wir übergehen hier die Frage, dass es beinahe Wunder sein müsste, dass bei solchem Verkehr, der gerade *an einem Tag* mit der Schleimaussonderung der Tage der Empfängnisfähigkeit bei der Frau-der-Ehegattin stattfinden sollte – trotz des unterbrochenen Verkehrs also des Rückzugs des männlichen Partners von der Partnerin-der-Frau, nicht zur Empfängnis kommen sollte. Besonders lebensfähige Spermien befinden sich beim Mann außen immer schon vor seinem höchsten Erlebnis.



8. Nach künstlichen Techniken der Verhütung zu greifen

Ganze Scharen Partnerschaften und Eheleute entscheiden sich in ähnlicher Situation: 'Sex: JA; Kind: entschieden: NEIN' – auf Anwendung von mehr 'wirksamen' Mittel zur Aufhebung der 'androhenden Möglichkeit' des Schwangerwerdens. Wir knüpfen an diese Frage nur allgemein an, weil sie – sei es in der Form der intra-uterin eingeführten, immer mehr perfide vervollkommnten Versionen der Spirale, beziehungsweise immer anderer 'Pillen-Tabletten', subkutanen Implanten u.dgl. schon genügend genau im 3. Kapitel des hiesigen *zweiten Teiles* unser Homepage besprochen wurde.

Es gehört sich wiederholt eindeutig hervorzuheben, dass es KEINE nur *Kontra-Zeption* gibt, das heißt es besteht keine irgendwelche Technologie zur Eliminierung allein der 'Empfängnis' (*das heißt NICHT der Schwangerschaft an sich*). Ob es jemandem gefällt oder nicht, muss es zur Kenntnis genommen werden, dass im wörtlichsten Sinn *alle irgendwelchen künstlichen* Mittel, die euphemistisch als nur Kontra-zeptiv-Mittel genannt werden (*= ihr Ziel sollte allein auf Verhütung des Empfängnisvorganges beruhen !*), sind immer *Abortivmittel*. Anders gesagt, greift jemand nach irgendwelchem diese Art Mittel, bedeutet das die

vonseiten der Partner (*vielleicht sind es Eheleute !*) volle Bereitschaft und Zustimmung auf Tötung des eigenen Kindes, falls es in der betreffenden Situation zur Empfängnis kommen sollte – aller angewandten elterlich-widrigen Technologie zum Trotz.

Noch klarer gesagt, alles egal ob es infolge der unternommenen Kopulation am betreffenden Zyklustag die Empfängnis erfolgt oder nicht, allein schon die *Entscheidung* auf Anwendung irgendeines technischen Mittels zur Verhütung der Schwangerschaft und seine Anwendung wird bewusst und freiwillig (= *Verstand und Entscheidung des freien Willens*) geäußerte Zustimmung auf Tötung des Empfangenen, vollbracht mit voller Prämeditation, sollte es selbst am betreffenden Tag letztlich zur Empfängnis nicht einmal gekommen sein. Im Angesicht Gottes rechnet die Haltung des freien Willens. Dieser aber hat nach gegen-elterlicher Technologie einzig deswegen gegriffen, weil er sich auf die Haltung entschieden hat: *'Sex: JA; Kind: unbedingt NEIN'*.

Diese Frage wird auf mehreren Stellen unserer Homepage erörtert, so dass es jetzt keine Not gibt, um darin wiederholt einzudringen.

– Es entsteht aber die Frage: WIE soll angesichts solcher Situation der einzige Besitzer des Mensch-der-PERSON, seines lebendigen EBENBILDES, in Tätigkeit eintreten? Diese beiden begehen zu dieser Stunde nicht nur eine vielfältig angestaute Todsünde wegen des frontalen Widerspruchs gegen die FRIEDENSORDNUNG Gottes, wie sie ins Gewissen eingeprägt ist, sondern begehen außerdem noch ein *Verbrechen* – und zwar die Tötung eines Unschuldigen Menschen; eine Tötung die umso mehr qualifiziert erscheint, indem es um das eigene Kind geht.

Es zählt dann nicht einmal die Tatsache, ob es am Tag der Kopulation zur Empfängnis gekommen ist oder nicht. Diese beiden strebten das eine an: sie möchten sich das Erleben des 'Sexus' sichern. Sie haben es so beabsichtigt, dass sie bereit waren zu diesem Zweck selbst das LEBEN ihres eventuell Empfangenen hinzuopfern. Sie haben es bevorzugt, darüber nicht einmal zu denken, oder eher: sie wollten es NICHT wissen, warum das Leben des eigenen 'Kindes' in diesem Fall nicht GESEHEN werden wird. Sie waren sich nur allzu gut bewusst, dass sie nach einem ABORTIV-MITTEL greifen. Sie spielten vor, dass es nicht die 'ihre' Sache ist die Tatsache genauer zu erklären, warum das ... *Kind nicht 'GESEHEN'* werden wird.

Ihre Probe zur Selbst-Täuschung und um vorzugeben, dass wir *'nichts darüber wissen und es zu wissen nicht mögen'*, taugt überhaupt nichts.

– Wenn sie trotz allem die Kopulationen weiter unternehmen: mit technischer Absicherung, kann die Anzahl der getöteten EMPFANGENEN und zugrunde gebrachten eigenen Kindern binnen eines Jahre circa 12 sein (= *12 Zyklen; ungeachtet einer Zwillingsempfangnis ... !*). Wenn sie auf solche Art und Weise mit Anwendung irgendwelcher gegen-elterlichen Technik ganze Jahre hindurch verkehren, kann die Anzahl der umgebrachten eigenen Kinder umso mehr entsetzend zunehmen.



9. Kopulation mit dem Präservativ

Es wäre unverzeihbare Verschweigung in diesem Zusammenhang nicht noch einmal an das beinahe allgemein angewandte *Präservativ* anzuknüpfen. Es ist keinesfalls schwierig solche Personen zu finden, die das Präservativ verbissen verteidigen als verifiziertes, immer vollkommener erzeugtes gegen-elterliches Mittel. Es gelangt leider weiterhin zur öffentlichen Kenntnis die strikt *wissenschaftliche Dokumentation* in diesem Bereich nicht, und sei es zumindest diese, die am wissenschaftlichen Symposium *drei verschiedener medizinischer gynäkologischer Vereinigungen* gewidmet dem Studium

des Präservativs, der 80-er Endjahre des vergangenen Jahrhunderts dargestellt wurden. Die mächtigen Institutionen der Abtreibungs-Industrie und Verhütung bewachen aufmerksam, dass dieser Art Informationen nicht zur Öffentlichkeit überspringen: demzufolge würde es in bedeutendem Maß zur Verminderung des unwahrscheinlichen Ertrags der Gegen-elterlichen Industrie beitragen (*sieh dazu die Zusammenfassung darüber von unserer Homepage: [Zusammenfassung](#)*).

Wir übergehen die Tatsache, dass das Präservativ auf keinen Fall vor Krankheiten zu schützen imstande ist, die auf geschlechtlichem Weg übertragen werden. Es schafft nur eine unverantwortlich verallgemeinerte Täuschung zu dieser Frage.

– Wir beschränken uns hier deutlich auf die Frage allein des scheinbaren Schutzes dank des Präservativs vor der sog. *‘unerwünschten Empfängnis!’*

ANMERKUNG. Sieh dazu die wissenschaftliche Dokumentation, Artikel von Dr. Rudolf Ehmman, in: „[Empfängnisverhütung. Fakten, Hintergründe, Zusammenhänge](#)“.

– Bakterien und Viren ein paar Zehnte Male winziger als das Köpfchen des Spermiums, kommen ohne Schwierigkeit durch den Werkstoff des Präservativs durch: Latex und seine immer mehr vervollkommneten ähnlichen Stoffe. Sieh dazu: *‘[Präservativ: die täuschende Wirksamkeit dieses ebenfalls Abortiv-Mittels](#)’*.

Und zwar, ungeachtet der angewandten Schutzwand bei der Kopulation dank dem *Präservativ*, durchdringt zumindest ein Teil der Spermien dadurch und gelangt fast sofort in die Nähe der trompetenartigen Endung des Eileiters, wo die Eizelle erscheinen soll, wenn sie vom Graafschen Follikel beim Eisprung befreit wird.

– Diese Spermien sind aber seriös mit der *samentötenden Chemie* geschädigt, die das Präservativ von innen her auspolsterte.

– Der Ergussstrom samt den so geschädigten Samenfäden gelangt an die *Eizelle*. Jetzt aber wird auch diese Eizelle biochemisch schwer geschädigt – infolge der Samenflüssigkeit, die mit der samentötenden Chemie gesättigt ist.

Die samentötende Chemie wirkt sich nicht nur *blockierend* auf die Beweglichkeit und die *akrosomen Funktionen* der Spermien aus, indem sie zusätzlich die DNA-Struktur schädigt, sondern zieht, der Reihe nach, Beschädigungen jetzt auch noch *in der Eizelle selbst* nach sich, und zwar sie bewirkt die Dekondensation ihres Kernes.

Ungeachtet dieser Beschädigungen kann es dennoch zur Besamung und Befruchtung kommen. Es entsteht zu dieser Stunde die Zygote, also schon der NEUE MENSCH, eine neue menschliche Person. Allerdings infolge der Beschädigungen sowohl des Samenfadens, wie der Eizelle, untergeht diese Zygote in kurzer Frist: es geht dieser Kleine Mensch zugrunde. So geschieht es gewöhnlich noch bevor sie durch den Eileiter in die Gebärmutterhöhle gelangt, das heißt gewöhnlich circa bis eine Woche seit der Empfängnis (*sieh dazu auch: VII. Teil, 4. Kapitel-‘f’ ; oder direkt: [‘Verkehr mit dem ... Präservativ’](#)*).

Bild des Ehepaars Ludwik und Zelia Martin, der Eltern der Hl. Therese vom Kind Jesus. Der Papst, der Hl. Johannes Paul II., hat 1994 das Dekret der Heroischen Tugenden unterzeichnet. Ihre Seligsprechung erfolgte 2008, und Papst Franziskus hat sie 2015 heiliggesprochen.

Es muss zugegeben werden, dass es dem „verkehrten GENIUS der Verdächtigun-gen“ (DeV 38) vortrefflich gelingt auch in diesem Bereich „die ganze bewohnte Erde zu verführen“ (Offb 12,9). Das Begehen der Sünde ist an sich Folge



dessen: WEM diese Zweien ihr ANVERTRAUEN anbieten: *Christus* – oder auch „dem *Wolf in Schafshaut*“ (*Mt 7,15f.*). Wie sehr Dieser BÖSE es versteht sich mit dem Menschen BEVOR er ihn zum Sündenfall hinführt, zu *schmusen*, um ihn nur zu betören-verdummen, bis zu diesem Grad, dass er zu glauben anfängt, das *GUT in Gottes Sinn wäre das BÖSE*, und umgekehrt.

Jesus Christus aber und der ganze Dreieinige bleibt dauernd derselbe: mild und demütig. Gott versteht immer nur *anzuklopfen* (*sieh z.B. Offb 3,20*) und fragt, ob es Ihm erlaubt ist, in das Innere des Tempels des Herzens hineinzutreten (*ebd.: Offb 3,20*). Der Sohn Gottes, der Erlöser des Menschen – wendet sich

jedesmalig möglichst voller Subtilität an die Würde, die dem *freien Willen* des einzelnen Menschen (*Mt 19,17*) eigen ist.

– Er provoziert, ohne irgendwelche Kraft anzuwenden, zum Anvertrauen zu sich als dem Erlöser, und den Gottes Lösungen. Er warnt aber auch eindeutig, dass nicht das „*weit offen stehende Tor und der weite Weg gewählt wird, der ins Verderben führt*“, wiewohl es „*viel gibt, die auf ihm gehen*“. Er ermutigt dass man nicht bangen soll, mutig zu schreiten „*auf dem schmalen Pfad und engen Weg*“, trotzdem es „*nur wenige gibt, die ihn finden*“ (*vgl. Mt 7,13f.*).

Wenn aber die Partner, oder auch schon Ehegatten bei ihrem Verkehr auf das *Präservativ* umschalten, wird Gott genötigt, den „*Tempel des Heiligen Geistes*“, wie es ihr Herz war, auf der Stelle zu verlassen. Das Greifen nach diesem technischen Mittel, das vor dem Schwangerwerden scheinbar verhütet, wird zum totalen Niedertreten des WORTES, das diese Zweien Gott und den Menschen gegeben haben: „*Ich gelobe Dir Liebe, Treue, Ehrlichkeit bei ergebener Unterordnung vor der inneren Friedensordnung der Erlebensweise der intimen Nähe*“, wenn sie doch eine *nicht umstoßbare Barriere* aufgestellt haben für ihr ‘EINS-werden-in-Liebe-Leben’. Denn zusätzlich wird solche Kopulation bewusste, voll freiwillig *geplante und in Tat umgesetzte* Tötung in aufeinander folgenden Zyklen der eigenen empfangenen Kinder.

Die unendlich „*liebende Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) zieht sich demütig zurück, es geschieht aber umso mehr mit Gottes Entsetzung angesichts der dem lebendigen EBENBILD geschenkten Macht

der *Selbst-Bestimmung: des freien Willens*. Die Entscheidung gerade dieses, zu dieser Stunde verkehrt angewandten *freien Willens*, dank dem sie kurzfristig die mit Hölle gewürzte *sinnliche Annehmlichkeit* erfahren haben, wurde zur sofort durchgeführten *Exmission des Dreieinigen* von ihren Herzen. Gott der Unendliche unterwarf sich im selben Augenblick mit untröstlichem Schmerz seines Herzens dem Befehl des Geschöpfes seiner Vorliebe: seines lebendigen EBENBILDES. Diese Zweie haben die schwere Sünde begangen, indem sie nicht nur das EINMAL Gott und den Menschen gegebene WORT total geschändet haben: „*Ich gelobe dir Liebe – in völligem Aufgeschlossenheit auf LEBEN*“, sondern sie haben darüber hinaus ohne zu zögern – mit ihrer Tat die Bereitschaft zum Ausdruck gegeben auf Tötung ihres Empfangenen, falls es so geschehen sollte.

Sollte es möglich sein, dass die „*liebende Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) im Gewissen ihrer Beiden nicht aufschreien sollte:

„*Wo ist Dein – Euer ... Kindlein?* ...

‘*Ich weiß es nicht ! – Es ist nicht unsere Frage !* ...

‘*Was habt ihr getan ?*

Das Blut eures Kindleins schreit zu Mir von der Erde“ ! (vgl. Gen 4,9f.).

(*Diese Kinder befinden sich ... unter dem Altar im Himmel :*)

„*Ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die hingschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und des Zeugnisses willen, das sie abgelegt hatten.*

Sie riefen mit lauter Stimme:

‘*Wie lange noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, bis du Gericht hältst und*

unser Blut an den Bewohnern der Erde rächst? ...“ (Offb 6,9f.).

Kann Gott vielleicht ... diese Verbrechen ... vergeben? Es sind Verbrechen, die Blut der Unschuldigen triefen: der eigenen Kindern ! Dieser Empfangenen ... in Jagd nach der kurzfristigen sinnlichen Lust ...!

Du, Gottes Kind ! Du ... doch Geliebter, Jetztzeit völlig verunstaltet, mit Höllenfeuer gebrandmarkt, Du lebendiges – allerdings zu dieser Stund nicht-lebendiges, weil mit Flamme der Hölle ausgelöschtes EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes, gänzlich in Trümmerhaufen umgewandeltes Tempel des Heiligen Geistes ! Wenn Du noch lebst, gehört es sich Gott die unendliche Dankbarkeit ... für die Dir angebotene Zeit zur Bekehrung.

– *Fasse die Entscheidung – diese folgerichtige Entscheidung: niemals mehr irgendwelche ‘Verhütung’ ! Von nun an wird es nicht mehr einen anderen Verkehr geben, als nur diesen einen einzigen, wie er in die eigenen Hände hingelegt wurde von der „liebenden Allmacht des Schöpfers (DeV 33): in völliger Übereinstimmung mit der zutiefst ins Gewissen eingepprägten inneren FRIEDENSORDNUNG des Erfahrens ehelicher Intimität.*

Falls es nötig sein sollte: wir nehmen beide die Mühe auf uns, um tatsächlich die Erkenntnisweise des uns von Dir, o Gott, geschenkten *biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus* zu lernen. Es wird uns nicht schwer sein, dass wir unsere Beziehungen an diese FRIEDENSORDNUNG anpassen, wie Du sie in unsere Herzen eingeschrieben hast.

Es wird uns schwierig sein ... mit unseren Getöteten: diesen NICHT-Geborenen zu sprechen!

– *Ihr unsere Kindlein: es bin ich, eure Mutter! Es bin ich, euer Vater ... ! Wir haben euch den Tod ... zugefügt ...! ...*

Unsere Kindlein: könnt ihr uns ... diese Tötung, die wir an euch verübt haben, ... vergeben?

– *Und doch wir glauben, dass es im Himmel ... keinen Platz für Hass gibt, noch für Rache:*

Ihr betet für eure unwürdige Mama, euren Tata... zu Gottes Barmherzigkeit ...!

– Unsere Kinderlein, erst jetzt werden wir uns bewusst, was wir begangen haben ... !

Wir glauben auf eure fürbittende, mit ganzem Herzen verzeihende Liebe euerseits bei Gottes Barmherzigkeit.

– Dass wir ungeachtet unserer schwierig zu vergebenden Verbrechen – doch zusammenfinden können: nicht woanders, sondern im für uns vorbereiteten Platz: dank dem Erlösungswerk des Sohnes Gottes, Jesus Christus – im ... „HAUS des VATERS“ (Joh 14,2).

Um nicht in Verzweiflung zu geraten, wie sie dieser aufnötigen möchte, der der „verkehrte GENIUS der Verdächtigungen“ (DeV 38) ist, hier Worte Christi Jesu, dieses Barmherzigen, vom „Geistigen Tagebuch“ der Hl. Schw. Faustyna Kowalska:

„Schreibe, spreche über Meine Barmherzigkeit. Sage den Seelen, wo sie Trost suchen sollen, das heißt im **Tribunal der Barmherzigkeit**, dort sind die größten Wunder, die sich ununterbrochen wiederholen.

– Um dieses Wunder zu erlangen, bedarf es keiner weiten Pilgerfahrt, noch irgendwelche äußeren Zeremonien zu verrichten, sondern es genügt, zu Füßen Meines Stellvertreters mit Glauben hinzutreten und ihm sein Elend auszusprechen. Dann zeigt sich das Wunder der Barmherzigkeit Gottes in seiner ganzen Fülle.

– Sollte auch **die Seele wie eine verwesende Leiche** sein und sollte es, menschlich gesehen, keine Auferstehung geben und wäre schon alles verloren – so ist es nicht so auf Gottes Art, das Wunder der Barmherzigkeit Gottes bewirkt die Auferstehung dieser Seele in ganzer Fülle.

– O Armseligen diejenigen, die dieses Wunder der Barmherzigkeit Gottes nicht in Anspruch nehmen; ihr werdet vergeblich rufen, es wird dann aber schon zu spät“ (TgF 1448).

„Die Quelle Meiner Barmherzigkeit ist mit der Lanze am Kreuz **für alle Seelen** weit geöffnet worden: *niemanden habe Ich ausgeschlossen ...*“ (TgF 1182).

„Schreibe: Ich bin dreimal Heilig und verabscheue die kleinste Sünde.

Ich kann eine Seele nicht lieben, die mit Sünde befleckt ist,

aber **sobald sie bereut, sind Meiner Großzügigkeit ihr gegenüber keine Grenzen** gesetzt. Meine Barmherzigkeit umfängt und rechtfertigt sie.

– Mit Meiner Barmherzigkeit *verfolge Ich die Sünder* auf all ihren Wegen und es *freut sich Mein Herz*, wenn sie zu Mir zurückkehren. Ich vergesse die Bitterkeiten, mit denen sie Mein Herz getränkt haben, und freue Mich über ihre Rückkehr.

Sage den Sündern, dass *keiner vor Meiner Hand entflieht*. Wenn sie *vor Meinem Barmherzigen Herzen fliehen*, fallen sie *in Meine gerechten Hände*.

– Sage den Sündern, dass Ich *immerfort auf sie warte*, Ich horche am Pulsschlag ihres Herzens, WANN es für Mich zu schlagen beginnt.

– Schreibe, dass Ich zu ihnen durch *Gewissensbisse* spreche, durch Misserfolg und Leiden, durch Gewitter und Blitze, Ich spreche sie durch die Stimme der Kirche an. Wenn sie aber alle Meine Gnaden zunichte werden lassen, beginne Ich ihnen zu zürnen, indem *Ich sie sich selbst überlasse* und gebe ihnen, wonach sie begehren“ (TgF 1728).



**10. Verrat
der gelobten Liebe ...**

Eine weitere schmerzhafteste Sünde, eine sehr schwerwiegende Sünde, wie sie hier und da die bisher friedsam sich entwickelnde Ehe und Familie gleichsam mit Erdbeben erschüttert, pflegt der ... *Verrat des Gelöbnisses der ehelichen Ausschließlichkeit und Treue zu sein*. Auf die Sünde des ehelichen Verrates können sowohl die Ehemänner, wie die Ehefrauen ausgesetzt zu sein.

– Es kommen Ehebrüche vor in Form eines einmaligen Sündenfalls, wonach die Person, die solchen Verrat begangen hat, – mit zerknirschem Herzen sofort nach Wiederversöhnung mit Gott sucht und Gott fleht, dass ein solcher Sündenfall niemals mehr im Leben vorkommt.

Leider es kommen Fälle vor, wo sei es der Ehemann, der Vater, oder auch die Ehefrau, die Mutter von der Ehe und Familie überhaupt weggeht und das feierlich abgelegte Gelöbniß mit WORTEN: „*Ich GELOBE ... Liebe, Treue ... und dass ich dich nicht verlasse ...*“ total missachtet. Dieser Verratende, nicht selten selbst schon nach Jahren der gelebten Ehe und schon gut anwachsender Familie mit ein paar Kindern, kann eines Tages dieser weiter treu bleibenden Seite gegen das Gelöbnißwort sagen: „... *Meine Liebe zu Dir ist total abgebrannt. Entschuldigung, aber erst jetzt habe ich jemanden gefunden, in dem ich mich völlig verliebt habe ... So muss ich weggehen. Hole Dir Rat, wie Du kannst !*“

In vielen Fällen ist sich diese weiter unbeugsam in *Treue zum abgelegten Gelöbniß* verharrende Seite schon seit langem bewusst, dass sei es der Mann, sei es die Frau – Kontakt mit jemandem anderen unterhält. Anfangs geschieht es nur aufgrund einiger Signale und Vermutungen. Doch diese bestätigen sich nur im Lauf der Zeit.

– Diese Tatsachen gelangen nicht nur an die Seite, die weiter treu zum Gelöbniß verbleibt, sondern ebenfalls an die *Kinder*, die unmöglich die sich wiederholenden nicht begründeten Unanwesenheiten sei es der Mutter, sei es des Vaters, noch die immer häufiger sich enthüllenden *Streitigkeiten zwischen ihren Eltern*, deren Inhalt in ihre Kindesherden unmöglich nicht zutiefst einfallen kann. Wie sollte es sein, dass das Kind das Drama des Wegganges der Mutter oder des Vaters von der Familie nicht erleben sollte, wenn es doch sowohl die Mutter, wie den Vater lieben und Liebe von ihnen beiden erwarten möchte.

Ursache des Verrates, eventuell des definitiven Wegganges von der Ehe und Familie pflegen ganz oft Anliegen zu sein, die mit dem ... *Sex* zusammenhängen. So pflegt es zu sein als präzise Weiterfolge der *unreifen Vorbereitung zur Ehe* und des NICHT-Verstehens des Gottes Stiles der ‘Liebe’. Die ‘Liebe’ ist *Liebe* einzig dann, wenn sie das *Schaffen des GUTEN* bedeutet, gemäß ihrer charakteristischen zentri-FUGALEN Dynamik: um *‘für’ diesen anderen und die Familie* zu sein nach der Linie der Forderungen, die fähig sind einmal letztlich zum HAUS des VATERS zu führen. Der unreife Begriff der Ehe und der ‘Liebe’ sammelt die Gesamtheit der Bestrebungen auf der Nachsuche und der Befriedigung vor allem des eigenen ‘ICH’, angefangen von der Sex-Sphäre.

Wie leicht und gern knüpft an einen solchen, in Voraussetzung falschen Begriff der ‘Liebe’ – der „*verkehrte GENIUS der Verdächtigungen*“ (DeV 38) an, wenn es ihm gelingt eine zweite Person zu finden, die sich mit ähnlichen Anlagen kennzeichnet. Wenn es zu ihrem Zusammentreffen kommt, offenbart sich bei ihnen beinahe sofort eine Verblendung mit höchsten Errungenschaften in diesem Bereich. Zu ihrem Ausdruck werden die triumphal verkündeten Worte:

„*Erst jetzt, endlich, habe ich die richtige Liebe getroffen!
Wir haben uns beide ineinander verliebt – bis zum Taumel.
Entschuldige, Du meine Liebste, aber ich muss von Dir ... weggehen.
Erst jetzt ist mir endlich gelungen, die seit langem gesuchte Liebe zu finden*“.

Es beginnen *Gerichtverfahren* ... wegen der ... Scheidung: wegen der Schuld ... oder ohne eine Schuld.

– Wie oft kommt die Notwendigkeit, dass eine *Teilung der Habe* durchgeführt werden muss, dass z.B. dieser Untreue das Geldkonto seiner treu gebliebenen Frau nicht bestiehlt u.dgl.

– Wie viel schmerzhafteste Gerichtsverfahren verschlingen die Streitigkeiten um Alimente.

– Wie viel unbeschreibbaren, niemals vernarbenden Schmerz erleben dann die *Kinder*, wenn sei es der Vater, oder die Mutter die bisherige Familie auf definitive Weise verlässt, und das Kind möchte doch

weiter sowohl den Vater, wie die Mutter ... als seine richtigen Eltern ... haben.

Wenn mittlerweile bei dieser verratenden Seite Kinder in der neuen, ehebrecherischen Ehe erscheinen, kann das zum Signal werden, dass die ehelich-familiäre Einheit definitiv durchgestrichen wird.

– Wie viel Seelenschmerz erlebt dann die verlassene Seite! Umso mehr dass die verratende Seite gewöhnlich wesentlich mehr redegewandt zu sein pflegt, sie versteht es in Augen der *Familienrichter* den Beschädigten zu spielen – in völligem Widerspruch zur Wahrheit der Tatsachen. Mit Hilfe ihrer 'Geschenke' u.dgl., wie auch ihren Bekanntschaften beeinflusst sie zu eigenem Nutzen die verabschiedeten Aussprüche, dauernd nach der Linie ihrer unwahren Aussagen.

Es kommt vor, dass z.B. der Ehemann, der von der Familie weggegangen ist und mittlerweile 'allein' lebt, am Familiengericht dank seiner Beredsamkeit und seinen Bekanntschaften – an der bisherigen Ehefrau – unter großen Strafen die Disposition erzwingt, dass sie ihm für viele Stunden, Tage und selbst Wochen z.B. *seine kleine Tochter* zuführen muss. Er besticht das kleine Kind mit *reichlichen Geschenken*, Ausflügen und Veranstaltungen. Aber bei Gelegenheit tut er alles, dass das Kind *nicht beten darf*, er erlaubt ihm an der Heiligen Messe nicht teilnehmen zu können, blockt völlig irgendeine religiöse Erziehung ab. Noch schlimmer, wenn er dieses sein Kind, das Töchterchen, zu intemem Spielen mit sich benutzt. Bei dem Familiengericht zu diesem Thema versteht er alle diesbezüglichen Aussagen vortrefflich umzudrehen und blockt alle Appellationen seiner ehemaligen Ehefrau um eine gerechte Revision seiner Aussagen völlig ab.



11. Flehgebet um ... Vergebung

Wie schwer pflegt in solcher Lage das ununterbrochene Gebet der treuen Seite zum Gelöbnis um die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade der Bekehrung dieses anderen, der das eheliche Gelöbnis verraten hat, zu sein! In diesem Anliegen betet im Grund genommen die ganze übrig gebliebene Familie.

– Die Kinder wachsen schnell heran. Sie beginnen immer genauer zu verstehen, was hier eigentlich geschehen ist: warum die Mutter, bzw. der Vater praktisch genommen niemals mehr nach Hause kommt, obwohl sie immer wieder zu hören bekommen, dass er mit jemandem anderen lebt und vielleicht schon eine andere Familie gegründet hat.

Wie sich diese Kinder lieben! Mit was für einer Distanz zueinander! Sie trainieren schon zum Voraus, wie man küssen soll und sich zueinander voller Achtung zu benehmen. Man sieht es: sie wagen sich nicht selbst einmal anzutasten. Das Mädchen nimmt die Küsse seines 'Schatzes' sehr zurückhaltend an ...!

Das Drama der Kinder, die sich nach der Mutter, nach dem Vater sehnen – drückt sich mit unabwischbarem Mal auf ihrem weiteren Leben aus. Das niemals vernarbte Trauma des verwundeten natürlichen Anhangens an den einen und anderen der Eltern wird bluten und kann ein dramatisches Finale herbeibringen, zumal wenn die in Treue zum Gelöbnis verbleibende Seite die von ganzer Familie erlebte Tragödie nicht gehörig mit Jesus Christus zu verbinden gelernt hat. Es



ist doch der Erlöser des Menschen, der ungerecht gerichtet wurde, verraten, und letztlich beinahe in den 'Kosmos' herausgeworfen wurde, in dem er starb: zutode gefoltert am Kreuz, an dem er Gott den Dreieinigen mit der Menschheit zu versöhnen suchte, wobei sich aber die Menschheit weiter ganz so verhält, wie es im Prolog des Johannesevangeliums vom Geliebten Jünger Jesu dargestellt wird:

„... Er kam in sein Eigentum
(das WORT-der-SOHN: die zweite Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit)
und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf ...” (Joh 1,11).

„Denn Gott (= der Vater) hat den Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn erlöst wird.
Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.
Darin aber **besteht das Gericht**,
dass das Licht in die Welt gekommen ist
und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht;
denn **ihre Taten waren böse ...**” (Joh 3,17ff.).

Man muss sich klar bewusst sein, dass im Fall der Scheidung und Untreue, die Ehe-das-SAKRAMENT weiter unabänderlich weiter besteht: sowohl bei dem einen, wie dem anderen dieses Ehepaars. Ganz unabhängig von durchgeführter Zivil-Scheidung und unabhängig davon, dass sich der andere mit jemandem neuen im Rahmen jetzt nur noch eines Zivil-Vertrags verbunden hat.

Das ursprüngliche Ehegeständnis wurde von Gott selbst angenommen und zum *lebenslangen* Bund besiegelt. Folgerichtig verpflichtet es weiter in Kraft nicht nur des 'Liebe-Gefühls', sondern *in Kraft der Gerechtigkeit* zur wörtlichen Umschmiedung ins Leben seines Inhalts für den Alltag. Diese Zweien haben sich nämlich nicht nur ihren *besten Willen*, noch einen *Wunsch* geäußert, dass sie sich gegenseitig lieben werden. Es war auch nicht nur ein angenommener 'Vorsatz' zur gegenseitigen Liebe. Die Stunde ihres ehelichen Geständnisses wurde zum Umbruch im Leben ihrer Beiden. Sie wurden von nun an gültig geschlossene Ehe und zugleich Ehe-SAKRAMENT. Der Ausdruck dieses Ehegeständnisses verpflichtet sie von nun an auf dem Grund *der Gerechtigkeit* – einigermaßen unabhängig von zurzeit anhaltendem oder abgedämpftem 'Gefühl' zur Erfüllung des Inhalts der Worte, die zu dieser Stunde mit erforderten Bewusstsein und als Ausdruck ihres freien Willens gesagt wurden: „*Ich GELOBE dir Liebe,*

Treue, Ehrlichkeit beim ehelichen Verkehr, und dass ich dich nicht verlasse bis uns der Tod trennt".

Gott wird gesondert den Ehemann, und gesondert die Ehefrau richten. Die Tatsache, dass die eine der Seiten Verrat verübt hat, befreit in keinem Fall die zweite Seite von der einmal angenommenen Verpflichtung des Gelöbnisses: *'Ich gelobe Dir ... Liebe, Treue ...und dass ich dich nicht verlasse ...'*. Es verändert sich 'ein wenig' allein die Form des 'Liebens'. Es wird kein Anschmiegen geben, es kommt keine eheliche Liebkosung mehr. Es bleibt dagegen in völligem Grad der gesamte Inhalt des seriös und feierlich ausgedrückten GELÖBNISSES-als-Gelöbnisses.

Als *Sakrament* sollte die Ehe in erster Reihe zu gegenseitiger Übermittlung Güter der *vollbrachten ERLÖSUNG-am-Kreuz* werden. Indem von nun an das Erleben der gegenseitigen ehelichen Nähe nicht mehr in Rechnung kommt, bleibt umso mehr die Gerechtigkeitsverpflichtung in Kraft des empfangenen Sakraments und des WORTES, das Gott gegeben wurde: das GELÖBNIS der LIEBE nach der Linie ihrer zentri-FUGALEN Dynamik. Es wird also umso mehr eine von nun an bewusste, freiwillige Übermittlung für diesen Verratenden das ebenso Gott gegebene WORT des Ehe-Geständnisses – der *Güter der Erlösung-vom-Kreuz*. Diese zum Gelöbnis in Treue bleibende Seite wird von nun an – bei ganzem untröstlichen Schmerz der allein gelassenen vonseiten dieses, der bisher so reichlich das Wort gespendet hat: *'ich liebe Dich doch'* – ein einziges *Flehgebet* zu Gottes Barmherzigkeit für diesen UN-Treuen, der die Ehe-das-SAKRAMENT ... verraten hat. Es wird zum Flehgebet um Heimkehr zur ehelichen Einheit, und umso mehr um seine Bekehrung.

Solches Gebet pflegt ungemein schwierig zu sein. Dennoch es ist immer doch möglich. Es muss sich im *Glanz der Gnaden der Barmherzigkeit Gottes* gestalten.

– Das Gebet für diesen Verratenden muss immer tiefer ... zum Gebet der VERGEBUNG werden. Ungeachtet dessen, dass das Vergeben der Schäden infolge des Verrates und der Scheidung äußerst schwierig zu sein scheint. Allerdings: *ohne die Vergebung* den 'Schuldigen' kann es keine Rede davon geben, dass jetzt Gott *irgendetwas vergeben* kann, angefangen von eigenen Sünden, die vielleicht ... keinesfalls NUR ... lässliche Sünden waren.



12. Gottes Begriff der Vergebung

Diese Wirklichkeit zeigen die Endworte des 'Gebetes des Herrn': *Vater unser*. Es kann sein, dass vielleicht nicht allzu viele Personen sich um die Tatsache bewusst sind, dass die Worte des *griechischen Original-Textes*, in dem an uns dieses Gebet gelangt ist, das also der Sohn Gottes die Apostel gelernt hat, an der dramatischen Stelle – grammatisch anders lauten, als es z.B. in deutscher (*und nicht nur*) Sprache angenommen ist. Es geht um die Worte: „*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir (schon) VERGEBEN HABEN unseren Schuldigern ...*“. Wir haben hier nicht vor eine tiefere Erörterung zu diesem Thema zu bereiten, wir verweisen nur auf die entsprechende Erwägung zu dieser 'Vergabung' in Gottes Verständnis der Vergebung, wie wir es auf einer anderen Stelle unserer Homepage dargestellt haben, u.a. sieh: „GEISTIGE BEREITSCHAFT über Email“, Link-5, ein wenig weiter von oben (*oder sieh unmittelbar: 'Gottes Sicht der Vergebung: Betrachtung'*).

Die Vergebung bedeutet niemals irgendwelche *Akzeptation*, noch umso mehr Belobigung des zugefügten Übels. 'Vergabung' den Schuldigen im Gottes Sinn ist Gebet, das zu Gottes Barmherzigkeit gehoben wird *um die Gnade der Bekehrung für den Schuldiger-den-Beschädigenden-Verratenden*. Er befindet sich nämlich in fortdauernder Gefahr des Verlusts des ewigen Lebens, falls er in seiner Sünde weiter verharren würde, das heißt in diesem Fall des Lebens in dieser neuen Verbindung.

Man muss sich auch bewusst sein, dass *Satan das gut eingefangene 'Opfer'* von seinen Krallen in keinem Fall leicht freilässt. Dieser Verratende *ist sich vortrefflich bewusst*, dass er in schwerer Sünde verweilt. Er kann unmöglich nicht dessen bewusst sein, dass ihn niemand vergewissert, ob er die *Zeit zur Versöhnung mit Gott* und den Menschen zur Stunde seines Sterbens zur Verfügung bekommt. Das Leben des Menschen ist sehr zerbrechlich und niemand kann 100% sicher sein, ob er noch z.B. bis zum Abend lebendig sein wird.

Wenn Satan jemanden auf 'Sex' einfängt, wird die Befreiung davon *ungemein schwierig*. Fast im Prinzip gesellt sich zusätzlich noch die eigenartige *Einschüchterung* vonseiten dieser Person, mit der sich jemand im neuen Band verbunden und ihn zum Eheverrat, und letztlich zur Scheidung überredet hat. Solche Person erklärt sich des Öfteren als *Nicht Glaubende*, die daselbst nichts mit religiösen Praktiken zu tun hat, ganz zu blindem Dienst ... „*Satan ergeben, der wie ein brüllender Löwe kreist und sucht, wen er verschlingen kann*“ (1 Petr 5,8). Wenn also selbst der Verratende jetzt zur eigentlichen Ehe zurückkommen möchte, befindet er sich unter fortbestehender Einschüchterung und Chantage, und seinerseits der erfahrenen angenehmen sexuellen Erlebnisse.

Das Gebet der *Vergebung* und um die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade der *Bekehrung* muss demnach zu gleicher Zeit die Person des *Ehegatten*, der die Ehe verraten hat, umfassen, wie auch diese *Person*, mit der er zurzeit lebt und die vielleicht im wörtlichen Sinn verhärteter Sünder geworden ist. So muss sich das Gebet der *Nächstenliebe, der Vergebung* gestalten: als eine Reihenfolge des Gebets zur Barmherzigkeit Gottes um die ewige Erlösung für die beiden Sünder.

Sollte es diesem, der in Treue zum Gelöbnis verharrt, die Tatsache als ungemein schwierig sein, wenn nicht geradeaus als Unmöglichkeit erscheinen, die Sünde des Verrates zu vergeben, gehört es sich zum Bewusstsein zu nehmen, dass der *Unendliche Gott ... mir, seinem Geschöpf*, der wahrscheinlich Gott nicht wenige Male im Leben ... Gott vom Herzen HERAUSGEWORFEN hat, sooft ich eine Todsünde begangen habe, dennoch immer wieder und immer wieder, in der Regel überaus leicht – alle meine *SCHWEREN* Sünden vergibt und mich neuerlich an sich anschmiegt. ER, dieser UNENDLICHE – mich, der ich NUR und NUR Geschöpf bin: aufständisches Geschöpf !
– Indessen – ICH, der Sünder, der sich wahrscheinlich um nicht nur eine im Leben begangene *schwere, Todsünde* bewusst bin, die mir GOTT so viele Male vergeben hat – ich kann dem nur Mit-Menschen, der ebenso gleich wie ich selbst – ich kann ihm nicht verzeihen! Auf der Ebene des 'Mensch-Seins' sind wir beide 100% gleichgestellt. Gott der Unendliche hat mir so viele Male vergeben, trotzdem mich ein Abgrund von Gott trennt. Indessen ich erfahre Schwierigkeiten bei der Vergebung dem ... nur MIT-Menschen. Dürfte dies nicht als ein äußerst verwunderndes Miss-Verständnis gelten?

Erblicken wir also die eigentlichen Proportionen in der Qualität der Vergebung: *Gott-und-der-Mensch* und andererseits: *der-Mensch-der-Mensch?* Mit anderen Worten: Sollte sich jemand z.B. folgender geäußert haben: *'Ich verzeihe diesem Menschen schon NIEMALS'* – würde er daselbst für sich selbst die Chance auf IRGENDWELCHE Vergebung Gottes für die eigenen Sünden völlig ABBLOCKEN.
– Die Antwort auf diese Schwierigkeit liegt dauernd in den Endworten des Gebetes '*Vater unser*'. Es gehört sich hier die Worte – nicht wenn auch nur dieses hier schreibenden Paters anzuführen, sondern des Sohnes Gottes selbst. Diese Wort sind zu dieser Zeit die unmittelbare Folge des „*Gebetes des Herrn*“, wie es uns vom Sohn Gottes selbst übermittelt wurde. Hier diese Worte:

„*So sollt ihr beten:*“

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und **vergib uns unsere Schuld,**

wie auch wir unsern Schuldner vergeben haben.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Wenn ihr nämlich den Menschen ihre Verfehlungen vergebt,
wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.

Wenn ihr aber **den Menschen NICHT vergebt**,
dann wird **euer Vater auch euere Verfehlungen NICHT vergeben**” (Mt 6,8-15).

ANMERKUNG. Wir ermutigen zum wiederholten Lesen der oben angegebenen Erwägung zum Vergebnis: alles offenbar immer nur gebetsmäßig: ‘Gottes Sicht der Vergebung: Betrachtung’.



13. Vom Briefwechsel einer verlassenen Ehefrau ...

Zur Illustration der Skala von Schwierigkeiten bei der Vergebung nach dem Eheverrat kopieren wir hier ein paar Abschnitte vom Briefwechsel, offenbar mit Änderung der Daten. Geben wir der schreibenden Person den Namen ‘Marianna’:

(Email: 1) „Ich bitte Sie sehr um ein Gebet in Anliegen meines Mannes, um seine Bekehrung und Befreiung vom Ehebruch, in dem er versunken ist. Marianna”.

(Email: 2) „... Von Tiefen des Herzens möchte ich mich für das Gebet für meinen Mann und mich selbst bedanken. Ich bin sehr berührt und dankbar. Ihre Worte, Herr Pater, sind für mich nicht nur Tröstung, sondern auch Beweis, dass Gott lebendig ist, anwesend und barmherzig. Ich versuche meine Welt von neuem aufzubauen, da sie sich völlig zerstreut ist. Gestern habe ich gebetet und bat um einen Beweis dafür, dass ich nicht allein in meiner Vereinsamung und Verlassenheit vonseiten des Ehemannes bin, dass meine Gebete nicht in eine Leere fallen, dass meine Ehe gültig ist und mein Gebet einen Sinn hat ... Und heute habe ich von Ihnen, Herr Pater, diese Email bekommen. Sie hat ein Meer von Tränen ausgelöst. Aber nicht der Verzweiflung, sondern der Gerührtheit und des Dankes. Ich bedanke mich herzlich für die mir zugesandten Gebete.

(es geht um das Gebetchen: ANVERTRAUEN und VERZEIHEN. Sieh genauer:

lp33.de/bereitschaft, Link-5, gleich am Oben. Diese zwei Gebetchen kopieren wir hier gleich ein wenig weiter).

Seit einem Jahr bete ich in Abständen die *Novene zur Mutter Gottes der Knotenlöserin*. Jetzt komme ich zu Ende mit der *Pompejischen Novene*,

(das eine und andere Gebet – sieh von unserer Homepage: PORTAL-Seite: lp33.de , unten: Verzeichnis, Abteilung: B-21a-b-c),

deren Beten für mich eine wahre Herausforderung bedeutet. Im Lauf des Tages erfahre ich Peinigung, Unruhe ... Dennoch ich verharre und bete, wie ich kann ... Marianna”



14. Das tägliche Gebet des-ANVERTRAUENS-der- VERGEBUNG

1) Tägliche Erneuerung des Aktes des Anvertrauens:

„Barmherziger Jesus, ich vertraue (*wir vertrauen*) auf Dich !

Ich vertraue mich (*wir vertrauen uns*) Dir an:

im Leben,

im Sterben,

und nach dem Tod !

Maria, nimm mich an (*nimm uns an*): mit Deinem Sohn, und dem Heiligen Josef !”

2) Gebet der Verzeihung:

„Jesus und Maria – ich verzeihe von Herzen

(*besonders diesem, dieser, ... diesem ... und ...*) ,

allen, die mir irgendein Übel zugefügt haben !

Ich will darauf nicht zurückkehren:

weder in Gedanken,

noch im Wort,

es sei denn im Verzeihen” !

(PS. Diese Gebetchen können auch im Plural gebetet werden, z.B. mit ganzer Familie).



(Email: 3) „Mein Mann behauptet, dass unsere Ehe für ihn wichtig ist, doch er kann diese andere Beziehung nicht abbrechen. Im Gebet bitte ich Gott um eine Erschütterung, dass Christus sein Herz berührt und macht, dass er eine bessere Einsicht bekommt ... Marianna”

(Email: 4) „... Mein Leben ist in Stücke zerfallen, aber aus diesen Stücken formt mich Gott von neuem, wie ein Töpfer. Ich bewahre den tiefen Glauben, dass Er alles gerademachen wird und mich auf seinem Weg führt. Daher wiederhole ich immer wieder: *Es geschehe Dein Wille*. Wenn es mir auch bisweilen schwer ist wegen der Verlassenheit und Vereinsamung vonseiten des Mannes, höre ich im Herzen die Worte Christi: *Vertraue auf Mich !* – ...Marianna”

(Email: 5) „Ich bitte jeden Tag, dass sich Gott meiner erbarmt, dass der Mann zurückkommt: zu Ihm, und zu uns. Allerdings wenn keine Veränderung sichtbar wird, und die Sicht selbst schlimmer wird, schließe ich die Augen und flüstere nur: *Jesus, ich vertraue auf Dich !* Ich weiß es, dass der Herr seine Zeit hat und unsere Wege richtet, selbst wenn ich das menschlich gesehen nicht verstehe. Daher manchmal mit Tränen, manchmal mit Frieden im Herzen suche ich ununterbrochen zu wiederholen: *Dein Wille, o Vater, geschehe! Nicht dieser meine ... !* Und vertraue mein Leben und meiner Nächsten an Maria. Marianna”.

(Email: 6) „... Ich liebe ununterbrochen den Mann, unabänderlich stark, ungeachtet aller Verwundungen, die ich von ihm erfahren habe ... Und will ihm den Segen als Ehefrau verleihen. Ich weiß es nicht, wie Gott es sieht, ob wir zusammen sein sollen, aber ich glaube, dass Gott alles nach seinen Wegen führt

...

Ich bange vor Einsamkeit, aber ich verspüre, dass ich nicht allein bin. Ich bitte Maria und viele Heiligen, dass sie für uns Fürsprache beim Herrn halten und ich glaube, dass sich für uns auch der Himmel öffnet. Marianna”.

(Email: 7) „Ich danke von Herzen für jede zelebrierte Heilige Messe und alles Gebet ... Ich weiß nicht, ob mein Mann mit dieser Frau abgebrochen hat. Heute ist es mir ganz besonders schwer: die Traurigkeit vergiftet das Herz. Deswegen danke ich umso mehr, dass Sie, Herr Pater, die Kraft gefunden haben, die Eucharistie zu feiern ... Marianna”.

(Email: 8) „... Ich nehme Anteil an Exerzitien ‘Hingabe 33’ die von der Redaktion der Schrift „*Liebt einander*“ geführt werden. Jeden Tag suche ich Gott zu anvertrauen und alles anzunehmen, was mir begegnet. Wenn es auch nicht leicht ist, weil die Einsamkeit (*diese menschliche, ohne den Mann*) ihr außergewöhnlich schmerzhaftes Gepräge zeichnet ... Marianna”.

(Email: 9) „Ich danke herzlich für die ermutigenden Worte. Ich benötige so sehr den Glauben, dass ich nicht selbst bin, trotz des Schmerzes der Verlassung und Einsamkeit, die ich erfahre ... Ich habe die Kraft nicht, aber auch es ist mir schwer den Wunsch zu wecken, um *für diese Frau zu beten*. Sie hat mit kühler Berechnung, bewusst und ohne Skrupel meine Familie zerstört. Sie wusste von mir, von unserer Ehe, und doch – sie hat sich um mich nicht gekümmert, noch um das Geschick unserer Kinder ... Nur jemand des Herzens beraubt und ohne Vorstellung kann mit solcher Rücksichtslosigkeit das Leben irgendjemandes zerstören. Möge ihr Gott verzeihen. Und möge ich dasselbe zu tun. Denn jetzt, wenn ich auch die Worte der Verzeihung ausspreche, habe ich im Herzen die offene Wunde ... Umso mehr bin ich für jedes Gebet dankbar. Marianna”.

Wie deutlich kann gesehen werden, dass es ungemein schwer ist, ein aufrichtiges Verzeihungswort herauszuholen, in diesem Fall sowohl dem Ehemann, wie dieser Frau, die ihn verführt hat und ihn zurzeit einschüchtert.

– Zur Erinnerung noch einmal: Das Gebet der ‘*Vergebung*’ besteht in solcher Situation auf einer Reihe von Gebet um die Gnade der Bekehrung für diese Personen, das heißt es ist der Wunsch, dass sich ihr Herz für den an sich anklopfenden Erlöser öffnet, dass auch sie ungeachtet ihrer schweren Sünden sich für die Gnade des Erlöser eröffnen und letztlich genau wie auch wir selbst, in das „HAUS des VATERS” (Joh 14,2) gelangen.



15. In Versuchung zur Abtreibung ...

Wir möchten noch nur kurz an ein paar schwierige Situationen des ehelich-familiären Lebens anknüpfen..

- Es kann nicht allzu schwer bei beiden Ehegatten, wiewohl es umso leichter bei der Frau-der-Ehegattin-der-Mutter – eine gewaltige Versuchung erscheinen, dass die weitere stattgewordene Schwangerschaft zerstört und abgeschaffen werden soll. Dennoch die ‘Schwangerschaft’ ist nicht nur ‘Schwangerschaft’, sondern es ist ein ... NEUER vollständiger Mensch: ein lebendiges EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes selbst.
- Die Versuchung zur Tötung des Kindes erscheint besonders dann, wenn diese Schwangerschaft nicht beabsichtigt war, sie erschien aber beinahe als ‘*Überraschung*’.

Die Versuchung dringt sich übermächtig besonders in der Lage auf, wenn die Ehefrau-die-Mutter gerade ernstere Krankheiten erfährt und nicht imstande ist, sich bewusst-freiwillig auf die Vergrößerung der Familie einzustellen.

– Schlimmer, wenn der Abbruch der Pränanz beinahe mit Kraftaufwand vom Mann ... aufgenötigt wird. Gegen das WORT, dass GOTT und den Menschen gegeben wurde am Anbeginn der Ehe, als diese Zweien mit ihrem 'JA-Wort' in Antwort auf die ihnen damals aufgestellte Frage, ob sie „mit LIEBE die Nachkommenschaft annehmen, die ihnen Gott schenkt ...“, Gott und den Menschen und sich selbst eine positive Antwort gegeben haben. Diese Worten führen wir bald noch einmal an ...



16. Das Lernen der Billings-Methode



Es hat sich eine Gelegenheit angeboten, ein Weekend in der Natur der schön bemalten Wiese zu verbringen: überall voller Grün, nahe des Waldes, alles in Blumen. Der Vater sucht auf dem Gesichtchen seiner kleinen Tochter ein Lächeln herauszuholen: die Kleine weiß nicht, ob sie lachen, oder ganz ernst bleiben soll. Und die Mama ... kuschelt ihr nächstes Baby am Herzen ... Wie sollte man für alle reichlichen Gaben in Ehe und Familie Gott nicht einen schönen Dank sagen !

dass sie in der Tat, und nicht nur fiktiv – die Mühe auf sich nimmt, die Tage der möglich, beziehungsweise unmöglich werdenden Empfängnis sehr gut zu lernen. Am leichtesten und am meisten präzise ist es aufgrund der auf unserer Homepage dargelegten 'Billings-Methode'.

*ANMERKUNG. Die 'Billings-Methode' ist auf unserer Seite in ihrem ersten Teil dargestellt. Sieh aber auch die Broschüre-zum-Druck darüber – sie ist in drei Sprachen zugänglich: deutsch-polnisch-englisch. Die Broschüre kann leicht von unserer Homepage downloaded werden, sieh: PORTAL-Seite (lp33.de), unten: Verzeichnis, Abteil: B-9b). Eventuell hier der unmittelbare Link:
<http://lp33.de/pdf/bill-pl.pdf> = „Der Ehe zum Angebot“.*

Im Anschluss an die Frage des *Lernens des Biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus* gehört es sich zu bekennen, dass viele Frauen es gar nicht gern haben, den biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus zu lernen. Sie flüchten sich auf immer andere *Ausreden*, z.B. dass der Mann sie sowieso nicht hören will, dass es schwierig ist, dass es regelmäßige Zyklen geben muss, dass dazu die nötige Gesundheit fehlt, u.dgl.

– Das sind leider alles *Ausreden-um-der-Ausrede-halber*. Gott der Schöpfer hat die Frau so erschaffen, dass sie aufgrund allein einer Beobachtung ausschließlichen von auswärts der Signale-Erscheinungen an sich, ohne sich irgendwie berühren, noch sich anschauen zu müssen – fähig ist leicht zur Gewissheit zu kommen, ob am *heutigen Tag* die Empfängnis erfolgen kann oder bestimmt nicht.

Es muss hier offenbar ein vollständiges Informieren vonseiten der Frau-der-Ehegattin an ihren Ehemann erfolgen. Ihm steht das Anrecht zu, aber auch die Pflicht, dass er genauen Bescheid bekommt, was ihm seine Frau sagt aufgrund der bündigen Notizen ihrer *EMPFINDUNGEN-von-Auswärts* bei sich. Diese Signale stammen *NICHT von der Medizin*, noch irgendwelcher Ideologie, sondern sie werden von Gott selbst erschaffen und angeboten. Gott aber weiß nur allzu gut, was und wie und warum er etwas so, und nicht anders erschafft.

– Die Gabe des biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus an sich, die überaus leicht im Laufenden vor allem aufgrund der 'Billings-Methode' abgelesen werden kann, ist imstande die Eheleute in voller Verwunderung *Dankbarkeit Gott gegenüber* zu bringen für so viel Güte und Ahnungsvermögen – im Anschluss an die so sehr menschlichen Wünsche und Sehnsüchte im Bereich der ehelichen Intimität.

Vom rein ethischen Gesichtspunkt aus ziemt es sich stark und eindeutig hervorzuheben: falls es zur EMPFÄNGNIS kommen sollte, *endet somit jede Diskussion* hinsichtlich irgendwelcher Ingerenz auf das Leben des Empfangenen. Alles gleich, was es für eine Bedrohung des Lebens und der Gesundheit sowohl des Kindes, wie selbst z.B. der Mutter bedeuten sollte. Die einzige dann erwartete Reaktion vonseiten sowohl der Ehefrau-der-Mutter, wie auch vonseiten des Ehegatten-des-Vaters besteht in solcher Situation darin, dass sie sich *sofort voller Liebe ihrer Herzen* als Eheleute-Eltern, eventuell der schon bestehenden Familie, sperrangelweit für das Neue Kind in ihrer Familie aufschließen.

Im Anschluss auf pränatale Untersuchungen dürfte herzlich gewarnt werden, dass man sich *nicht allzu eifertig auf Untersuchungen mit dem USG* entscheidet. Es kommen immer wieder laute Warnungsstimmen zutage und Alarme vonseiten zuständiger Ärzte, es wäre nicht ausgeschlossen, dass immer häufiger vorkommende Fehler des AUTISMUS Folge dieser scheinbar unschuldigen, nicht-invasiven Methode der ärztlichen pränatalen Untersuchungen sein können.

Gelegentlich der pränatalen Untersuchungen wäre es schwierig die Tatsache zu übergehen, dass es immer wieder vorkommt, wenn eine gewisse Anzahl der Ärzte ziemlich typisch – *die Mutter, und daselbst die beiden Eltern einschüchtern*, dass die Untersuchungen beim Kind *gesundheitliche Anomalien* offenbaren haben, die sich nach der Geburt des Kindes als schwierige Verwicklungen zeigen werden, die jedenfalls schwer geheilt werden können. In dieser Situation muss die Schwangerschaft unbedingt zur Abtreibung qualifiziert werden.

Wie soll in dieser Lage die Haltung und Entscheidung bei Mutter und Vater angenommen werden ? Es spricht hier jetzt ein Priester, der mit seinem ganzen Selbst dauernd nach Gottes Lösungen hinhört, sollten sie auch in einigen Fällen schwer akzeptiert werden. Und zwar NIEMAND der Ärzte, keiner der Professoren in Gynäkologie, sollten sie sich selbst mit höchsten wissenschaftlichen Spezialitäten auszeichnen, ist Gott. Das Leben jedes Menschen und das Leben eines Empfangenen ist ausschließliches Eigentum Gottes: NICHT der Mutter, NICHT des Vaters, keines Arztes, sondern Gottes allein.

Sollte man hier an eine der Fragen erinnern, die der Diener des Altars den Nupturienten zur Stunde, wenn sie ihr Ehe-Zugeständnis bei dem gegenseitigen Spenden einander des Sakraments der Ehe äußern? Der Priester stellt diesen Zweien u.a. die folgende Frage:

**„Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft,
mit der **euch Gott beschenkt,**
mit Liebe anzunehmen
und sie katholisch zu erziehen?“ (BF 8).**

Unabhängig davon sollten wiederholt die Worte des Hl. Johannes Paul II. angeführt werden:

**„... In der menschlichen Elternschaft ist GOTT selber gegenwärtig
– gegenwärtig in noch anderer Weise,
als es in jeder anderen Zeugung**

in der sichtbaren Welt, auf Erden geschieht.

– Es kann doch **allein von Ihm**
die ‘Ebenbildlichkeit und Ähnlichkeit’ stammen,
wie sie dem menschlichen Wesen eigen ist,
wie es bei der Schöpfung war ...” (BF 9).

Anders gesagt, sollte selbst der führende Arzt, der die Diagnose kundtut, dass dieser Empfangene zur Abtreibung qualifiziert werden muss, und sollte er sich mit höchsten Stufen seiner Spezialisierung kennzeichnen, und sollte er selbst unumstößliche Beweise vorstellen, dass es absolut unerlaubt sein sollte, dieses Kind zur Geburt zu führen, *darf dieser Arzt nicht gehört werden*. Den ersten Platz bei der Unternehmung irgendwelcher Entscheidungen muss immer Gott einnehmen, nicht der Mensch. Ausschließlich Gott ist Eigentümer des Menschen.

Die Antwort muss demzufolge genau so lauten, wie es die Apostel beim Verhör vor dem Synedrium in Jerusalem geäußert haben, als man sie mit Todesstrafe angedroht hat wegen der Nicht-Subordination gegen ihre Anordnungen als der einzigen zuständigen religiösen Macht:

„Doch Petrus und Johannes antworteten ihnen:

‘Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch
– als auf Gott zu hören,
darüber urteilt selbst ...?’ ...” (Apg 4, 19).

Dagegen in Anknüpfung auf alle Einschüchterung, besonders der Frau-der-Mutter, wegen immer anderen genetischen Erkrankungen und anderen Anomalien muss festgestellt werden, dass in nicht nur einzelnen, sondern zehnten solchen Fällen es sich immer wieder bestätigt, dass alle scheinbaren schlimmsten Voraussagungen, die aufgrund der pränatalen Untersuchungen gezogen werden, sich nach der allernormalsten *Geburt als unwahre Einschüchterung-um-der-Einschüchterung willen* ausstellen.

Wenn die Mutter *ihren Empfangenen wahrhaft LIEBT*, wenn sie es Gott, den Geliebten Schutzengeln anvertraut, und umso mehr der Unbefleckten Mutter des Menschgewordenen Sohnes Gottes – zeigt es sich letztlich, dass das Kind in die Welt *völlig normal* eintritt: ohne irgendwelche Erkrankungen, mit denen die Eheleute eingeschüchtert wurden. Die wahrhaftige Liebe kann Wunder vollbringen. Sie nimmt Anteil an der Schöpferkraft Gottes. Das Anvertrauen seines Selbst und der Frucht der ehelichen Vereinigung an Gottes Vorsehung und den Mütterlichen Schutz der Liebe Mariens – mehr als den vollen Einschüchterungen Vorhersagen einiger Ärzte-Spezialisten, bleibt nicht ohne Gottes Antwort.

Im schlimmsten Fall, sollte sich das Kind tatsächlich von Anfang an mit augenscheinlichen Anomalien entwickeln, sollen die Eheleute, und in erster Reihe selbst die Mutter, das heranwachsende Kindlein mit *umso größerer Sorgfältigkeit und Liebe als Mutter*, samt ihrem Ehegatten, eventuell den schon bestehenden älteren Kindern umfassen und das erwartete Kind umso inniger Gottes Schutz anvertrauen. Möge in solcher Lage die Mutter das Kind in die Welt möglich ganz gewöhnlich, *in Kraft der Naturkräfte*, in die Welt kommen lassen. Sollte selbst das Kind nach der Geburt nur wenige Minuten am Leben bleiben, wird es bestimmt genug Zeit geben, dass ihm das *Sakrament der Heiligen Taufe* gespendet werden kann, so dass es im Gebetsklima ruhig in die Ewigkeit überschreiten kann – als in den Mystischen Leib Jesu Christi eingepflichtes Mitglied der Kirche Christi, in Assistenz seines Geliebten Schutzengels, der für die ganze Familie bei Gott Fürsprache gehalten hat:

„Und er sagte zu ihnen:

‘Geht hinaus in alle Welt
und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!
Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet.
Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden ...’ (Mk 16, 15f.).

Es dürfte an dieser Stelle ermutigt werden von neuem die wunderbare Geschichte der *Chiara*

Corbella mit ihrem Ehemann Enrico Petrillo zu lesen. Die zwei ersten Geburten der Chiara verliefen mit tödlicher Gefahr der Empfangenen in ihrem Schoß. Sie wusste besten Bescheid, dass das in ihrem Schoß heranwachsende Kindlein mit sehr seriösem Fehler des Gehirns betroffen ist. Bei dem zweiten Kind fehlten Füße und es wurden mehrere andere Anomalien entdeckt. Die Chiara hat alle Mühen unternommen, um sowohl das erste, wie dann das zweite Kind zur natürlichen Geburt zu bringen. Beide ersten Kindlein lebten circa eine halbe Stunde. Für Chiara und ihren Mann hat es völlig ausgereicht, dass sowohl dem ersten, wie dem zweiten Kindlein die Gabe der Heiligen Taufe gespendet werde und sie in die Hände des auf sie wartenden ... Gottes der Barmherzigkeit zu legen. Selbst die Chiara starb am bösartigen Krebs des Auges in etwa einem Jahr nach der Geburt ihres dritten Kindes, das dieses Mal ganz gesund war.

Wir ermutigen zum Lesen dieser kurzen, verwundernden Lektüre. Der Seligkeitsvorgang der Chiara ist im Gang. Sie starb nahe Rom am 13.Juni 2012.

ANMERKUNG. Sieh von unserer Homepage: PORTAL-Seite (lp33.de), unten: Inhaltsverzeichnis, Abteil B-16. – Oder direkt: <http://lp33.de/strona-lp33/ind14.htm#chiar> = „Liebe bis zur erwarteten normalen Geburt“.



17. Wechsel des Geschlechts beim Kind: Eingriff der Eltern

Einzig um diese Frage zu signalisieren gehört es sich an das sehr verwickelte Problem kurz anzuknüpfen der Änderung des Geschlechts bei dem Kind. Wir dringen hier in die vielfältigen Aspekte des genetischen, biologischen, psychischen, 'sozialen' Geschlechts nicht ein. Noch an die Frage der Entwicklungsstörungen bei der Identifikation der seltenen Fälle ernster Verwicklungen beim Kind. Wir möchten dagegen an die Ehegatten-Eltern selbst anknüpfen, die um jeden Preis ihr Kind haben wollen mit diesem, oder jenem Geschlecht. Wenn ihr Wunsch im Lauf der Schwangerschaft nicht erfüllt wird und es kommt in die Welt ein Kind, dessen Geschlecht den Gatten-Eltern nicht entspricht, bringen sie unwahrscheinliche Bemühungen in Lauf, um beim Kind die Änderung seines Geschlechts auf den gegenteiligen durchzuführen.

In manchen Ländern geht die Legislation solchen Wünschen der Eltern entgegen, und Ärzte – nach einer *kleinen Entlohnung*, treten dann dank der Anspannung ihres spezialisierten Wissens zum Werk, um den Wunsch solcher Elter des betreffenden Kindes zu erfüllen, wohl meistens den Wunsch der Mutter des Kindes. Die Ärzte unterziehen dann das Kind einer langfristigen Behandlung, um allmählich die natürlichen Funktionen seines Systems der hormonalen Ausschüttung umzuwandeln. Zu gleicher Zeit werden am Kind immer andere Eingriffe unternommen, um die Wünsche und Erwartungen der Eltern zu befriedigen.

– Unabhängig von medizinischen Eingriffen ziehen die betreffenden Betätigungen nicht wenige Veränderungen im rechtmäßigen Status des betreffenden Kindes nach sich. Sein neues Geschlecht muss doch in rechtlichen Dokumenten registriert werden.

Uns geht es um den *ethischen Ausmaß* dieser Art Forderungen, mit der an die Medizinwissenschaft usw. die Eltern des Kindes sich wenden. Und zwar gemäß der Gottes Erschaffungs-Sicht müsste sofort gesagt werden: *Wehe solchen Ehepaaren*, die den Mut fassen und in das Erschaffungswerk Gottes einzugreifen suchen. Niemand ist Besitzer seines Selbst. Der einzige Eigentümer des Menschen bleibt Gott – und nur Gott. Das Kind ist niemals Besitztum-Sache der Mutter oder des Vaters. Das Kind wird

den Eltern von Gottes Seiten einzig *zeitweilig anvertraut*, dass sie es annehmen, in die Welt bringen, erziehen und es bei der Entfaltung der ihm von Gott geschenkten Talente begleiten. Die Eltern bleiben dauernd nur die verantwortlichen und zurechnungsfähigen *Verwalter* der ihnen anvertrauten Nachkommenschaft, deren einziger Eigentümer weiter allein Gott bleibt

Die Eingriffe, die mit der Änderung des Geschlechts bei dem Kind vorgenommen werden, dienen in erörterten Angelegenheiten ausschließlich der *Selbst-Satisfaktion* der beiden Eheleuten, meistens besonders der Mutter, manchmal dem Vater. Die Eltern beziehen sich zu eigenem Kind allein als zur *lebendigen Sache und Spielzeug*, die ihnen zum Erreichen der Selbst-Satisfaktion dienen soll, dass sie *'endlich das HABEN, was sie gewollt haben'*: sei es einen Knaben, beziehungsweise ein Mädchen – das heißt ein *präpariertes Kind auf Bestellung*. Bei irgendwie gelungener Änderung des Geschlechts beim Kind, können solche Eltern letztlich friedevoll ausruhen: ihr Kind erfüllt jetzt ihr selbstsüchtiges, entartetes Gelüst.

Es ist selbstverständlich klar: solche Eltern lieben ihr Kind in keinem Fall. Sie lieben sich selbst. Das ihnen von Gott anvertraute Kind behandeln sie die ganze Zeit als lebendiges Spielzeug und Instrument-Sache zur Erfüllung ihres ehelichen Selbstbefriedigens.

Allerdings das Kind wird allmählich immer größer. Ein Kind nimmt verwundernd schnell in Monaten und Jahren zu. Anfangs ist es sich nicht voll bewusst, was an ihm auf Bitte-Forderung der Eltern die Ärzte eigentlich tun. Das Kind wundert sich nur, warum die Eltern mit ihm in aller Welt herumreisen – in Nachsuche der entsprechenden Ärzte und Kliniken, die imstande wären ihre ehelich-elterlichen Träume zu erfüllen. Dennoch das Kind bemerkt endlich früher oder später, dass es *Opfer geworden ist der unverantwortlichen Behandlung* seiner Würde vonseiten seiner Eltern. Das biologische Geschlecht kann unmöglich voll gewechselt werden: die Frau bleibt Frau, der Mann – ein Mann. Mit Hormonen können zwar z.B. die Brüste zur Entfaltung stimuliert werden, wie auch eine Reihe anderer Eigenschaften, die mit dem Geschlecht verbunden sind. Dennoch die Hand einer Frau kann unmöglich in eine Hand des Mannes gewechselt werden, und das Gehirn des Mannes kann unmöglich in Gehirn der Frau verändert werden, beziehungsweise umgekehrt, u.dgl.

In der Stunde, wenn das anwachsende Kind endlich zum klaren Verständnis kommt, was die Eltern mit ihm – ohne ihn befragt zu haben, betreiben, dass er nämlich auf Befehl der Mutter oder des Vaters – vom Mädchen zum Knaben umgearbeitet wird, beziehungsweise umgekehrt, gerät er letztlich in *Tollwut*, die er auf den entarteten Eltern zu entladen suchen wird. Er kommt leicht zum Schluss, dass ihn die Eltern auf keinen Fall lieben als seine gesonderte PERSON in ihrer unantastbaren Würde, da sie doch nur sich selbst lieben und ihre Gelüste erfüllen möchten.

– Das immer größer werdende Kind versteht letztlich, dass es mit niemandem irgendeinen freundschaftlichen Kontakt zu knüpfen imstande ist. Alle umgehen ihn als ein *künstlich präpariertes Monstrum*, das sich zu nichts eignet. Wenn er als gedeihender Jüngling oder Mädchen nach jemandem umzuschauen beginnt, mit dem er die Ehe eingehen könnte, findet er keinen Kandidaten dazu.

Das alles führt ihn zuletzt zur *existentiellen Verzweiflung*. Er wird tollwütig auf seine Eltern, die seine personale Würde nicht geehrt haben und an ihm als auf einem Spielzeug experimentiert haben. Er findet keinen weiteren Sinn seines Lebens, das ihm die Eltern total zerstört haben. Es wird nichts wunderbares, wenn er sich in dieser Lage, vielfach infolge der zurechnungsfähigen Schuld der Eltern, die ihn so verstümmelt haben, das Leben nimmt.

So sehen die unverantwortlich verwirklichten Vorgänge mancher Eheleute. Sie haben nur versucht, ein wenig ... *weiserer 'Schöpfer'* des ihnen bei der Empfängnis anvertrauten Kindes zu werden, als Gott selbst, der einzige Gott und Schöpfer jedes Geschöpfes.

– Der Schöpfer ist aber immer auch Erlöser des Menschen. Er wartet geduldig auf eine Regung des Herzens, das um Verzeihung wegen den unverantwortlichen, selbstsüchtigen Gelüsten zu bitten versteht.

Wir sind uns aber auch bewusst: Bedingung zur Versöhnung mit Gott ... ist die *Reparierung der*

zugefügten Schäden, die dem Nächsten bereitet wurden. Hier ist zu diesem Beschädigten ... das Kind, Frucht ihrer ehelichen Vereinigung geworden. Nur dass sie als Eltern des Kindes, die ihnen anvertraute FRUCHT ihres Lebens, völlig entartet und zerstört haben.

Was werden solche Eltern einst Gott sagen, wenn ihrer Schuld zufolge – dieses Kind ... Selbstmord begeht? Sollte es aber selbst weiter leben, werden sie nur Zeugen seiner *einen Lebens-Niederlage nach der anderen*. Ob sie einmal ... nüchtern werden, und ihr Kind ... um Verzeihung-Vergebung bitten werden können?

– Der größte Teil der physischen und vielfältigen anderen Veränderungen wird höchst wahrscheinlich unmöglich repariert werden können: zum ursprünglichen Zustand geführt werden. So sieht das Beispiel aus einer widersetzlichen Benutzung der Gabe, die Gott niemandem je zurücknimmt: der Gabe der Selbst-Bestimmung, das heißt des freien Willens.



18. Der vom Kind erzwungene Wechsel seines Geschlechts

Es kommen aber auch Fälle vor, in manchen Ländern immer häufiger, dass sei es ein noch Kind, sei es schon ein Jugendlicher, beziehungsweise umgekehrt: ein Mädchen – entschieden den *Wechsel des eigenen Geschlechts abzufordern* beginnt. Diese Frage hängt einigermaßen mit dem Alter der Pubertät zusammen, aber auch umso mehr mit dem Einfluss des unmittelbaren Milieus, in dem es zur Reife kommt.

Die sexualisierten Milieus, ideologisch von Sex-Edukatoren und die Kulturströmungen im Typus des GENDER hochgetrieben, lösen bei mehreren Personen mit Bezug auf die ihnen eigentliche Geschlechtsgehörigkeit *Zweifel* aus. Sie reden diesen, die gerade zur Geschlechtsreife allmählich herankommen und ihre personale Identität immer tiefer entdecken, *künstlich geschaffene Unterschiede* ein zwischen der biologischen Identität und dem Geschlecht als Gebilde des kulturellen und sozialen Milieus. Als Ziel ihrer Veranstaltungen führen sie zur *absurden Verleugnung des Unterschieds* zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht, schon ungeachtet der gegenseitigen Ergänzung im Leben und bei Erfüllung unterschiedlicher Funktionen der Männern und Frauen.

Es reicht, dass ein Knabe auf einer gewisser Stufe seines biologischen Wachstums einige typisch weiblichen Merkmale aufzuweisen scheint, beziehungsweise umgekehrt: das Mädchen tut alles, dass sie als Junge vorkommt. Jemand greift diese Neigung auf und beginnt das betreffende Kind und dieses Jugendliche zum offiziellen Wechsel seines Geschlechts zu ermutigen. Spezialisten in diesem Bereich kurbeln solche bei einem Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen *Schwankungen und Zweifel*, was ihre geschlechtliche Identität angeht, mächtig an. Es finden sich in solchen Umständen meistens ziemlich leicht *Sprecher der Rechte des Kindes und Jungen Menschen*, und die betreffende Person bringt eine ganze Lawine Personen in Bewegung, die hier etwas auf immer höheren Stufen der Gesellschaft zu sagen haben, und die mit allem Schwung das Nachstreben des Heranwachsenden Kindes oder jungen Menschen zur faktischen Änderung des Geschlechts unterstützen, samt allen nötigen Änderungen im Personalausweis und allerlei *rechtlichen Papieren*.

Indessen diesem allmählich Heranwachsenden und reifer werdenden sollte mit *geduldigen, voller Liebe Erklärungen* gedient werden samt der Ermutigung, dass es die übergehende Entwicklungsphase seines Reifwerdens und die aufkommenden diesbezüglichen Schwankungen geduldig abgewartet. Die Phase solcher Schwankungen im Gemüt wird üblich von allein immer stiller, um endlich überhaupt zu

verschwinden. Dem heranwachsenden Menschen sollte eine bisweilen *langfristige Therapie und eine zählende Hilfe* angeboten werden, sowohl eine psychologische Hilfe, wie umso mehr eine geistige. Dass dieser Junge Mensch sein *geistiges Gleichgewicht* gewinnt und lernt, *sein Selbst* in seiner biologischen geschlechtlichen Identität zu bejahen und dass er sich entschieden von allerlei Proben und Versuchungen zum Eingriff in riskante Vorgänge im Zusammenhang mit aufgenötigten Hormonalmitteln entschieden trennt. Solche führen doch leicht zu unumkehrbaren Veränderungen in der andererseits völlig gesunden Physiologie.


Ähnlich wie bei anderen Fragen solcher Art, möchten wir in keine spezialistischen Untersuchungen des angeschnittenen Problems eingehen. Wir beschränken uns deutlich auf den Anblick solcher Situation vom ethischen Gesichtspunkt aus, das heißt von Gottes Bewertung der dann unternommenen Betätigungen.

Sooft bei jemanden Heranwachsenden ein übermächtiger *innerer Imperativ* erscheint, um um jeden Preis seine biologische geschlechtliche Identität zu wechseln, ist es schwer nicht zum Schluss zu kommen, dass dieser Mensch – unabhängig vom Druck einiger bestimmten Personen seines Erziehungsmilieus – einer diesbezüglichen eigenartigen *beinahe Besessenheit* unterliegt.

Es gibt keinen Zweifel, dass die beim jungen Menschen vorkommende Unentschiedenheit und Schwankungen in diesem Bereich ungemein gern von Dem BÖSEN benutzt werden können. Dieser tut doch alles, um nach den Worten des Hl. Johannes Paul II., sich gegen Gott und gegen jemanden betreffenden, gegen seine Erlösung und Kontaktnahme zu Gott zu betätigen:

„(Satan) benützt das Werk der Schöpfung

 gegen die Erlösung,

 gegen den Bund,

 und die Vereinigung des Menschen mit Gott. (DeV 27).

Dagegen der erste Papst, der Hl. Petrus der Apostel, warnt, die anwachsenden Jugendlichen nicht ausgeschlossen:

„Seid nüchtern und wachsam!

Euer Widersacher, der TEUFEL,

geht wie ein *brüllender Löwe umher und sucht*,
wen er verschlingen kann.

Leistet ihm Widerstand

in der Kraft des Glaubens“! (1 Petr 5,8)

Mögen doch diese Jungen Leute, an Einflüsse von Personen anfällig, die anstatt dem Jungen Menschen zu Hilfe zu kommen, ihn zu vielfältiger physischen und geistigen Katastrophe leiten, gemäß den Worten des Hl. Petrus des Apostels: „in Kraft des Glaubens Widerstand leisten. Leider das fehlt vielen Jungen Leuten.

Kein Wunder, dass sich in solchen Umständen eine mächtige destruktive Betätigung Dieses BÖSEN kundgeben kann. Das sich kennen gebende Antlitz des ‘BÖSEN’ verrät sich und enthüllt sich an der *Rücksichtslosigkeit*, mit der die betreffende Person das sich gestellte Ziel anstrebt: *Ich MUSS meine geschlechtliche Identität in die gegenteilige wechseln !*

Dieser junge Jemand *bricht üblich alle Kontakte* mit seiner bisherigen Familie ab. Er will keine Erklärungen, noch Bitten der allernächsten Angehörigen hören: vonseiten des Vaters, der Mutter, seiner Geschwister. Die Geschwister sind mit der Erklärungsaussage ihres bisherigen Bruders oder ihrer Schwester ganz entsetzt. Sie sagen, ‘*etwas ist in ihn eingegangen*’ und auf einmal heißt er, dass man ihn von nun an mit dem von sich gewählten neuen Namen wendet: einem weiblichen, beziehungsweise männlichen, da dieser ihr bisherige Bruder oder Schwester von nun an Vertreter des gegenteiligen Geschlechts sein will. Alle sehen ein, dass diese Forderung ihres doch Bruders oder ihrer Schwester – total *absurd* ist und auf keinen Fall akzeptiert werden kann. Ihr Bruder, beziehungsweise ihre Schwester

handelt deutlich völlig gegen die biologische Wahrheit ihres Geschlechts.

Indem also dieser Unglückliche bei seinen Eltern und Geschwistern keine Akzeptation in seinen Ansprüchen hinsichtlich seines Geschlechts findet, bricht er nicht selten allen Kontakt mit ihnen ab. Er sucht für sich eine selbständige Wohnung aus, wo er so handeln kann, wie es ihm gefällt. Seine bisherige Familie verspürt instinktivmäßig, dass in diesen ihren „*verlorenen Sohn oder Tochter*“ – IRGENDETWAS hineingefahren ist, oder eher es ist ein JEMAND: Dieser BÖSE, der ihn so total besessen hat. Es ist unmöglich mit ihm irgendwie überhaupt zu reden ...

Wie treffend spricht der Heilige Vater, Johannes Paul II., über das gewaltige Tun des Satans in Anknüpfung an den Aufstand des Menschen, der in Pfaden der Sünde der Engel sich frontal Gott widersetzt und sein Wort Gott hinwirft: „*Ich werde Dir, Gott, nicht dienen!*“ (vgl. Jer 2,20). Worte des Hl. Johannes Paul II.:

„... Geheimnis der Sünde! Dieser Ausdruck (*‘Geheimnis der Sünde’*), in dem anklingt, was der hl. Paulus über das *‘Geheimnis der Bosheit’* (2 Thes 2,7) schreibt, erleichtert uns zu verstehen, **was sich in der Sünde verbirgt**, was das Dunkle und Ungreifbare ist.

– Die Sünde ist zweifelsohne *Akt der Freiheit* des Menschen.

– Aber unter seiner *menschlichen Schichte* wirken Faktoren, die ihn *außerhalb des Menschen* stehen lassen, am Grenzbereich, dort wo das menschliche Bewusstsein, der Wille und die Empfindsamkeit sich mit *Kräften der Dunkelheit berühren*, die nach dem hl. Paulus in der Welt tätig sind und sie fast beherrschen (vgl. Röm 7,7-25; Eph 2,2; 6,12) ...“ (RP 14).

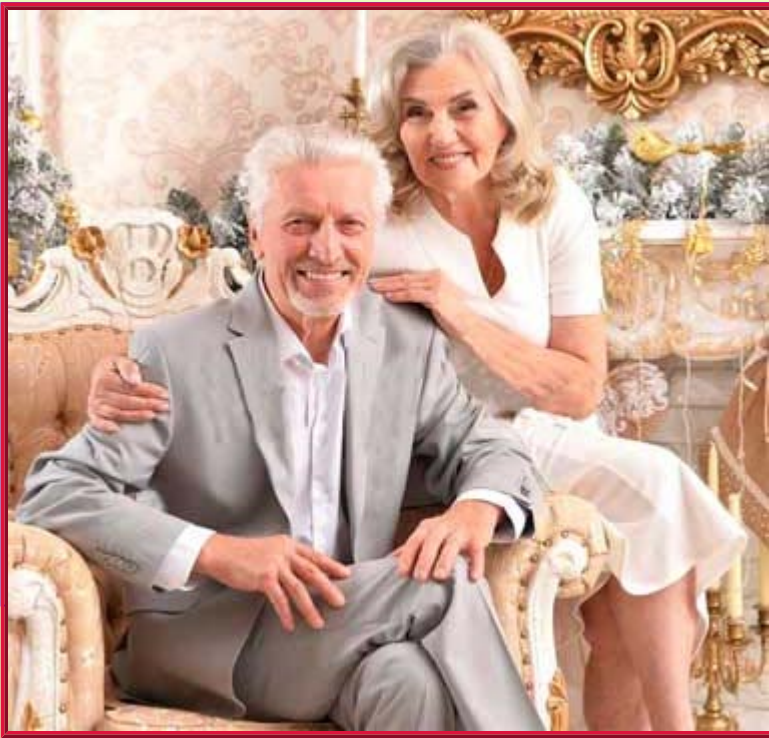
Viele Leute werden offenbar nicht einmal von irgendwelchem Einfluss Satans hinsichtlich der zurzeit erörterten Forderung des betreffenden Jungen Menschen hören wollen. Dennoch die Möglichkeit einer wahrhaften zumindest *halben Besessenheit* vonseiten Dieses, der der BÖSE ist, kann schwer geleugnet werden. Dieser Mensch betätigt sich zurzeit deutlichste *unter Zwang* jemandes Höheren – dazu: BÖSEN. Dieser hat ihn zum Sklaven gemacht, so dass es diesem Jungen Menschen im verwundernden Tempo gelingt alle möglichen Stufen der Institutionen und Mächte in Bewegung zu bringen, auf denen er die Verwirklichung seiner besessenen Option erzwingt. Schwer anders diese rücksichtslose Sturheit zu erklären, mit der er die Verwirklichung seiner absurden Forderung verwirklicht. Jeder nüchtern denkende sieht wie auf der Hand, dass dieser Junge Mensch zurzeit keinesfalls zu seinem GUT handelt, sondern zur Zerstörung seines Mensch-Seins.

In solcher Lage zeigt es sich einmal mehr, wenn auch nur *retrospektiv*, wie wesentlich die Erziehungsrolle bei dem Kind sowohl vonseiten des Vaters, wie umso mehr der Mutter unbedingt ist. Wie sehr notwendig es ist, dass dem Kind ab den jüngsten Jahren *in sein Bewusstsein die Wirklichkeit freudig eingeprägt wird*, in seinem Mensch-Sein sei es als Knabe, sei es als Mädchen sein zu dürfen.

– Wie wesentlich ist vor allem die Rolle der Mutter, die gewöhnlich viel näher ihrer Kinder ist als der Vater, der meistens mit der Berufsarbeit beschäftigt ist. Die Mutter kann und soll bei dem Kind ab seinen kleinsten Jahren behilflich sein, dass es *Gott seinen Dank erweist*: „*O Lieber Gott, Du hast mich als Mädchen, als Knaben erschaffen! Ich danke Dir, Lieber Jesus, von Herzen für dieses liebes Geschenk für mich*“.

Die Eltern sollen an die spontanen kleinen Gebete ihres Kindes die deutlich formulierte Dankbarkeit einflechten für das sich geschenkte Menschsein und das Kind verhelfen, dass es sich freut und Gott wegen des Bewusstseins dankt, *gerade als Mädchen, bzw. als Knabe* sein zu dürfen.

– Zu gleicher Zeit sollen die Eltern bei dem Kind die *Haltung der Verantwortung* entwickeln, wie sie mit dem Mädchen-Sein, bzw. Knaben-Sein verbunden ist, parallel zur *empfundenen Würde*, wie sie mit dem Knaben- bzw. Mädchen-Sein zusammenläuft. Es geht um das Erleben seiner Würde nicht nur auf der zeitweiligen Stufe, sondern dass sich solche Haltung für das ganze Leben fixiert. Es wird niemals zu viel sein, um Gott für jede empfangene Gabe vonseiten der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (DeV 33) zu danken.



Diese Zweien haben schon viele Jahre des ehelichen Bundes hinter sich. Sie sind dabei keineswegs traurig, sie freuen sich wegen der gut erfüllten ehelichen Verpflichtungen: „Ich gelobe Dir Liebe, Treue, ehrliches Erleben der gegenseitigen Nähe, und dass ich Dich nicht verlasse, bis uns der Tod trennt“. Wie gut, wenn solche Zweien Eheleute einmal am Finale ihres irdischen Lebens vor Jesus Christus, dem Richter der Lebenden und Verstorbenen, sich stellen werden können – bewusst darum, dass sie ihre Berufung zur Ehe-dem-SAKRAMENT treu erfüllt haben und Gott die seinen Gaben, die alle von diesem Einzigem Geber, samt der ihren Nachkommenschaft, mit der sie vom HERRN beschenkt wurden, zurückerstatten können !

Menschen, ist eine der grundsätzlichen Arten und Weisen, dass bei dem Kind die *zentri-FUGALE Dynamik* einer wahrhaften, authentischen 'Liebe' ausgelöst werde. Erst solche Dynamik wird zum Erkennungs-Merkmal, dass jemand ... 'liebt'. Die Liebe wird 'Liebe' erst im Maß, wenn sie *schöpferisch* ist. Sie muss das *Streben danach werden, mit GUTEM zu beschenken*. Nur dass etwas zu eigentlichem GUT erst dann wird, wenn es sich auf der Linie legt, die das Finden einmal im „HAUS des VATERS“ anstrebt (*s. dazu z.B.: [Gute Tat: Bedingungen](#)*) .

Armselig sind diese Kinder, die praktisch für nichts niemals zu danken gelernt haben. Ein spontaner Dank für immer andere Gaben – Gottes oder auch vonseiten der Menschen, ist ihnen eigentlich völlig fremd ! Sie verstehen allein Gutes zu *erfahren-nehmen*. Sie werden so erzogen, als ob ihnen alles gehöre. Sie wachsen heran zu typischen ... Egoisten.

Wir sind auf Spuren von Fragen, die anfangs nur als Versuchungen geschaffen werden, doch gern aufgeblasen und benutzt von Diesem werden, der der BÖSE ist. Das Kind hat *Gott zu danken* für das Herausgerufen-Werden von NICHT-Existenz zum Existieren nicht gelernt. Anstatt sich im Geschenk der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) für das empfangene Mensch-Sein: dieses *männliche*, oder andernfalls *weibliche* zu freuen, ist dieses Kind, eventuell der schon gut reif werdende Junge Mann oder die Junge Frau gegen Gott für diese Gabe zutiefst empört, aufständisch eingestellt und weist sie zurück.

In solcher Situation schließen sich bereitwilligste von Kollegen und Freundinnen verfänglich präparierte giftige Wortwitze und wenn auch nur um des Scherzes willen Andrängungen vonseiten des verdorbenen Milieus, dass dieser Unzufriedene sein Geschlecht wechselt. Dieser BÖSE benutzt eifrigste das Erschaffungswerk Gottes, wie es dieser Mensch-die-PERSON, dieses lebendige EBENBILD-Ähnlichkeit Gottes im Kosmos darstellt, um die gerade erfolgende Lage mit seiner GEGEN-Freude auszunutzen „*gegen die Erlösung, gegen den Bund mit Gott und gegen die Vereinigung zu Gott*“ – als den nächsten Stoß, der direkt in die Erschaffungs-Liebe Gottes ausgerichtet ist, und zugleich zur möglich wirksamsten Zerstörung des nächsten gefangenen 'OPFERS', dieses Mal in den Netz *gegen das Erschaffungs-Werk ausgerichtete Änderung des Geschlechts*.

Der Junge, bzw. andernfalls die Junge Frau scheinen immer mehr beinahe besessen zu sein infolge des in ihrem Inneren schallenden rücksichtslosen 'Befehls', der außer Zweifel NIEMALS von Gott herkommen wird, sondern von diesem, der der BÖSE ist:

„Du MUSST dich in ein MÄDCHEN umwandeln! Du MUSST von nun an JUNGE werden!“

– Der Junge Mensch unternimmt leider keine Mühe, um die von Gott ihm geschenkte Befähigung zum Selbst-Bewusstsein in Bewegung zu bringen (= *Verstand*), noch zur Selbst-Bestimmung (= *freier Wille*). Würde er das tun, würde er sich leicht bewusst werden, dass niemand außer der „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) Eintritt zu seinem Inneren, das heißt zum eigenen 'ICH' hat.

Wenn also in seinem Inneren ein JEMAND ihm einen wunderbaren Befehl auszurichten sucht, der ihn zu Betätigungen zwingt, die sich der Gottes FRIEDENSORDNUNG der Schöpfung höchst total widersetzen, wird es für den Jungen Menschen zum Zeugnis, dass hier Unerhörtes vorgeht: sollte er etwa die Tür seines Herzens sperrangelweit nicht für Gott, sondern für DIESEN ... BÖSEN geöffnet haben: für Satan? Denn Satan betätigt sich einzig von Außen des Menschen. Satan kann nur auf das Vorstellungsvermögen einwirken, wie auch auf die äußeren Sinne. In das Innere gerät er einzig dann, wenn ihm jemand die Tür seines Herzens von selbst aus ... öffnet und ihn einlädt: mit dem Akt seines *freien Willens*. So ereignete es sich wenn auch nur im Fall des ... Judas, als er Jesus, der ihn zum Apostel berufen und mit Fülle seines Gottes Vertrauens beschenkt hat, definitiv verriet (*sieh: Joh 13,27*).

Sollte der zum Wechsel seines Geschlechts versuchte sei es Junge Mann oder die Junge Frau mit aller inneren Ruhe auf gescheite Art und Weise darüber nachgedacht haben, wohin sie versucht werden (*das Selbst-Bewusstsein und die Selbst-Bestimmung in Betrieb zu setzen: den Verstand und den freien Willen*), würden sie unmöglich sich nicht bewusst werden, dass 'niemand Eigentümer seiner Selbst' ist. Wenn mich also Gott in seiner „*liebenden Allmacht des Schöpfers*“ (*DeV 33*) so und nicht anderes erschaffen hat, indem er mich also mit dem *männlichen* bzw. *weiblichen* Mensch-Sein beschenkt hat, wusste er nur allzu gut, was er tut. Gott hat mir daselbst eine Rolle in der Geschichte des Weltalls zur Erfüllung anvertraut, die von niemandem anderen erfüllt werden kann als nur von mir: als dem *Mann*, bzw. als der *Frau*.

Gott hat offensichtlich von vornherein das für sich als des Schöpfers äußerste Risiko angenommen, dass der Mensch-die-PERSON, den er mit der Gabe der Selbst-Bestimmung ausgestattet hat (= *freier Wille*), diese Gabe schlecht benutzt. Der Mensch kann daselbst die Erschaffungsgaben Gottes annehmen, aber er kann sich auch mit der Entscheidung seines freien Willens – sie nicht annehmen und sie zurückweisen. Es wäre dann in Ähnlichkeit Satans und seines arroganten Auftritts im Angesicht Gottes: „*Dir, o Gott, werde ich nicht dienen*“ (*Jer 2,20*). In Spuren nach dem in Sünde gefallenen Engel des LICHTS ... sind die UR-Eltern im Paradies gefolgt. Sie haben das herzenvolle Angebot Gottes zurückgewiesen und 'auf dem IHREN' *alles gestellt*: zum eigenen Unglück und Unglück aller ihrer Nachkommen.

Die Entscheidung auf Geschlechts-Wechsel und das In-Gang-Setzen aller möglichen Prozeduren in dieser Richtung ist *objektiv genommen* schweres Vergehen eins *Aufstands gegen das Erschaffungswerk Gottes*. Der Mensch, das lebendige EBENBILD-Ähnlichkeit beginnt in seiner Überheblichkeit Gott zu belehren, dass er sich auf der Erschaffungs-Tätigkeit nicht auskennt. Und dass demzufolge erst er, dieser vonseiten der '*liebenden Allmacht des Schöpfers*' von NICHT-Existenz zum Existieren Berufene tausendmal besseren Bescheid weiß, wie er erschaffen werden sollte. Dass er demzufolge genötigt ist Gott eine 'Lernstunde' (!) zu veranstalten, WIE es sich zu erschaffen gehört. Einzig deswegen unternimmt er zurzeit ungemein kostende vielfältige Bemühungen, um bei sich die unentbehre '*Erschaffungs-Korrektur*' durchzuführen: seines Geschlechts, um damit Gott dem Schöpfer eine richtige '*anschauliche Lernstunde*' zu verschaffen, dass Gott zukünftig nicht sich selbst blamiert, sobald er einen Menschen zu erschaffen vorhaben wird.

Möchten wir auf biblische Beschreibungen greifen wollen, würde es sich zeigen, dass die Haltung solcher Art Hochmut angesichts Gottes des Schöpfers keine Neuheit und Erfindung erst der heutigen Zeiten darstellt. Anknüpfungen an solche Haltung: des Aufstands gegen Gott den Schöpfer, können wir sowohl im Alten, wie im Neuen Testament finden.

Der Prophet Jesaja (= *das heißt circa 730 vor Chr.*) äußert sich zu gewisser Stunde folgender:

„Euere Verkehrtheit!
Ist denn der *Ton dem Töpfer* gleichzuachten?
Sagt denn das Werk zu seinem Meister:
Er hat mich nicht gemacht!,
und der Topf zu seinem Töpfer:
Er versteht nichts“ (Jes 29,16).

Der Prophet Jeremia (*vielleicht circa 600 vor Chr.*) entwickelt einen ähnlichen Gedanken:

„Und sooft das Gefäß, an dem er arbeitete, missriet,
wie das mit dem Ton in der Hand des Töpfers vorkommen kann,
machte er wieder ein anderes Gefäß daraus, wie die Töpfer zu tun pflegen.
(...)
– ‘Habe ich nicht die Macht,
mit euch zu verfahren wie dieser Töpfer, Haus Israel?
Spruch des Herrn.
Geradeso wie der Ton in der Hand des Töpfers,
so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel’ ...”
(Jer 18,4.6; s. auch z.B.: Jes 64,8; Sir 33,13).

Dagegen der Hl. Paul, der Völkerapostel, schreibt im *Brief an die Römer (circa 60 nach Chr.)* im Anschluss an diese, denen die Werke Gottes nicht gefallen und Gott nötigen möchten, dass er als Gott – vor ihnen als ‘*Richtern über Gott*’ einen Rapport von seiner Erschaffungstätigkeit erstattet ... :

„Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst?
Sagt etwa das Gebilde zu dem Bildner:
‘Warum hast du mich so gemacht?’
Oder hat nicht der Töpfer Gewalt über den Ton,
aus der gleichen Masse *ein Gefäß zur Ehre*,
das andere *zur Unehre* herzustellen?’“ (Röm 9,20).

In dieser Lage ist es schwer einen anderen ethischen Schluss im Angesicht Gottes für den Fall eines Jemanden, der den Geschlechtswechsel für sich erzwingt, zu ziehen, wie den folgenden: objektiv genommen kann die Entscheidung auf den Geschlechtswechsel unmöglich *das Gewissen mit schwerer Sünde nicht belästigen*. Solche Haltung ist jedesmalig Ausdruck eines *offenen Aufstandes gegen die Gabe Gottes* und sein Erschaffungswerk. Es ist Kennzeichen der mangelnden Demut, der Undankbarkeit angesichts Gottes, aber daneben hinaus Zeugnis dessen, dass der betreffende Mensch Gott als ... *Dummkopf* hält, der erst – aufgrund des Menschen-Verstandes des Jünglings oder Fräuleins belehrt werden muss: wie es sich gehört an das Erschaffungswerk anzutreten.

Es wäre schwierig eine mildere Wertung wegen der getroffenen, mit unbeschreibbarem Sturheit durchgeführten Entscheidung eines Jungen Menschen in erörterter Frage anzunehmen. Er nötigt die In-Betriebnahme unumgänglicher Prozeduren der medizinischen Welt, des Gesetzwesens usw. – zur Verwirklichung seiner absurden Entscheidung. Wenn man diese Widerborstigkeit bei der Durchführung dieser verkehrten Entscheidung *im Licht der letzten Dinge* bewertet, kann schwer nicht festgestellt werden, dass dieser Armselige aufgrund der eigenen Wahl sich auf dem ungemein riskanten Weg zum Verlust des ewigen Lebens gefunden hat. Er äußert doch Gott sein klar formuliertes Wort: „*Dir, o Gott, werde ich nicht dienen*“.



19. Erwartung des Erlösers

Wir haben aber auch erwähnt, es wäre unwahrscheinlich ist, dass solcher Einfall nicht Zeugnis einer eigenartigen *Besessenheit* des betreffenden Jungen bzw. Mädchens wäre. Ein gewöhnlicher Mensch würde mit eigenen Kräften in so unheimlichen Tempo nicht alle möglichen Kräfte im Himmel und auf Erden in Betrieb bringen können, um immer andere Behörden, Mächte und Institutionen zur Verwirklichung seiner wahnsinnigen, für diese Person selbst äußerst unglückliche Entscheidung, in Bewegung zu bringen. In solcher Situation sieht man ganz klar, dass dieser Mensch sich in der Kraft der PERSONALEN Macht des BÖSEN betätigt, die auf den verantwortlichen Personen Eingriffe erzwingt, die nicht zu Gutem, sondern zu Bösem dieses Armseligen führen: dem Opfer der Besessenheit, in diesem Fall ausgerichtet zum Geschlechtswechsel.

Jener Junge Mann oder diese Junge Frau wird sehr wahrscheinlich in kurzer Zukunft mit sich selbst nicht aushalten können. Es helfen keine plastische Operationen, es hilft nicht die Disregulierung des ganzen Systems der hormonalen Ausschüttung. Der Mann bleibt weiter Mann, und die Frau bleibt weiter ... Frau. Kein Wunder, wenn der Unglückliche letztlich an Selbstmord endet, und zumindest am Erleben seines Selbst in äußerster Frustration, in existentieller Verzweiflung und Desperation.

Ferner aber, Gott, der so grausam behandelt wurde und von jenem Menschen verhöhnt, bleibt Gerechter Richter. Allein ER, Gott ist fähig, die faktische Zurechnungsfähigkeit seines lebendigen EBENBILDES-Ähnlichkeit, das aus eigener Schuld sich selbst verunstaltet hat, indem er blindlings die Forderungen erfüllte, wie sie ihm vom „Großen Drachen – der Alten Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt“ (*Offb 12,7nn*) diktiert wurden. Möge sich dieser Unglückliche beim Erfahren seines sich selbst bereiteten bösen Geschicks – für den Erlöser, Jesus Christus, nicht verschließen. Denn Jesus Christus, trotzdem er so total zurückgewiesen wurde und so viel Hohn und Schändung erfahren hat, bleibt geduldig der einzige Erlöser, den gerade jener, dieser mit dem präparierten Geschlecht, so lebendigste benötigt:

„Jesus antwortete ihnen:

‘Nicht die Gesunden brauchen den Arzt,
sondern die Kranken.

Ich bin gekommen, um die Sünder zur Umkehr zu rufen,
Nicht die Gerechten’ ...” (*Lk 5,31f.*).

„Denn Gott (= der Vater)

hat den Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,

sondern damit die Welt durch ihn erlöst wird ...” (*Joh 3,17*).

Möge solcher Mensch, mit künstlich geändertem Geschlecht, in keine Depression, keine Verzweiflung verfallen, noch keinen Selbstmordgedanken sich untergeben. Möge er seinen Blick und sein Gehör auf Jesus Christus erheben, den Erlöser-vom-Kreuz. Jesus verlangt nichts so sehr, als dass dieser Unglückliche Ihm, dem Erlöser-vom-Kreuz ERLAUBT, zu seinem persönlichen Erlöser zu werden. Jesus wünscht von Herzen, ihn vom Schmutz der Sünden in seinem Blut abzuwaschen. Jesus hört auch weiter am Pulsschlag seines Herzens zu, ob es sich für Ihn, den Erlösers, auf die inbrünstige Fürsprache Mariens, die Mutter des Erlösers, öffnet:

„Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an.

Wenn jemand Meine Stimme

hört und die Tür aufmacht,

so werde Ich bei ihm einkehren und MAHL mit ihm halten,

und er mit Mir" (*Offb 3,20*).

Es ziemt sich, dass wir uns nochmals auf die Worte Jesu über die HI.Schw. Faustyna berufen:

„Alle Gnade fließt aus der Barmherzigkeit und die *letzte Stunde ist voller Barmherzigkeit* für uns.

– Möge an *Gottes Güte niemand zweifeln*, auch wenn seine Sünden schwarz wären wie die Nacht,

– **Gottes Barmherzigkeit ist stärker** als unser Elend.

– Eines ist notwendig, und zwar dass der Sünder **seine Herzenstür für den Strahl** der Barmherzigkeit Gottes ein wenig lüftet, das übrige wird dann von Gott erfüllt.

– Allerdings unglücklich die *Seele, die die Tür Gottes Barmherzigkeit verschlossen hat*, selbst auch in der letzten Stunde.

Diese Seelen versenkten Jesus im Ölgarten in Todestrauer, ist doch die Barmherzigkeit Gottes aus Seinem Mitleidigsten Herzen hervorgeflossen" (*TgF 1507*).



Übersetzt: II. Teil, Kap. 7c.

Tarnów, 18.X.2020.

RE-Lektüre: Tarnów, 7.XI.2020.



[Zurück: INHALTSVERZEICHNIS](#)

[9. Angesichts der ... praktizierten Homosexualität](#)
[Abraham markt mit Gottes Barmherzigkeit: Sodom-](#)
[Gomora \(Gen 18,17-33\)](#)
[Gott wartet geduldig dass alle zur Umkehr](#)
[gelangen \(2 Petr 3,9\)](#)

[§ D. IN DER EHE BEGANGENE GEGENGESETZLICHE](#) **[BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT](#)**

[1. Im Angesicht der Ehe – des Sakraments](#)
[Scheidungsbriefe \(Mt 19,4\)](#)
[Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben](#)
[\(Hebr 9,27\)](#)
[Ehe als Sakrament: Bild des Bundes Gottes mit dem](#)
[Menschen \(FC 12\)](#)
[Menschwerdung und Kreuz Christi für Eheleute \(FC 13\)](#)
[Eheleute: Gedenken-Vergegenwärtigung-Prophetie des](#)
[Geheimnisses des Kreuzes \(FC 13a\)](#)

[2. Die innere FRIEDENSORDNUNG beim Erleben der](#)
[Intimität](#)
[Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft katholisch zu](#)
[erziehen \(BF 16\)](#)
[Eheliches Gelöbnis ...](#)

[3. Ich habe dazu geheiratet ...](#)

Gegenseitige Unterordnung in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus (MD 24)

4. Alkohol der 'Gott' zu Hause ...
Keine Trinker werden das Reich Gottes erben (1 Kor 6.9)

5. Gottes Sicht der ehelichen FRIEDENSORDNUNG
Verpflichtung der Eheleute zur verantwortlichen Elternschaft (HV 1)
Jeder eheliche Akt immer für die Elternschaft aufgeschlossen (HV 11)
Der Papst beruft sich auf das Mandatum Christi (HV 6)
Päpstliche Worte sind Promulgation der Gesetzes Gottes (HV 20)

6. Kopulationen mit Verhütung
Ihr habt Mich nicht angenommen... (BF 22)

7. Der unterbrochene Verkehr

8. Nach künstlichen Techniken der Verhütung zu greifen

9. Kopulation mit dem Präservativ
Christus und die Trinität beim sündhaften Verkehr
Wo ist euer Kind
Geschrei der von unten des Altars Getöteten im Himmel (Offb 6.9f.)
Bitte an sündende Eheleute
Gebet der Eltern zu ihren Getöteten Kindern
Vom Tagebuch der Hl.Faustyna: 1448.1182.1728.

10. Verrat der gelobten Liebe ...

11. Flehgebet um ... Vergebung
Das WORT kam in sein Eigentum (Joh 1.11)
Sie haben mehr die Finsternis geliebt: ihre Taten waren böse (Joh 3.17)
Die Ehe das Sakrament dauert weiter

12. Gottes Begriff der Vergebung
Das Gebet VATER UNSER

13. Vom Briefwechsel einer verlassenen Ehefrau ...

14. Das tägliche Gebet des-ANVERTRAUENS-der-VERGEBUNG

15. In Versuchung zur Abtreibung ...

16. Das Lernen der Billings-Methode
Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft mit Liebe anzunehmen ... (BF 16)
Nur von Gott kommt das EBENBILDGottes (BF 9)
Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch – als auf Gott zu hören (Apg 4.19)
Sicherung der Taufe bei bedrohtem Leben des Kindes (Mk 16.15)

17. Wechsel des Geschlechts beim Kind: Eingriff der Eltern

18. Der vom Kind erzwungene Wechsel seines Geschlechts
Dunkle Ungreifbare Mächte des Satans in der Sünde (RP 14)
Leim zum Töpfer: Er hat mich nicht gemacht (Jes 29.16)

Habe ich nicht die Macht, mit euch zu verfahren wie dieser Töpfer (Jer 18,4.6)
Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst (Röm 9,20)

19. Erwartung des Erlösers

Nicht die Gesunden brauchen den Arzt i (Lk 5,31n)

Der Vater hat den Sohn gesandt, dass er erlöse

(Joh 3,17)

Siehe ich stehe und klopfe an (Offb 3,20)

Dass der Sünder seine Herzenstür für den Strahl der Barmherzigkeit Gottes ein wenig lüftet (TgF 1507)

Bilder-Fotos

Abb.1. Die Mutter legt ihrem Kind die Schutzmaske an

Abb.2. Auf dem Ausflug – unter Zelten, am Wasserrand

Abb.3. Liebe Delphine: sie springen voller Energie vom Meer in die Höhe hinaus

Abb.4. Bild des Heiligen Ehepaars: Ludwik und Zelia Martin

Abb.5. Das vor-eheliche Trainieren der 'Liebe'

Abb.6. Junge Familie macht ein angenehmes Weekend

Abb.7. Großeltern treu zum ehelichen Gelöbnis



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



E. AUSGEWÄHLTE LÖSUNGEN IN BIO-ETHIK: NEUE CHARTA FÜR MITARBEITER IM GESUNDHEITSWESEN

Im Jahr 2016 erschien die vom *Päpstlichen Rat für die Pastoral im Krankendienst* veröffentlichte – „*Neue Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen*“ (die frühere Ausgabe erschien 1995). Im Vergleich mit der früheren Ausgabe ist sie jetzt wesentlich bereichert und sucht danach, sowohl der modernen Entwicklung der Medizinwissenschaften Schritt zu halten, wie auch den Fragen der zeitweiligen Fragen in Bio-Ethik.

Dieses Dokument war und ist nicht nur von Mitarbeitern des Gesundheitswesens erwartet, sondern auch von allen, die die moralische Theologie auslegen, samt jedem Priester-Seelsorger und selbstverständlich allen engagierten Gläubigen. Wie oft kommt es vor, dass es so manche gibt, die fast fieberhaft nach bindenden Antworten angesichts immer neuerer Fragen suchen, wie sie sich von der rasch erfolgenden Entwicklung der Medizinwissenschaft, Bio-Ethik und verwandten Wissenschaften ergeben. Die „*Neue Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen*“ wurde zur lange schon erwarteten Antwort des *Vatikans* im Angesicht von Fragen und Anforderungen des modernen Standes der Wissenschaft und der Gottes Antworten auf nicht immer leicht zu lösende Fragen der betreffenden Bereiche der ärztlichen Wissenschaften, und umso mehr der seelsorglichen Fragen und Antworten.

Wir zeigen unterhalb die grundsätzlichen Prinzipien und Hinweise der „*Neuen Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen*“. Es werden beinahe alle wichtigeren Aussagen kopiert in Bearbeitung der betreffenden Dikasterie des Vatikans: des '*Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst*'.

Dagegen eine andere Vatikanische Dikasterie, diese besonders wichtige: Die *Kongregation der Glaubenslehre*, hat 2020 ein Dokument erlassen, das inhaltlich nahe der '*Neuen Charta ...*' ist, doch vor allem der Frage der Euthanasie und der palliativen Sorge von Kranken im Terminal-Zustand gewidmet ist, und zwar: „*Samaritanus bonus*“ = „*Der barmherzige Samariter*“. Dieses Dokument kann in Deutsch von unserer Homepage leicht herabgezogen werden (s. *gleich unterhalb*).

ANMERKUNG. Es muss bedauert werden, die Neue Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen wurde bisher in die Deutsche Sprache nicht übersetzt (... leider: wegen des Widerwillens so mancher Theologen gegen Vatikan und das Christi Jesu Mandat an Petrus). Daher arbeiten wir grundsätzlich auf der von Rom autorisierten polnischen Übersetzung des Vatikanischen Dokuments: „Nowa Karta Pracowników Służby Zdrowia“, Katowice 2017, Księgarnia św. Jacka.

– Dieses Dokument kann von unserer Homepage downloaded werden – in polnischer Sprachversion:

[Nowa Karta Pracowników Służby Zdrowia.](#)

In italienischer Sprachversion:

[„Nuova Carta degli Operatori Sanitari“.](#)

– Sieh auch zusätzlich nach das zweite gerade erst erwähnte Vatikan-Dokument, das dieses Mal in Deutscher

Sprache erhältlich ist und von unserer Homepage heruntergeladen werden kann: [„Samaritanus bonus - Der barmherzige Samariter“](#).



Die „Neue Charta“ stellt den Inhalt der erörterten Themen in drei Teilen dar

- (a) GEBURT
- (b) LEBEN
- (c) TOD.

Zur Erklärung. Wir zeigen jetzt den bedeutenden Teil der wichtigen Hinweise des Vatikan-Dokuments. Wir lassen diese Absätze weg, die z.B. für die Formation angeboten werden, wie auch mehrere weniger wichtige Hinweise. Dagegen übergehen wir keinen wichtigen Absatz vom Gesichtspunkt der Ethik und medizinischen Verhaltensweisen.

– Der Text selbst enthält 171 Rand-Nummern. Das Gesamte besteht größtenteils aus Anführungen-nach-Anführungen. Fußnoten gibt es 317. Ihr größter Teil besteht aus sehr langen Anführungen der verbindlichen Dokumente des Apostolischen Stuhls.

– Wir behalten in den kopierten Texten die Randnummern. Untertitel, die (in polnischer Edition) abseits, am Rand stehen, führen wir als Betitelung der Texte ein. Wir behalten die Anführungszeichen der Texte, dagegen wir übergehen die Nummern der Fußnoten. Möchte jemand genauer überprüfen, wie es mit der Quelle zur genaueren Überprüfung der Fußnoten steht, müsste doch das Dokument, wie angedeutet, heruntergeladen werden, um die Fußnoten selbst anzuschauen: hier entweder in polnischer Sprachversion, oder in italienischer Originalausgabe.



(a) DIE GEBURT



1. Fruchtbarkeitsregelung

Dieses Großmütterchen kennt nur allzu gut, was das 'Leben' heißt! Sie hat viele Jahre durchgelebt, sie weiß besten Bescheid, was das Mühseligkeiten des Lebens bedeuten: Mühe in Ehe, in Unterhaltung der Familie und der Hauswirtschaft. Von ihrem Gesicht und den Händen können Spuren aller ihrer Lebensanstrengungen abgelesen werden, wie auch aller ihrer Lebenserfahrungen. Dennoch sie stöhnt

nicht, klagt nicht. Und in ihren älteren Lebensjahren versteht sie noch so überaus schön ... ein Lächeln herauslösen. Dabei dient sie noch so freudig als UR-UR-Großmutter ihrem kleinen Urenkel, den sie im Tuch auf ihrer Schulter trägt. Gesegnet die älteren Lebensjahre, voller Inhalt in Übereinstimmung mit dem Schlagwort des Heiligen Benedikt des Abtes: „Ora et labora – Bete und Arbeite!“



Natürliche Methoden

(16) Wenn es bestätigte Gründe gibt, dass im Geist der verantwortlichen Elternschaft das Gebären der Nachkommenschaft zeitlich verschoben werden sollte und deswegen das Zeugen der Nachkommenschaft vermieden werden soll, ist es erlaubt, dass das Paar an Zeiten der Fruchtbarkeitstage sich von Geschlechtsakten zurückhält. Sie können mit Hilfe der so genannten „natürlichen Methoden der Fruchtbarkeits-Regelung“ erkannt werden.

Unerlaubt ist dagegen das Greifen nach Verhütungsmitteln, das heißt „aller Betätigungen, die – entweder in Voraussicht der ehelichen Annäherung, oder während des Vollzugs des ehelichen Aktes, oder im Anschluss an ihn beim Ablauf seiner natürlichen Auswirkung darauf abstellt, die Fortpflanzung zu verhindern“.

... Die zeitweilig erscheinende Fruchtbarkeitszeit des Frauenzyklus wird für die Eheleute jedesmalig zum Antrieb, dass sie sich die Frage um die Motivationen stellen, sooft sie sich für eine Zeugung des Kindes öffnen, oder solche Möglichkeit verlegen.

Verhütung

(Folge: 16) Dagegen Verhütungsmittel wirken „im Widerspruch zur Natur des Mannes und der Frau und deren inniger Verbundenheit“. Die eheliche Vereinigung wird in solchen Fällen von der Zeugung getrennt: der Akt wird in seinem natürlichen Aufgeschlossensein für das Leben verfälscht.

„Es wird somit der ursprüngliche Inhalt der menschlichen Sexualität entstellt und verfälscht, dagegen die zwei Sinngelalte – der vereinigende und fortpflanzungsfähige – die in die Natur des ehelichen Aktes tief eingeschrieben sind, werden künstlich getrennt: die Einheit wird daselbst verraten, und die Fruchtbarkeit wird der Willkür des Mannes und der Frau preisgegeben“. Wenn die Eheleute so handeln, „nehmen sie die Haltung der ‘Schiedsrichter’ über das Göttliche Vorhaben ein und ‘manipulieren’ und erniedrigen die menschliche Geschlechtlichkeit, und somit die eigene Person und diese des Ehegatten, indem sie den Wert der ‘ganzheitlichen’ Gabe ihrer Selbst verfälschen“.

Die vereinigende und prokreative Bedeutung der natürlichen Methoden

(18) ... „Die Wahl des natürlichen Rhythmus zieht die Bejahung des Zyklus der Person mit, das heißt der Frau, und demzufolge die Bejahung des Dialoges, der gegenseitigen Achtung, der gemeinsamen Verantwortung, des Herrschens seiner Selbst.

Die Annahme des Zyklus und des Dialoges heißt ferner, die zugleich geistige und körperliche Beschaffenheit der ehelichen Kommunion anerkennen, wie auch die personale Liebe in Treue zu leben, die von ihr beansprucht wird. Das Ehepaar nimmt wahr, dass ihre eheliche Gemeinschaft mit solchen Werten bereichert wird, wie Zärtlichkeit und Herzensbegegnung, die Faktoren bilden, mit denen die menschliche Geschlechtlichkeit tief belebt wird, selbst auch im körperlichen Ausmaß.

So wird die Geschlechtlichkeit in ihrem wahrhaft und voll menschlichen Ausmaß geachtet und gefördert, sie wird dagegen nicht als 'Gegenstand' gebraucht, das – indem es die personale Einheit von Seele und Leib zerstört, in das Erschaffungswerk Gottes selbst in seiner tiefsten Zusammenknüpfung von Natur und Person schlagen würde”.

'NEIN' zur freiwilligen Sterilisierung

(20) Im Besonderen, wenn es um die freiwillige Sterilisierung geht: sowohl die dauernde wie die zeitlich begrenzte Sterilisierung, ob des Mannes oder der Frau, ist moralisch unzulässig und muss ausgeschlossen werden. Sie gilt nämlich als Verletzung der Unantastbarkeit der Person und ihrer physischen Integralität, die von ihr das Offenbleiben für das Leben ausschließt.

Die mit therapeutischer Behandlung zusammenhängende Sterilisierung

(weiter: 20) Anders ist der mit therapeutischer Behandlung zusammenhängende Fall, der keine moralischen Problem schafft. Sie ist auf dem Prinzip der Gesamtheit zulässig, nach der die Beseitigung des menschlichen Organs oder der Entzug seiner Funktion im Fall seiner Erkrankung, oder falls er pathologische Vorgänge verursacht, die anders nicht geheilt werden können. In solchem Fall müssen aber voraussehbare und rationelle Vorteile für den Patienten bestehen, wie auch seine eigene Einwilligung oder der dazu berechtigten Personen.

'NEIN' für zwangsweise Sterilisierung

(21) Die zwangsweise Sterilisierung wird von der Macht bestimmten Personen oder Personengruppen aufgenötigt sei es wegen eugenischen Gründen (wie bei Vorbeugung vor Erbkrankheiten), sei es zum Schutz der Gesellschaft (wie bei Schändern-Rezidivisten), um des Schutzes schwacher und wehrloser Personen willen, und auch infolge anderer Gründe.

Diese Form der Sterilisierung, indem sie mit keinen therapeutischen Gründen gefordert wird, verletzt die Würde, die physische Integralität der Person und ihr Anrecht zur Ehe. Als solche ist sie moralisch unzulässig.



2. Medizinische Antworten bei ehelicher Unfruchtbarkeit

Kinderlosigkeit und Adoption samt anderen Formen einer Ersatz-Familie

ANMERKUNG für KINDERLOSE Ehen. Dieses Fragment setzen wir gesondert hinzu: es gibt ihn in der „Neuen Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen“ nicht.

– a) Bei ehelicher ‘UNFRUCHTBARKEIT’ sollte man zuerst die ‘BOM’ (= Billings-Ovulations-Methode) benutzen: sie gut lernen und die Notizen korrekt eintragen, offenbar voller Vertrauen beten. In etwa 30-50% Fällen erreichen die scheinbar unfruchtbaren Eheleute eine eigene Nachkommenschaft gerade dank der ‘Billings-Methode’. Die Broschüre über die ‘Billings-Methode’ kann bekömmlich von unserer Homepage heruntergeladen werden – sieh:

„Der Ehe zum Angebot“ – deutsch, englisch, polnisch. – Und dazu:

Vorlagen für Zyklennotizen ein Jahr hindurch: „Vorlage für 12 Zyklen“ : leider nur polnisch ... !

– b) Sollte ein Kind weiter nicht erscheinen, gehört es sich auf JESUS hinzuhören um Seine Annahme in zahlreichen Kindern ohne die Eltern, Familie, obdachlose, aus Kinderheimen u.dgl. und MUTIG eine Entscheidung auf die Bildung einer Ersatz-Familie zu treffen: um ‘Christi, Mariä willen’. Hier Worte des Hl. Johannes Paul II.:

– „Man darf jedoch nicht vergessen, dass das eheliche Leben auch dann nicht seinen Wert verliert, wenn die Zeugung neuen Lebens nicht möglich ist. Die leibliche Unfruchtbarkeit kann den Gatten Anlass zu anderen wichtigen Diensten am menschlichen Leben sein, wie Adoption, verschiedene Formen erzieherischer Tätigkeit, Hilfe für andere Familien, für arme oder behinderte Kinder“ (FC 14).

– Und noch sieh einen anderen Text vom Hl. Johannes Paul II. – aus seinem „Brief an die Familien“ (1994):

– „Wir wissen jedoch, dass es bei dem von dem Evangelisten Matthäus geschilderten Endgericht noch eine andere Aufzählung gab, schwerwiegend und erschreckend: ‘Weg von mir, ihr Verfluchten (. . .). Denn Ich war hungrig, und ihr habt Mir nichts zu essen gegeben; Ich war durstig, und ihr habt Mir nichts zu trinken gegeben; Ich war fremd und obdachlos, und Ihr habt Mich nicht aufgenommen; Ich war nackt, und ihr habt Mir keine Kleidung gegeben’ (Mt 25,41ff.). Und auch in dieser Liste werden sich noch andere Haltungen finden lassen, in denen Jesus einfach nur als der abgewiesene Mensch erscheint. Auf diese Weise identifiziert Er sich mit den verlassenen Ehepartnern, mit dem empfangenen und abgelehnten Kind: ‘Ihr habt Mich nicht aufgenommen!’ Auch dieser Richterspruch geht mitten durch die Geschichte unserer Familien, er geht mitten durch die Geschichte der Nationen und der Menschheit. Das Wort Christi: ‘Ihr habt Mich nicht aufgenommen’, trifft auch gesellschaftliche Institutionen, Regierungen und internationale Organisationen ...” (BF 22).



Kriterien bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit

(23) Bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit sollen die neuen medizinischen Techniken drei grundlegende Güter berücksichtigen:

a) Das Anrecht zum Leben und zur physischen Integralität jedes menschlichen Wesens ab der Empfängnis bis zum natürlichen Tod;

b) Die Einheit der Ehe, die die gegenseitige Ehrachtung des Anrechts der Eheleute zum Vater- und Mutter-Werden ausschließlich über sich selbst nach sich zieht;

c) Die spezifisch menschlichen Werte der Geschlechtlichkeit, die es „fordern, dass die Übertragung des Lebens der menschlichen Person als Frucht des ausnahmslosen Liebeaktes unter den Eheleuten erfolgt“.

(24) Dem Menschen steht das Recht nicht zu, die Bedeutungen und wesentlichen Werte des

menschlichen Lebens ab seinem Anfang an zu missachten. Die Würde der menschlichen Person erfordert es, dass die Person in die Welt als Frucht des ehelichen Aktes kommt.

Beistand und nicht Ersetzung des ehelichen Aktes

(weiter: 24) Im Bereich der Prokreation soll jedes Mittel und jede medizinische Intervention die unterstützende Funktion erfüllen, nicht aber den ehelichen Akt ersetzen. Tatsächlich, „der Arzt steht im Dienst der Personen und der menschlichen Fortpflanzung: Er hat keine Vollmacht, über sie zu verfügen oder über sie zu entscheiden. Der medizinische Eingriff achtet die Würde der Personen dann, wenn er darauf abzielt, den ehelichen Akt zu unterstützen, indem er seinen Vollzug erleichtert oder ihm sein Ziel zu erreichen hilft, sobald er in normaler Weise vollzogen worden ist.

Im Gegensatz dazu kommt es bisweilen vor, dass der medizinische Eingriff technisch den ehelichen Akt ersetzt, um eine Fortpflanzung herbeizuführen, die weder dessen Ergebnis noch dessen Frucht ist: In diesem Fall steht der medizinische Akt nicht, wie es sein sollte, im Dienst an der ehelichen Vereinigung, sondern eignet sich die Funktion der Fortpflanzung an und widerspricht so der Würde und den unveräußerlichen Rechten der Eheleute und des Ungeborenen“.

Homologe Insemination im Inneren der Ehe

(25) Erlaubt sind gewiss alle Eingriffe zur gezielten Entfernung von Hindernissen, die der natürlichen Fruchtbarkeit entgegenstehen (*Fußnote 63*), oder ausschließlich auf die Erleichterung des ehelichen Aktes ausgerichtet sind, und auch als Hilfe zum Erreichen seines natürlichen Zieles.

So ist es im Fall der künstlichen homologen Insemination, die im Innen der Ehe über den Samen des Ehegatten unternommen wird, wenn er beim normalen Eheakt erhalten wird und die zeitige Kontinuität zwischen dem Eheakt und der Empfängnis respektiert wird.

(*Fußnote.63: Vgl. Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion Dignitas Personae, Nr. 13: ASS 100 (2008), s. 866. Zu solchen Fällen wird z.B. die hormonale Behandlung der Unfruchtbarkeit gonadischen Ursprungs gerechnet, die chirurgische Behandlung einer Endometriose, die Öffnung der Eileiter oder die mikrochirurgische Wiederherstellung der Eileiterdurchgängigkeit).*

‘NEIN’ zum homologen FIVET

(26) Unzulässig sind die Techniken der homologen Befruchtung *in vitro*, mit Übertragung des Embryo (FIVET), bei denen die Empfängnis nicht im Schoß der Mutter, sondern außerhalb von ihr – *in vitro*, durch den Techniker erfolgt, der ihre Bedingungen festlegt und über ihren Ablauf entscheidet.

Ihrer Natur nach bewirkt die außerhalb des Organismus erfolgende Empfängnis „eine vollständige Trennung der Betätigungen zur menschlichen Fruchtbarkeit des ehelichen Aktes“, des „untrennbar körperlichen und geistigen Aktes“. Die so erlangte Befruchtung ist „weder erhalten, noch positiv als Erweis und Frucht des spezifischen Aktes der ehelichen Einheit gewollt“, sondern erfolgt als ‘Ergebnis’ des technischen Eingriffs. Sie entspricht nicht der Logik der ‘Gabe’, wie sie für die menschliche Weitergabe des Lebens eigen ist, sondern der ‘Produktion’ und dem ‘Herrschen’, das der Welt der Gegenstände und Ergebnisse eigen. Das Kind wird in diesem Fall nicht als ‘Gabe’ der Liebe geboren, sondern als ‘Produkt’ des Labors.

In solchen Fällen „betrachtet der Mensch das Lebens nicht mehr als herrliche Gabe Gottes, eine ‘heilige Wirklichkeit’ die seiner Verantwortung anvertraut wird, also dass es mit Liebe gehütet und mit ‘Ehre’ umfungen wird. Das Leben wird schlechterdings zu einer der ‘Sachen’, die der Mensch als sein ausschließliches Eigentum herabfordert, die völlig seiner Domination und Manipulation untergeben ist“.

Unterschied zwischen dem Wunsch nach dem Kind und dem Anrecht zum Kind

(27) Das Verlangen nach dem Kind, wiewohl aufrichtig und tief, berechtigt nicht zum Greifen nach Techniken, die sich der menschlichen Übertragungsweise des Lebens und der Würde des neuen menschlichen Wesens widersetzen.

Das Verlangen nach dem Kind schafft keine Quelle zum Recht auf das Kind. Das Kind ist Person, es gebührt ihm die Würde als des 'Subjekts'. Als solches kann es nicht als 'Gegenstand' des Rechts gewollt werden. Das Kind ist eher Subjekt des Rechts: es besteht das Recht des Kindes, dass es in voller Ehrachtung zu seinem Sein als Person empfangen wird.

Faktoren die die Befruchtung *in vitro* belasten

(28) An diese Gründe, die sich innerlich der Würde der Person und seiner Empfängnis widersetzen und über die Unzulässigkeit der Techniken der künstlichen Empfängnis außerhalb des Organismus entscheiden, kommen noch die Umstände und Folgen hinzu, die mit technischen Weisen ihrer Anwendung verbunden sind.

Sie verursachen nämlich einen zahlreichen Verlust der Embryonen. Der eine Teil dieser Verluste hängt mit den Techniken selbst zusammen, dem zufolge zum Gebären eines Kindes der Verlust circa 80% wirksam übertragener Embryonen zugrunde geht. Andere Embryonen werden direkt wegen festgestellten genetischen Fehlern zunichte gemacht. Endlich wird im Fall von Multi-Schwangerschaften werden direkt ein oder mehrere Embryonen oder Fötusse zunichte gemacht, um die Bedrohungen für die verschonten Embryonen oder Fötusse zu vermeiden. Jede direkte Vernichtung des menschlichen Wesens in der Zeit zwischen der Empfängnis und der Geburt kennzeichnet sich als Abtreibung in vollem Sinn dieses Wortes.

Nimmt man die obigen Umstände und Folgen, die mit den Arten und Weisen der künstlichen Befruchtung außerhalb des Leibes zusammenhängen, in Bedacht, ist es ersichtlich, dass es zusätzliche Faktoren sind, die den technischen Vorgang belästigen, der schon von allein moralisch unerlaubt ist.

(29) *Die Techniken der künstlichen heterologischen Befruchtung* sind mit dem ethischen Übel der Trennung der Elternschaft von der Ehe belastet. Das Greifen nach Gameten von äußeren Personen im Verhältnis zu Eheleuten widersetzt sich der Einheit der Ehe und der Treue der Eheleute, und verletzt das Anrecht des Kindes, dass es empfangen und in die Welt von Zweien Mitehegatten gebracht wird. In solchem Fall, wenn die Zeugung „angenommen wird, gilt es nur deswegen, dass sie den Willen des Besitzens eines Kindes 'um jeden Preis' zum Ausdruck bringt, das heißt keineswegs deswegen, dass es eine bedingungslose Akzeptation des anderen Menschen bezeichnet, das heißt also auch das Eröffnen für den Reichtum des Lebens, den ein Kind mit sich bringt“.

'NEIN' für die Technik der künstlichen heterologen Befruchtung

*Er ist von der Ehe, der Ehefrau und den Kindern weggegangen !
Es bleibt nur der Ehering. Noch heute höre ich seine feierlichen
Worte des Ehegelöbnisses: „Ich gelobe Dir Liebe, Treue ... und
dass ich dich nicht verlasse, bis uns der Tod trennt“. Indessen er
ist an eine ... Liebste weggegangen. Er entschuldigt sich, dass
seine Liebe zur Ehefrau bei ihm ... völlig ausgelöscht ist ...!
– O Gott, habe Erbarmen mit uns! Rette seine Seele, die tödlich
bedroht ist: wegen des Verrats des abgelegten Gelöbnisses, das
Du, o Gott, angenommen hast, Du hast es als unabänderliches
Wort besiegelt ...!*



– Ich weiß Bescheid, o Gott, dass sowohl ihn, wie mich – weiter das WORT völlig verpflichtet, das wir DIR gegeben haben, das heißt nicht nur uns einander! Verleihe mir die Kraft, dass ich in Treue zum gegebenen Gelöbnis verharre. Es verpflichtet mich dazu, dass ich für ihn, aber auch für diese seine jetzige ‘Liebste’ – eine ganz neue Verpflichtung werde: zur Erflehung für sie beiden der Gnade Deiner Barmherzigkeit und Erlösung. Im Namen des abgelegten Gelöbnisses muss ich ihm und ihnen die Gabe erlehen, dass sie die Frucht der ERLÖSUNG Jesu Christi BLUTES-und-WASSERS von der durchbohrten Seite am Kreuz Jesu erlangen: dass wir alle ungeachtet der Verräte und dauernder Sünden ... doch zum ewigen Leben gelangen: im „HAUS des VATERS“.

(weiter: 29) Solche Techniken berücksichtigen die gemeinsame und vereinigende Berufung zur Vaterschaft und Mutterschaft nicht – „um Vater und Mutter gegenseitig über sich zu werden“ – und „tragen zum Bruch bei zwischen der genetischen Verwandtschaft, der Verwandtschaft die von der Schwangerschaft folgert und der Verantwortung für die Erziehung“, die von der Familie auf die Gesellschaft übertragen wird.

Einen zusätzlichen Grund zur Diskreditation schaffen der Handel und die eugenische Auslese der Gameten.

‘NEIN’ für die künstliche Befruchtung nicht verheirateter Frauen und die in freien Verbänden leben

(30) Aus denselben Beweggründen, verstärkt mit nicht bestehendem Eheband, kann als moralisch inakzeptabel die künstliche Befruchtung lediger Frauen und solcher, die in freien Bänden leben, angenommen werden. „In solcher Weise wird der ursprüngliche Inhalt der menschlichen Geschlechtlichkeit entstellt und verfälscht – dagegen der vereinigende und prokreative Sinn, der tief in die Natur des Eheaktes eingeschrieben ist, wird künstlich getrennt, wogegen die Einheit daselbst verraten wird, die Fruchtbarkeit aber wird der Willkür des Mannes und der Frau unterordnet“.

‘NEIN’ für Insemination „post mortem“

(weiter: 30) Aus denselben Gründen widersetzt sich der Wahrheit betreffs der menschlichen Elternschaft und der Würde des zu Gebärenden die Insemination *post mortem*, das heißt mit Samen des verstorbenen Ehegatten, abgenommenem und gehaltenem zu seiner Lebenszeit.

‘NEIN’ für Ersatz-Mutterschaft

(31) Ebenso widersetzt sich der Würde der Frau, der Einheit der Ehe und Würde der Fortpflanzung der

menschlichen Person eine *Ersatz-Mutterschaft*. Die Implantation in den Schoß einer Frau des Embryo, der ihr genetisch fremd ist, wie auch ihre Befruchtung mit Verpflichtung, dass sie das neugeborene Kind dem Auftraggeber abgibt, bedeutet Fragmentarisierung der Mutterschaft, Reduktion der Schwangerschaft auf Inkubation, die die Würde und das Anrecht des Kindes, dass es „von eigenen Eltern empfangen wird, im Schoß getragen, danach geboren und erzogen wird“, nicht respektiert

Annahme des Lebens als Gabe Gottes

(32) Ungeachtet, und selbst wenn der Vorgang nicht akzeptiert werden kann, insofern die Befruchtung erfolgt ist, „soll jedes Kind, das in die Welt kommt, als lebendige Gabe der Güte Gottes angenommen und mit Liebe erzogen werden“.



3. Pränatale und Präimplantative Diagnostik

Wertung des Risikogrades

(34) Das diagnostische Risiko betrifft vor allem das Leben und die physische Integrität des Fötusses – und nur teilweise seine Mutter. Es hängt von unterschiedlichen diagnostischen Techniken ab, wie auch vom Grad des Risiko, das jede mit sich trägt.

Daher sollen aufmerksam die eventuellen negativen Folgen bewertet werden, die die Anwendung einer bestimmten Untersuchungstechnik mit sich bringt, und „die Benutzung solcher diagnostischen Methoden vermeiden, hinsichtlich deren ehrlichen Zielhaftigkeit und ihrer grundlegenden NICHT-Schädigkeit keine genügende Garantie besteht“. Sollte man sich aber an einem großem Risikofaktor maßen müssen, soll die Berufung auf solche Diagnose ihre rationale Begründung haben, die im diagnostischen Konsultationspunkt bestätigt wäre.

Folgerichtig, „solche Diagnose ist zulässig, wenn die angewandten Methoden, aufgrund der Zustimmung der eigentlich informierten Eltern, das Leben und die Integrität des Embryo und seiner Mutter schützen, ohne sie auf nicht proportionelles Risiko auszustellen“.

Diagnosen die sich dem Naturgesetz widersetzen

(35) Die Ziele, für deren pränatale Diagnostik man abfordern und sie erfüllen kann, sollen immer auf das *Gut* des Kindes und der Mutter ausgerichtet bleiben, da sie therapeutische Eingriffe ermöglichen, die die Gewissheit sichern und die Beruhigung der schwangeren Frauen, die infolge der Zweifeln traurig sind, was die Entwicklungsfehler angeht und deswegen zur Abtreibung versucht werden; sie bereiten im Fall ungünstiger Ergebnisse, zur Annahme des Lebens vor, das mit *Behinderung* gekennzeichnet wird.

Zusammenhang zwischen pränataler Diagnose und Abtreibung

(weiter: 35) Die pränatale Diagnose widersetzt sich „erst dem moralischen Gesetz, wenn sie die Möglichkeit der durchzuführenden Abtreibung abhängig von den Ergebnisse erwägt. Die Diagnose, die einen bestehenden Entwicklungsfehler oder eine Erbkrankheit bestätigt, kann nicht mit dem Todesurteil gleichbedeutend sein“.

Ähnlich auch ist unerlaubt jede Verordnung oder ein Programm der Legislation, bzw. ein Programm wissenschaftlicher Gesellschaften, die die direkten Verbindung der pränatalen Diagnose und Abtreibung begünstigten. Ein Spezialist wäre moralisch schuld an unerlaubter Mitarbeit, wenn er, mit Entscheidung auf die Diagnostik und ihre Erfüllung, wie auch mit Information betreffs ihrer Ergebnissen, freiwillig zur Festsetzung oder Unterstützung des Zusammenhangs zwischen der pränatalen Diagnostik und Abtreibung beitragen würde.

Präimplantative Diagnostik und eugenische Mentalität

(36) Eine besondere Art der *pränatalen Diagnostik* gilt für die *präimplantative Diagnostik*. Sie hängt mit Techniken der künstlichen Befruchtung außerhalb des Körpers zusammen und setzt genetische Untersuchungen der Embryonen voraus, die mit der Methode *in vitro* entstanden sind, bevor sie in die Gebärmutter übergebracht werden. Das Ziel dieses Vorganges beruht auf Erreichen von Embryonen, die von genetischen Fehlern frei wären, oder auch sich mit bestimmten erwünschten Merkmalen auszeichneten.

Die präimplantative Diagnostik ist tatsächlich Zeugnis einer eugenischen Mentalität, die eine selektive Abtreibung rechtmäßig machen möchte, um zur Geburt von Kindern, die an verschiedene Krankheit leiden, nicht zuzulassen

„Solche Mentalität beleidigt die menschliche Würde und ist im höchsten Grad tadelhaft, weil sie sich das Recht anmaßt, den Wert des menschlichen Lebens ausschließlich nach dem Kriterium der Normalität und physischen Gesundheit zu messen, wobei sie daselbst den Weg zur Legalisierung ebenfalls des Kindermordes und der Euthanasie“ öffnet. Außerdem gilt für solche Handlungsweise „das faktische Ziel *einer qualitativen Selektion der Embryonen und infolgedessen ihrer Vernichtung*, was sich als frühzeitige abortive Verhaltensweise offenbart“.



4. Einfrierung der Embryonen und Eizellen

'NEIN' für die Kryokonservation der Embryonen

(37) Bei Techniken des *in vitro* müssen oft die Versuche wiederholt werden, bis endlich der Erfolg erreicht wird. Deswegen werden bei einem Eingriff viele Eizellen der Frau entnommen, dass viele Embryonen erhalten werden können. Die Embryonen, die nicht übergetragen werden, werden gleich eingefriert – zum eventuellen Gebrauch beim nächsten Versuch. „Die Kryokonservierung ist unvereinbar mit der Achtung, die den menschlichen Embryonen geschuldet ist: Sie setzt ihre Produktion *in vitro* voraus und ist mit schwerwiegenden Gefahren des Todes oder der Schädigung ihrer physischen Unversehrtheit verbunden, weil ein hoher Prozentsatz die Prozedur des Einfrierens und Auftauens nicht überlebt. Sie entzieht die Embryonen wenigstens zeitweise der mütterlichen

Aufnahme und Austragung und setzten sie der Gefahr weiterer Verletzungen und Manipulationen aus”.

Irreparable Situation der Ungerechtigkeit

(weiter: 37) Im Zusammenhang mit der *großen Anzahl von schon bestehenden eingefrorenen Embryonen*, deren viele auf ‘Waisenheit’ verurteilt werden, stellt sich die Frage: Was soll man mit ihnen machen, wenn die vorausgesehene Zeit ihrer Aufbewahrung zu Ende geht? Sie können für die Forschung nicht verwendet werden, noch für therapeutische Ziele bestimmt werden, weil das zu ihrer Vernichtung führt.

Der Vorschlag der Einführung einer Art pränatalen Adoption, „ist lobenswert in seiner Absicht, menschliches Leben zu achten und zu schützen, enthält jedoch viele Probleme“ medizinischer, psychologischer und rechtlicher Natur, die sich nicht von diesen unterscheiden, die mit heterologischen Techniken und der Ersatzmutterschaft zusammenhängen. „Alles in allem muss man festhalten, dass die Embryonen, die zu Tausenden verlassen worden sind, eine faktisch irreparable Situation der Ungerechtigkeit schaffen“, die möglichst schnell eingestellt werden muss.

‘NEIN’ für die Kryokonservation der Eizellen

(38). Um die seriösen ethischen Probleme im Zusammenhang mit der Kryokonservation der Embryonen zu vermeiden, sind Techniken der Einfrierung der Eizellen entwickelt worden. Die Kryokonservation der Eizellen zur Befruchtung *in vitro* kann nicht angenommen werden, selbst im Fall, wenn zum Motiv der Kryokonservation der Schutz dieser Zellen vor der potentiell für sie schädigenden Therapie gegen Neugebilde sein sollte.

Konservation des Gewebes des Eierstocks

(weiter: 38) Anders gilt es im Fall der Konservation des Gewebes des Eierstocks wegen der ortotopen Auto-Transplantation zur Wiederherstellung der Fruchtbarkeit nach potentiell schädigenden Therapien für die Eizellen. Solche Praxis scheint grundsätzlich keine moralischen Fragen zu schaffen.



5. Neue Versuche der Zeugung des Menschen

Andere Techniken im Widerstand zur Würde des Embryos

(39) Die Techniken der künstlichen Befruchtung können heute Wege zu Versuchen oder Plänen der Befruchtung zwischen menschlichen und tierischen Gameten öffnen, der Entwicklung eines menschlichen Embryos in tierischer oder künstlicher Gebärmutter, der a-sexuellen Vermehrung

menschlicher Wesen mit der Zwillings-Teilung, mit Klonung, Parthenogenese und andere ähnliche Techniken. Solcher Vorgang widersetzt sich der menschlichen Würde des Embryos oder der Lebensübertragung und wegen diesen Rücksichtigen sind sie moralisch unannehmbar.

Insbesondere ist die Klonung zu Fortpflanzungszielen seiner Natur nach in ethischer Hinsicht unzulässig. „Das menschliche Klonen, das die sittliche Verwerflichkeit der künstlichen Befruchtungstechniken auf extreme Weise deutlich macht, ist in sich unerlaubt, weil es einen neuen Menschen ohne Verbindung mit dem Akt der gegenseitigen Hingabe von zwei Ehegatten und, noch radikaler, ohne irgendeine Beziehung zur Geschlechtlichkeit ins Leben rufen will“.

„Noch schwerwiegender ist in ethischer Hinsicht das so genannte *therapeutische* Klonen. Die Herstellung von Embryonen mit der Absicht, sie zu zerstören, auch wenn man dadurch Kranken helfen möchte, ist mit der Menschenwürde vollkommen unvereinbar, weil so ein Mensch im Embryonalzustand zu einem bloßen Mittel wird, das man gebraucht und vernichtet. Es ist in schwerwiegender Weise unmoralisch, ein menschliches Leben für eine therapeutische Zielsetzung zu opfern“.

Im Fall des so genannten *hybriden Klonen*, wo tierische Eizellen benutzt werden zur Reprogrammierung des Kerns der menschlichen somatischen Zelle, stellt es eine weitere „Beleidigung der Menschenwürde dar, weil genetische Elemente von Mensch und Tier vermischt werden und so die spezifische Identität des Menschen beeinträchtigt wird.“



(b) DAS LEBEN

Person ab der Empfängnis

(40) „Sobald das Ei befruchtet ist, hat ein neues Leben eingesetzt, das nicht jenes des Vaters noch der Mutter ist, sondern das eines neuen menschlichen Wesens, das sich für sich selbst entwickelt. Es wird niemals menschlich werden, wenn es nicht ein solches von jenem Zeitpunkt an ist ... Seit der Befruchtung hat das Abenteuer eines menschlichen Lebens begonnen, für das jede der großen Anlagen Zeit braucht, eine hinreichend lange Zeit, um ihren Platz einzunehmen und um aktionsfähig zu werden“.

Zwei Jungs mit Rucksack – in märchenhafter Gebirgsnatur, mitten unter herrlichen Blumen, Wäldern. So können sie die frische Luft mit Duft der Blumen und des Waldgrüns einatmen. Offenbar sind Vater und Mutter mit, begleiten sie von hinten her: die Kinder sind noch zu klein, um selbstständige Touristik zu betreiben. Die Familie lebt das Schlagwort des Sel. Pier Giorgio Frassati: „Verso l'alto – RICHTUNG: Das was Oben ist !“

Die personale Natur der Zygote

(weiter: 40) – Das Reden vom 'Prä-Embryo' ist demnach fehlerhaft und täuschend, wenn mit diesem Ausdruck das vor-menschliche Stadium oder Lebensform des Menschen-Wesens verstanden werden soll. „Während seines ganzen Lebens, vor und nach

seiner Geburt, kann nämlich in der Beschaffenheit des Menschen weder eine Änderung des Wesens noch eine Gradualität des moralischen Wertes behauptet werden: Er ist ganz Mensch und ganz als solcher zu achten, weil er die *volle anthropologische und ethische Qualifikation besitzt*.

„Der menschliche Embryo hat also von Anfang an die Würde, die der Person eigen ist“. Seine Seele, „die auf die Materie allein nicht reduziert werden kann und die keine andere Quelle haben kann als in Gott allein, von ihm unmittelbar erschaffen und die das Prinzip der Einheit des menschlichen Wesens ist, ist Anlage der Ewigkeit, die in sich eingepägt ist. „Wie sollte man annehmen, dass auch nur ein Augenblick dieses wundervollen Prozesses des Hervorquellens des Lebens dem weisen und liebevollen Wirken des Schöpfers entzogen sein und der Willkür des Menschen überlassen bleiben könnte?“

Taufe bei Lebensbedrohung

(43) Wenn die Befürchtung um das Leben des Neugeborenen erscheinen sollte, können die Mitarbeiter des Gesundheitswesens, als Teilnehmer der Evangelisationsmission, die der Kirche anvertraut ist (vgl. Mt 28,19; Mk 16,15f.), die Taufe erteilen, gemäß den vorauszusehenden Bedingungen.



1. Unantastbarkeit und Unverletzbarkeit des Lebens



Zugehörigkeit des Leibes zu Gott

(47) „Die Unantastbarkeit der Person, die Widerschein der absoluten Unantastbarkeit Gottes selbst ist, findet ihren ersten und fundamentalsten Ausdruck in der Unantastbarkeit des menschlichen Lebens“.

Die Frage ‘Was hast du getan?’ (*Gen 4,10*), mit der sich Gott an Kain wendet, nachdem dieser seinen Bruder Abel getötet hat, gibt die Erfahrung jedes Menschen wieder: in der Tiefe seines Gewissens wird er immer an die Unantastbarkeit des Lebens – seines Lebens und jenes der anderen – erinnert, als Realität, die nicht ihm gehört, weil sie Eigentum und Geschenk Gottes, des Schöpfers und Vaters, ist“.

Verletzung der Würde der Person

(weiter: 47) Der Leib, untrennbar vom Geist, nimmt an der Würde die der Person eigen ist, und ihrem menschlichen Wert teil: es ist der Leib-das-Subjekt, und nicht Leib-Gegenstand, und als solcher ist er unantastbar und unverletzbar. Über den Leib darf nicht verfügt werden als dem besitzten Gegenstand, wie auch darf an ihm nicht manipuliert werden als einer Sache oder einem Instrument dessen jemand Herr und Richter ist.

Jeder uneigentliche Eingriff am Leib ist Beleidigung der Würde der Person, damit auch Gottes, der sein einziger und absoluter Herr ist: „Der Mensch ist nicht Herr seines Lebens, sondern erhält es *zum Nutzen*, er ist nicht sein Besitzer, sondern *Verwalter*, weil nur Gott Herr des Lebens ist“.

Sakrale Beschaffenheit des Lebens

(48) Die Zugehörigkeit zu Gott, und nicht zum Menschen, verleiht dem Leben seine sakrale Beschaffenheit, die die Haltung einer tiefen Ehrachtung weckt: „Das menschliche Leben ist heilig, weil es von seinem Beginn an ‘der Schöpfermacht Gottes’ bedarf und für immer in einer besonderen Beziehung zu seinem Schöpfer bleibt, seinem einzigen Ziel. Nur Gott ist der Herr des Lebens von seinem Anfang bis zu seinem Ende: Niemand darf sich, unter keinen Umständen, das Recht anmaßen, ein unschuldiges menschliches Wesen direkt zu zerstören“.

Die medizinisch-sanitäre Tätigkeit beruht vor allem auf dem Dienst und Schutz dieser Heiligkeit: sie ist Profession, die den nicht instrumentalisierbaren Wert des Lebens wehrt, das das Gut an sich ist. „Das Leben des Menschen kommt von Gott, es ist sein Geschenk, sein Abbild und Ebenbild, Teilhabe an seinem Lebensatem. Daher ist Gott der einzige Herr über dieses Leben: der Mensch kann nicht darüber verfügen“.



2. Abtreibung und Abbruch des Ungeborenen Lebens

‘NEIN’ zur Abtreibung

(51) Die Unantastbarkeit der menschlichen Person ab der Stunde ihrer Empfängnis verbietet die Abtreibung, die den Abbruch des pränatalen Lebens und die direkte Verletzung des grundlegenden Anrechts des menschlichen Wesens zum Leben bildet: „Der Frucht der menschlichen Zeugung ist vom ersten Augenblick ihrer Existenz an jene unbedingte Achtung zu gewährleisten, die dem Menschen in seiner leiblichen und geistigen Ganzheit und Einheit moralisch geschuldet wird: ‘Ein menschliches Geschöpf ist von seiner Empfängnis an als Person zu achten und zu behandeln, und deshalb sind ihm von jenem Augenblick an die Rechte einer Person zuzuerkennen, als deren erstes das unverletzliche Recht auf Leben angesehen wird, dessen sich jedwedes unschuldige menschliche Geschöpf erfreut’ ”.

Daher ist der freiwillige Abbruch des Lebens vor seiner Geburt ein „verabscheuungswürdiges Verbrechen“: *„Die direkte, das heißt als Ziel oder Mittel gewollte Abtreibung stellt immer ein schweres sittliches Vergehen dar, nämlich die vorsätzliche Tötung eines unschuldigen Menschen [...] Kein Umstand, kein Zweck, kein Gesetz wird jemals eine Handlung für die Welt statthaft machen können, die in sich unerlaubt ist, weil sie dem Gesetz Gottes widerspricht, das jedem Menschen ins Herz geschrieben, mit Hilfe der Vernunft selbst erkennbar und von der Kirche verkündet worden ist“*.

‘NEIN’ zur Abortions-Kultur

(weiter: 51) Die Beseitigung des Lebens eines ungewollten Kindes wurde zur ziemlich allgemeinen Erscheinung, finanziert von öffentlichen Mitteln und vonseiten der permissiven Legislation erleichtert, die den Schwangerschaftsabbruch depenalisieren oder legalisieren. Das alles führt leider viele Leute zur dazu, dass schon keine Verantwortung angesichts des empfangenen Lebens empfunden wird und zur Banalisierung der Abtreibung samt der Geringschätzung ihres moralischen Gewichts führt.

Treue zum Beruf

(52) Die Kirche erhebt ihre Stimme in Verteidigung des Lebens, zumal dieses wehrlosen und nicht anerkannten, wie es das embryonale- und Fötus-Leben darstellt.

Die Kirche ruft dabei die Mitarbeiter des Gesundheitswesens zur *Treue zum Beruf*, die keine Tat gegen das Leben toleriert, ungeachtet des „Risiko des Unverständnisses, Missverständnisse oder selbst seriösen Anklagen“, zu denen solche Zusammengehörigkeit der Haltung führen kann. Die *medizinisch-sanitäre Treue* nimmt jedem Eingriff – chirurgischen oder pharmakologischen, der auf den Abbruch der Schwangerschaft auf ihrer jeden Stufe ausgerichtet wäre, die Rechtskraft weg.

Bewertung äußerster Fälle

(53) Man kann verstehen, in manchen Fällen würde die Enthaltung von Abortivpraktiken so bewertet werden können, dass sie im Konflikt mit anderen Gütern steht, die als wichtig geachtet werden und die man bewahren möchte, wie es in der Lage einer ernsten Bedrohung der Gesundheit der Mutter vorkommt, in schwerer ökonomisch-sozialer Lage, oder auch wenn die Schwangerschaft infolge der sexuellen Gewalttätigkeit erfolgt ist.

Die genannten Schwierigkeiten, noch die Gründe, aus denen sie herauswachsen, können unmöglich nicht anerkannt oder minimalisiert werden. Es muss allerdings auch festgestellt werden, dass keiner von ihnen das Recht, über das Leben jemandes anderen zu entscheiden, zuerkennen imstande ist, selbst in seiner Anfangsphase. Die moralische Norm, die den unmittelbaren Abbruch des Lebens eines unschuldigen Menschenwesens verbietet, kennt keine Ausnahme.

Abortion als Folge des therapeutischen Eingriffs

(54) Die ethische Unzulässigkeit betrifft jede Form der direkten Abtreibung als Aktes, der an sich tadelhaft ist.

Wenn die Abtreibung als vorausgesehene, dennoch nicht beabsichtigte, noch gewollte Folge der therapeutischen Behandlung zutage kommt, die wegen der Gesundheit der Mutter nicht vermieden werden kann, ist sie moralisch zulässig. Die Abtreibung wird in solchem Fall mittelbare Folge der Tat, der nicht die Beschaffenheit der abortiven Tat an sich zusteht.



3. Reduktion der Embryonen

‘NEIN’ zur Reduktion der Embryonen

(55) Die modernen Techniken der künstlichen Befruchtung, zumal die Übertragung der größeren Anzahl der Embryonen in den Schoß der Mutter, bewirken eine bedeutende Zunahme der Multi-Graviditäten, was den Weg öffnet zu möglichen Eingriffen, um die Anzahl der Embryonen oder Fötussen, die sich im Schoß der Mutter befinden zu vermindern, indem sie direkt getötet werden.

„In ethischer Hinsicht ist die Embryonenreduktion eine vorsätzliche selektive Abtreibung. Es handelt sich dabei nämlich um die absichtliche und direkte Beseitigung von einem oder mehreren unschuldigen Menschen in der Anfangsphase ihres Daseins. Als solche ist sie immer ein schweres sittliches Vergehen“.



4. ‘Abfangmittel’ gegen die Schwangerschaft

‘NEIN’ für „Abfangmittel“

(56) Es gibt einige Mittel, Abfangmittel genannt, die im Fall der Empfängnis die Einnistung des Embryos in der Gebärmutter der Frau vereiteln (*sieh gleich unterhalb die ANMERKUNG*). Sie bewirken nicht jedes Mal die Abortion, weil es nicht immer infolge des geschlechtlichen Verhältnisses zur Befruchtung kommt.

Allerdings selbst wenn es zur Befruchtung nicht gekommen ist, und daselbst hat es keine Abortion gegeben, gibt die Absicht selbst, dass solche Mittel verschrieben und genommen werden zur Verunmöglichung der Implantation in der Gebärmutter, eventuell des empfangenen Embryos, diesen Vorgehen die abortive Beschaffenheit.

(ANEMERKUNG. Hier die Fußnote 130: Die meist bekannten Abfangmittel sind die Spirale (= IUD = Intra Uterine Device) und die 'Pille am nächsten Tag' : pill-after).

'NEIN' für „Abfangmittel“

(weiter: 56) Dagegen sind die Techniken gegen die Schwangerschaft, indem sie die Zerstörung des schon eingenisteten Embryos bewirken, immer beabsichtigte Abtreibung. „Deshalb zählt die Anwendung der interzeptiven und der kontragestiven Mittel zur Sünde der Abtreibung und ist in schwerwiegender Weise unsittlich“.



5. Ektopische Schwangerschaften

'NEIN' zur direkten Abtreibung bei ektopischen Schwangerschaften

(57) „Ektopische Schwangerschaften, die eine nicht seltene Pathologie schaffen, das heißt solche, bei denen die Nidation des Embryos an anderen Stellen erfolgt als in der Schleimhaut der Gebärmutter, werden zum Problem nicht nur klinischer Natur, sondern schaffen auch Implikationen in ethischer Ordnung. Die Frau ist dann auf seriöse Gefahr für ihr Leben ausgesetzt, oder auf Folgen, die mit ihrer künftigen Fruchtbarkeit zusammenhängen, während der Embryo grundsätzlich nicht zu überleben imstande ist.

Es verpflichtet hier die Norm, in deren Kraft die direkte Tötung des Embryos untersagt ist, dagegen gerechtfertigt sind Eingriffe, die ausschließlich auf die Rettung des Lebens und der Gesundheit der Frau ausgerichtet sind.



6. Anenkephalische Fötusse

'NEIN' für Abreibung der anenkephalischen Fötusse

(58) „Einen besonderen Fall bilden *anenkephalische Fötusse*, das heißt solche, bei denen es keine Entwicklung der Gehirnhälfte gibt, wogegen ausschließlich der Gehirnstamm da ist. Viele solche sterben vor der Geburt ab, dagegen wenn sie geboren werden, ist ihre Lebenszeit sehr beschränkt. Wenn die Anenkephalie festgestellt wird, ist die Anwendung der Abtreibung unerlaubt. Dagegen der schwangeren Frau, die diese schwere Erfahrung erlebt, soll eine entsprechende Betreuung und Unterstützung gesichert werden.

Diese Kinder sollen nach der Geburt nur der gewöhnlichen medizinischen Besorgung unterzogen werden, samt eingeschlossener palliativen Betreuung, wogegen alle Formen einer hartnäckigen Therapie vermieden sein sollen. Die eventuelle Entnahme der Organe oder Gewebe wird erst nach dem festgestellten Tod erlaubt. Die Reanimation, wenn sie ausschließlich auf die Erhaltung der Lebendigkeit der Organe ausgerichtet ist, um sie später abzunehmen, ist ethisch nicht gerechtfertigt, weil sie Erweis einer unerlaubten Instrumentalisierung ihrer personalen Würde darstellt.



7. Einspruch des Gewissens

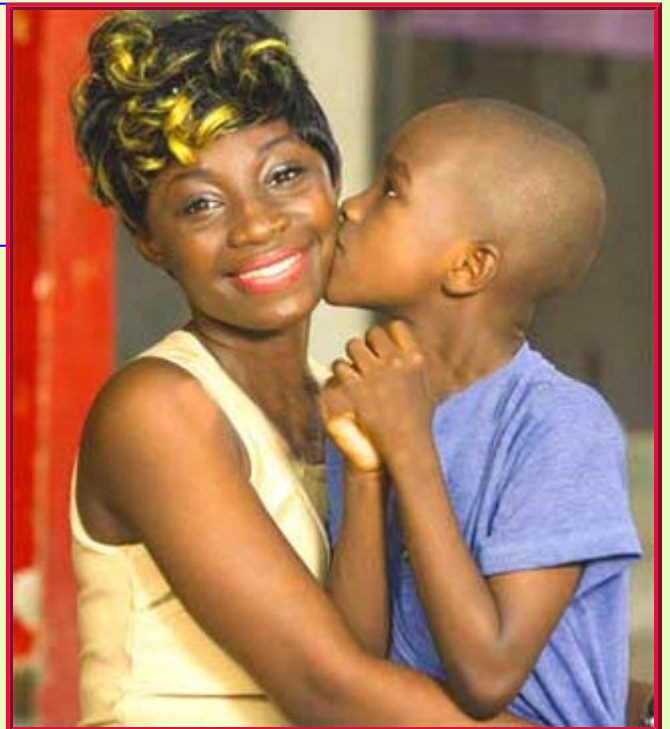
Anrecht-Pflicht zum Einspruch des Gewissens

(59) Im Angesicht der Gesetzgebung, die die Abtreibung der Schwangerschaft begünstigt, kann der Mitarbeiter des Gesundheitswesens „nur seinen bürgerlichen, allerdings entschiedenen Einspruch entgegensetzen“. Der Mensch kann niemals einem Gesetz gehorchen, das an sich unmoralisch ist, und so ist es im Fall des Gesetzes, das die Abtreibung der Schwangerschaft im Prinzip genehmigte.

Das Primat des Gesetzes Gottes

Ach diese Mutter, die Mama ! Sie ist in keinem Fall böse, dass ihr geliebter Junge, obwohl er schon schnell hochwächst, sie mit herzensfüllen Küssen belegt. Ist es doch seine Geliebte Mama! Er betet auch für die Mama und den Tata, vergisst dabei seine übrigen Geschwister nicht.

(weiter: 59) „Der Wert der Unantastbarkeit des Lebens und des Gesetzes Gottes, das sie schützt, überhöht alle positiven menschlichen Gesetze. Wenn das staatliche Gesetz im Widerspruch zum Gesetz Gottes steht, bestätigt das Gewissen seine primäres Recht und den Primat des Gottes Gesetzes: „man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29).



Entschiedenenes und glaubwürdiges Zeugnis

(61) Die Schwere der Sünde der Abtreibung und die Leichtigkeit, mit der sie mit der Genehmigung des Gesetzes und der modernen Mentalität begangen wird, nötigt die Kirche zum Auflegen der Strafe der *Exkommunikation* auf den Christen, der sie begeht oder formal an ihr mitarbeitet: „Wer eine Abtreibung vornimmt, zieht sich mit erfolgter Ausführung die Tatstrafe der Exkommunikation zu“.

Der Exkommunikation steht vor allem die präventive und erzieherische Bedeutung zu. Sie stellt einen starken Ruf der Kirche dar, der die Erschütterung der unempfindlichen Gewissen anstrebt, dass sie vom absolut mit Forderungen des Evangeliums nicht übereinstimmendem abhalten und zum Wecken der unbedingten Treue zum Leben zurückkehren. Es ist unmöglich in der ekklesialen Kommunion zu verbleiben und das Evangelium des Lebens durch die Abtreibung der Schwangerschaft zu schänden.

Pflichten angesichts der abortierten Fötussen

(62) Den Mitarbeitern des Gesundheitswesens obliegen besondere Pflichten angesichts der abortierten Fötussen. Ein abgetriebener Fötus, wenn er noch lebt, soll falls es nur möglich ist, getauft werden.

Dem abortierten Fötus, der schon gestorben ist, gehört sich die Achtung, wie sie dem menschlichen Leichnam eigen ist. Er soll auch – womöglich – entsprechend beerdigt werden.



8. Schutz des Lebensrechts

Undisponibilität über das eigene Leben

(weiter: 64) Das Recht des Menschen hinsichtlich der Entscheidung über das eigene Leben ist nicht absolut: „Kein Mensch darf willkürlich über Leben oder Tod entscheiden; denn absoluter Herr über eine solche Entscheidung ist allein der Schöpfer, Dieser, ‘in dem wir leben, uns bewegen und sind’ (Apg 17,28)“.



9. Prävention und Impfstoffe

(69) „... Zur Herstellung mancher Impfstoffe wird gelegentlich ‘biologisches Material’ *unerlaubter Herkunft* verwendet, wie zum Beispiel im Fall der Zelllinien, die von menschlichen absichtlich abortierten Fötussen herkommen. In diesem Fall werden Probleme ethischer Natur auf die Mitarbeit beim Übel herabgeführt und es wird Ärgernis bereitet, weil solche Betätigung eine seriöse moralische Unordnung gegen das Leben und die Integralität, die dem bereits geborenen Kind und jeder Person geschuldet wird, bilden.“

‘NEIN’ zur Benutzung „biologischen Materials“ von unerlaubter Quelle

(weiter: 69) Alle sind verpflichtet ihren Einspruch auszudrücken hinsichtlich der Benutzung zur Herstellung von Impfstoffen des biologischen Materials, das von unerlaubter Quelle stammt. Ebenso sind sie von Systemen des Gesundheitsschutzes zur Abforderung verpflichtet, dass andere Arten von Impfstoffen zugänglich werden.



10. Die Gen-Therapie

Moralische Zulässigkeit der Gen-Therapie

(weiter: 80) Besonders „Eingriffe in Körperzellen mit streng therapeutischer Zielsetzung sind prinzipiell sittlich erlaubt“. Derartige Eingriffe wollen die normale genetische Beschaffenheit des betreffenden Menschen wiederherstellen oder Schäden entgegenwirken, die von genetischen Anomalien oder anderen damit verbundenen Pathologien herrühren. Weil die Genterapie ernsthafte Risiken für den Patienten mit sich bringen kann, muss der allgemeine ethische Grundsatz befolgt werden, gemäß dem es notwendig ist, vor der Durchführung eines therapeutischen Eingriffs sicherzustellen, dass der behandelte Mensch nicht Risiken für seine Gesundheit oder seine grundlegende Unversehrtheit ausgesetzt ist, die exzessiv oder unverhältnismäßig sind im Vergleich zur Schwere der Pathologie, die geheilt werden soll. Auch die nach Aufklärung erfolgte Zustimmung des Patienten oder seines rechtmäßigen Vertreters ist erforderlich.

Dagegen ist die Keimbahntherapie beim zeitweiligen Zustand der Untersuchungen moralisch nicht erlaubt, weil die von solchem Eingriff erfolgenden potentiellen Schäden, die auf die Nachkommenschaft übertragen werden, noch nicht vermieden werden können.

‘NEIN’ zur Gen-Therapie der Keimzellen

(weiter: 80) Noch ernster ist die Anwendung solcher *Gen-Therapie an Embryonen*, denn ungeachtet der damit zusammenhängenden Gefahren, die oberhalb erwähnt wurden, kann diese Technik einzig im Zusammenhang der Befruchtung *in vitro* angewandt werden, was nach sich alle damit zusammenhängenden ethischen Vorwürfe zieht. Infolge dieser Gründe ist die Gen-Therapie der Keimzellen zurzeit in all ihren Formen moralisch unzulässig.

‘NEIN’ für Manipulationen zur Vervollkommnung und Verstärkung

(weiter: 80) Wenn es dagegen um die Hypothese mit Bezug auf die Anwendung der Gen-Ingenieurie zu außer-therapeutischen Zielen geht, erscheint hinsichtlich der Techniken einer Gen-Therapie in Anwendung zur *Manipulation, die zur scheinbaren Vervollkommnung und Erstärkung der genetischen Ausstattung* führen soll, vor allem die Frage, dass „solche Manipulationen eine eugenische Mentalität fördern, ein indirektes soziales Stigma gegenüber jenen einzuführen, die keine besonderen Gaben besitzen, und zugleich Begabungen in den Mittelpunkt stellen, die von bestimmten Kulturen und Gesellschaften geschätzt werden, aber an sich nicht das spezifisch Menschliche ausmachen“.

In solcher ideologischen Perspektive, in der der Mensch sich das Anrecht anzumaßen suchte den Schöpfer zu vertreten und u.a. bei Berücksichtigung des ungerechten Herrschens eines Menschen

über den anderen, kann es keine Rede von moralischer Zulässigkeit solcher Therapie geben.



11. Regenerative Therapie

‘NEIN’ zu embryonalen Stammzellen

(81) In der *regenerativen Medizin* hat die Entdeckung der Stammzellen der embryonalen und nicht-embryonalen Herkunft den Anfang zu versprechenden therapeutischen Anwendungen gegeben. Ihre Bewertung hängt von Methoden der Entnahme der Stammzellen ab.

Als ethisch erlaubt können diese Methoden anerkannt werden, bei denen die Entnahme keinen seriösen Schaden für den Geber schafft. Im Gegenteil dazu, in seriösem Grad sind diese Methoden unerlaubt, wo die Entnahme der Stammzellen vom lebenden Embryo vorausgesehen wird, was unerbittlich zu ihrer Vernichtung führt.

Unerlaubt ist auch die Entnahme der Stammzellen vom gestorbenen Fötus infolge der beabsichtigten Abtreibung, wenn der direkte Zusammenhang zwischen dem Abtreibungs-Vorgang und der Nutzung der Stammzellen besteht.

Wenn es um klinische oder experimentelle Nutzung der Stammzellen geht, die mit erlaubten Methoden entnommen wurden, müssen die allgemeinen Kriterien der medizinischen Deontologie beachtet werden. Es muss auf strikt bezeichnete und behutsame Weise gehandelt werden, und das eventuelle Risiko für die Patienten auf ein Minimum beschränkt werden. Es soll der gegenseitige wissenschaftliche Austausch erleichtert werden. Auch eine adäquate Information über diese innovativen klinischen Anwendungen soll angeboten werden.

‘NEIN’ zum reproduktiven Klonen des Menschen

(82) Die Erstellung der embryonalen Stammzellen hängt des Öfteren mit Versuchen des *Menschen-Klonens* zusammen. Das Klonen strebt zwei grundlegende Ziele an: das reproduktive – das zur Geburt des Menschen mit besonderen erwünschten Merkmalen führt; und das sog. therapeutische oder Untersuchungs-Ziel, dessen Grund auf Erzeugung der Stammzellen besteht.

Das reproduktive Klonen des Menschen ist moralisch unerlaubt, weil es die Immoralität, die in Techniken der künstlichen Befruchtung enthalten sind, zum Äußersten bringt und die „einen neuen Menschen ohne Verbindung mit dem Akt der gegenseitigen Hingabe von zwei Ehegatten und, noch radikaler, ohne irgendeine Beziehung zur Geschlechtlichkeit ins Leben rufen will“.

Beim Klonen mit einer reproduktiven Zielsetzung würde dem geklonten Menschen ein vorausbestimmtes genetisches Erbgut auferlegt; es wäre faktisch einer Art biologischer Sklaverei, somit wäre es ein schwerer Verstoß gegen die Würde des Menschen und gegen die grundlegende Gleichheit aller Menschen.

‘NEIN’ zum sog. therapeutischen Klonen

(weiter: 82) „Aus denselben Gründen ist in ethischer Hinsicht noch schwerwiegender das so genannte

therapeutische Klonen. Die Herstellung von Embryonen mit der Absicht, sie zu zerstören, auch wenn man dadurch Kranken helfen möchte, ist mit der Menschenwürde vollkommen unvereinbar, weil so ein Mensch im Embryonalzustand zu einem bloßen Mittel wird, das man gebraucht und vernichtet”.

Achtung für die Natur

(83) Dagegen die *Gen-Manipulation an tierischen oder Pflanzen-Zellen zu pharmazeutischen Zielen* weckt keine moralischen Probleme, bei behaltener Achtung vor der Natur, „weil das natürliche Umfeld nicht nur Materie ist, über die wir nach unserem Belieben verfügen können, sondern wunderbares Werk des Schöpfers, das eine ‘Grammatik’ in sich trägt, die Zwecke und Kriterien für eine weise, nicht funktionelle und willkürliche Nutzung angibt”.



12. Transplantation und die personale Identität

Moralisches Verbot zum Geben einiger Organe

(119) Nicht alle Organe können Gegenstand zum Geben werden. Vom ethischen Gesichtspunkt her wird von Transplantation das Gehirn und die Geschlechtsdrüsen ausgeschlossen. Mit ihnen ist die *Identität*: entsprechend diese *personale und prokreative* verbunden. Es geht um Organe, die mit der Unikalität der Person verbunden sind und die von der Medizin geschützt werden sollen.

‘NEIN’ zum Handel mit Organen

(120) Der Handel mit Organen und die Anwendung diskriminierender und utilitaristischer Kriterien bei der Wahl der Geber verleugnen die grundlegende Bedeutung der Gabe. Als solche sind sie unerlaubt. *Der Missbrauch bei Transplantationen und der Handel mit Organen*, was des Öfteren die meist wehrlosen Personen verletzt, wie Kinder, sollen die wissenschaftliche und medizinische Welt-Gemeinschaft bei ihrer Zurückweisung als unakzeptable Praktiken vereinigen. Sie sollen außerdem entschieden als abscheulich verurteilt werden.



13. Narkomanie

die Hand diesem behinderten Schützlings-Mädchen, die beim Überschreiten durch den Bergsbach umgefallen ist ... Gesegnet, die sich den Nächsten im Volontariat zu Hilfe stellen ... sei es im Innenland, sei es in immer anderen Weltteilen. Sie unternehmen diesen Dienst „um Christi willen“ !



Ethische Bewertung der Drogennahme

(123) Vom Gesichtspunkt aus der moralischen Wertung ist das „Nehmen der Drogen immer unerlaubt, weil es eine nicht begründete und irrationelle Absage des Denkens, den Wunsch und die Betätigung als freier Person nach sich zieht“. Diese Bewertung, die die Unerlaubtheit der Drogensucht betrifft, stellt die Verurteilung der Person nicht dar. Diese erlebt seinen Zustand als *schwere Versklavung*.

Der Weg zur Rückkehr von der Sucht

(weiter: 123) Der Weg der Genesung soll sich weder mit moralischer Beschuldigung, noch mit gerichtlichen Repressionen identifizieren, sondern soll vor allem auf Wiedergewinnung der verlorenen Werte beruhen. Ohne die eventuellen Schulden des in Sucht verfallenen zu verbergen – tragen sie zu seiner Befreiung bei, so dass er sich von neuem in die Familie und die Gesellschaft integrieren kann. Das heißt, dass die Detoxikation etwas Mehr bedeutet, als allein die medizinische Kur: sie wird zur integral menschlichen Intervention.

Der Empfang von Drogen widersetzt sich dem Leben

(124) Drogen widersetzen sich dem Leben. Es kann von 'Freiheit zum Drogen-Gebrauch' nicht gesprochen werden, noch zum 'Anrecht auf Drogen', weil das menschliche Wesen kein Recht hat, sich selbst zu schädigen. Der Mensch soll sich niemals der personalen Würde berauben, die von Gott geschenkt wurde. Es besteht ihm umso mehr kein Recht zu bewirken, dass andere die Kosten solcher Entscheidung auf sich laden.



(c) DER TOD



1. Das Zivil-Recht und der Einspruch des Gewissens

(ANMERKUNG. Sieh zu diesem Abschnitt das Vatikan-Dokument der Kongregation der Glaubenslehre **'Samaritanus bonus'** (2020), das oben auf dieser Seite erwähnt wurde. Es betrifft vor allem die Frage der Euthanasie und der Terminallage des Menschen. Dieses Dokument kann von unserer Homepage heruntergeladen werden) .

(151) Deswegen kann kein Mitarbeiter des Gesundheitswesens Vollbringer eines nicht bestehenden Rechts sein, selbst wenn das daran Interessierte Subjekt mit vollem Bewusstsein die Euthanasie forderte. Außerdem, „ein Staat, der ein derartiges Ersuchen legitimieren und seine Durchführung gestatten würde, würde gegen die Grundprinzipien der Unverfügbarkeit des Lebens und des Schutzes jedes menschlichen Lebens einen Selbstmord- bzw. Mordfall legalisieren“, den grundsätzlichen Prinzipien von der Unverfügbarkeit des Lebens und des Schutzes jedes unschuldigen Lebens entgegen. Die gesetzlichen Lösungen solcher Art stellen sich also nicht nur radikal gegen das Gut des einzelnen, sondern auch gegen das Gemeinwohl und sind daher ganz und gar ohne glaubwürdige Rechtsgültigkeit“. Eine Gesetzgebung dieser Art hört auf wahres Zivilgesetz zu sein, das im Gewissen verpflichtet, und weckt „vielmehr die schwere und klare Verpflichtung, sich ihnen mit Hilfe des Einspruchs aus Gewissensgründen zu widersetzen“.

Unerlaubtheit aller Formen einer formalen Mitarbeit beim Übel

(weiter: 151) In diesem Bereich werden die allgemeinen Prinzipien hinsichtlich der Teilnahme an bösen Taten folgender bestätigt: „Die entschiedene Anordnung des Gewissens verbietet den Christen, wie allen Menschen guten Willens, aus ernster Gewissenspflicht nicht an jenen Praktiken formell mitzuwirken, die, obgleich von der staatlichen Gesetzgebung zugelassen, im Gegensatz zum Gesetz Gottes stehen. Denn unter sittlichem Gesichtspunkt ist es niemals erlaubt, formell am Bösen mitzuwirken. Solcher Art ist die Mitwirkung dann, wenn die durchgeführte Handlung entweder auf Grund ihres Wesens oder wegen der Form, die sie in einem konkreten Rahmen annimmt, als direkte Beteiligung an einer gegen das unschuldige Menschenleben gerichteten Tat oder als Billigung der unmoralischen Absicht des Haupttäters bezeichnet werden muss.

Diese Mitwirkung kann niemals gerechtfertigt werden, weder durch Berufung auf die Achtung der Freiheit des anderen, noch dadurch, dass man sich auf die Tatsache stützt, dass das staatliche Gesetz diese Mitwirkung vorsehe und fordere: denn für die Handlungen, die ein jeder persönlich vornimmt, gibt es eine sittliche Verantwortlichkeit, der sich niemand entziehen kann und nach der Gott selber einen jeden richten wird“ (vgl. Röm 2,6; 14,12)“.



2. Palliative Mittel

Kriterien für eine tiefe palliative Sedation

(155) Mit Anwendung der sedativen Mitteln und Narkotika hängt auch die Eventualität zusammen, dass der *Sterbende seines Bewusstseins beraubt wird*. Solche Betätigung setzt ein besonderes Vorgehen voraus.

Im Fall, wenn der Schmerz unerträglich ist, wenn er sich den gewöhnlichen lindernden Therapien widersetzt, kann die wichtige klinische Anweisung in der Stunde des nahenden Todes oder der begründeten vorauszusehenden Erscheinung einer tiefen Krise in der Sterbestunde – bei Einstimmung des Kranken, die Anwendung von Mitteln zum Verlust des Bewusstseins gestattet werden.

Solche tiefe palliative Sedation in der Terminal-Phase, klinisch begründet, kann als moralisch akzeptabel unter der Bedingung anerkannt werden, dass der Kranke dazu seine Einwilligung erteilt, der entsprechenden Information an die Familie, bei Ausschluss irgendwelcher euthanasischer Absicht und wenn dem Kranken die Möglichkeit gegeben wurde, dass er seine moralischen, familiären und religiösen Pflichten erfüllt: – angesichts des nahenden Todes sollen die Menschen imstande sein ihre moralischen und familiären Pflichten zu erfüllen, besonders aber sollen sie die Möglichkeit genießen, dass sie sich vollbewusst auf die letzte Begegnung mit Gott vorbereiten“. Daher „soll der Sterbende seines Bewusstseins um sich Selbst ohne ernste Gründe nicht beraubt werden“

Die palliative Sedation in den Phasen, die der Stunde des Todes vorangehen, soll gemäß den eigentlichen ethischen Protokollen durchgeführt werden, unterzogen unter die ständige Monitorierung, wobei die grundlegende Betreuung nicht unterlassen werden soll.



3. Abkürzung des Lebens

(165) Die *Unantastbarkeit des menschlichen Lebens* bedeutet und setzt die Unerlaubtheit jedes Aktes, der direkt das Leben abkürzen sollte, voraus. „Die Unverletzlichkeit des Rechts auf Leben des unschuldigen menschlichen Wesens ‘vom Augenblick der Empfängnis an bis zum Tode’ ist ein Zeichen und ein Erfordernis der Unverletzlichkeit der Person selbst, der der Schöpfer das Geschenk des Lebens gemacht hat“.

Unbedingtes ‘NEIN’ angesichts jeder Macht

(166) Deswegen „kann niemand nach dem Leben eines unschuldigen Menschen trachten, ohne sich daselbst der Liebe Gottes zu ihm nicht widersetzt zu haben; ohne sein grundlegendes, unveräußerliches und unüberweisbares Anrechts verletzt zu haben“.

Dieses Recht erhält der Mensch *unmittelbar von Gott* (nicht von anderen: den Eltern, der Gesellschaft, der menschlichen Macht). „Deswegen existiert kein Mensch, keine menschliche Macht, keine Wissenschaft, keine ärztlichen ‘Weisungen’, keine eugenischen, sozialen, ökonomischen, moralischen Weisungen, die irgendeinen wichtigen rechtlichen Titel vorstellen oder geben könnten zur

absichtlichen Verfügung betreffs des unschuldigen menschlichen Lebens, das heißt solcher Verfügung, die seine Vernichtung direkt, als Ziel, oder auch als Mittel zu einem anderen Ziel anstrebte, sollte es selbst an sich in keinem Maß unerlaubt sein”.

Insbesondere „niemand und nichts kann auf keine Weise die Tötung eines unschuldigen menschlichen Wesens ermächtigen, ob es um den Fötus oder Embryo gehen sollte, um ein Kind oder eine erwachsene Person, einen Greisen, Kranken, Unheilbaren oder sterbenden. Außerdem kann niemand um eine solche der Tötung weder für sich bitten, noch um jemanden anderen, der seiner Verantwortung anvertraut ist, weder unmittelbar, noch mittelbar. Keine öffentliche Macht kann rechtmäßig solche Handlung befehlen oder auf sie einstimmen. Es geht in diesem Fall um die Verletzung des Gesetzes Gottes, um Beleidigung der Würde der menschlichen Person, um das Verbrechen gegen das Leben, um Attentat gegen die Menschheit”.



4. Euthanasie

‘NEIN’ zum scheinbaren Anrecht auf Euthanasie

(weiter: 168) Wahrlich gesagt, das was logisch und humanitär aussehen könnte, zeigt sich bei tieferer Analyse als Absurdität und ist unmenschlich. Wir stehen hier angesichts einer höchst beunruhigenden Erscheinung der Kultur des Todes, nach der – zumal in mehr entwickelten Gesellschaften – die Last um die Sorge, wie sie für Schwache und Ausgeschöpfte erfordert wird, allzu schwer und unerträglich zu sein scheint. Diese Gesellschaften sind beinahe ausschließlich um Kriterien der Produktionsleistungsfähigkeit organisiert, nach denen dem unumkehrbar beeinträchtigten Leben schon kein Wert gebührt.

Allerdings jeder Mensch, aufrichtig für die Wahrheit und das Gut aufgeschlossen, dank dem Licht des Verstandes und nicht ohne den geheimnisvollen Einfluss der Gnade, kann im natürlichen Gesetz, das im Herzen eingepägt ist (vgl. Röm 2,14f.) zur Erkennung des heiligen Werts des menschlichen Lebens gelangen, wie auch des Rechts jedes menschlichen Wesens zur absoluten Achtung dieses seines grundlegenden Gutes. Aus diesem Grund ist die *Euthanasie Akt der Tötung, die kein Ziel zu gerechtfertigen imstande ist.*

Hier einer der Teilnehmenden an der Rallye. Dieser Sportler wird gerade im Augenblick einer riskanten sehr gefährlichen Kurve abgefangen. Dieses Mal überwindet er glücklich alle Schwierigkeiten der rasenden Fahrt ! – Das Leben treibt nach dem glücklichen Finale: nicht woanders, sondern im „HAUS des VATERS“ !

Medizin für das Leben

(170) „Die Bitten eines schwer Kranken, die



manchmal den Tod abfordern, sollen nicht als Ausdruck des wirklichen Willens um Euthanasie gedeutet werden; beinahe immer geht es um voller Unruhe Rufen nach Hilfe und ... Gefühl. Ungeachtet der

medizinischen Betreuung besteht das, wonach der Kranke sucht, die Liebe, die menschliche und übernatürliche Wärme, womit ihn diese umfassen können und es sollen, die ihm nahe sind, die Eltern und Kinder, Ärzte und andere Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes”.

Der Kranke, der sich mit Anwesenheit voller menschlicher und christlicher Liebe umfassen findet, verfällt in keine Depression und Verzweiflung – im Gegenteil zu diesem, der sich in seiner Bestimmung zum Leiden und Tod verlassen findet und bittet, dass ihnen der Schluss gemacht werde. Deswegen ist die *Euthanasie* Niederlage dessen, der von ihr nur theoretisiert, sie entscheidet und sie praktiziert.

Mit den angeführten ethisch-medizinischen Weisungen enden wir den Überblick der besonders wichtigen und nützlichen Fragmente der „*Neuen Charta für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen*“. Dieser Überblick lässt uns sich das Gewicht und die riesige Arbeit vorstellen, der vom *Päpstlichen Rat für die Pastoral im Krankendienst* unternommen wurde, was die Aktualisierung der Aussagen des Heiligen Stuhls in diesem Bereich sowohl für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen, wie auch die Seelsorger und die einzelnen Gläubigen betrifft, wenn sie angesichts so mancher gesundheitlichen Eingriffe stehen bleiben zur Rettung ob des eigenen Lebens, oder z.B. seiner Empfangenen, oder auch anderer Personen. Nach den Titeln der angeführten Margin-Nummern kann leicht gesehen werden, dass wir nicht wenige noch andere Absätze unterlassen haben. Falls nötig, kann man immer das Gesamte des Vatikan-Dokuments verifizieren, wie es oben dieser Seite angegeben wurde, samt dem Herunterladen des ganzen Dokuments im PDF-Format.



F. VERFAHREN IM FALL DER
EXTRAUTERINGRAVIDITÄT



Zu Ende des hiesigen Kapitels bieten wir eine Kurzfassung des wertvollen Artikels des Professoren, Bisch. Józef Wróbel SCJ an: „*Ektope Schwangerschaft in bio-ethischer Sicht*“. Wir kopieren hier die wichtigsten Fragmente dieses Artikels. Mögen sie zu einer nach Gott und der Menschen Lösung der schwierigen Erlebnisse beitragen, die mit einer vorfallenden extrauterinen Schwangerschaft zusammenhängen.

Dieser Artikel erschien in: „*Roczniki Teologiczne*“ – 61 (2014), z.3 (Heft 3), 117-133: „*Ciąża ektopowa z perspektywy bioetycznej*“ (= *Schriften der Katholischen Universität zu Lublin: KUL*)

Wir übergehen die im Artikel vorgestellte *medizinische Geschichte* angesichts einer diagnostierten extrauterinen Schwangerschaft. Ihr Abriss ist im ersten Teil des angeführten Artikels enthalten. Wir sammeln uns dagegen auf seinem zweiten Teil, unter dem Titel: „*Extrauterine Schwangerschaft – bio-ethisches Ausmaß*“. Der Autor bemerkt deutlich:

„Gegenstand der weiteren Analysen wird ausschließlich der Vorgang im Fall einer *früh erkannten* extrauterinen Schwangerschaft sein. Im Fall des *Bruchs* des Gewebes, des Organs und der Blutung besteht die einzige Aufgabe für den Arzt auf der Rettung des Lebens der Frau gemäß der Prinzipien der Ärztekunst. Die Schwangerschaft selbst kann dann nämlich nicht mehr gerettet werden.

– Die grundlegenden moralischen Imperative im Zusammenhang mit der Achtung, die dem menschlichen Leben gehört ab der Empfängnis an schließen solche Entbindung der extrauterinen Schwangerschaft aus, die *direkt gegen den menschlichen Embryo* ausgerichtet wäre. Anders gesagt, eine chirurgische und pharmakologische Maßnahme, deren unmittelbares Ziel, sowohl im physischen, wie intentionellen Ausmaß die Zerstörung des Embryos wäre, ist immer *immoralisch*.

...

– Ideale Lösung, falls der Schwangerschaftszustand und die klinischen Umstände darauf erlauben, – wäre die Verhaltensweise der oben erwähnten *Erwartung mit Hoffnung*, dass das Problem von allein gelöst wird. Moralisch gerecht ist also die Beobachtung, ob der *Embryo von allein abstirbt* oder auch es erfolgt eine *spontane Fehlgeburt*, ohne die Hoffnung zu verlieren, dass sich die Schwangerschaft weiter entwickeln wird und keine übermäßige Bedrohung für das Leben der Mutter schafft. Am schwierigsten vom moralischen Gesichtspunkt aus ist die Erkenntnis des *nahen in Zeit Bruchs des Eileiters oder der Zervix*, meistens in 7-10 Wochen der Schwangerschaft. Nachdem solche Situation festgestellt ist, müssen die Ärzte schnell und entschieden handeln. Wie ist die Verhaltensweise gemäß der Achtung, wie sie dem Menschenleben gehört?

– Die Moralisten, die sich nach den Weisungen des Magisteriums der Kirche leiten lassen, sind der Meinung, dass es moralisch zulässig ist, das *Gewebe oder das Organ (oder seinen Teil)* zu beseitigen, in dem sich der Embryo eingenistet hat. Solchen Eingriff anerkennen sie als zulässig am meisten aufgrund des Prinzips *‘der Tat mit zweifacher Wirkung’*.

Der Autor führt in diesem Zusammenhang *drei bemerkenswerte Äußerungen*, die von der Vatikan-Dikasterie ‘Heiliges Offizium’ (*es ist die heutige Kongregation der Glaubenslehre*) gegeben wurde in Antwort auf ihm gestellte Fragen des damaligen mexikanischen Bischofs von Sinaloa zu diesem Thema. Die Antwort des Heiligen Offizium erschien am 4. Mai 1898.

– Das Heilige Offizium beachtet in diesem Fall ein paar Varianten, die mit dieser Frage verbunden sind: *Beschleunigung der Geburt*, eventuell *die Herausholung des Fötusses* mit dem Kaiserschnitt.

Der Autor des angeführten Artikels, P. Bischof, erklärt, dass der *Apostolische Stuhl* in erwähnten Antworten nicht direkt *die praktische Seite des medizinischen Eingriffs* für den Fall der extrauterinen Schwangerschaft in Bedacht gezogen hat. In dieser Lage stellt der Autor die vom ethischen Gesichtspunkt möglich anzunehmende Lösung bei der Schwierigkeit wegen der extrauterinen Schwangerschaft aufgrund anderer medizinisch-ethischen Prämissen vor:

„Wenn wir die immer immoralische Abtreibung bedenken, muss solche Verhaltensweise *ausgeschlossen werden*, deren Beschaffenheit als *'unmittelbare Tötung des noch nicht geborenen menschlichen Lebens wäre, unabhängig davon, ob die Tötung das Ziel an sich wäre, oder auch nur als Mittel zum Erreichen des Zieles'*.

– In Übereinstimmung mit der Katholischen Traditions-Lehre *gebührt aber eine andere Beschaffenheit* solcher Betätigungsweise, die auf der Explantation des ganzen Organs, beziehungsweise seines Teiles beruht, der das Leben der Frau-der-Mutter gefährdet, trotzdem sich in ihm der menschliche Embryo oder selbst der Fötus befindet. Im erörterten Fall der Lösung der extrauterinen Schwangerschaft wird zur unmittelbaren Bedrohungsquelle nicht der Embryo, sondern die Veränderungen im *Gewebe des Organs*, in dem er sich entwickelt. Wie schon hervorgehoben, infolge der *Einnistung in ihm des Embryo*, erfährt dieses Gewebe *eine Ausdehnung, die ihre Anpassungs- und Einnistungs-Fähigkeiten überragen*, da in dieses Gewebe die Trophoblastula hineinwächst. Zusammen mit diesen Vorgängen verschärft sich das Risiko, dass es bricht/reißt und die Frau *verblutet*. Somit wird die Abseitung dieses Gewebes nötig, manchmal selbst des ganzen Organs.

– Nebenwirkung bei diesem Eingriff ist – leider – die unmöglich zu vermeidende Beendigung der Schwangerschaft und der sekundäre Tod des Kindes.

– Auf den obigen medizinischen Eingriff muss also von der Perspektive aus von zwei klassischen moralisch-bio-ethischen Prinzipien geschaut werden: *des Prinzips der Gesamtheit* und des Prinzips des *'voluntarium indirectum'* (der Tat mit zweifacher Wirkung).

Prinzip der Gesamtheit

Der Autor erklärt jetzt eingehender das erste der erwähnten Prinzipien: *das Prinzip der Gesamtheit*. Er schreibt nämlich:

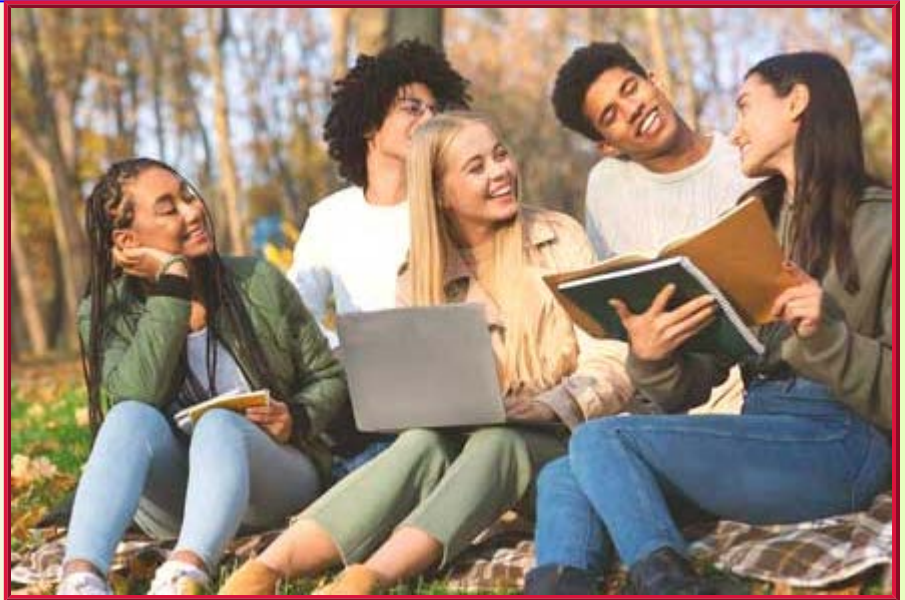
„Das erste dieser Prinzipien wurde schon einführungsmäßig von Pius XI. abgezeichnet. Bei der Erörterung der Frage der Sterilisierung lehrt er, dass der *'Mensch über Teile seines Körpers nur zu diesen Zielen verfügt, zu diesen sie ihrer Natur nach bestimmt sind. Sie dürfen nicht vernichtet werden noch verstümmelt oder auf irgendeine Weise ihre natürliche Bestimmung vereitelt werden, es sei denn, dass solches von der Gesundheit des ganzen Organismus verlangt wird'*.

– Papst Pius XII. fügt von sich aus hinzu: *'Der Patient ist nicht absoluter Disponent seines Selbst, noch seines Leibes, seines Geistes; er kann also über sich selbst nicht nach Belieben verfügen, indem er sich nach eigenem Gefallen leiten sollte. Selbst der Beweggrund, nach dem er sich richtet, ist noch nicht ausreichend, noch entscheidend. [...]*

– *Allerdings in Kraft des Prinzips der Gesamtheit, das heißt in Kraft des Anrechts des Gebrauchs und Benutzung des Organismus als der Gesamtheit, darf er über einzelne Teile verfügen, indem er sie zerstört oder verstümmelt, alsdann und in solchem Maß, wie es für das Gut der Gesamtheit notwendig ist, zur Garantierung ihres Existierens, zur Vermeidung, und auch Vorbeugung schweren und langfristigen Schäden, die nicht auf eine andere Weise vermieden werden könnten, noch könnte es ihnen auf keine andere Weise vorgebeugt werden'*.

Diese Fünf haben es zurzeit ziemlich lustig. Schlimmer, wenn die Zeit der Prüfungen kommt. Und nach den Studien ... beginnt das Sammeln der Ernte des gewonnenen theoretischen Wissens, und umso mehr der ... Früchte des Schaffens am eigenen Charakter. Das Leben ist eine große Zeit der 'Probe' für die maximal fruchtbringende Bewirtschaftung der 'Zeit', die der HERR

einem jeden gönnt – in Vorbereitung zum Platz im „HAUS des VATERS“, wenn jemand mit seinen Entscheidungen sein 'JA' für die Angebote sagt, die an ihn noch vor der Gründung der Welt ausgerichtet wurden (Eph 1,4; Jer 1,4).



Im Licht des so formulierten Prinzips ist die Verletzung der Integralität einer schwangeren Frau in Form der Beseitigung eines Fragments oder des ganzen Organs moralisch zulässig, weil es von der Notwendigkeit diktiert wird, das Gesamte zu retten, das also ihren Organismus betrifft, und letztlich ihr Leben (wenn dieses Ziel mit einer anderen, weniger invasiven Tätigkeit nicht erreicht werden kann, die die negativen Wirkungen zu minimalisieren imstande wäre).

Prinzip der doppelten Wirkung

Der Autor tritt jetzt an die genauere Erklärung des zweiten erwähnten Prinzips, und zwar einer Handlung *'mit zweifacher Wirkung'*: der erwarteten guten – und der zweiten, die zwar nicht beabsichtigt wird, dennoch sie drückt sich gerade als die böse Wirkung aus – die nicht beabsichtigt wird, dennoch unvermeidlich mit der Tat zusammenhängt:

„Das zweite dieser Prinzipien, das unabänderlich in der Lehre des Magisterium der Kirche herangerufen wird, nimmt als *erlaubt* diesen medizinischen Eingriff an, mit dem eine schlechte Nebenfolge zusammenhängt (*im erörtertem Fall: der Tod des Embryo oder des Fötusses*), wenn vier Bedingungen erfüllt werden:

1) Die Tat an sich ist moralisch genommen gut, oder zumindest gleichgültig (*die moralische Beschaffenheit des erörterten Eingriffs: Die Beseitigung des Gewebes, das das Leben der Frau bedroht, wird mit dem Prinzip der Gesamtheit begründet*);

2) Die unmittelbare Wirkung dieser Tat ist gut (*es gilt für die Rettung des Lebens der Frau*);

3) Ziel des sich betätigenden gilt für die unmittelbare Wirkung (diese gute), dagegen die schlechte Wirkung wird höchstens toleriert (*es wird vorausgesetzt, dass die Absicht, nach der sich der Arzt zu handeln bewegen findet, auf der Rettung des Lebens Mutter besteht*).

– Diese Bedingung würde nicht erfüllt werden, und der Eingriff wäre immoralisch, falls der Arzt in seiner Intention die Vernichtung des sich entwickelnden Kindes vor hätte, das heißt, wenn er den Tod des Kindes beabsichtigte und das wäre Beweggrund seines Vorgehens.

– Diese Bedingung wäre auch in solchem Fall immoralisch, wenn es möglich wäre zu gleicher Zeit das Leben sowohl der Mutter, wie des Kindes zu retten, sollte es selbst mit weitgehendem Verlust im Bereich ihrer beiden Gesundheit geschehen);

4) Es gilt für proportionell wichtige Gründe zur Unternehmung dieses Eingriffs (*die Rettung des Lebens der Mutter ist schon solcher Grund, zumal der Arzt außerstande ist, das Leben des Kindes zu erretten*).

Die erwähnten zwei grundlegenden ethischen Prinzipien lassen den medizinischen Vorgang als möglichen akzeptieren. Diese Lösung ist sowohl für den Arzt verbindend, der angesichts einer extrauterinen Schwangerschaft *im Stadium, der das Leben der Mutter bedroht*, stehen geblieben ist, wie auch für die Mutter selbst und ihre Familie. Hier die weitere Folge der Erwägungen des P. Bischofs, des Autors des angeführten Artikels:

„Die obige Zusammenstellung der Prinzipien zur Verhaltensweise im erörterten Fall, samt den allgemeinen moralischen Prinzipien, lässt leicht erraten, wie die Natur des nötigen Eingriffs bei der Entbindung der extrauterinen Schwangerschaft aussehen soll.

– Das unmittelbare und beabsichtigte Ziel des *Vorgehens des Arztes* im betreffenden Fall muss das *Gewebe oder der Organ der Mutter* sein, jedoch nur im Bereich der Veränderungen, die die Bedrohung für ihr Leben bilden, wie auch bei minimalisierten negativen Effekten, trotzdem *in dieses Gewebe der Embryo eingewachsen ist* und er infolge des Eingriffs abstirbt. Seinem *Tod* gebührt im Fall solchen Vorganges die Beschaffenheit der *sekundären Wirkung*, die nicht beabsichtigt ist.

Der Autor erklärt den dargestellten Gedankengang:

„Für die obige Auslegung wird ihre *autoritative Affirmation* in ein paar Äußerungen des Magisteriums der Kirche gefunden.

– Das Dokument der Kongregation des Glaubenslehre vom 12. Juli 2009, das in gewisser Weile die Worte Papst Pius XII. vom 26. November 1951 anführt, lehrt: ‘Handelte es sich um die Frage einiger Therapien, deren Ziel auf der Erhaltung der Gesundheit der Mutter besteht, soll man gut zwischen zwei verschiedenen Fällen unterscheiden:

– einerseits gilt es um einen Eingriff, der den unmittelbaren Tod des Fötusses verursacht, der manchmal uneigentlich als ‘therapeutische Abtreibung’ genannt wird, und der niemals erlaubt werden kann, weil er die unmittelbare Tötung eines Unschuldigen menschlichen Wesens darstellt;

– andererseits gilt es um einen *Eingriff, der an sich keine Abtreibung bedeutet*, wiewohl er als Nebenwirkung den Effekt des Todes des Kindes nach sich ziehen kann.

– ‘Wenn zum Beispiel die Rettung des Lebens der künftigen Mutter, unabhängig davon, dass sie sich im Zustand der Schwangerschaft befindet, eilig eine chirurgische Operation oder einen anderen therapeutischen Eingriff forderte, der als Nebenwirkung, in keinem Fall gewollt oder beabsichtigt, allerdings unvermeidlich den Tod des Fötusses nach sich ziehen würde, *kann solcher Akt nicht als unmittelbarer Anschlag gegen das unschuldige Leben* anerkannt werden. In solchen Bedingungen kann die Operation als *erlaubt* anerkannt werden, wie andere medizinische Eingriffe – immer unter der Bedingung, dass es um ein hochwertiges Gut geht, wie es das Leben ist, und dass es unmöglich ist diesen Eingriff nach der Entbindung des Kindes zu verschieben, noch kann ein anderes wirksames Mittel angewandt werden”.

Zusammenfassung

In Zusammenfassung spricht der Autor von der *Achtung, die sich dem Leichnam und dem Gewebe* des Empfängenen gehört, der infolge der Herausschneidung von der Mutter dieses Gewebes gestorben ist, weil er sich in diesem Gewebe pathologisch eingenistet hat und dort keine Chance zu seiner weiteren Entwicklung hatte:

„Somit schließen wir die erörterte Frage. Es soll hinzugesagt werden, dass gemäß der christlichen Sicht des menschlichen Leibes und des Leichnams des Menschen, das Gewebe des Embryo *nicht in den Müll* weggeworfen werden soll. Es soll ihm an einer ‘*würdigen Stelle*’ zu sterben gelassen werden, und dann seine Überreste, ebenfalls auf einem Platz, der dafür bestimmt ist, *beerdigt* werden, weil

dem menschlichen Leichnam des Fötusses dieselbe Achtung gehört und eine würdige Haltung, wie dem Leichnam eines erwachsenen Menschen’.

- Insbesondere Weisungen werden von der Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre „Donum vitae“ dargelegt: ‘Die Leichen menschlicher Embryonen und Föten, seien sie nun vorsätzlich abgetrieben oder nicht, müssen geachtet werden wie die sterblichen Überreste von anderen menschlichen Wesen. Besonders dürfen sie nicht Verstümmelungen oder Obduktionen ausgesetzt werden, solange ihr Tod nicht mit Sicherheit festgestellt wurde, und nicht ohne die Zustimmung der Eltern oder der Mutter. Darüber hinaus muss immer die moralische Forderung bestehen bleiben, dass dabei keine Beihilfe zu einer gewollten Abtreibung stattgefunden hat und dass die Gefahr des Ärgernisses vermieden wird. Auch im Fall verstorbener Föten muss, wie bei den Leichen Erwachsener, jede kommerzielle Praxis als unerlaubt erachtet und verboten werden’.
- Eine ähnliche Feststellung kann auch auf der Charta der Mitarbeiter des Gesundheitswesens, wie auch noch im Katechismus der Katholischen Kirche gelesen werden.

Wir glauben, dass der angeführte Artikel des P. Bischofs Józef Wróbel bedeutend zur Beruhigung des Gewissens so mancher Mutter beiträgt, schon ungeachtet des Arztes, des Chirurgen. Die Mutter erlebt zurzeit, beziehungsweise sie erlebte in dieser Lage einen großen Stress wegen der sich in ihr entwickelnden extrauterinen Schwangerschaft. Ihr Kind setzte sich im Schoß nicht in der Gebärmutterhöhle, sondern an einem Ort, der nicht zu seiner friedlichen Entwicklung bestimmt war. Es geht am meisten um die Schwangerschaft, die sich im Eileiter eingenistet hat, beziehungsweise noch woanders. Die Möglichkeiten einer Ausdehnung des Eileiters in Antwort auf den schnell zunehmenden Fötus sind beschränkt, demzufolge die Schwangerschaft üblich ein dramatisches Finale erfährt: das Gewebe des Eileiters springt, es kommt zur starken Blutung bei der Mutter, die schwer beherrscht werden kann, schon ungeachtet des unvermeidlichen Todes des Embryo selbst.



SUBSUMIERUNG



Somit sind wir zum Ende des *siebenten Kapitels* des hiesigen *zweiten Teiles* unserer Homepage gekommen. Dieses Kapitel wurde Erwägungen zu weiteren Prämissen gewidmet, die es sich im Fall der Vorbereitungen zu benutzen gehört, sooft man sich zum Sakrament der Versöhnung vorbereiten möchte.

Die vorangegangenen Kapitel des hiesigen *zweiten Teiles* unserer Homepage sammelten sich thematisch um Verhaltensweisen, die im Widerspruch zur Gabe Gottes standen, wie sie in das Gewissen jedes Menschen eingepägt werden: der *inneren FRIEDENSORDNUNG beim Erleben der ehelichen intimen Nähe*. In diesen Erwägungen wurden immer andere Aspekte erörtert, dank denen es leichter zu verstehen wäre, warum sich solche Betätigungen sowohl dem Leben der Empfangenen widersetzen, wie auch gegen die scheinbar nachgesuchte ‘Liebe’ ausgerichtet sind.

Zur Ergänzung dieser Erwägungen wurde die Kopie eines bedeutendes Teiles des mittlerweile veröffentlichten, sehr erwartetem Dokuments des *Päpstlichen Rates für den Gesundheitsdienst* unter dem Titel: „*Neue Charta der Angestellten des Gesundheitsdienstes*“, samt der Ergänzung ihrer

Rechtlinien in der ungemein schwierigen Situation einer nicht selten dramatischen Schwangerschaft, die sich extrauterin entwickelt.

Wir glauben, dass die angeführten Erwägungen und Dokumente zur Wiedergewinnung des Friedens des Gewissens und Herzens vieler beitragen können, für die diese Erwägungen sich als sehr nützlich zeigen können. Möge über die Verhaltensweisen irgendjemandes niemals der „Vater der Verlogenheit und Mörder von Anfang an“ (*Joh 8,44*) herrschen, wie ihn dem Namen nach der Sohn Gottes, Jesus Christus genannt hat. Möge niemand irgendwann Diesem BÖSEN erliegen, den der HI. Johannes Paul II. treffend als den „verkehrten GENIUS der Verdächtigungen“ (*DeV 33*) genannt hat. Nicht umsonst warnte der erste Papst, der HI. Petrus der Apostel, die Glaubenden seiner Zeit, und im *Geschriebenen-Wort-Gottes* seines *Ersten Apostolischen Briefes* die Gläubigen und Nicht-Glaubenden aller Zeiten:

„Seid nüchtern und wachsam!
Euer Widersacher, der TEUFEL,
geht wie ein brüllender Löwe umher
und sucht, wen er verschlingen kann.
Leistet ihm Widerstand in der Kraft des Glaubens!“ (*1 Petr 5,8*).

Das letzte WORT gebührt immer dem Sohn Gottes, dem Erlöser des Menschen: *des-Mannes-und-der-Frau*. Ihn hat der Himmlische Vater einzig um unserer willen und wegen unserer Erlösung in die Welt geschickt, nicht aber um die Welt zu verurteilen.

Selbst der Himmlische Vater ist Dieser, von dem der HI. Paulus der Apostel am Anfang seines *Zweiten Briefes an die Korinther* schreibt:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Er schenkt uns Trost in aller unserer Trübsal,
damit wir unsererseits die zu trösten vermögen
die in allerlei Trübsal sind,
mit eben dem Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden“ (*2 Kor 1,3f.*).

Wir können gewiss sein und daselbst die Fülle des Anvertrauens auf Gott legen, um von Ihm und seiner Barmherzigkeit die Hoffnung, zu der er uns ermutigt, schöpfen, dass:

„Denn so sehr hat Gott (= Vater) die Welt (= die Welt der Menschen) geliebt,
dass Er seinen Eingeborenen Sohn dahingegeben hat,
(= beinahe zum ... Fraß des BÖSEN, der sich der sich ergebenen Sklaven-Sündern bedient hat),
damit jeder, der an Ihn glaubt (= in IHM: dem SOHN – sein Anvertrauen gelegt hat)
nicht verloren gehe (= in ewiger Verdammung),
sondern ewiges Leben habe.
Denn Gott (= der Vater) hat den Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn erlöst wird“ (*Joh 3,16f.*).



Übersetzt: II. Teil, Kap. 7d.
Tarnów, 19.X.2020.
RE-Lektüre: Tarnów, 8.XI.2020.



[Zurück: INHALTSVERZEICHNIS!](#)

§ E. AUSGEWÄHLTE LÖSUNGEN IN BIO-ETHIK: NEUE CHARTA FÜR MITARBEITER IM GESUNDHEITSWESEN

(a) DIE GEBURT

1. Fruchtbarkeitsregelung

Natürliche Methoden

Verhütung

Die vereinigende und prokreative Bedeutung der natürlichen Methoden

'NEIN' zur freiwilligen Sterilisierung

Die mit therapeutischer Behandlung zusammenhängende Sterilisierung

'NEIN' für zwangsweise Sterilisierung

2. Medizinische Antworten bei ehelicher Unfruchtbarkeit

Kinderlosigkeit und Adoption samt anderen Formen einer Ersatz-Familie

Kriterien bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit

Beistand und nicht Ersetzung des ehelichen Aktes

Homologe Insemination im Inneren der Ehe

'NEIN' zum homologen FIVET

Unterschied zwischen dem Wunsch nach dem Kind und dem Anrecht zum Kind

Faktoren die die Befruchtung *in vitro* belasten

'NEIN' für die Technik der künstlichen heterologen Befruchtung

'NEIN' für die künstliche Befruchtung nicht verheirateter

Frauen und die in freien Verbänden leben

'NEIN' für Insemination „post mortem“

'NEIN' für Ersatz-Mutterschaft

Annahme des Lebens als Gabe Gottes

3. Pränatale und Präimplantative Diagnostik

Wertung des Risikogrades

Diagnosen die sich dem Naturgesetz widersetzen

Zusammenhang zwischen pränataler Diagnose und

Abtreibung
Präimplantative Diagnostik und eugenische Mentalität

4. Einfrierung der Embryos und Eizellen
'NEIN' für die Kryokonservierung der Embryonen
Irreparable Situation der Ungerechtigkeit
'NEIN' für die Kryokonservierung der Eizellen
Konservierung des Gewebes des Eierstocks

5. Neue Versuche der Zeugung des Menschen
Andere Techniken im Widerstand zur Würde des Embryos

(b) DAS LEBEN

Person ab der Empfängnis
Die personale Natur der Zygote
Taufe bei Lebensbedrohung

1. Unantastbarkeit und Unverletzbarkeit des Lebens
Zugehörigkeit des Leibes zu Gott
Verletzung der Würde der Person
Sakrale Beschaffenheit des Lebens

2. Abtreibung und Abbruch des Ungeborenen Lebens
'NEIN' zur Abtreibung
'NEIN' zur Abortions-Kultur
Treue zum Beruf
Bewertung äußerster Fälle
Abortion als Folge des therapeutischen Eingriffs

3. Reduktion der Embryonen
'NEIN' zur Reduktion der Embryonen

4. 'Abfangmittel' gegen die Schwangerschaft
'NEIN' für „Abfangmittel“
'NEIN' für „Mittel gegen die Schwangerschaft“

5. Ektopische Schwangerschaften
'NEIN' zur direkten Abtreibung bei Ektopischen Schwangerschaften

6. Anenkephalische Fötusse
'NEIN' für Abreibung der anenkephalische Fötusse

7. Einspruch des Gewissens
Anrecht-Pflicht zum Einspruch des Gewissens
Das Primat des Gesetzes Gottes
Entschiedenenes und glaubwürdiges Zeugnis
Pflichten angesichts der abortierten Fötussen

8. Schutz des Lebensrechts
Undisponibilität über das eigene Leben

9. Prävention und Impfstoffe
'NEIN' zur Benutzung „biologischen Materials“ von unerlaubter Quelle

10. Die Gen-Therapie
Moralische Zulässigkeit der Gen-Therapie
'NEIN' zur Gen-Therapie der Keimzellen
'NEIN' für Manipulationen zur Vervollkommnung und Verstärkung

11. Regenerative Therapie

'NEIN' zu embryonalen Stammzellen

'NEIN' zum reproduktiven Klonen des Menschen

'NEIN' zum sog. therapeutischen Klonen

Achtung vor die Natur

12. Transplantation und die personale Identität

Moralisches Verbot zum Geben einiger Organe

'NEIN' zum Handel mit Organen

13. Narkomanie

Ethische Bewertung der Drogennahme

Weg zur Rückkehr von der Sucht

Der Empfang von Drogen widersetzt sich dem Leben

(c) DER TOD

1. Das Zivil-Recht und der Einspruch des Gewissens

Unerlaubtheit aller Formen einer formalen Mitarbeit beim Übel

2. Palliative Mittel im Terminal-Zustand

Kriterien für eine tiefe palliative Sedation

3. Abkürzung des Lebens

Unbedingtes 'NEIN' angesichts jeder Macht

4. Euthanasie

'NEIN' zum scheinbaren Anrecht auf Euthanasie

Medizin für das Leben

F. VERFAHREN IM FALL DER EXTRAUTERINGRAVIDITÄT

Prinzip der Gesamtheit

Prinzip der doppelten Wirkung

Zusammenfassung

SUBSUMIERUNG

Bilder-Fotos

Abb.1. Eine Großmutter mit dem Enkelchen auf der Schulter

Abb.2. Was für ein Schmerz nach dem Verrat des Mannes ...!

Abb.3. Zwei Knaben am Touristenpfad in herrlicher
Gebirgspanorama

Abb.4. Der heranwachsende Junge küsst seine Mutter. Afrika

Abb.5. Dieses Mädchen ohne die Hand ... ist umgefallen ...!

Abb.6. Teilnehmer einer Rallxr am Motorrad bei der Kurve

Abb.7. Fünf Studenten zur Erholung in der Natur

■ Siebendes Kap. IN WEITERER VORBEREITUNG ZUM SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG WEGEN SÜNDEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT. Jesu, rei mich und uns in Kraft Deines Erlsungsblutes von diesen Sünden heraus!

◆ Einführende Erklärung

● A. EINLADUNG EINES JEDEDEN ZUM EINS-MIT-GOTT-FÜR-IMMER – ... UM EINEN GEWISSEN PREIS

◆ 1. Der Mensch erschaffen um seiner Selbst willen"

◆ Der Mensch um seiner selbst erschaffen (GS 24)

◆ 2. Mein ICH ... zur Unsterblichkeit erschaffen

◆ 3. ICH ... mir vom NICHT-Sein geschenkt

◆ 4. Bist Du Eigentümer deiner Selbst?

◆ Alle werden vor dem Richterstuhl Christi stehen bleiben (2 Kor 5.9f.)

◆ Gott bei der Geburt des Menschen als EBENBILDES Gottes zugegen (BF 9)

◆ 5. Gottes 'Sehnsucht' nach dem EINS-Sein-mit-einer-PERSON

◆ Größte Sünde - Opfer der Grsten Liebe (DeV 31)

◆ 6. Eigentum-Eigentümer

◆ Christus Richter (Joh 5.22.25.30)

◆ 7. Mann und Frau auf gleiche Art lebendiges EBENBILD Gottes

◆ Erschaffung von Mann u. Frau als Ebenbildes Gottes (Gen 1,26f.)

◆ 8. Ausstattung mit Selbst-Bestimmung

◆ Sie kommen von Bedrängnis, im Blut des Lammes weiß gemacht (Offb 7,14ff.)

◆ Wenn du das Leben erlangen willst (Mt 19,17)

◆ 9. Der Mensch als Tempel des Heiligen Geistes

◆ Dem Bild des SOHNES gleichgestaltet (Röm 8,28ff.)

◆ Ihr Männer liebt eure Frauen (Eph 5,25ff.)

◆ Ihr seid Tempel des Heiligen Geistes (1 Kor 3,16)

◆ Tempel des Heiligen Geistes und Unzucht (1 Kor 6,17ff.)

● § B. EINSAM VOLLBRACHTE GEGENSÄTZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI. GEBOT

◆ 1. Sündhaftes Spielen an sich selber

◆ Satan benutzt das Werk gegen die Erklsung (DeV 27)

◆ 2. Rolle der Mutter beim sich masturbierenden Kind

◆ 3. Gott beim Angebot der inneren FRIEDENSORDNUNG anvertrauen

◆ Maria die weithin nicht alles verstanden hat (RMA 15)

◆ Feinfhlige Liebe Gottes in der Gabe der Gebote (FC 34)

◆ Möglichkeiten des erlösten Menschen (VSp 103)

◆ 4. Erhebung des Menschen-der-PERSON zur Erschaffungstunde

◆ Drei unveräußerliche Eigenschaften der PERSON

◆ Was kein Auge gesehen... (1 Kor 2,7-10)

◆ 5. Masturbation: der Mensch-die-Person möchte Nicht-PERSON sein

◆ TEUFEL, geht wie ein brüllender Löwer umher (1 Petr 5,8)

◆ Geht durch das enge Tor (Mt 7,13f.)

◆ 6. HERR seiner Selbst zu sein

◆ Stimme des Gewissens (DeV 43)

◆ Er möchte sich gern mit Schoten für Schweine nähren (Lk 15,14ff.)

◇ Petrus: Herr, rette mich ! (Mt 14,29.31)
◇ 7. Bestimmung des Guten und Bösen
◇ Stopp vor dem Baum der Erkenntnis (VSp 35)
◇ Jesaja: Wehe denen, die Gut Böser nennen (Jes 5,18.2-25)
II. Teil, 7. Kap.: B-C p2_7b.htm
◇ 8. Gottes Warnungen: Herrschen seiner Selbst
◇ Kain-Abel (Gen 4,4-12)
◇ Der Geist ist es der Leben schafft, das Fleisch nützt nichts (Joh 6,62f.67)
◇ Worte Christi drücken die höchste Bejahung des Menschen aus (RH 18)
◇ 9. Wert der PERSON dank dem Heiligen GEIST
◇ Liebe Gottes ausgegossen durch den Heiligen Geist (Röm 5,5)
◇ Leib: fleischgewordener Geist (FC 11)
◇ Der Menschen-Sohn wird seine Engel aussenden ... in den Feuerofen werfen (Mt 13,42)
◇ 10. Geheimnis des Menschen: Tempel des Heiligen Geistes
◇ Ihr seid Gottes Tempel des Heiligen Geistes (1 Kor 3,16f.)
◇ Gott-Liebe eingewurzelt in Herzen durch den Heiligen Geist (Röm 5,5)
◇ 11. Die Gewinn-Bilanz beim Anvertrauen auf Diesen BÖSEN
◇ MEIN Joch ist sanft, MEINE Last leicht (Mt 11,28ff.)
◇ 12. Erlösende Angebote des Erlösers
◇ Ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen... (Ez 33,11)
◇ Gott will dass alle sich bekehren (2 Petr 3,9)
◇ Hl. Faustyna: Wären auch die Sünden der Seelen schwarz wie die Nacht (TgF 378)
◇ Jesus in der Sterbestunde (TgF 379)
◇ Ich werde dem Dürstenden umsonst vom Quell des LEBENS-Wassers geben... (Offb 21,7f.)
● § C. GEMEINSAM VOLLBRACHTE GEGENGESETZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT
◇ 1. Links zu Besprechungen der laufenden Thematik an anderen Stellen unserer Homepage
◇ 2. Auf dem Grundboden der Wahrheit stehen bleiben
◇ 3. Wer hat also erlaubt ... ?
◇ Wenn dich dein Auge zum Bösen verführt ... (Mk 9,47f..)
◇ Wer eine Frau auch nur lüstern anblickt (Mt 5,28)
◇ 4. Es besteht keine nachsichtige Gebots-Version für Verliebte
◇ Die Ehe sei bei allen geachtet (Hebr 13,4)
◇ Von Unzucht aber und Unreinheit soll keine Rede sein (Eph 5,3ff.)
◇ Tötet, was irdisch an euch ist (Kol 3,5f.)
◇ TÄUSCHT euch NICHT, Weder Unzüchtige werden das Reich Gottes erben (1 Kor 6,9f.)
◇ Wer siegt, einen weißen STEIN werde ich ihm geben (Offb 2,17)
◇ 5. Übergang trotz allem auf 'Sex'
◇ Bekennniis der Justina
◇ Wer Vater oder Mutter mehr liebt als Mich ... (Mt 10,37f.)
◇ Nach den Bissen fuhr der Satan in ihn (Joh 13,27.30)
◇ Jeder eheliche Akt offen auf Prokreation (HV 11)
◇ 6. Verhältnisse mit Verhütung
◇ Bekennnis vor der Firmung: wir verkehren mit Verhütung

◇ [Stimmen unter dem Altar der Getöteten zu Gottes Gerechtigkeit \(Offb 6,9ff.\)](#)

◇ [Wo ist dein Bruder, Abel \(Gen 4,9f.\)](#)

◇ [LOHN der Sünde ist der TOD \(Röm 6,23\)](#)

◇ [7. Eingeschlechtliche ... Kontakte](#)

◇ [Reißende Wölfe in Schafshaut \(Mt 7,15\)](#)

◇ [TEUFEL geht wie ein brüllender Löwe umher \(1 Petr 5,8\)](#)

◇ [Kampf im Himmel \(Offb 12,7ff..12\)](#)

◇ [Satam benutzt das Erschaffungswerk gegen die Erlösung \(DeV 27\)](#)

◇ [Während sie sich für Weise ausgaben, wurden sie zu Toren \(Röm 1,22\)](#)

◇ [8. Ein paar Leistungen des BÖSEN](#)

◇ [a\) Selbstmörderische Gedanken](#)

◇ [b\) Depression und der BÖSE](#)

◇ [Bekenntnis Herrn Georgs](#)

◇ [Liebe ist Gabe \(FC 14\)](#)

◇ [Liebe ist schöpferische Kraft im Menschen \(DiM 7\)](#)

◇ [c\) Walten Dieses BÖSEN im Bereich der Geschlechtlichkeit](#)

II. Teil, 7. Kap.: C-D p2_7c.htm

◇ [9. Angesichts der ... praktizierten Homosexualität](#)

◇ [Abraham markt mit Gottes Barmherzigkeit: Sodom-Gomora \(Gen 18,17-33\)](#)

◇ [Gott wartet geduldig dass alle zur Umkehr gelangen \(2 Petr 3,9\)](#)

● [§ D. IN DER EHE BEGANGENE GEGENGESÄTZLICHE BETÄTIGUNGEN GEGEN DAS VI.-IX. GEBOT](#)

◇ [1. Im Angesicht der Ehe – des Sakraments](#)

◇ [Scheidungsbriefe \(Mt 19,4\)](#)

◇ [Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben \(Hebr 9,27\)](#)

◇ [Ehe als Sakrament: Bild des Bundes Gottes mit dem Menschen \(FC 12\)](#)

◇ [Menschwerdung und Kreuz Christi für Eheleute \(FC 13\)](#)

◇ [Eheleute: Gedenken-Vergegenwärtigung-Prophetie des Geheimnisses des Kreuzes \(FC 13a\)](#)

◇ [2. Die innere FRIEDENSORDNUNG beim Erleben der Intimität](#)

◇ [Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft katholisch zu erziehen \(BF 16\)](#)

◇ [Eheliches Gelöbnis ...](#)

◇ [3. Ich habe dazu geheiratet ...](#)

◇ [Gegenseitige Unterordnung in der gemeinsamen Ehrfurcht vor \(MD 24\)](#)

◇ [4. Alkohol der 'Gott' zu Hause ...](#)

◇ [Keine Trinker werden das Reich Gottes erben \(1 Kor 6,9\)](#)

◇ [5. Gottes Sicht der ehelichen FRIEDENSORDNUNG](#)

◇ [Verpflichtung der Eheleute zur verantwortlichen Elternschaft \(HV 1\)](#)

◇ [Jeder eheliche Akt immer für die Elternschaft aufgeschlossen \(HV 11\)](#)

◇ [Der Papst beruft sich auf das Mandatum Christi \(HV 6\)](#)

◇ [Päpstliche Worte sind Promulgation der Gesetzes Gottes \(HV 20\)](#)

◇ [6. Kopulationen mit Verhütung](#)

◇ [Ihr habt Mich nicht angenommen... \(BF 22\)](#)

◇ [7. Der unterbrochene Verkehr](#)

◇ [8. Nach künstlichen Techniken der Verhütung zu greifen](#)

◇ [9. Kopulation mit dem Präservativ](#)

◇ [Christus und die Trinität beim sündhaften Verkehr](#)

◇ [Wo ist euer Kind](#)

◇ Geschrei der von unten des Altars Getöteten im Himmel (Offb 6,9f.)
◇ Bitte an sündende Eheleute
◇ Gebet der Eltern zu ihren Getöteten Kindern
◇ Vom Tagebuch der Hl.Faustyna: 1448.1182.1728.
◇ 10. Verrat der gelobenen Liebe ...
◇ 11. Flehgebet um ... Vergebung
◇ Das WORT kam in sein Eigentum (Joh 1,11)
◇ Sie haben mehr die Finsternis geliebt: ihre Taten waren böse (Joh 3,17)
◇ Die Ehe das Sakrament dauert weiter
◇ 112. Gottes Begriff der Vergebung
◇ Das Gebet VATER UNSER
◇ 13. Vom Briefwechsel einer verlassenen Ehefrau
◇ 14. Das tägliche Gebet des-ANVERTRAUENS-der-VERGEBUNG
◇ 15. In Versuchung zur Abtreibung ...
◇ 16. Das Lernen der Billings-Methode
◇ Seid ihr bereit, die Nachkommenschaft mit Liebe anzunehmen ... (BF 16)
◇ Nur von Gott kommt das EBENBILDGottes (BF 9)
◇ Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch – als auf Gott zu hören (Apg 4,19)
◇ Sicherung der Taufe bei bedrohtem Leben des Kindes (Mk 16,15)
◇ 17. Wechsel des Geschlechts beim Kind: Eingriff der Eltern
◇ 18. Der vom Kind erzwungene Wechsel seines Geschlechts
◇ Dunkle Ungreifbare Mächte des Satans in der Sünde (RP 14)
◇ Leim zum Töpfer: Er hat mich nicht gemacht (Jes 29,16)
◇ Habe ich nicht die Macht, mit euch zu verfahren wie dieser Töpfer (Jer 18,4,6)
◇ Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst (Röm 9,20)
◇ 19. Erwartung des Erlösers
◇ Nicht die Gesunden brauchen den Arzt i (Lk 5,31n)
◇ Der Vater hat den Sohn gesandt, dass er erlöse (Joh 3,17)
◇ Siehe ich stehe und klopfe an (Offb 3,20)
◇ Dass der Sünder seine Herzenstür für den Strahl der Barmherzigkeit Gottes ein wenig lüftet (TgF 1507)
II. Teil, 7. Kap.: E p2_7d.htm
● § E. AUSGEWÄHLTE LÖSUNGEN IN BIO-ETHIK: NEUE CHARTA FÜR MITARBEITER IM GESUNDHEITSWESEN
◇ (a) DIE GEBURT
◇ 1. Fruchtbarkeitsregelung
◇ Natürliche Methoden
◇ Verhütung
◇ Die vereinigende und prokreative Bedeutung der natürlichen Methoden
◇ ‘NEIN’ zur freiwilligen Sterilisierung
◇ Die mit therapeutischer Behandlung zusammenhängende Sterilisierung
◇ ‘NEIN’ für zwangsweise Sterilisierung
◇ 2. Medizinische Antworten bei ehelicher Unfruchtbarkeit
◇ Kinderlosigkeit und Adoption samt anderen Formen einer Ersatz-Familie
◇ Kriterien bei der Behandlung der Unfruchtbarkeit
◇ Beistand und nicht Ersetzung des ehelichen Aktes
◇ Homologe Insemination im Inneren der Ehe
◇

'NEIN' zum homologen FIVET
◇ Unterschied zwischen dem Wunsch nach dem Kind und dem Anrecht zum Kind
◇ Faktoren die die Befruchtung <i>in vitro</i> belasten
◇ 'NEIN' für die Technik der künstlichen heterologen Befruchtung
◇ 'NEIN' für die künstliche Befruchtung nicht verheirateter Frauen und in freien Verbänden leben
◇ 'NEIN' für Insemination „post mortem“
◇ 'NEIN' für Ersatz-Mutterschaft
◇ Annahme des Lebens als Gabe Gottes
◇ 3. Pränatale und Präimplantative Diagnostik
◇ Wertung des Risikogrades
◇ Diagnosen die sich dem Naturgesetz widersetzen
◇ Zusammenhang zwische pränataler Diagnose und Abtreibung
◇ Präimplantative Diagnostik und eugenische Mentalität
◇ 4. Einfrierung der Embryos und Eizellen
◇ 'NEIN' für die Kryokonservation der Embryonen
◇ Irreparable Situation der Ungerechtigkeit
◇ 'NEIN' für die Kryokonservation der Eizellen
◇ Konservation des Gewebes des Eierstocks
◇ 5. Neue Versuche der Zeugung des Menschen
◇ Andere Techniken im Widerstand zur Würde des Embryos
● (b) DAS LEBEN
◇ Person ab der Empfängnis
◇ Die personale Natur der Zygote
◇ Taufe bei Lebensbedrohung
◇ 1. Unantastbarkeit und Unverletzbarkeit des Lebens
◇ Zugehörigkeit des Leibes zu Gott
◇ Verletzung der Würde der Person
◇ Sakrale Beschaffenheit des Lebens
◇ 2. Abtreibung und Abbruch des Ungeborenen Lebens
◇ 'NEIN' zur Abtreibung
◇ 'NEIN' zur Abortions-Kultur
◇ Treue zum Beruf
◇ Bewertung äußerster Fälle
◇ Abortion als Folge des therapeutischen Eingriffs
◇ 3. Reduktion der Embryonen
◇ 'NEIN' zur Reduktion der Embryonen
◇ 4. 'Abfangmittel' gegen die Schwangerschaft
◇ 'NEIN' für „Abfangmittel“
◇ 'NEIN' für „Mittel gegen die Schwangerschaft“
◇ 5. Ektopische Schwangerschaften
◇ 'NEIN' zur direkten Abtreibung bei Ektopischen Schwangerschaften
◇ 6. Anenkephalische Fötusse
◇ 'NEIN' für Abreibung der anenkephalische Fötusse
◇ 7. Einspruch des Gewissens
◇ Anrecht-Pflicht zum Einspruch des Gewissens
◇ Das Primat des Gesetzes Gottes

◇ Entschiedenenes und glaubwürdiges Zeugnis
◇ Pflichten angesichts der abortierten Fötussen
◇ 8. Schutz des Lebensrechts
◇ Undisponibilität über das eigene Leben
◇ 9. Prävention und Impfstoffe
◇ 'NEIN' zur Benutzung „biologischen Materials“ von unerlaubter Quelle
◇ 10. Die Gen-Therapie
◇ Moralische Zulässigkeit der Gen-Therapie
◇ 'NEIN' zur Gen-Therapie der Keimzellen
◇ 'NEIN' für Manipulationen zur Vervollkommnung und Verstärkung
◇ 11. Regenerative Therapie
◇ 'NEIN' zu embryonalen Stammzellen
◇ 'NEIN' zum reproduktiven Klonen des Menschen
◇ 'NEIN' zum sog. therapeutischen Klonen
◇ Achtung vor die Natur
◇ 12. Transplantation und die personale Identität
● Moralisches Verbot zum Geben einiger Organe
◇ 'NEIN' zum Handel mit Organen
◇ 13. Narkomanie
◇ Ethische Bewertung der Drogennahme
◇ Weg zur Rückkehr von der Sucht
◇ Der Empfang von Drogen widersetzt sich dem Leben
◇ (c) DER TOD
◇ 1. Das Zivil-Recht und der Einspruch des Gewissens
◇ Unerlaubtheit aller Formen einer formalen Mitarbeit beim Übel
◇ 2. Palliative Mittel im Terminal-Zustand
◇ Kriterien für eine tiefe palliative Sedation
◇ 3. Abkürzung des Lebens
◇ Unbedingtes 'NEIN' angesichts jeder Macht
◇ 4. Euthanasie
◇ 'NEIN' zum scheinbaren Anrecht auf Euthanasie
◇ Medizin für das Leben
.
● F. VERFAHREN IM FALL DER EXTRAUTERINGRAVIDITÄT
◇ Prinzip der Gesamtheit
◇ Prinzip der doppelten Wirkung
● Zusammenfassung
.
◇ SUBSUMIERUNG

[Zurück: INHALTSVERZEICHNIS](#)